150 Jahre

Turnen in Dornbirn

Turnverein Dornbirn – Turnerbund – Turnerschaft

1862 – 2012

150 Jahre TS-Dornbirn und immer noch so frisch!

Die Mohren Radlerserie gratuliert mit erfrischendem, echtem Genuss ohne viel Drumherum.

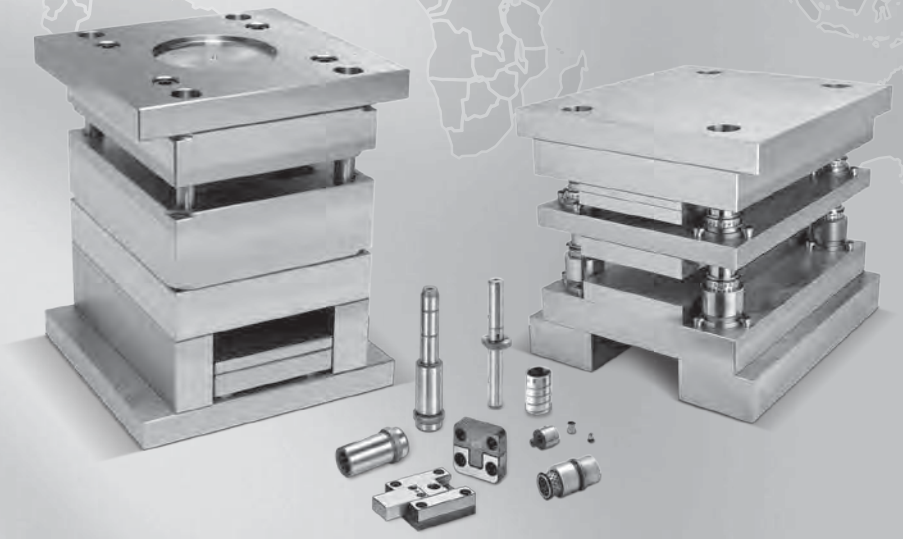
www.mohrenbrauerei.at
facebook.at/Mohrenbrauerei
youtube.com/MohrenTV

MOHREN
Das Vorarlberger Bier

Wir bringen

Stahl

in **Form.**



» www.meusburger.com

meusburger®.com

Meusburger Georg GmbH & Co KG | Formaufbauten | Kesselstr. 42 | A-6960 Wolfurt
T 00 43 (0) 55 74 / 67 06-0 | F -11 | verkauf@meusburger.com | www.meusburger.com

150 Jahre

Turnen in Dornbirn

Turnverein Dornbirn – Turnerbund – Turnerschaft

1862 – 2012

Impressum:
150 Jahre Turnen in Dornbirn, Festschrift der Turnerschaft Dornbirn, 19. Oktober 2012. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Günter Felder, Obmann TS Dornbirn, Bachgasse 25, 6850 Dornbirn. Texte: Doris Rinke. Layout: Florian Vogel. Organisation: Ludwig Winder und Reini Frick. Inseratenorganisation: Gerd Schwendinger. Druck: Druckerei Sedlmayr, Dornbirn.

INHALT

Vorworte

Landesrat Sigi Stemer 8
Bürgermeister DI Wolfgang Rümmele 9
StR Marie-Louise Hinterauer 10
ASVÖ-Präsident Hans Ludescher 11
VTS-Präsidentin Monika Reis 12
Vorstand Dr. Mag. Günter Felder 13

Einleitung

Doris Rinke – von der zwiespältigen Annäherung an die Turngeschichte 18

Die Geschichte des Turnens in Dornbirn 22

Die Gründerjahre des Turnvereins Dornbirn: 22

„Das fürchterliche Ringen" Turnvereine im Ersten Weltkrieg 28

Turnen und Sport – eine Dornbirner Leidenschaft 32

2007: Turnsportzentrum Dornbirn bereichert Dornbirns Turnszene 61

Frauen und Turnsport in Dornbirn 63

Dornbirns Turnvereine und die Politik 71

Dornbirn mit Großveranstaltungen in aller Munde 80

Familienabende: Turnen, Theater, Unterhaltung 93

Turnhallen & Skihütten – von 1876 bis 2012 102

Acht Abteilungen 116

Leichtathletik 117
Fechten 119
Handball 122
Schwimmen 124
Wasserball 127
Handball-Specials 128

Persönlichkeiten, Erinnerungen, Ehrentafeln 132

Herausragende Turnerinnen und Turner 132

Die Jugend von einst erinnert sich 138

Dornbirner Kampfrichter weltweit 143

Turnsport heiter und unterhaltsam: die „4 Tomy's" 146

Titel und Teilnahmen im Turnsport 150

Vorstände 152

Zeittafel 153

Bildnachweis 160

Heizung

Sanitär

Klima

Solar

BERCHTOLD

INSTALLATION

Dornbirn
05572/22773
Riezlern
05517/5668

www.berchtold-installationen.at

www.dornbirner-sparkasse.at

SPARKASSE
Dornbirner Sparkasse Bank AG
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Für uns sind alle Sieger.
Wir gratulieren der Turnerschaft der
Stadt Dornbirn zum 150-jährigen Bestehen.

Dornbirn – Drehscheibe für Spitzen- und Breitensport

Städte werden immer multikultureller, der Lifestyle verändert sich. Dornbirn stellt sich der Herausforderung dieses dynamischen Gesellschafts- und Wertewandels und sorgt mit einer offensiven Sportphilosophie für sozialen Zusammenhalt, gelebte Integration und die Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden. Der Turnsport, der in Dornbirn seit nunmehr 150 Jahren ausgeübt wird, spielte und spielt dabei eine wichtige Rolle. Dieses Sportverständnis der Stadt Dornbirn kommt in unterschiedlichen Ausprägungen zum Ausdruck. Einmal in der Durchführung von Sportveranstaltungen sowohl im Breiten- als auch Spitzensport, anderseits in der Bereitstellung einer ausgeprägten Sportinfrastruktur.
Die zentrale Lage im Rheintal spielt gerade bei Sporteinrichtungen eine wichtige Rolle. So findet vor allem der Sportservice Vorarlberg mit dem Landessportzentrum seine Heimstätte in der größten Stadt des Landes. Diese professionelle Service- und Betreuungsstelle ist nicht zuletzt deshalb in Dornbirn situiert, weil die Stadt dem Land Vorarlberg die notwendigen Grundstücke zur Verfügung gestellt hat.
Aber auch das Sportgymnasium Dornbirn-Schoren und die wohl einmalige sportliche Nutzung des Messegeländes spiegeln den sportlichen Stellenwert wider.
Bei der Weltgymnaestrada 2007 mit über 20.000 Aktiven aus der ganzen Welt hat sich Dornbirn als perfekter Gastgeber präsentiert. Nicht nur solche Megaevents, sondern auch die gute Unterstützung für die vielen Dornbirner Sportvereine zeigen das Verständnis der Stadtverantwortlichen für Bewegung, Gesundheit, Leistung und Fairplay.
Die Möglichkeiten der Sportausübung in Dornbirn sind dank der vielen ehrenamtlich Engagierten vielfältig. Gerade in der Jugendarbeit setzen sie maßgebliche Impulse. Damit gelingt es, neben einer funktionierenden Infrastruktur auch über eine gute Balance zwischen Breiten- und Spitzensport zu verfügen.

Mag. Siegmund Stemer
Landesrat für Schule und Sport

Herzliche Gratulation zum Geburtstag!

Wenn das Turnen in Dornbirn heuer mit 150 Jahren ein klassisches Geburtstagsjubiläum feiern kann, dann ist das schon ein ganz besonderer Moment. Ein so stolzes Alter ist es denn auch wert, entsprechend gewürdigt zu werden.

Das beeindruckende Jubiläum des Turnens in Dornbirn ist nicht nur eine Sache für Chronisten und Sportfans. Die gemeinsame Beschäftigung mit der Schulung des eigenen Körpers, mit dem Erreichen von sportlichen Höchstleistungen und der Gemeinschaftspflege betraf und betrifft die Gemeinschaft als Ganzes und ist Anlass zur Freude.

Sich in Dornbirn vor 150 Jahren mit den „Jahnschen Gedanken", dem Turnen, zu beschäftigen, bedeutete einen ganz neuen Umgang mit dem eigenen Körper. Die Idee, durch regelmäßige Übungen Haltung, Kraft und Beweglichkeit zu verbessern, war neu und sollte einen ungeahnten Siegeszug antreten. Dass dies die Unterstützung des damaligen Bürgermeisters, Dr. Johann Georg Waibel, eines jungen, promovierten Mediziners, fand, ist einleuchtend. Die gemeinsame Nutzung der Turnhalle durch Schule und Turner brachte für die Gemeinde sowie für den Verein Vorteile und blieb bis heute aufrecht.

Genauso neu war damals die Organisationsform. Vereine waren den damaligen k.k. Staatsorganen lange Zeit suspekt. Heute wissen wir um die Bedeutung bürgerschaftlichen, ehrenamtlichen Engagements und sind als Stadt denn auch bemüht, dies entsprechend zu fördern. So wird beispielsweise pünktlich zur Jubiläumsfeier im Herbst d. J. auch die Turnhalle Markt, besser bekannt als „Jahnturnhalle", nach einer Generalsanierung und mit kräftiger finanzieller Unterstützung durch die Stadt Dornbirn in neuem Glanz erstrahlen.

Die „Geburtswehen" der Turnbewegung, die Gründung von Vereinen durch verschiedene politische Lager und der Missbrauch des Sports zur Ideologisierung ist seit der Gründung der Turnerschaft Dornbirn überwunden. Diese vor vielen Jahren vollzogene Entwicklung stellt somit auch ein glänzendes Beispiel für die verbindende Kraft des Sports dar. Es bleibt zu wünschen, dass dies auch künftighin so bleiben möge.

DI Wolfgang Rümmele
Bürgermeister der Stadt Dornbirn

Dem Jubilar zum Gruß!

Wenn einer 150 Jahre alt wird, dann kann er was erzählen! Seit Gründung der TS Dornbirn ist der Verein vielen gesellschaftlichen und auch politischen Umbrüchen gegenüber gestanden. Ganz viel Positives, aber auch weniger Erfreuliches findet Platz in der Vereinsgeschichte.
Kein Mensch, keine Institution, aber auch kein Verein kann es sich leisten, nur von den „guten alten Tagen" zu leben – es gilt, sich immer weiter zu entwickeln und mutig auch neue Schritte zu wagen.
Ein auf breiter Ebene aufbauendes kinder- und jugendgerechtes Bewegungsangebot in allen Abteilungen der TS Dornbirn bildet die Basis für Leistungs- und Spitzensport. Das Turnen selbst aber ist und bleibt die Grundlage für viele andere Sportarten.
Schon in den 50er Jahren waren mit Friedrich Fetz und Franz Kemter zwei aus der TS Dornbirn Starter bei Olympia. Dass nun mit Caroline Weber und Roland Schlosser gleich wieder zwei in der TS Dornbirn groß gewordene „Dorabirar" Teilnehmer an der Olympiade 2012 in London waren, ist Zeugnis einer über die Jahre guten Aufbauarbeit im Verein. Ebenso reiht sich bei Marco Baldauf schon über viele Jahre hinweg Spitzenposition an Spitzenposition.
Hervorzuheben ist aber auch die lange Tradition in der Durchführung von Landesturnfesten und anderen Großveranstaltungen, die ihre Krönung bestimmt mit der Weltgymnaestrada 2007 gefunden hat.
Als Stadträtin für Sport ist es mir ein besonderes Anliegen, den Funktionären, Mitarbeitern und Trainern der TS Dornbirn mit all ihren Abteilungen für die geleistete Arbeit, die zur Verfügung gestellte Zeit und ihr Engagement zu danken. Allen Aktiven wünsche ich schöne Erfolge.
Dass es der TS Dornbirn gelingt, die alltäglich auftretenden Herausforderungen und Probleme zu meistern und dem Vereinsleben weiterhin eine attraktive Richtung zu geben, wünsche ich euch von Herzen.
„Nur nid lugg lo"!

Marie-Louise Hinterauer
Stadträtin für Sport

Turnen ist Grundsportart

Geschätzte Damen und Herren, liebe Turnsportfreunde in Dornbirn!

Die Dornbirner Turner haben seit jeher im Vorarlberger Sportgeschehen eine große Rolle gespielt, sowohl sportlich als auch organisatorisch. Als kurz nach dem Zweiten Weltkrieg der überparteiliche Vorarlberger Sportverband gegründet wurde, war der Dornbirner Spitalsverwalter Ferdinand Grubhofer eine der treibenden Kräfte für den Zusammenschluss der örtlichen Turn- und Sportvereine zu einem Dachverband ohne politische Reminiszenzen. In Dornbirn funktionierte der Turnsport bereits wieder, die Ziele von VSV und VTS wurden mitgetragen.

Die Turnerschaft Dornbirn mit ihren acht Abteilungen verstand sich immer als Anbieter von Sport für jedermann, für Breitensport im besten Sinn, und rekrutierte aus ihren starken Ressourcen immer wieder SpitzenathletInnen, deren Erfolge in dieser Festschrift gewürdigt werden.

Uns als Dachverband für alle Sportarten im Land lag stets daran, auch die breitensportlichen Bemühungen der TS Dornbirn zu unterstützen, vor allem die großartigen Veranstaltungen, welche von den Dornbirnern organisiert oder mitorganisiert wurden: Landesjugendturnfeste, Landesturnfeste oder die Weltgymnaestrada, um nur einige zu nennen.

Turnen ist die Grundsportart, die Basis für alle anderen Sportarten, denn Turnen fordert den ganzen Körper, koordinative Fähigkeiten, Selbstkontrolle und vor allem Beständigkeit. In diesem Sinne sind die Verdienste der vielen SportlerInnen, TrainerInnen und FunktionärInnen für den Dornbirner und Vorarlberger Sport wichtig seit 150 Jahren. Mögen sie es auch weiterhin bleiben, und möge der Dornbirner Sport seine Rolle in der Vorarlberger Bewegungsszene erfüllen.

Ich beglückwünsche die TS Dornbirn zum 150-Jahr-Jubiläum „Turnen in Dornbirn"!

Ing. Hans Ludescher
Präsident des Vorarlberger Sportverbandes ASVÖ

VORARLBERGER SPORTVERBAND ASVÖ

TS Dornbirn – maßgebliche Größe im Vorarlberger Turnsport

„150 Jahre Turnen in Dornbirn" – es ist ein stolzes Jubiläum, das unsere Sportart in der größten Vorarlberger Stadt feiern kann. Der Blick auf die Geschichte zeigt, dass durch eineinhalb Jahrhunderte das kontinuierliche Bemühen vorhanden war, den Turnsport zu pflegen, die Jugend für Bewegung zu begeistern, die Gesundheit zu fördern und durch großartige Leistungen auch über die Stadtgrenzen hinaus den Turnsport zu repräsentieren. Dornbirner TurnerInnen waren zu jeder Zeit prägend für das Bild des Turnsports in unserem Land.

Ich gratuliere der Turnerschaft Dornbirn, die sich ja als Nachfolgeverein beider Vorkriegsvereine empfindet, zum Jubiläum. Ein großer Verdienst der Turnerschaft ist es, dass sie unmittelbar nach dem Krieg über alle früheren weltanschaulichen Unterschiede hinweg die besten Kräfte vereinte, um den Turnsport wieder aufleben zu lassen.

Im Lauf der letzten Jahrzehnte profilierten sich die Dornbirner TurnerInnen nicht nur sportlich und in mehreren Abteilungen, sondern auch als Veranstalter großer Turnfeste und Wettbewerbe, bei welchen die Zusammenarbeit mit der Vorarlberger Turnerschaft stets sehr gut funktionierte. Ich bedanke mich herzlich im Namen der Vorarlberger Turnerschaft für den oftmaligen Einsatz bei Turnfesten und großen Wettbewerben, vor allem aber bei den internationalen Großveranstaltungen wie Weltgymnaestrada, Gym for Life Challenge, EuroGym und EuroTeam.

Dass „Turnen in Dornbirn" heute nicht nur auf die Turnerschaft beschränkt ist, sondern auch das seit einem halben Jahrzehnt etablierte Turnsportzentrum umfasst, fördert die Vielfalt des Turnens in der Messe- und Gartenstadt.

Ich wünsche den Dornbirner Turnvereinen weiterhin viel Energie für ihre Aktivitäten, sportlichen Erfolg und kameradschaftlichen Zusammenhalt!

Monika Reis
Präsidentin der
Vorarlberger Turnerschaft

Vielfalt in der Einheit – die TS Dornbirn im Jubiläumsjahr

Die Turnerschaft der Stadt Dornbirn gründet auf einer Turnbewegung, die vor nunmehr 150 Jahren ihren Anfang genommen hat und mit allen dazwischen liegenden zeitgeschichtlichen und gesellschaftlichen Verwerfungen und Veränderungen bis heute nichts an Stellenwert und Bedeutung eingebüßt hat.

Unser Verein verstand und versteht sich nicht nur als klassischer Turnverein, der die Ausübung des Turnsportes anbietet und fördert; der gewählte Ansatz ist ein deutlich breiterer und hat im Laufe der letzten Jahrzehnte zur Entwicklung eines Mehrspartenvereines innerhalb der regionalen, nationalen, aberw auch internationalen Sportszene geführt.

Eine Standortbestimmung der Turnerschaft der Stadt Dornbirn im Jahre 2012 hat sich dabei am Status Quo, den Rahmenbedingungen und den gegenwärtigen Ausrichtungen zu orientieren:

Die derzeit acht Abteilungen (Turnen, Rhythmische Gymnastik, Leichtathletik, Fechten, Handball, Schwimmen, Wasserball und Handball Specials) zeugen von der Vielfalt der sportlichen Ausrichtung und erteilen auch jener Meinung eine Absage, dass Sportarten nur in eigenen, selbstständigen Vereinsorganisationen ohne störenden Einfluss anderer gedeihen können.

Die Abteilungen agieren dabei zwar organisatorisch, sportlich und finanziell innerhalb des so genannten „Muttervereines" weitgehend eigenständig, die gemeinsame Klammer der gegenseitigen Unterstützung und Rücksichtnahme, aber auch der gemeinsamen Auftritte und Veranstaltungen zeugen von positiven Effekten dieser vereinsinternen Zusammenarbeit. Daran vermag auch der Umstand nichts zu verändern, dass die Abteilung Turnen seit jeher für die richtungweisenden Ausrichtungen der Turnerschaft Dornbirn als Mutterverein prägend ist.

Die Turnerschaft Dornbirn ist stolze Eigentümerin von zwei vereinseigenen Turnhallen (Turnhalle Hatlerdorf und Jahnturnhalle Markt), die nicht nur dem Turnsport zur Verfügung stehen, sondern auch von den anderen Abteilungen, der Stadt oder von Externen in unterschiedlichem Umfang genutzt werden. Diese „Selbstversorgung" mit Halleninfrastruktur ist zwar immer wieder mit finanziellen Kraftanstrengungen verbunden, leistet aber ungeachtet dessen einen wertvollen Beitrag für die sportliche Vereinsarbeit, aber auch für gesellschaftliche Vereinsanlässe.

Die Sanierung der Turnhalle Markt im Jubiläumsjahr unter Leitung des „Renovierungs-Teams" (Ehrenmitglied Werner Stiebinger,

Ehrenmitglied Hilar Paterno, Wolfgang Rüf und meiner Person) wird uns bei plangemäßem Verlauf bis zur 150-Jahrfeier hoffentlich wieder als Turnhalle zur Verfügung stehen und den gegenwärtigen Engpass mit Sicherheit in eine qualitative Steigerung des vereinseigenen Infrastrukturangebots umwandeln. An dieser Stelle herzlichen Dank vor allem an die Stadt Dornbirn und das Land Vorarlberg für ihre finanziellen Beiträge und Unterstützung.

Die Turnerschaft Dornbirn mit ihren konstant über 500 Vereinsmitgliedern in der Gesamtschau der Abteilungen leistet durch ihre Trainer in den verschiedenen Abteilungen wertvolle Arbeit für den Nachwuchs- und Breitensport als Basis für jeden Spitzensport. Es ist kein Zufall, dass sich zwei unserer Aushängeschilder, Caroline Weber/Rhythmische Gymnastik und Roland Schlosser/Fechten wiederum für die Olympischen Spiele in London qualifizierten konnten und Marco Baldauf zwar ganz knapp die Teilnahme verpasste, dafür aber bei den Europameisterschaften mit einem Reck-Finalplatz österreichische Turngeschichte schrieb.

Nicht verabsäumen möchte ich, mich bei unserem Ehrenmitglied Ludwig Winder für die Leitung und Führung des „Jubiläums-Teams“ ganz herzlich zu bedanken, der mit seiner ihm eigenen Energie und mit viel Turner-Herzblut das Heft in die Hand genommen und so einen unschätzbaren Beitrag für die 150-Jahr-Feier geleistet hat.

Als Vorstandsobmann der Turnerschaft Dornbirn möchte ich mich bei allen bedanken, die zum Gelingen der Jubiläumsveranstaltung beigetragen und uns dabei unterstützt haben. Mit einschließen möchte ich aber auch besonders jene, die in der Vergangenheit oder heute praktische Vereinsarbeit im Sinne der Turnerschaft Dornbirn leisten oder geleistet haben, seien dies Aktive, Trainer oder Funktionäre.

Mag. Dr. Günter Felder
Vorstand TS Dornbirn

Eisdiele
„SILVRETTA"

RÜF
HEIZÖLE - TREIBSTOFFE
6850 DORNBIRN

indisches Restaurant

Haslach

Holzofenpizza
gutbürgerliche Küche

Café - Konditorei

Danner

Dornbirn - Hatlerdorf

Essbare Fotos

05572 - 22827

SIMPLY CLEVER

ŠKODA

ŠKODA Yeti Twenty, komplett ausgestattet ab 18.980,– Euro.

Alle Preise sind unverb., nicht kart. Richtpreise inkl. NoVA und MwSt. Das Angebot gilt bei teilnehmenden ŠKODA Betrieben ab sofort solange der Vorrat reicht bzw. ist streng limitiert. Details bei Ihrem ŠKODA Berater. Hinweise zu den Preisvorteilen finden Sie unter **twenty.skoda.at**. Symbolfoto.

Verbrauch: 4,6–8,0 l/100 km. CO_2-Emission: 119–189 g/km.

BÜRGLE garage

Rudolf Schwarz GmbH
6850 Dornbirn, Lustenauerstraße 50
Tel. 05572/22531
www.auto-skoda.at

EINLEITUNG

Von der zwiespältigen Annäherung an die Turngeschichte

Wer im heutigen Turnleben verankert ist, dem sind viele Aspekte der Dornbirner Turngeschichte fremd, ja unverständlich. Heute dominieren Fitnessturnen für jedes Alter vom Eltern-Kind-Turnen bis zum Seniorenturnen, Spaßturnen, ernsthafter Spitzensport, der junge Menschen über viele Jahre fordert. Unter „Turnen" verstehen wir heute landläufig Kunstturnen, also Gerätturnen, Rhythmische Gymnastik oder Team-Turnen, auch sportlichen Tanz und choreografiertes Gruppenturnen im Sinne der Gymnaestrada. Turnen heißt Forderung des ganzen Körpers, jeder Muskelfaser, und im Spitzensport starker mentaler Fähigkeiten. Turnen ist sicher eine der intensivsten, abwechslungsreichsten, wandelbarsten und anspruchsvollsten Sportarten unserer Zeit. Der Turnsport fordert und fördert Werte wie Disziplin, Zielstrebigkeit, Pünktlichkeit, Teamgeist, Vereinsgemeinschaft.

Turnen spielt sich heute in Vorarlberg fern von Parteipolitik ab, übergeordneter Verband ist der Fachverband „Vorarlberger Turnerschaft", die gängigen Dachverbände spielen in Vorarlbergs Turnsport kaum eine Rolle. Wer turnt, will sich bewegen und Leistungen zeigen. Weder der gesellschaftliche Status, die Ausbildung, der Beruf oder gar Ideologien spielen eine Rolle.

Im Gegensatz dazu ist die gesellschaftliche und öffentliche Rolle des Turnens, ganz anders als vor 120 oder 70 Jahren, weit hinter Fußball, Skisport oder Tennis zurückgetreten. Vorarlberger Turnsportlerinnen und -sportler dominieren zwar schon jahrzehntelang die österreichische Turnszene, nur wenige aber sind bei europa- oder weltweiten Wettbewerben vertreten. Die wichtige Breitenwirkung der Grundsportart Turnen ist für Medien wenig interessant. Die Komplexität des Turnsports mit komplizierten Wertungsregeln ist nicht eben dazu angetan, Menschenmassen in Turnhallen zu locken, wenngleich die Ästhetik des Turnens die der meisten anderen Sportarten übertrifft. Nationaltrainer Petr Koudela, bei dem auch TS-Dornbirn-As Marco Baldauf in Innsbruck trainiert, sagt treffend: „Turnen ist schön anzuschauen, aber schwer zu verstehen."

Vielleicht war deshalb die Überraschung von Medien und Bevölkerung über die unvergleichlich bunte und internationale Atmosphäre der Weltgymnaestrada 2007 in Dornbirn groß – nur Eingeweihte und Turner selbst konnten sich vor der Gymnaestrada vorstellen, dass Bewegung, Musik, Kostüme, Menschen aus aller Welt solche Begeisterungswellen auslösen konnten, wie Dornbirn und das Rheintal sie im Juli 2007 erlebten.

Die ersten hundert Jahre der Dornbirner Turngeschichte lagen auf anderen Ebenen als der Turnsport heute. Geboren als „Deutsches Turnen", spannte die Sportart einen weiten Bogen über mehrere, heute völlig selbstständig agierende und organisierte Sportarten: Leichtathletik, Ballspiele, Tanz, Schwimmen, Fechten, Ringen, Schwingen, Stemmen, alpiner und nordischer Skisport. Weniger der Wettbewerb stand im Vordergrund als die körperliche und geistige Ertüchtigung nach Turnvater Friedrich Jahn, der im 19. Jahrhundert patriotisch gesinnte deutsche „Charaktermannen" fördern wollte.

Der Turnsport unterlag Ideologien und damit der Politik, er wurde mit ihr verwoben und für sie missbraucht. Turnvereine wurden von Weltanschauungen und ihren Vertretern getragen und gefördert, sie verstanden sich als Vorfeldorganisationen politischer Parteien. Es ist daher nicht so einfach, die Entwicklung des Turnsports generell und auch in Dornbirn wirklich objektiv zu beschreiben. Es kommt auf die Perspektive an: auf die turnerische oder historische, die sportliche, politische oder gesellschaftliche Sicht.

Als die Turnerschaft Dornbirn an mich mit der Bitte herantrat, eine Festschrift „150 Jahre Turnen in Dornbirn" für das Jubiläumsjahr 2012 zu verfassen, stimmte ich zu, legte aber den Schwerpunkt auf die sportliche Entwicklung, auf das Turnen in unserem heutigen Verständnis und weniger auf die weltanschaulichen Aspekte und die nicht-turnerischen Abteilungen. Dass die Turnvereine in Dornbirn hohe gesellschaftliche und politische Bedeutung in der Stadt hatten, macht die lokale Dornbirner Turngeschichte so interessant. Dabei ist die Turnentwicklung aus Sicht der Turnsportler und -funktionäre nur einer von mehreren Aspekten und Herangehensweisen.

Die Entwicklung und Organisation des Turnens in Vorarlberg ist von Berufeneren und historisch fundiert bereits ausgiebig beschrieben worden. Laurin Peter hat in seiner „Dornbirner Sportgeschichte" (Dornbirner Schriften Nr. 32) und im Buch „Turnen fürs Vaterland, Sport zum Vergnügen – Vorarlberger Sportgeschichte bis 1945" die Entwicklung des Dornbirner Turnsports und seiner früheren und gegenwärtigen Abteilungen bis 2006 erschöpfend geschildert. Wolfgang Weber beschreibt in „Von Jahn zu Hitler" die politisch-weltanschauliche Bedeutung des Turnsports in Vorarlberg und gibt in den Dornbirner Schriften Nr. 10 einen Abriss über die Entwicklung des Turnvereins Dornbirn. Meine Hauptquellen für die Festschrift-Beiträge waren die Chronik des Dornbirner Turnvereins (1862 bis 1942), eine der wertvollsten „Handschriften" des Dornbirner Stadtarchivs, die Protokolle der Jahresversammlungen der Turnerschaft Dornbirn ab 1946, Festschriften zu Dornbirner Turnjubiläen und Turnfesten sowie die oben erwähnten sporthistorischen Bücher.

Mein Dank gilt vor allem Ludwig Winder von der Turnerschaft Dornbirn, Mag. Werner Matt, Mag. Harald Rhomberg und Helga Platzgummer vom Dornbirner Stadtarchiv, die mir die Quellen zugänglich machten, historische Fotos digital bereitstellten und auch geduldig mit mir diskutierten. Herzlichen Dank an Prof. Laurin Peter, der mir mit Rat und Tat zur Seite stand. Würden sie noch leben, gelte der Dank auch den Obmännern, Turnwarten und Chronisten von Turnverein, Turnerbund und Turnerschaft, die durch eineinhalb Jahrhunderte die Geschehnisse jeweils zu ihrer Zeit aufgezeichnet und damit die Entwicklung des Turnsports dokumentiert haben.

Doris Rinke

salzmann
FORMBLECHTECHNIK GMBH
A-6845 HOHENEMS
RADETZKYSTRASSE 156
TELEFON 05576-75495-0
FAX 05576-75495-30
MAIL office@salzmann.co.at

SCHLUGE
Transport GmbH
FRISCH DURCH'S LÄNDLE!

2RAD
FEURSTEIN

reifen
fischer
GmbH
dornbirn - lauterach

DIE GESCHICHTE DES TURNENS IN DORNBIRN

Die Gründerjahre des Turnvereins Dornbirn

1862 bis zum Bau der Turnhalle Markt

Am 13. August 1862 sah der Chronist das Turnen im großen Saal des Gemeindehauses (Dornbirn war ja noch längst keine Stadt) leicht ironisch als zoologisches Ereignis, denn er schrieb, noch wenig selbstbewusst:

„… unliebsame Mietsbewohner zogen ein: *ein aus der Holzzeit stammendes Geschöpf: der Baaren, das aus der Lederzeit stammende Pferd und noch viele andere noch nie vorgekommene Wesen folgten. Verschiedenartige lange, runde, dickbäuchige und dünnleibige, kurz und hochfüßige Thierchen und Thiere … die Kobolde wurden vor Beginn ihrer Häng-Stütz-Reit- und Springerei in ein Glied aufgestellt, um die Befehle abzuwarten, was und wie hantiert werden dürfe, und wie alle beieinander so fröhlich waren und sich so lieb hatten, lud sich Jahn zu Gaste und: es wurde geturnt …*“

Das Deutsche Turnen in Dornbirn war geboren. Vorher ist bis jetzt kein eingetragener und bewilligter Verein nachweisbar, wenngleich es ab 1847 auf Initiative eines schwäbischen Goldarbeiters namens Heil eine nicht behördlich bewilligte „Turngemeinde“ gegeben hatte. Sie kam in der Tischlerwerkstatt von Johann Rüf zu ihren Turnübungen zusammen. Ida Bammert-Ulmer verweist in der Festschrift „100 Jahre Turnen in Dornbirn“ auf eine *„Rechnung des damaligen Gemeindekassiers Andreas Waibel, des Vaters des langjährigen Bürgermeisters Dr. Waibel, der Säckelwart des Vereins war. Wir finden darin sämtliche 72 Mitglieder des Vereins namentlich verzeichnet. Aus einem Tagebuchvermerk vom 23. Juni 1853 ist ersichtlich, daß der alte Dornbirner Turnverein der damals allgewaltigen Polizei erlag.“* In Bregenz (1849) und Feldkirch (1851) bestehende Turngemeinden wurden 1852 als „politisch unzuverlässige Organisationen“ verboten, die Dornbirner Turngemeinde löste sich 1853 nach fünf Jahren auf, ohne verboten zu werden, da sie ja behördlich nicht registriert war.[1]

Turnverein war Dornbirns erster Sportverein

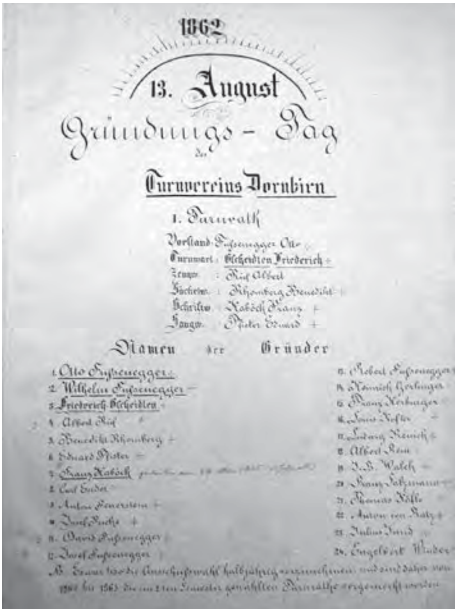
In Dornbirn wurde, nach Inkrafttreten der Verfassung von 1861 und damit auch der Möglichkeit zur Vereinsbildung, als erster Sportverein der Turnverein gegründet, nachdem ein Jahr zuvor der Turnverein in Feldkirch wiedergegründet worden war. Schon ab 1860 hatten sich einige Turnfreunde beim Wirt Karl Herburger zu Körperübungen getroffen.[2]

Zudem sah man nahe der Schweizer Grenze bewundernd in die benachbarten Kantone mit ihrer schon hoch entwickelten Turnkultur. Die Orientierung des Turnens in Vorarlberg nach der Schweiz blieb durch seine ganze Geschichte hindurch erhalten.

Noch im Jahr der Gründung des „Turnvereins Dornbirn“ wurde daher auch ein Herr Manteufel aus St. Gallen als Ausbildner in Dornbirn beigezogen, *„der sich dann auch im Vereine wie auch Schulturnen sehr verdient machte“*. Geturnt wurde, so steht in der schmucken, mehrere Kilo schweren Turn-Handschrift geschrieben, mit *„tiefem Ernst“*.

1 Laurin Peter, Dornbirner Sportgeschichte, Dornbirner Schriften Nr. 32, Seite 26

2 Ida Bammert-Ulmer, Festschrift „100 Jahre Turnen in Dornbirn“, Festschrift der TS Dornbirn, 1962, Seite 26



1862
13. August
Gründungs-Tag
des
Turnvereins Dornbirn
1. Turnrath
Namen der Gründer

Die „Gründungs-Seite“ in der Chronik des Turnvereins Dornbirn 1962

Der aus Deutschland zugewanderte Kaufmann Friedrich Gscheidlen war als Turnwart ein wichtiger Pionier des Turnvereins Dornbirn 1862 und dessen erstes Ehrenmitglied.

Die Gründer 1862

Als Tag der Gründung des Dornbirner Turnvereins gilt der 13. August 1862. Gründungsmitglieder waren Fabrikant Otto Fußenegger, Fabrikant Wilhelm Fußenegger, Kaufmann Friedrich Gscheidlen – Turnwart, aus Augsburg zugezogen und „Importträger“ turnerischer Sachkenntnis –, Kaufmann Albert Rüf, Fabrikant Benedikt Rhomberg, Eduard Pfister, Telegraphenbeamter Franz Kaböck, Handelsgehilfe Carl Ender, Buchbinder Anton Feuerstein, Handelsgehilfe Josef Fuchs, die Gerber David Fußenegger, Josef Fußenegger und Robert Fußenegger, Apotheker Heinrich Gerlinger, Fabrikant Franz Herburger, Apotheker Luis Kofler, die Handelsgehilfen Ludwig Renich, Albert Rein und J. B. Walch, Fabrikant Franz Salzmann, Buchhalter Thomas Höfle, Handlungsreisender Anton von Ratz, Drucker Julius Jund sowie Fabrikant Engelbert Winder.

Der erste Turnrat – also im heutigen Sinn der Vereinsvorstand – bestand aus Vorstand Otto Fußenegger, Zeugwart Albert Rüf, Säckelwart Benedikt Rhomberg, Schriftwart Franz Kaböck und Sangwart Eduard Pfister. Ja, es wurde gesungen, Turnvater Jahn wünschte auch dieses. Später kamen auch Hornwarte zur Pflege der Musikinstrumente hinzu. Im Sinne der Einheit von Körper und Geist wurde die Muse Musik gepflegt, der Turnverein brachte es später sogar zu einem eigenen Orchester.

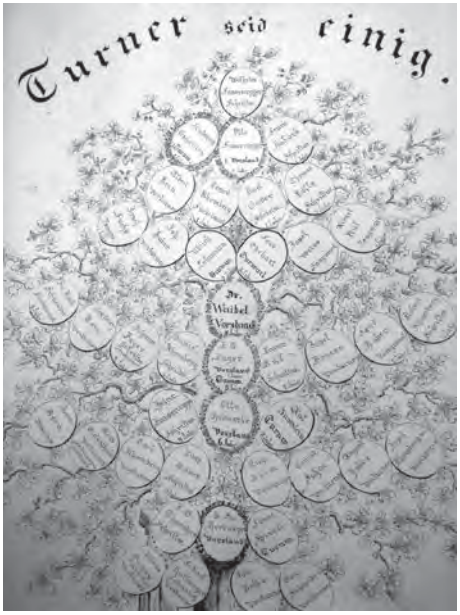
Während in anderen Vorarlberger Gemeinden die Initiatoren und maßgeblichen Funktionäre und Aktiven der Turnvereine stark von zugereisten Handwerkern geprägt waren, war Turnen in Dornbirn von Anfang an eine Sache eingesessener Dornbirner

Die kursiven Zitate stammen, wenn nicht anders angegeben, aus der Chronik des Dornbirner Turnvereins 1962, Dornbirner Stadtarchiv.

Bürger der Oberschicht.[3]
Aller Anfang war auch beim Turnverein Dornbirn schwer. So ist über das erste Turnjahr zu lesen, der Verein arbeite mit *„Opfer und Rührigkeit"*. Die dem Turnverein gewogene Gemeinde Dornbirn gestattete das Turnen im Gemeindehaus, zusätzlich wurde ein Sommerturnplatz auf der Westseite des Dorfer Schulhauses mit Turngeräten versehen und von Turnern und Schülern benützt. Turnlehrer Seierlein aus Biberach führte das „Stabturnen" ein.

Rasch wachsende Mitgliederzahl

Es ging aber schon zu Beginn nicht nur um Körperertüchtigung, sondern auch um Geselligkeit, das Zusammenhalten in einer Gesinnungsgemeinschaft: Es wurde erstmals ein Turnerkränzchen im Gasthaus zur Krone im Hatlerdorf veranstaltet. Und man blickte über den Zaun: der Vorstand und zwei Turner besuchten das Deutsche Turnfest in Leipzig. Über turnerische Interna steht noch nichts zu lesen: Es gab anfangs keine Riegenzettel, deshalb wurde der Turnbesuch in den ersten Jahren nicht ermittelt. Wohl aber wurde die Zahl der Vereinsmitglieder alljährlich penibel aufgeschrieben: 1862 waren es 27, ein Jahr später 36, fünf Jahre nach der Gründung 50 plus zwei „Zöglinge", Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren, in unserem heutigen Verständnis der hoffnungsfrohe Nachwuchs.



Wie ein Stammbaum wurde das Mitgliederverzeichnis am Beginn der Vereinstätigkeit geführt

Der anfängliche Verschleiß an Vorständen war groß, jährlich wechselte der Obmann. 1864 tauchte erstmals als Vorstand *„Herr Waibl"* auf – kein Geringerer als der spätere Bürgermeister Dr. Johann Georg Waibel, der sieben Jahre die Vereinsleitung innehatte. Der aus Deutschland zugewanderte Friedrich Gscheidlen, der sich um die Geburt des Turnens in Dornbirn verdient gemacht hatte, wurde nach Augsburg berufen und in Anerkennung seiner Pionierleistungen zum ersten Ehrenmitglied ernannt.

Auch die Hatler wollten turnen

1864 gab es ein Hatlerdorfer Intermezzo – schließlich bestand Dornbirn noch aus mehreren Dörfern, und Hatlerdorf machte den Anfang der Dornbirner Turnabteilungen. Immerhin gehörten der Gründergruppe angesehene Hatler Bürger an wie Obmann Johann Nepomuk Rhomberg, Turnwart Thomas Rüf (Krämer), Zeugwart Jacob Rüf

3 Wolfgang Weber, „Von Jahn zu Hitler – Politik- und Organisationsgeschichte des Deutschen Turnens in Vorarlberg 1847 – 1938", Universitätsverlag Konstanz 1995

Dr. Johann Georg Waibel war einige Jahre Vorstand des Turnvereins und durch 40 Jahre ein großer Förderer des Vereins und Turnwesens. Sein Denkmal steht neben dem alten Dornbirner Rathaus

(Küfer), Säckelwart Josef Albrich, Sangwart Ortsvorsteher Michael Sepp und Musikwart Franz Josef Hämmerle. Der *„Turnverein im Viertel Hatlerdorf … ging mangels Winterlocals und einer tüchtigen Lehrkraft ein“*, wird im Jahresbericht 1864 des Turnvereins vermerkt.

1866 Gründung der Feuerwehr

1865 war ein zukunftsweisendes Jahr für Dornbirns Sicherheit. Bis dahin hatte es keine organisierte Feuerwehr gegeben, bei Bränden kamen weniger oder mehr Nachbarn und andere freiwillige Helfer zusammen und rückten dem Feuer zu Leibe – ohne Übung und Organisation, mit primitiven Geräten. In Vorarlberg gingen Feuerwehren zumeist aus den Turnvereinen hervor, so in Feldkirch und Bregenz und nun auch in Dornbirn. Nachzulesen ist die Geschichte der Dornbirner Freiwilligen Feuerwehr im Band 12 der Dornbirner Schriften („125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Dornbirn 1866 – 1991“).

Der Turnverein betrachtete es als seine Pflicht, das Feuerwehrwesen in Dornbirn zu organisieren. Dr. Johann Georg Waibel und Eduard Luger (Messmers) gelten als Gründer. Ein fünfköpfiges Komitee organisierte das Löschwesen und hatte die Anschaffung einer metzischen Karrenspritze und die Ausrüstung einer Steigerabteilung zu organisieren. Unermüdlich setzte sich der Turnverein bei der Gemeinde für die Verbesserung des Brandschutzes und die Bereitstellung von Geräten ein, die Gemeinde war allerdings anfangs sehr zurückhaltend. Am 3. November 1865 hatten Dornbirner Turner das internationale Fest der Bodensee-Feuerwehren mit Übung in Bregenz besucht; das Erlebte leistete der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Dornbirn bedeutenden Vorschub. Man begann 1866 mit den Übungen an den Feuerwehrgeräten.

Die im Turnverein geforderte und geübte Disziplin wurde als gute Voraussetzung für ein organisiertes Feuerwehrwesen erachtet, besser als die unkoordinierte Hilfe der Bürger bei Brandfällen. Baumeister Josef Anton Albrich wurde zum Feuerwehrhauptmann bestellt. Von da ab war die 1866 gegründete Feuerwehr selbstständig und agierte nicht mehr über den Turnverein.

Die Aufzeichnungen von 1866 sind mager. Einerseits war der Turnverein mit dem Aufbau der Feuerwehr beschäftigt, andererseits waren *„wegen politischen Ereignissen … im Vereine weder Festlichkeiten abgehalten, weder Turnausflüge noch Turnfeste vorgeschlagen worden“*: Österreich führte Krieg gegen Preußen und unterlag in den sommerlichen Schlachten, u. a. von Königgrätz, bis der Frieden von Prag den Krieg beendete. Diese Niederlagen Österreichs gegen Preußen bedeuteten einen Rückschlag für das deutsche Denken, wie es durch Turnvater Jahn in die

Turnvereine gelegt worden war. Wohl auch deshalb hielten sich die Dornbirner Turner in dieser Zeit in der Öffentlichkeit zurück.

Schauturnen und Wettturnen

Die Unterbrechung dauerte aber nur kurze Zeit, 1867 war der Turnverein wieder voll da: mit einem „Schauturnen im Turnsaal", dem ersten in Vorarlberg, einem Vereinsausflug ins benachbarte St. Gallische Au und einem enormen sportlichen Aufschwung – immerhin gab es mit J. G. Heinrich Huber, Ferdinand Huber, Johann Huber, Otto Hämmerle, Turnwart J. G. Luger und Anton Zumstein schon mehrere Vorturner. Otto Hämmerle, Sohn des Firmengründers Franz Martin Hämmerle, war einer der besten Turner im Verein.

Fortbildungen und – noch – eifrige Teilnahme an den Turnstunden führten zu Leistungssteigerungen, so dass immer mehr Turnfeste und Wettturnen in der Schweiz und im süddeutschen Raum von Dornbirner Vereinsmitgliedern beschickt wurden. Die Ergebnisse waren zwar noch nicht berauschend, aber man sammelte Wettkampferfahrung und diversifizierte auch die Übungen. Kunstturnen an Geräten, vor allem Barren, Lang- und Seitpferd, wurde ebenso trainiert wie Freiübungen, also gymnastische Übungen, Stab- und Keulenübungen in Gruppen. Später kam auch das „Nationalturnen" nach Schweizer Muster hinzu, ein Mehrkampf mit zwischen vier und zehn Übungen, z. B. Steinheben, Weitsprung, Schnelllauf, Freiübung/Gymnastik, Hochweitsprung, Steinstoßen, Ringen und Schwingen.

Ideologien begannen zu polarisieren

1869 war in mehrfacher Hinsicht bedeutend: am 29. September reisten 33 Turner zu einer Zusammenkunft nach Götzis und berieten die Gründung eines Vorarlberger Gauverbandes, da es bereits mehrere Turnvereine in Vorarlberg gab.
Zum anderen besagt eine Statistik, dass in den Dornbirner Schulen schon 122 Schüler in vier Abteilungen Turnunterricht genossen, wobei sich der Turnwart um das bei den Konservativen absolut unbeliebte Schulturnen verdient gemacht hatte.
Schließlich verstärkte sich die politische Polarisierung in Vorarlberg: 1868 war der „Verein der Verfassungsfreunde" mit liberal-fortschrittlichen Mitgliedern aus ganz Vorarlberg ins Leben gerufen worden; die Gruppe engagierte sich stark für die Durchsetzung der neuen Verfassung. In Dornbirn wurde als Ortsverein der „Konstitutionelle Verein" ins Leben gerufen, der vorwiegend aus Fabrikanten und Akademikern, also der bürgerlichen Oberschicht, bestand, sich dem *„deutschen Volk und Geist"* verschrieb, dem Antisemitismus aber distanziert gegenüberstand. Politischer Gegenspieler war das katholisch-konservative „Casino", etwa zur selben Zeit gegründet. Die „Kasiner" machten den Liberal-Deutschnationalen, auch den Turnern, das Leben schwer und hatten zudem im „Vorarlberger Volksblatt" ein kräftig auftretendes Printmedium. Die Gegensätze sollten im nächsten Jahrzehnt im Zusammenhang mit dem Bau der ersten Turnhalle spürbarer werden, die Rolle des Turnvereins als Vorfeldorganisation des liberal-deutschnationalen Lagers nahm immer schärfere politische Konturen an.

Turnen etabliert sich im Land

Bis dahin – bis Kaiser Franz-Josef 1873 höchstpersönlich den Bau der Turnhalle *„sanctionirte"* – nahm die Entwicklung des Turnvereins einen geradezu stürmischen Verlauf. Die Mitgliederzahl war auf 80 angewachsen, es turnten vier Zöglinge, die Statistik zählte 2.301 Turnstundenbesuche pro Jahr bei einem Durchschnittbesuch zwischen zwölf und zwanzig Turnern. Es fand 1870 ein erstes Gemeinschaftsturnen mit dem Turnverein Bregenz statt. Sieben Dorn-

birner Turner besuchten im August 1872 das Deutsche Turnfest in Bonn, andere wurden auf Turnfeste, Wettbewerbe und Schauturnen nach Graz, Konstanz, St. Gallen, Zürich entsandt. Im eigenen Land waren die Dornbirner stets bei Turnhalleneröffnungen, Schauturnen, kameradschaftlichen Besuchen und Gegenbesuchen dabei.

Auch über die Grenze wurde die Turnerfreundschaft vertieft, profitierte der Dornbirner Verein doch stark vom hohen Niveau des Schweizer Turnens. Es entwickelte sich eine Freundschaft zwischen den Turnvereinen Dornbirn und St. Gallen, letzterer war damals der größte und bestorganisierte in der Umgebung und hatte sich durch Beratung und Ausbildung um den Turnverein Dornbirn verdient gemacht. St. Gallen galt als Vorbild für den Turnverein Dornbirn.

Die öffentliche Rolle des Turnvereins Dornbirn wurde in diesen Jahren dokumentiert durch die Unterstützung von Kriegsopfern bzw. verwundeten Soldaten des deutsch-französischen Kriegs und durch die Teilnahme an der „Siegesfeier“ am Zanzenberg.

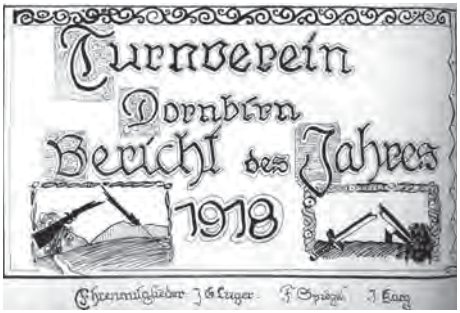
Mit dem Bau der Turnhalle Markt (Grundsteinlegung 1875, Eröffnung 1876, siehe eigener Beitrag), der damit verbundenen Schaffung eines ganzjährig vom Turnverein und von Schulen benützbaren Trainings- und Veranstaltungsortes, der im Markt auch ein stolzes Statussymbol war und die Etablierung des Turnvereins in Dornbirns Gesellschaftsleben dokumentierte, kann die „Gründerzeit“ des Turnvereins als abgeschlossen angesehen werden.

„Das fürchterliche Ringen"

Turnvereine im Ersten Weltkrieg

„Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges legte den Turnbetrieb nahezu lahm; der überwiegende Teil der Aktiven wurde zu den Fahnen einberufen."[1] So und ähnlich wird in geschichtlichen Überblicken über das Turnvereinswesen der Erste Weltkrieg abgehandelt. Wie viel Leid, Verlust an Freunden und Kameraden, aber auch wie viel Durchhaltevermögen der Daheimgebliebenen sich hinter solchen kurzen Sätzen verbergen, ist aus unserer Warte einer Generation ohne Kriegserlebnis nicht zu erfassen. Aus den Jahresberichten des Turnvereins Dornbirn spricht so viel Traurigkeit und Erschütterung über die Kriegszustände, dass diesen vier Jahren ein kurzes Kapitel gewidmet werden soll.

Der Erste Weltkrieg brach einen Monat nach dem Attentat am 28. Juni 1914 auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand und seine Frau Herzogin Sophie in Sarajewo aus. Bis dahin war das Turnleben im Turnverein Dornbirn 1862 noch normal verlaufen: Es wurden Vereinswettturnen, Faschingskränzchen, Ausflüge veranstaltet und Turnfeste besucht. Das Schauturnen in der Enz musste wegen Schlechtwetters auf Herbst verschoben werden – wegen des Kriegsausbruchs kam es dann gar nicht mehr dazu. Karl Herburger siegte beim 11. Gauturnfest in der Oberstufe am 28. Juni in Lustenau, als die Nachricht vom Attentat auf den Thronfolger die Veranstaltung erreichte. Am selben Wochenende nahmen Dornbirner Turner als Gäste am St. Galler Kantonalturnfest teil, allerdings ohne Wettkampf. Es waren die letzten Turnbewerbe für ein halbes Jahrzehnt.



Waffen nach einem verlorenen Krieg: Darstellung in der Chronik des Turnvereins Dornbirn über das Jahr 1918

Die nächsten mit Datum versehenen Eintragungen in der Turnvereins-Chronik galten nicht mehr dem Turnen, sondern dem Krieg und verdeutlichen die Lücken, die dieser in die Reihen des Turnvereins riss. 2.400 Dornbirner zwischen 18 und 42 Jahren wurden mit der Allgemeinen Mobilisierung zu den Waffen gerufen, darunter über 100 Mitglieder des Turnvereins. Am 24. August rückten die Rekruten des Jahres ein: zehn Vereinsmitglieder mussten in die Soldatenausbildung ziehen, doch die Männerriege turnte verkleinert weiter. Am 17. Oktober 1914 erfolgte die Stellung der Jahrgänge 1892 bis 1894, zwölf Vereinsmitglieder inklusive fünf Vorturner wurden für tauglich befunden. Eine Gauturnstunde des Vorarlberger Turngaues am 8. November mit 30 Vorturnern aus Vorarlberg diente *„zur Aufmunterung der kleineren Vereine, auch im Krieg weiterzumachen."*

Mittlerweile turnten nur noch die Zöglinge und die Mädchenriege, dies aber den ganzen Krieg hindurch. Vor allem Arthur Blum und Hans Hartmann setzten sich für das Funktionieren des Trainings ein. Fast entschuldigend klingt der Vermerk, dass von den zurückgebliebenen Mitgliedern der Jahresbeitrag eingehoben wurde, nicht aber von jenen 140 Mitgliedern, die im Kriegsdienst standen. Später wurde kein Beitrag mehr eingezogen, sondern über den „Volksfreund" zu freiwilligen Zahlungen aufgerufen,

1 Regierungsrat Toni Ulmer in „100 Jahre Turnen in Dornbirn", Festschrift der TS Dornbirn 1962, Seite 43

„aber leider gab es nicht viele Freiwillige, die zahlen konnten."

Es fehlte an Personal und Geld, der Turnbetrieb in der Turnhalle Hatlerdorf wurde schon im ersten Kriegsjahr eingestellt, um Heizkosten zu sparen. Dazu kündigte die Gemeinde die Benützung der Turnhalle Markt ab 1. Jänner 1915, wodurch ein weiteres Minus von 600 Kronen die Vereinskasse dezimierte. Notwendige Strominstallationen wurden verschoben, der Stromlieferant Jenny & Schindler verlangte nur die Hälfte der Kosten vom Verein.

Umso willkommener waren Stiftungen durch Erbschaften von Mitgliedern, zum Beispiel eine Kriegsanleihe von Fabrikant Otto Hämmerle (†1916) über 10.000 Kronen für den Turnverein mit der Auflage, dass der Verein nur die Zinsen für Vereinszwecke verwenden solle. Verwalter der Stiftung wurde der damalige Obmannstellvertreter und spätere Obmann Adolf Hemrich.

Der Turnverein hielt sich den ganzen Krieg hindurch an die Statuten und veranstaltete jährlich entweder eine Jahreshauptversammlung oder eine Schlussversammlung des Turnrats mit Berichterstattung über das jeweils vergangene Vereinsjahr. Die Rede des Vorstandes, niedergeschrieben in der Chronik 1915, war noch voll Hoffnung, dass das *„fürchterliche Ringen"* bald ein Ende haben möge, aber so schnell wurde diese Hoffnung nicht erfüllt.

Sehr genau wurde jährlich die Statistik über die Mitglieder im Kriegsdienst festgehalten. Am 23. Mai 1915 mussten Standschützen an die italienische Front einrücken, 18 Mitglieder wurden dem Verein entrissen. Erstmals wird der spätere NS-Kreisleiter Anton Plankensteiner in der Chronik genannt, er war 1915 unter den sieben Aktivmitgliedern, die Kriegsauszeichnungen erhielten. Manch schmerzliche Verluste fanden namentlich Eingang in die Jahresberichte des Turnvereins, so der Tod des Turnhallenkomitee-Mitglieds Dr. Erwin Fußenegger, der als Oberleutnant an der Südfront fiel, oder des Jungturners Kohlhöfer, der am berüchtigten Col di Lana den Lawinentod starb.

Anderen Turnvereinen im Land ging es nicht besser: beim Gautag wurde festgestellt, dass viele Vereine ihre Gausteuer nicht mehr bezahlen konnten, sie wurde entweder gestundet oder erlassen.

Je weiter der Krieg fortschritt, umso schwieriger wurde die Situation für die Bevölkerung auch in Dornbirn. Das digitale Dornbirn-Lexikon berichtet von größten Schwierigkeiten bei der Lebensmittelversorgung. Preise mussten vom Staat festgelegt werden, Lebensmittelkarten dienten der Rationierung – pro Kopf und Tag wurden Lebensmittel je nach Verfügbarkeit zugeteilt, die Rationen wurden immer kleiner. Für die Armen und Ärmsten, vor allem aus der Arbeiterschicht, mussten Suppen- und Kriegsküchen einspringen. Auch die eine oder andere Fabrik richtete Ausspeisungen für ihre Mitarbeiter ein. Kinder litten oft so stark unter Hunger, weil sie kein Frühstück bekamen, dass sie in der Schule nicht mehr aufmerksam genug waren und der Schulbetrieb früher eingestellt wurde.
In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, dass der Turnverein Dornbirn den Turnplatz bei der Turnhalle Hatlerdorf Familien zum Anbau von Feldfrüchten überlassen hatte.

Wichtig wurde in dieser Leidenszeit das soziale Engagement von Vereinsmitgliedern. Am 7. Mai 1916 nahm die gesamte Damenriege an einer Rotkreuzschulung teil. Sie beteiligte sich an Wäschesammlungen für Kriegerwitwen und -waisen oder Liebesgabensammlungen für Soldaten im Feld. Der Turnverein war auch im Liebesgabenausschuss der Stadt Dornbirn, dessen Obmann Dr. August Feierle war, durch Vorstand Heinrich Hämmerle vertreten. Über diesen

Verein wurden Unterstützungen für notleidende Dornbirner und Gaben für Soldaten gesammelt und ausgegeben.

Als unmittelbar nach dem Waffenstillstand 1918 der Turnbetrieb wieder aufgenommen wurde und nach und nach auch heimkehrende Soldaten zum Turntraining kommen konnten, war die Kriegsbilanz des Turnvereins erschütternd:
Per 1.11.1918 (Waffenstillstand) waren 317 Mitglieder für tauglich erklärt und 18 enthoben worden, womit der Verein 299 eingerückte Mitglieder zählte. Von diesen standen 84 im Hinterland und 215 an der Front; bei Kriegsschluss waren noch sieben in russischer und 53 in italienischer Gefangenschaft, zwei wurden vermisst und 46 waren gefallen. Von den aus Krieg und Gefangenschaft Heimgekehrten waren viele von Krankheit oder Verwundungen gezeichnet.

Dem christlich-sozialen Turnerbund erging es nicht anders. Der noch recht junge Verein – er war bei Kriegsbeginn gerade einmal zwölf Jahre aktiv – stand unter der Leitung von Schuldirektor Johann Hefel, der sich bemühte, *„den Verein über die Schwierigkeiten der Kriegszeit hinwegzubringen. Viele der Kameraden kehrten aus dem Kriege nicht mehr in die Heimat zurück“*, schreibt Reg.-Rat Toni Ulmer zum 100-Jahr-Jubiläum des Turnens in Dornbirn.[2]

Das Kriegsende bedeutete noch lange nicht, dass es der Bevölkerung besser ging. Die politischen Verhältnisse waren noch unklar, der Frieden von St. Germain noch nicht geschlossen. Kaiser Karl war geflohen, die Monarchie am Ende. Auch die Vorarlberger fanden sich in einem kleinen, unbedeutenden, vom Krieg gezeichneten Österreich wieder.

Schuldirektor Johann Hefel brachte den Turnerbund Dornbirn einigermaßen über den Ersten Weltkrieg

Aus der Monarchie wurde eine Republik. Der wirtschaftliche Hintergrund der riesigen Kronländer und Deutschlands fehlte, Südtirol wurde zu Italien geschlagen.

Eine arge Hungersnot beutelte die Bevölkerung. Hilfe kam von Vereinen wie dem Kriegerwitwen- und Waisenverein, dem Kameradschaftsbund, aber auch aus der Schweiz, von wo es Getreide- und Lebensmittellieferungen gab. Im Jahresbericht 1919 des Turnvereins wurde dankbar vermerkt, dass Turnbruder Karl Tobler aus St. Gallen zweimal einen großen Betrag an seine Dornbirner Turnfreunde überwies.

Auch der Turnbetrieb war von Hilfe abhängig: Dank Viktor Hämmerle und J. M. Fußenegger gab es Heizmaterial für die beiden Turnhallen, so dass dort wieder geturnt werden konnte. Baumeister Albrich erließ dem Turnverein einen Teil der Schulden aus dem Bau der Turnhalle Hatlerdorf.

2 Toni Ulmer, „Der Turnerbund“, Festschrift „100 Jahre Turnen in Dornbirn“ der Turnerschaft Dornbirn, 1962, Seite 43

Obmann Heinrich Hämmerle musste in seinem Bericht über das erste Nachkriegsjahr feststellen, dass die Zeiten noch schlechter seien als im Krieg, und er schildert detailliert die Probleme, an das nötige Geld für den Turnbetrieb zu kommen: In der Kasse gab es einen Fehlbetrag von 1.300 Kronen, *„welchen hereinzubringen in liebenswürdiger Weise Herr Dr. Anton Zumtobel versprach"*. Dessen Bemühungen erbrachten 800 bis 1000 Kronen, man musste daher eine zweite Sammlung machen und die Mitglieder nochmals um Beiträge bitten. *„Der Turnrat hat die ewige Bettlerei bei den Mitgliedern satt"*, also wurden die besser bemittelten Mitglieder gebeten, auf drei Jahre hinaus einen erhöhten Beitrag zu zahlen. Manche mochten sich aufgrund der unsicheren Lage aber nicht länger binden und zahlten nur einmal einen höheren Betrag.

Wohl nicht nur, um turnerisches Können zu zeigen – wobei anfangs die Jugendlichen im Vordergrund standen, da viele Turner das im Krieg Versäumte erst nachholen mussten –, sondern auch, um an Geld für die Vereinskasse zu kommen, begann der Turnverein rasch wieder mit seinen Veranstaltungen: Faschingskränzchen, Tanzstunden, Familienabende. Der Bericht über das Schauturnen am 27. Juli 1919 am Zanzenberg klingt wie in alten Zeiten: Sieben Vorführungen wurden gezeigt, die Wirtschaft führte wieder Toni Rüf mit seiner Truppe, die Stadtmusik spielte. Und es wurde Eintritt verlangt: eine Krone für einen Sitzplatz, 50 Heller für einen Stehplatz. Das Schauturnen brachte einen *„ansehnlichen Überschuss"*. Was bei solch einem Schauturnen von der Wirtschaft angeboten wurde, wird im Jahresbericht 1921 festgehalten: Bier, Limonade, Pärlebrot, Geißkäse, Kuchen. Die Turner hatten die Verpflegung teils selbst mitgebracht.

Turnen anno dazumal – „Freiübungen" wurden diese gymnastischen Übungen in der Gruppe genannt.

Turnen und Sport – eine Dornbirner Leidenschaft

Der Turnverein Dornbirn 1862 bis zum Ersten Weltkrieg

Mitgliederentwicklung des Turnvereins Dornbirn 1862:

1862 24 aktive Mitglieder (Gründung)
1869 60 aktive Mitglieder, 7 Zöglinge, 3 Riegen
1878 116 aktive Mitglieder, 10 Zöglinge
1890 165 aktive Mitglieder, 19 Zöglinge
1907 185 aktive Mitglieder (64 Turner, 20 Zöglinge, 36 Abteilung Oberdorf, 40 Mädchen in zwei Riegen, 25 Damen), 3 Ehrenmitglieder, 212 unterstützende Mitglieder
1914 412 Mitglieder
1919 408 Mitglieder, davon 31 Turnerinnen, 44 Zöglinge und Pfadfinder
1929 72 ausübende Turner, 57 Männerriege, 24 Turnerinnen, 130 Frauen teilweise unterstützend, teilweise turnend, 6 Fechter, 54 Zöglinge, 88 Skiriege; 353 unterstützende Mitglieder

Turnvater Jahn und das Deutsche Turnen

Das „Deutsche Turnen" nach Friedrich Ludwig Jahn (1778–1852) umfasste Turnen an Geräten und Gymnastik, später auch Schwimmen, Spiele, Wandern und Fechten. Aber auch Körperkultur, Wehrhaftigkeit und deutsch-nationales Denken, Erziehung und Disziplin wurden gefördert. Es fand um die Mitte des 19. Jahrhunderts auch Eingang in Vorarlberg, wo sich nach 1861 in rascher Folge in vielen Vorarlberger Gemeinden liberal-national ausgerichtete Turnvereine bildeten, die 1883 mit dem Vorarlberger Turngau einen Dachverband erhielten.
Die Turner waren von Anfang an um gute Leistungen bemüht. Der aus dem Englischen kommende Begriff „Sport" war noch nicht etabliert und umfasste im Wesentlichen nicht-turnerische Sportarten. Turnen im damaligen Sinn bedeutete Vielfalt: Gymnastische Übungen (Freiübungen) auch mit Handgeräten, z. B. Hanteln, Stäben und Keulen, Turnen an Geräten und leichtathletische Übungen („Nationalturnen" als Verbindung von Gerätturnen und Leichtathletik) standen im Mittelpunkt. Wie ernst das Turnen vom 1862 gegründeten Turnverein Dornbirn genommen wurde, zeigt sich schon zu Beginn der Vereinstätigkeit daran,

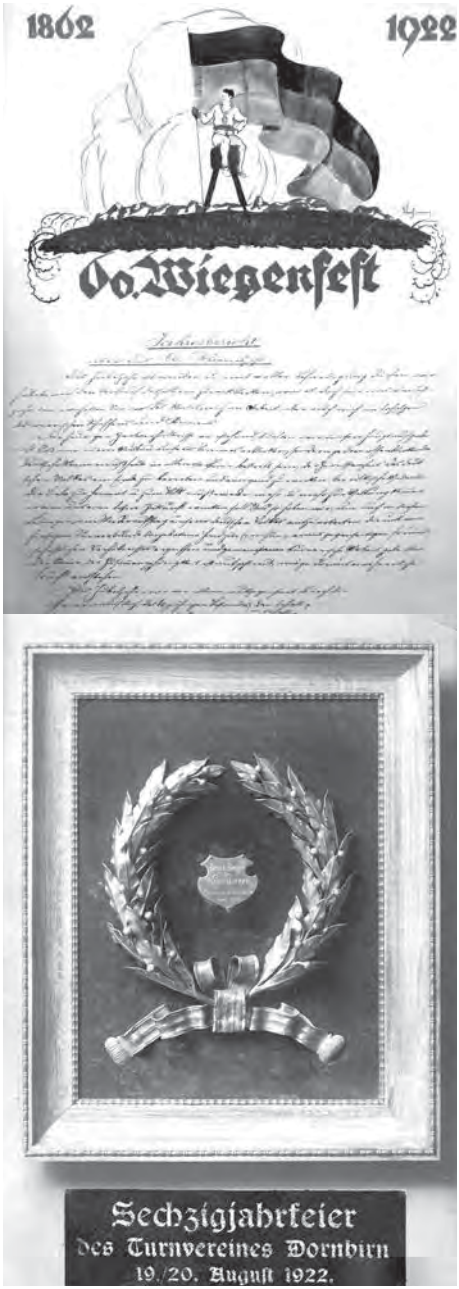
Chronik 1900 – Die Jahresberichte des Turnvereins Dornbirn wurden zumeist künstlerisch eingeleitet, das galt auch für den Schritt ins neue Jahrhundert.

dass Vorstand Friedrich Gscheidlen und zwei Turner 1863 zum Deutschen Turnfest nach Leipzig geschickt wurden und es bereits zwei Jahre nach der Gründung mit Albert Rein und Albert Rüf zwei Vorturner gab.

Turnen wurde zwar von politischen Einflüssen begleitet, durch Kriege unterbrochen, in weltanschauliche Differenzen verwickelt und für Machtkämpfe und -demonstrationen missbraucht, aber aus den Chronikbänden des Turnvereins Dornbirn spricht vor allem eines: die Leidenschaft für den Turnsport. Unter diesem Aspekt der Leidenschaft ist die sportliche Entwicklung des Turnens in Dornbirn in diesem ausführlichen Kapitel zusammengefasst.

Penible Buchführung über Turnaktivitäten

Im Turnverein Dornbirn wurden schon sehr früh Statistiken über den Turnbesuch geführt, woraus die Zahl der angebotenen Turnstunden, der absolute und durchschnittliche Besuch und andere Daten entnommen werden können. Für das Jahr 1865 sah es so aus: zwischen 4 und 9 Turnabende pro Monat, zwischen 64 und 174 Turner pro Monat, durchschnittlicher Besuch zwischen 16 und 23 Turner pro Abend, gesamt 588 inkl. der Zöglinge. Dreißig Jahre später waren es 3.630 Turnbesuche bei 162 angebotenen Turnstunden, 1920 421 Stunden mit



Das 60-Jahr-Jubiläum des Turnvereins Dornbirn im Jahr 1922 fand seine Dokumentation in der Chronik – mit prächtiger Flagge in Schwarz-Rot-Gold – und einem wertvollen Lorbeerkranz als Erinnerungsbild.

Gauturnfest 1931 in Hard mit Hunderten Teilnehmern

8.021 Besuchen, 1932 gar 990 Turnstunden mit fast 13.000 Besuchen.

Schon im dritten Bestandsjahr gab es Leistungsprüfungen, deren Ergebnisse ebenfalls mit wenigen Ausnahmen jährlich aufgeschrieben wurden. Die Disziplinen waren statische und dynamische Übungen: Knickstütz (Barrenübung), Beugehang (Reck und andere Geräte) und Fersenhebsprung (Boden). Später kamen Hoch- und Weitsprung dazu.

Bald zeigte man auch der Bevölkerung, was der Turnverein an sportlichem Können vermittelte: Am 22. April 1867 fand das „1. Schauturnen im Turnsaal" statt. Und ein Jahr später wagte man sich ins – von nun an turnerisch eng befreundete – Schweizer Ausland: am 6. September 1868 nahmen sechs Dornbirner Turner am Kantonalwettturnen in Herisau teil und kamen mit einer *„1. Ehrenmeldung" (Diplom)* zurück. Auch nach Deutschland gingen die Wettturnfahrten: im Juli 1869 fuhren elf Turner zum schwäbischen Landesturnfest nach Ravensburg.
Diese Teilnahmen an ausländischen, aber auch an Vorarlberger „Wettturnen" aus verschiedenen Anlässen – kantonale, eidgenössische und deutsche regionale oder nationale Turnfeste, Sportplatz- und Turnhalleneröffnungen, Fahnenweihen, Jubiläen – wurden immer intensiver, brachten den Dornbirner Turnern Wettkampferfahrung und waren wichtig für die Entwicklung des Turnens, für die Aktualität der Übungen und Geräte, für Freundschaften und Turnkameradschaften. Freilich konnten die Dornbirner damals mit den wesentlich besseren Schweizer Turnern nicht an der Spitze mitmischen, das gelang erst im 20. Jahrhundert. Trotzdem wanderte so manches Diplom, mancher Kranz nach Dornbirn. Immerhin wird in der Chronik des Turnvereins 1875 vermerkt, dass am 11. Juli beim ersten Appenzeller Kantonalen Turnfest auch deutsche Turner und 24 (!) Dornbirner teilnahmen, es vier Preise für Dornbirn gab und Franz Spiegel als Bester auf dem 12. Platz landete.

Besser schafften die Dornbirner den Vergleich mit ihren süddeutschen Nachbarn: beim Oberschwäbischen Gauturnfest in Wangen am 21. August 1880 nahmen 21 Dornbirner Turner am allgemeinen Wettturnen teil, wobei Franz-Karl Haltmayer Erster wurde.

Preise waren unüblich, von den Dachverbänden später sogar verboten, Ehre und Leistungsnachweis wurden in den Lorbeer- und Eichenkränzen manifest, die von den weiß gekleideten Turnern stolz auf dem Haupt getragen wurden.
Wettkämpfe und Schauturnen wurden im-'mer beliebter, letztere wurden bald zu regelmäßigen Veranstaltungen des Dornbirner

In der Chronik des Jahres 1931 kam Mundartdichter und Multifunktionär Toni Rüf zu „Titel-Ehren". Nachzulesen auch die Ehrenmitglieder bis zu diesem Jahr.

Ignaz Fäßler war einer der erfolgreichsten Turner und verdienstvoller Turnwart des Turnvereins Dornbirn vor und nach dem Ersten Weltkrieg.

Turnvereins. Bis zu zehn verschiedene gymnastische, turnerische und leichtathletische sowie Reigenvorführungen wurden gezeigt, meist als Gruppenübungen einstudiert, aber auch als Einzelvorführungen an Geräten.

Vorturner als Vorbilder

Die besten Turner des Vereins wurden zu Vorturnern ernannt: sie waren quasi die rechte Hand des Turnwarts, nahmen an Wettturnen teil, wurden zu Ausbildungen geschickt und brachten Erfahrung mit, trainierten selbst eifrig, zeigten den Vereinskollegen die Übungen vor und waren sportliche und moralische Vorbilder. Um die Jahrhundertwende verfügte der Turnverein Dornbirn über ca. zehn Vorturner. Der Austausch und die Fortbildung wurden durch den Vorarlberger Turngau schon unmittelbar nach der Gründung durch jährlich mehrere Vorturnertage gefördert. In jedem Jahresbericht des Turnvereins wurden die Leistungen der Vorturner lobend hervorgehoben. Ab 1897 gab es für den Turnwart sogar eine Entschädigung, der damalige Turnwart Johann Baptist Karg leistete nahezu Übermenschliches in seinem Amt.

Als nach 1876 dem Turnverein Dornbirn die eigene Turnhalle Markt zur Verfügung stand, wurden die Trainingsbedingungen ungleich besser und der Zustrom junger und erwachsener – noch ausschließlich männlicher – Turner noch stärker. Training und Schauturnen konnten nun in der neuen Halle stattfinden. Neben den Riegen für aktive Turner wurde eine „Männerriege" gebildet, in der Erwachsene turnten, die sich aber auch bei Veranstaltungen als eifrige, treue und kenntnisreiche Helfer hervortaten. Die Größe der Männerriege schwankte allerdings im Lauf der Geschichte des Turnvereins sehr stark und musste sogar mitunter für Jahre oder Monate aufgelassen werden.

Victor Hämmerle, Dornbirner Fabrikant, Mitglied und Förderer des Turnvereins 1862. Im Fotoalbum des Turnvereins trägt er die Nummer 200.

Turnen wird Allgemeingut

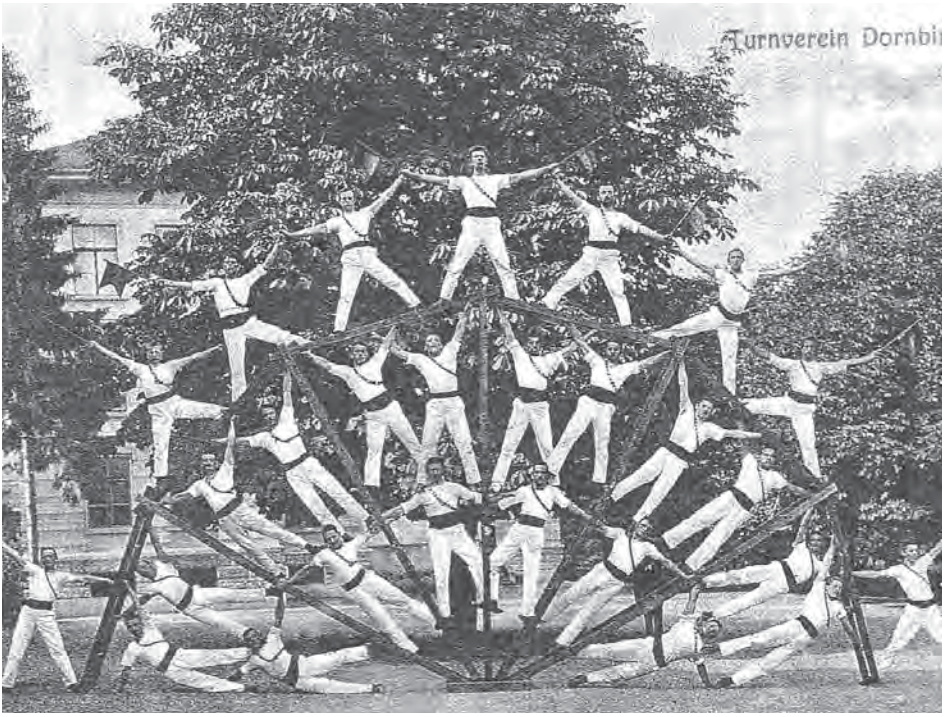
Wie gut sich das Turnen mittlerweile in Vorarlberg entwickelt hatte, zeigt der Eintrag im Jahresbericht 1882: am 23. August fand am Turnplatz im Fischbach auf Hämmerles Rotfärberei-Firmenareal ein „Allgemeines Schauturnen" der Vorarlberger Vereine statt. Aus Bregenz kamen 22, aus Bludenz 16, aus Feldkirch sieben, aus Höchst 14, aus Lustenau neun und aus Dornbirn selbst 20 Teilnehmer, dazu 14 Gäste aus Wangen, zwölf aus Rorschach, drei aus Friedrichshafen und zehn aus Lindau, insgesamt 127 Turner.

Ab den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts nahmen die Vielfalt und Qualität an Turnübungen merklich zu. Das äußerte sich auch im wachsenden turnerischen „Mitteilungsbedürfnis": Turnerkränzchen, Unterhaltungsabende, Schauturnen sollten möglichst viele Besucher anlocken und auch zum positiven Kassastand beitragen. So wurden neue Schauübungen wie Pyramiden, Marmorgruppen, Sektionsturnen an Geräten nach Schweizer Muster eingeführt und geprobt. Die Ressourcen im Dornbirner Turnverein waren stark genug dazu. So traten z. B. beim 1.Vorarlberger Gauturnfest in Feldkirch am 24. August 1884 45 Dornbirner Turner an, davon 31 beim allgemeinen Turnen und elf Mann in einer „Musterriege am Pferd".

Erfolge bei auswärtigen Wettkämpfen

Vor der Jahrhundertwende nahmen auch die Turnerreisen zu Turnfesten zu, die immer zu einem großen Ereignis wurden. Vermehrt fuhr man auch nach Innsbruck zu Turnveranstaltungen, da die neue Vorarlberg- und Arlbergbahn die Reisen wesentlich erleichterte. So wird von der Vorarlberger Gauturnfahrt mit Teilnahme an einem Schauturnen in Innsbruck am 5. September 1885 berichtet: Es fuhr ein Extrazug mit Turnern und Nichtturnern, insgesamt 350 Personen, aus den Vorarlberger Turnvereinen morgens um 7 Uhr ab und erreichte Innsbruck um 15.30 Uhr. Die Vorarlberger wurden am Bahnhof vom Innsbrucker Turnverein mit Fahnen und Musik empfangen, nahmen an der Abendveranstaltung mit Musik und Reden sowie am nächsten Tag am Schauturnen der Innsbrucker und Vorarlberger Turner teil. Insgesamt traten 80 Vorarlberger mit verschiedenen Turnvorführungen auf.

Dieser Ausflug mündete allerdings in veritable Dissonanzen zwischen dem Turnverein Dornbirn und dem Vorarlberger Turngau. Anlass war u. a. die Weigerung des Turnvereins Bludenz, am Schauturnen in Innsbruck teilzunehmen, sowie Spottschriften im Bludenzer Anzeiger gegen die Innsbrucker, die die Vorarlberger nicht gebührend empfangen hätten. In einer *„stürmisch verlaufenen"* Gausitzung am 31. Jänner 1886 demissionierte die aus Dornbirner Turnfunktionären bestehende Spitze des Turngaues (Gauvertreter Johann Georg Luger, Gauturnwart Franz Spiegel und Schriftwart



Spektakuläre Pyramiden gehörten bei Schauturnen zum Programm. Solche akrobatische Attraktionen förderten das Interesse für den Turnsport in der Bevölkerung. Dieses oft veröffentlichte Foto ist leider undatiert.

Johann Georg Thurnher); mit Beschluss der Dornbirner Monatsversammlung vom 6. Februar desselben Jahres trat der Turnverein Dornbirn aus dem Turngau aus. Vier Jahre später leistete der Turngau bei den Dornbirnern so herzlich Abbitte, dass sie doch wieder in die Landesorganisation eintraten, *„was die meisten Vorarlberger Turnvereine freudigst begrüßten"*. Der Turnverein Dornbirn schloss rasch wieder an seine sportlich dominierende Rolle im Turngau an.

1912 brachte Karl Herburger einen 14. und Karl Flatz einen 16. Rang vom Eidgenössischen Turnfest in Basel heim. Im 51. Bestandsjahr des Turnvereins kehrte Karl Herburger im Juli 1913 als 15. mit einem Kranz vom Deutschen Turnfest in Leipzig zurück. Es war ein Turnfest der Rekorde mit 1.096 Teilnehmern im Zwölfkampf und 3.732 im Sechskampf. 71 Sonderzüge waren nach Leipzig gefahren, 17.000 Turner beteiligten sich an den Freiübungen, der Einmarsch der Aktiven dauerte vor 200.000 Zuschauern drei Stunden. Da hatten sich die Dornbirner – im Zwölfkampf traten Alwin Spiegel, im Sechskampf/volkstümliches Turnen August Feierle an – einen triumphalen Empfang bei der Heimkehr verdient: Die Stadtmusik spielte am Bahnhof auf, ein *„endloser Zug"* begab sich zur Mohrenhalle, die zwei Turner wurden auf Schultern durch die Stadt getragen.

Jugendförderung und Schulturnen

Besondere Aufmerksamkeit wurde den „Zöglingen", Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren, gewidmet. Ende der achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts wurden über 20 Jugendliche gezählt, die an rund 25 Sonntagen im Jahr nachmittags zu Turnern herangebildet wurden.

Dieses Bemühen um Nachwuchs kam nicht von ungefähr, denn es war nicht einfach, weiterhin die Zahl der aktiven Vereinsmitglieder zu steigern. 1892 wird im Jahresbericht des Turnvereins Dornbirn beklagt, dass sich die Turnerei zwar allenthalben mächtig ausbreite, Dornbirn aber mit dieser Entwicklung nicht mithalten könne, seit Jahren verzeichne der Verein den gleichen Stand. Als Gründe wurden das Berufsschaffen und Bequemlichkeit angeführt, die an der Lust zu turnen hinderten. Die Hoffnung läge auf der Jugend, aber die Jugend sei schwach, die Jugendabteilung wurde aus Mangel an Turnern vorübergehend gar aufgelassen, denn *„es herrscht kein Turnsinn in unserer Jugend"*.

Der Turnverein Dornbirn spielte von Anfang an im Schulturnen eine wichtige Rolle. Schulturnen war Mitte des 19. Jahrhunderts noch nicht selbstverständlich, es wurde aber immer intensiver ausgeübt, wobei Turnlehrer meist auch im Verein engagiert waren. Auch die Turnhalle Markt wurde von den Schulen genutzt, von der Volksschule bis zur späteren Realschule.

Ein wegweisendes Jahr für das Schulturnen in Dornbirn war 1873: am 19. Mai wurde das Schulturnen im Oberdorf mit Turnplatzerweiterung eingeführt, zwei Tage später kam es zu einer Erneuerung des Schulturnens im Markt und Hatlerdorf, tags darauf zur Einführung des Schulturnens Haselstauden. Am 23. August fand ein Schauturnen aller Turnschüler von Dornbirn statt. In den folgenden Jahren wurden in den Schulen Turnprüfungen durchgeführt. Fabrikant Victor Hämmerle unterstützte auch das Schulturnen, z. B. durch die Einrichtung des Turnsaals Oberdorf und Gerätespenden für andere Turnsäle.

1874 wird eine Statistik angeführt, die Auskunft über die Schulturnaktivitäten in Vorarlberg gab:

- **Bregenz:** 4 Turnlehrer, 160 Turner
- **Dornbirn:** 6 Turnlehrer, 266 Turner in vier Volksschulen und der Unterrealschule Markt
- **Lustenau-Höchst:** 2 Turnlehrer, 116 Knaben und Mädchen
- **Hohenems:** 1 Turnlehrer, 24 Schüler, davon 11 Knaben und 13 Mädchen
- **Feldkirch:** 4 Turnlehrer, 181 Knaben und Mädchen
- **Bludenz:** 1 Turnlehrer, 67 Knaben, 29 Mädchen

„Einer der ersten Vereine"

Die Dominanz der Dornbirner Turner in Vorarlberg wurde stetig ausgebaut, nicht zuletzt auch durch die zahlreichen Turnveranstaltungen, Schau- und Wettturnen, die vom Turnverein organisiert wurden. Um die Jahrhundertwende landeten Dornbirner Turner bei Vorarlberger und auswärtigen Wettturnen im Kunstturnen, Nationalturnen und Sektionsturnen vermehrt auf vorderen Plätzen. Theodor Welpe, Franz Mäser und Ignaz Fäßler zählten zu den besten Turnern Vorarlbergs. Zum Kreisturnfest 1902 nach Linz wurden vier Dornbirner Turnvereinsmitglieder entsandt, 1906 brachte Ernst Janner einen 1. Kranz vom Gauturnfest in Sterzing heim.

Später, um 1909, ging der Stern des Romeo Thaler und des Karl Herburger auf; beide erreichten viele Spitzenränge bei Wettturnen im In- und Ausland. Romeo Thaler wurde 1911 zum Deutsch-Österreichischen Kreisturnfest nach Troppau entsandt und bedankte sich mit einem 14. Platz im Sechskampf. Er blieb dem Turnverein trotz seiner späteren Übersiedlung nach Innsbruck treu. An Karl Herburger erinnern sich ältere Turner noch heute, er turnte in perfekter Haltung bis ins hohe Alter.
Schon 1903 durften 17 Dornbirner Turner zum 10. Deutschen Turnfest nach Nürnberg reisen, wo 33.000 Festkarten verkauft wurden und 7.600 Turner bei den allgemeinen Stabübungen mitwirkten.

Die Position des Turnvereins Dornbirn geht aus den Ergebnissen des Gauturnfestes 1910 in Bregenz hervor, zu dem 18 Vereine antraten. Die Jungturner hatten sich auf das Vereinsturnen – später Sektionsturnen – spezialisiert, Dornbirn war mit drei Abteilungen aktiv dabei. Im Vereinsturnen erreichte die 1. Abteilung den 2. Rang, im Einzel-Kunstturnen siegte Paul Pfanner vor Romeo Thaler und Karl Flatz; im Nationalturnen wurde Hermann Seelos Dritter, im Fünfkampf Ignaz Fäßler und Guido Rhomberg Zweite. Im selben Jahr siegte Karl Herburger beim Schlussturnfest des Rheintalisch-Vorarlberger Turnverbandes in Lustenau.

Die vielen Erfolge und unermüdlichen Teilnahmen an Turnwettkämpfen vor allem in der Schweiz verbesserten die Qualität im Turnverein Dornbirn so, dass er sich in der Jahreschronik 1911 sehr selbstbewusst als *„einer der ersten Vereine in Vorarlberg und im Deutsch-österreichischen Turnkreis“* empfand, der immerhin 765 Vereine zählte: mit 508 Turnzeiten standen die Dornbirner an 14. Stelle, mit 11.445 Besuchen an 12. Stelle, mit 8.348 aktiven Besuchen an 7. Stelle. Zurückzuführen sei dies, so war der Chronist überzeugt, auf die gute Vereinsarbeit.

Die Wertschätzung des Turnvereins Dornbirn schlug sich auch in Spitzenfunktionen des Turngaues nieder, die zumeist von Dornbirnern, und das viele Jahre, besetzt wurden.

Vielfalt des Turnens wächst

Neben dem Gerätturnen galt dem Gruppenturnen hohe Aufmerksamkeit, bei vielen gesellschaftlichen Anlässen traten Marmorgruppen, Reigengruppen, Stabturner, Pyramidengruppen, Keulen- und Glühlichtschwinger auf – das war optisch spektakulär und erregte bei den Besuchern Aufmerksamkeit. Solch ein Höhepunkt war wohl der Besuch Sr. K.K. Hoheit Erzherzog Eugen bei der Gewerbeausstellung im Jahr 1900 in Dornbirn, als die Turner Stabübungen, Pyramiden und Barrenübungen vorführten. Wie vielfältig die Inhalte des damaligen Turnens waren, zeigt eine Eintragung in der Turnvereinschronik aus dem Jahr 1903. Damals fand am 28. Juni eine Gauturnfahrt auf das Bödele, nach Schwarzenberg und Bezau mit 284 Turnern statt, unter ihnen 36 Dornbirner Turner. In Bezau nahmen dann 42 Turner am volkstümlichen Wettturnen teil und absolvierten Steinstoßen, Gewichtheben, Hochsprung, Stabsprung und Freiübungen.

Mit dem Wachsen des Turnvereins wurden auch die jährlichen Vereinswettturnen interessant, bei welchen sich die Turner im Kunstturnen an allen Geräten maßen. Mittlerweile hatten sich die Wettkämpfe verändert: es gab Einzelwertungen für Geräteturnen und Mehrkampf, Nationalturnen und den leichtathletischen Fünfkampf.

Ausbreitung in die Stadtbezirke

Indessen spielte man im Turnverein schon lang mit dem Gedanken der Gründung von Turnriegen in den anderen drei Stadtteilen, um den Nachwuchs zu *„erhalten und ihn nicht dem schwarzen oder roten Lager zuzuführen“*. Die Abteilungsgründung am 27. Juli 1907 im Gasthaus zur Traube im Oberdorf wurde zwar durch *„sozialdemokratische Agitatoren“* gestört, dennoch begann der Turnbetrieb am darauffolgenden Montag im Schlossbräusaal über Vermittlung von Victor Hämmerle mit 35 Turnfreudigen.

Die Hatler Turnabteilung wurde am 25. März 1908 bei einer Versammlung im Gasthof Rose gegründet, wobei sich auch politische Gegner, *„die Schwarzen, nicht die Roten“*, als „Spione“ eingefunden hatten. 16 Turner meldeten sich, ein Gesuch um Benützung der Turnhalle in der Halter Schule wurde aber vom Ortsschulrat abschlägig beschieden mit dem Hinweis, dass dann auch andere Vereine ein Recht anmelden

Der Turnerbund Dornbirn bei einem Waldfest (Foto undatiert)

könnten. Also wurde umgehend der Bau einer eigenen Turnhalle ins Auge gefasst. Josef Hartmann übernahm die Organisation einer Zeichnungsliste und wurde zum engagierten Motor des Turnhallenbaus im Hatlerdorf. Die Turnhalle Hatlerdorf wurde 1911 eröffnet.

In Haselstauden fasste der Turnverein erst 1930 Fuß, als dort ein altes Sticklokal als Turnhalle adaptiert und eine Unterabteilung mit 30 Turnern gebildet wurde. Vermieterin war Magdalena Schwendinger, die Miete betrug 30 Schilling pro Monat. Die notwendigen Geräte wurden vom Turnverein zur Verfügung gestellt.

Arbeiter-Turnerbund ab 1902

Im Jahr 1902 erhielt der Turnverein Dornbirn Konkurrenz vom neu gegründeten Arbeiter-Turnerbund, einer Initiative des Geistlichen Karl Drexel.[1] Der Turnerbund war eine Sektion des Christlichen Arbeitervereins, erster Vorstand war Alois Schlichting, die turnerische Leitung lag bei Gebhard Fäßler.

Zunächst musste der Turnbetrieb mit dem Ankleideraum der Theatersektion des Arbeitervereins unter der Bühne des heutigen Vereinshauses Vorlieb nehmen, aus Platzgründen konnte nur an Pferd und Barren geturnt werden. 1903 wurde das Turnen in den Vereinshaussaal verlegt. Am Beginn seines Turnbetriebs zählte der Turnerbund etwa 30 Aktivmitglieder.

1906 schlossen sich die christlichen Turnerbünde zum „Vorarlberger Turner- und Athletenverband", später Vorarlberger Rheingau, zusammen, der sich 1909 der Deutschen

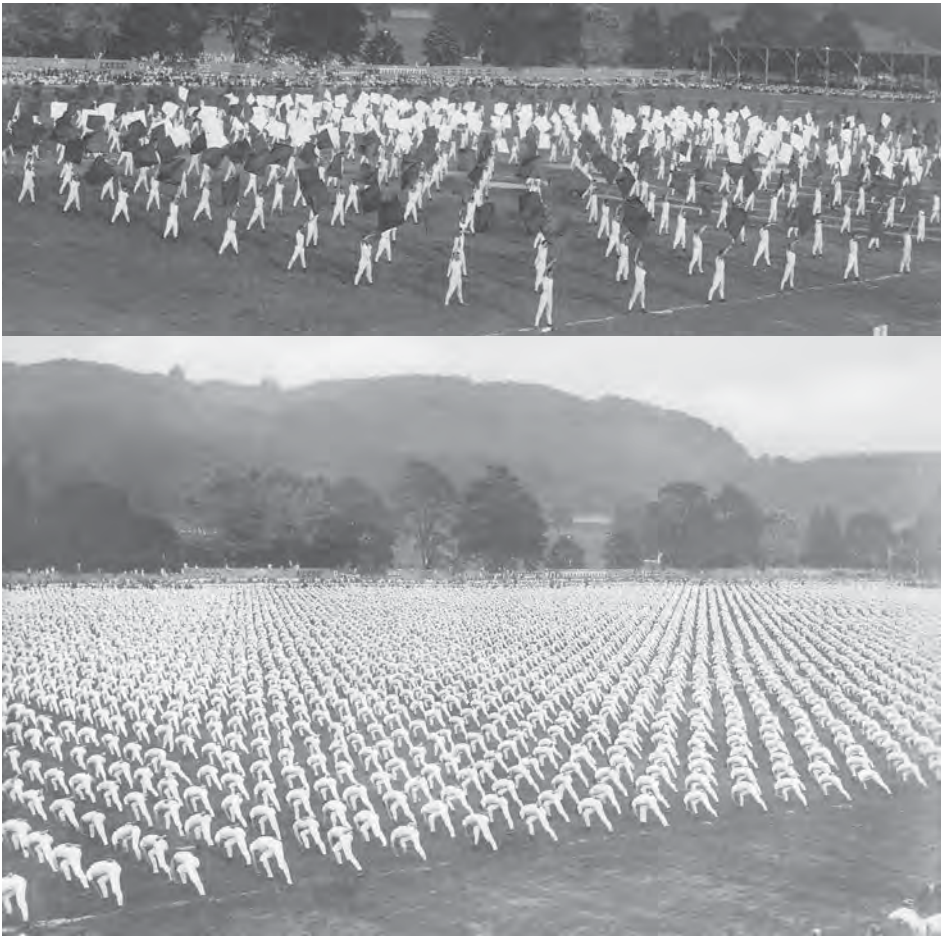
1 Quelle: „100 Jahre Turnen in Dornbirn", Festschrift der Turnerschaft Dornbirn, 1962, Toni Ulmer, Seiten 41 bis 48

Männerriege des Turnerbundes Dornbirn 1925 mit dem Gründer, dem Geistlichen Karl Drexel, Ehrenbürger von Dornbirn

Turnerschaft anschloss. 1908 wurde neben dem Vereinshaus eine Turnhalle gebaut, wobei die Turnerbund-Mitglieder viele Eigenleistungen erbrachten. Es wurden auch Turnabteilungen im Hatlerdorf und Haselstauden gegründet, wobei die Hatler in der Bierhalle des Gasthauses Grüner Baum turnten, sich aber bereits ein Grundstück für eine eigene Turnhalle im Hatlerdorf gesichert hatten. In Haselstauden fand der Turnbetrieb auf der Wiese beim Anwesen von Karl Mathis oder in dessen Tenne, später in einem leerstehenden Stickereilokal in der Mühlegasse statt.

Der Turnerbund erhielt seine Fahne 1914 und beging die Fahnenweihe mit einem Turnfest in der Enz. Fahnenpatin war Fräulein Albertine Rhomberg (Riedgasse), die Fahne kam aus der Osiandrischen Kunststickereianstalt an der Schützenstraße in Dornbirn und kostete 689 Kronen.

Toni Ulmer war Obmann des Turnerbundes und Rheingaues, nach dem Krieg engagierte er sich wieder für den Turnsport bei der TS Dornbirn; von 1945 bis 1955 war er Bezirkshauptmann von Bregenz.



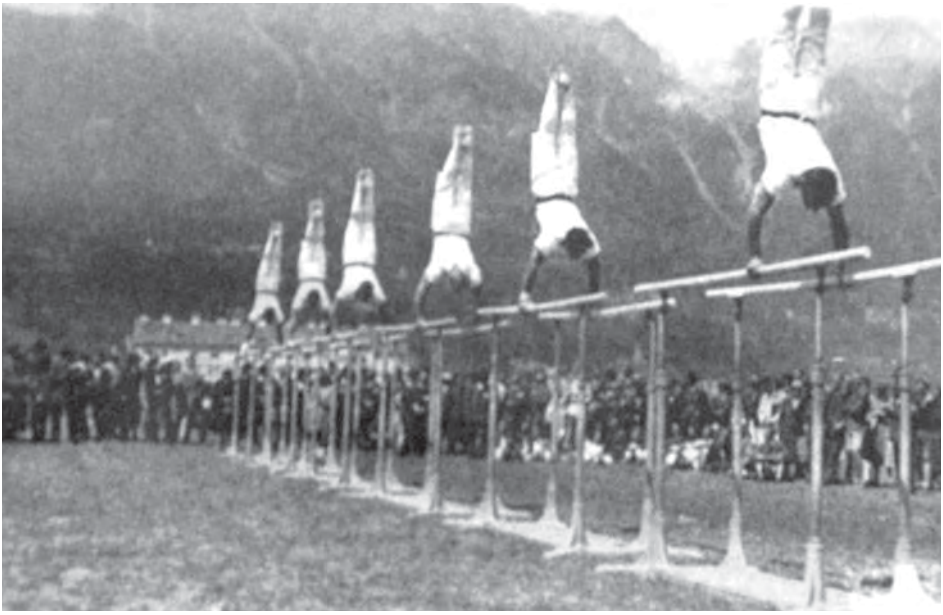
Beeindruckende Bilder vom Eidgenössischen Turnfest 1928 in Luzern, bei dem auch der Turnverein Dornbirn vertreten war

Turnsport in der Zwischenkriegszeit

Nach dem Ersten Weltkrieg war der Turnverein Dornbirn der erste in Vorarlberg, der, gleich nach dem Waffenstillstand, wieder mit dem geregelten Turnbetrieb begann. Selbst Heizmaterialmangel, eine leere Vereinskasse, Hungersnot und wirtschaftliche Probleme oder die spätere Währungsreform mit Einführung des Schillings hinderten die Dornbirner Turnerinnen und Turner nicht daran, ihrer Leidenschaft weiterhin und mit neuem Mut nachzugehen.

Immer noch zählte der Verein über 400 Mitglieder, davon 227 Aktive. Der Turnrat bestand 1919 u. a. aus Vorstand Heinrich Hämmerle, seinem Stellvertreter Adolf Hemrich und Turnwart Arthur Blum. Die Turnhallen hatten eigene Verwalter bzw. Hausmeister, die Damenriege – es gab sie seit 1898 – führten die gewählten Turnerinnen Barbara Hefel und Marie Spiegel.

Mit viel Fleiß wurde der Turnverein relativ rasch wieder so fit, dass Wettbewerbe und Schauveranstaltungen besetzt werden konnten.



Die Barrensektion des Turnvereins Dornbirn beim Bundesturnfest 1930, bei dem die Dornbirner 1. Sieger wurden.

Das erste Gauturnen nach dem Krieg sah – wie fünf Jahre zuvor – Karl Herburger als Sieger im Kunstturnen. Auch die Nachwuchsarbeit war so weit fortgeschritten, dass schon im Mai 1921 ein Zöglingswettturnen im Hatlerdorf stattfinden konnte, das erstmals mit einem Mädchenbewerb verbunden war.

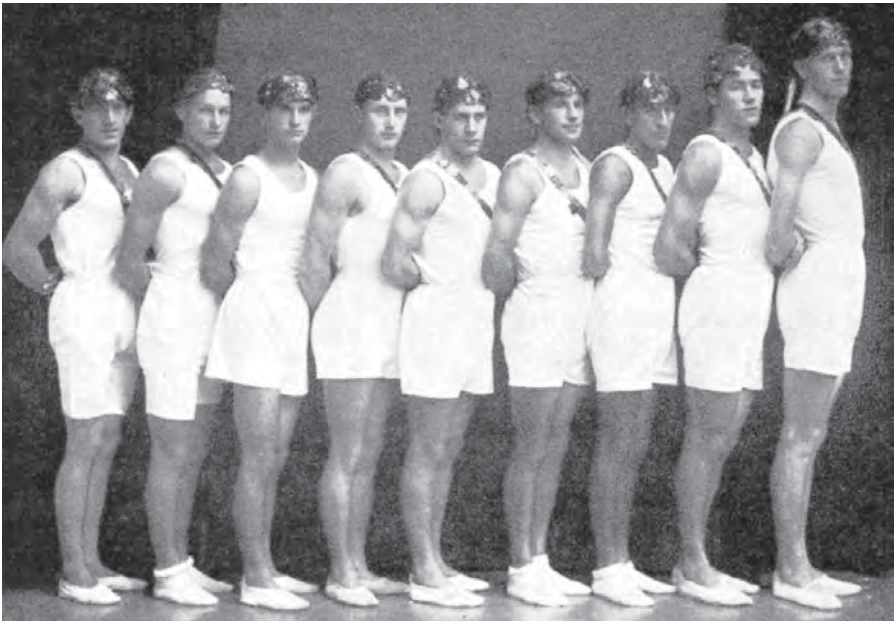
In den anderen Vorarlberger Turnvereinen verlief der Aufschwung ähnlich: Rasch zählte der Vorarlberger Turngau wieder 22 Vereine und wurde Mitglied im neuen, österreichweiten „Deutschen Turnerbund 1919". Der Turngau Vorarlberg und damit der Turnverein Dornbirn gehörten zu dessen Kreis 4 Tirol/Vorarlberg.

Sportlicher Höhepunkt des Jahres 1921 war am 16./17. Juli das 1. Kreisturnfest des Kreises 4 in Innsbruck. Ein Sonderzug brachte Vorarlberger und reichsdeutsche Turner nach Tirol, wo Einzel- und Vereinswettturnen, Umzug, Freiübungen sowie ein Festabend im Kolosseum mit einer Sektions-Pferdübung des Turnvereins Dornbirn stattfanden. Im Vereinswettturnen errangen die Dornbirner den 2. Platz, im Zwölfkampf Kunstturnen siegte Karl Herburger, im Volkstümlichen Turnen-Sechskampf wurde Friedrich Vogel Zweiter. *„Die Vorarlberger Turner waren den Tirolern auf allen Gebieten weit überlegen"*, heißt es in der Chronik.

In diesem Jahr wurden nicht weniger als zehn Wettkämpfe vom Turnverein Dornbirn beschickt bzw. veranstaltet.

Aufschwung des Skisports

Allgemein waren die weltanschaulich unterschiedlichen Turnvereine bemüht, auch andere Sportarten anzubieten, um die Jugend vernünftig zu beschäftigen. Vor allem wurde zunächst das Skifahren begeistert ausgeübt, es gab schon Skirennen im Gebiet Bödele-Schutttannen-Rickatschwende. 1927 wurde am Bödele die Adolf-Hemrich-Skihütte vom Turnverein errichtet, ein Jahr später die Lankhütte des Turnerbundes. Die Geschichte der beliebten Skiheime wird



Erfolgreiche, lorbeergeschmückte Riege des Turnvereins Dornbirn im Jahr 1932

in einem eigenen Beitrag beschrieben. 1932 konnte der staatliche Skilehrer Toni Thaler auf dem Bödele Unterricht geben, was den Zustrom von Skifreunden verstärkte. Die Skiabteilung des Turnvereins hatte an die 100 Mitglieder, darunter viele Jugendliche, was Turnvereinsmitglied Edwin Höfle zur schriftlichen Äußerung veranlasste, *„es ist besser skizufahren als von Gasthaus zu Gasthaus zu taumeln"*.

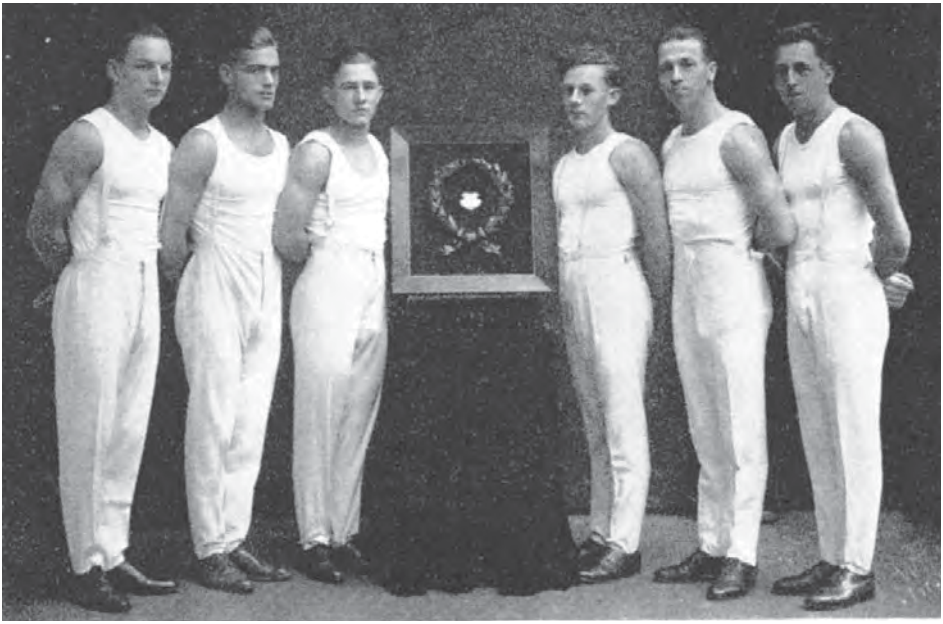
Neben dem Skisport verstärkte die Leichtathletik ihr Eigenleben, es gab eine eigene Fußballriege und eine kleine Fechtgruppe.

Versuch der Zusammenarbeit Turnverein-Turnerbund

In den frühen zwanziger Jahren fanden kurzfristig der liberal-deutschnationale Turnverein und der christlich-soziale Turnerbund zusammen, um sich gemeinsam bei der Stadt Dornbirn für die Errichtung weiterer Sportstätten einzusetzen. Ein erster Erfolg war die Vergrößerung des Sportplatzes in der Enz.

1922, als der Turnverein seinen sechzigjährigen Bestand mit einem „Jubelfest" in der Enz feierte, war der Turnerbund nicht nur eingeladen, sondern wirkte auch helfend bei der Veranstaltung mit. Im Juni waren erstmals christlich-soziale Vereine bei der Sonnwendfeier mit dabei, was der Chronist mit *„jedenfalls in der Erkenntnis, dass auch sie deutsch sind"*, kommentierte. Am 3. Juli 1922 fand ein gemeinsames Schauturnen von Turnerbund und Turnverein mit zehn Vorführungen statt, wobei beide Vereine zeigten, dass sie gute Turner hatten.

Die turnerische Morgenluft hielt jedoch den unterschiedlichen Weltanschauungen nicht stand: als der Turnverein 1925 zum Bezirksturnfest des Turnerbundes nicht eingeladen wurde, lehnte jener auch die Teilnahme am Umzug stillschweigend ab und hielt in der Chronik ausdrücklich fest: *„Das sei hier vermerkt, falls wir auch wieder ein Fest veranstalten"*.



Turner des Turnvereins Dornbirn im 70. Bestandsjahr 1932 mit einem Erinnerungs-Lorbeer.

Und doch: was später unter den verschärften politischen Verhältnissen der dreißiger Jahre kaum noch für möglich galt, brachten die Turner zustande: Der Dornbirner Turnerbund lud den rivalisierenden Turnverein zu einem Vergleichswettkampf am 9. Oktober 1932 anlässlich seiner 30-Jahr-Feier ins Vereinshaus ein. Die Eintragungen darüber in der Turnvereins-Chronik klingen allerdings misstrauisch: *„Aus der Einladung allein schon war für uns zu entnehmen, dass sich die Gegenseite stark genug fühlte, in einen Wettkampf einzutreten und größter Wahrscheinlichkeit mit dem Siege über unsere Turner gerechnet wurde“.* Der Festabend war gut besucht, ein Drittel der Gäste kam aus dem Turnverein. Am Wettkampf nahmen Mannschaften der Turnerbünde Dornbirn, Lustenau, Ring Bregenz sowie des Turnvereins Dornbirn mit je sechs Turnern teil und zeigten freigewählte Übungen am Barren, Pferd und Reck. Jeder Verein stellte einen Kampfrichter, für den Turnverein wertete Hans Zünd. Der TV hatte mit Karl Haltmaier, Herbert Diem, Karl Albinger, Herbert Spiegel, Otto Janes und Josef Thaler seine aktuell besten Turner aufgeboten. Zwar vermerkt die Chronik Ungerechtigkeiten in der Bewertung, aber schließlich hieß der Sieger doch Turnverein Dornbirn mit 720,5 Punkten vor dem gastgebenden Turnerbund Dornbirn, 713,5.

Hoher Franken reduzierte Turnfestteilnahme

Als 1922 das Eidgenössische Turnfest in St. Gallen stattfand, konnten die Dornbirner wegen des hohen Frankens bzw. des Geldverfalls in Österreich nur wenige Turner entsenden, von denen Karl Herburger und Hans Zünd – der aus der Schweiz zugezogen war und dessen Stern gerade aufging – Kränze heimbrachten. Die Ehrung durch den Verein folgte auf dem Fuße, als anlässlich der 60-Jahr-Feier Ende August Karl Herburger ein von Kunstschlosser Franz Mäser geschaffener eiserner Kranz überreicht wurde. Er bedankte sich mit einem 1. Platz beim Wettturnen, bei den Mädchen siegte einmal mehr Ida Thaler.

Wettkampf und Streit

In den frühen zwanziger Jahren begannen die Städtewettkämpfe, die über mehrere Jahre die besten Turner der Umgebung im freundschaftlichen Mannschaftswettkampf zusammenriefen. Verschiedene Vereine aus Vorarlberg und dem benachbarten Deutschland maßen sich, wobei Dornbirn meist die Siegermannschaft stellte. Kein Wunder, bestand das Dornbirner Team doch aus Karl Herburger, Ludwig Staud, Josef Thaler, Josef Wachter und „Jean" Zünd, lauter Spitzenturner der damaligen Epoche.

Das Jahr 1924 war gekennzeichnet von den Malversationen auf dem Kreisturnfest des Kreises IV Tirol/Vorarlberg in Bregenz, wo die Dornbirner mit den Kampfrichtern unzufrieden waren, sich ungerecht bewertet fühlten und zum Teil ihre gewonnenen Kränze auf die Bühne zurück warfen, was ihnen vom eigenen Verein eine Rüge einbrachte. In der Chronik ist penibel festgehalten, dass z. B. der Berechnungsausschuss für die Abrechnung der Riegenzettel 8 Stunden für 20 Abteilungen brauchte und ein Rechenfehler Dornbirn auf den 4. statt auf den 3. Platz brachte.

Der Deutsche Turnerbund 1919 in Wien war auf Dornbirn absolut nicht gut zu sprechen, umschifften die Turnvereins-Asse doch immer wieder das Verbot, an ausländischen Turnveranstaltungen teilzunehmen, indem sie unter der Flagge des Rheingaues oder befreundeter Schweizer Vereine starteten. So wurde Karl Herburger beim Kantonalen Kunstturnertag 1925 in St. Gallen als „Rheinecker" Erster am Reck und Zweiter am Pferd.

Die Teilnahme Dornbirns am Eidgenössischen Turnfest in Genf wurde in Turnkreisen über die Grenzen hinaus breitgetreten. Sechs Dornbirner TV-Wettturner nahmen teil: Hans Zünd, Karl Herburger, Friedrich Vogel und Josef Thaler im Kunstturnen, Roland Drexel und Viktor Thurnher als Leichtathleten. Karl Herburger erreichte einen sensationellen 5. Rang mit Kranz, insgesamt gingen drei Kränze nach Dornbirn; zudem traten die Kunstturner auch im Sektionsturnen mit dem Schweizer TV Rothmonten an und wurden 28.

Augenmerk auf die Jugend

Inzwischen wurde in Dornbirn eine weitere Jugendriege für unter 14-Jährige ins Leben gerufen. Das Jugendturnen wurde vom Turngau gefördert, es gab eigene landes- und bezirksweite Zöglingswettbewerbe. 1926 hätte ein solcher in Fußach stattfinden sollen, *„da es aber für die meisten Vereine zu abgelegen ist, wurde neu ausgeschrieben und Dornbirn zugeschlagen."* Bei schönem Wetter beteiligten sich 336 Jugendliche an diesem Vorläufer des Landesjugendturnfestes. Es gab Wettkämpfe in mehreren Disziplinen, der Dornbirner Nachwuchs brachte 22 Zweige und 14 Urkunden heim. Interessant ein Blick auf die Verpflegung in der Turnhalle Markt: *„Alle waren mit Schweinsbraten, Zutaten, 2 Brot und 1 Flasche Chabeso hochzufrieden".*

Der Turnbetrieb hatte sich im Turnverein in den zwanziger Jahren so stark entwickelt, dass er von ehrenamtlichen Trainern nicht mehr zu bewältigen war. Die Vereinsturnstunden begannen schon am Nachmittag mit Kindern und Jugendlichen und dauerten bis zum späten Abend. Man stellte daher erstmals den ausgebildeten Turntrainer Josef Wachter halbtägig oder ganztägig, je nach finanzieller Lage, als hauptberuflichen Jugendbetreuer ein. 180 Kinder und Jugendliche standen unter den Fittichen des Turnvereins. Die Kinder zahlten 50 Groschen pro Monat, Wachter erhielt 300 Schilling monatlich. Seine Fortbildung wurde ernst genommen: Jugendturnwart Wachter nahm 1929 an einem einwöchigen Jugendlehrgang in Mürzzuschlag teil, brachte ein „Sehr gut" im Zeugnis und neueste Erkenntnisse des Turnens mit. Zusätzlich wurden die älteren

Turner verpflichtet, bei den Turnstunden der Jugend abwechselnd als Aufsicht zu fungieren.

Großartiges Auftreten in Wien

1926 war gekennzeichnet von zwei Ereignissen, *„die Freude brachten"*: der Fertigstellung der erweiterten Turnhalle Hatlerdorf und dem großartigen Verlauf des 2. Bundesturnfestes in Wien. Dabei hatte es im Vorfeld einige Unbilden gegeben, denn die Dornbirner und der Vorarlberger Turngau wandten sich gegen die neue Wettkampfordnung des Deutschen Turnerbundes 1919, die militärische Disziplinen vorschrieb: *„Wehrturnen mit Auf und Nieder, Handgranatenwerfen und Sturmlaufen, worauf die Begeisterung eine bedeutende Abkühlung erfuhr"*. Doch die Dornbirner wollten teilnehmen und ihr Können zeigen. Dass dies gelang, ist aus den Aufzeichnungen ersichtlich: *„Bis vor dem Feste wurden wir Vorarlberger immer nur als die Stänkerer im Bunde betrachtet, weil wir eben nicht mit allen Vorschreibungen und Verfügungen einverstanden waren"*. Die sportlichen Leistungen belehrten den Bundesturnrat aber eines besseren, und er konnte feststellen, dass die *„Vorarlberger eine Elitetruppe im deutschen Turnerbund darstellen"*. Die Wiener könnten von den Vorarlbergern lernen, nicht umgekehrt, wie sie früher glaubten, hieß es selbstbewusst.

Dornbirn entsandte zum Bundesturnfest elf Einzelwettturner und drei Kampfrichter, die mit dem Vorarlberger Sonderzug mitfuhren. Im Geräte-Zwölfkampf siegte Karl Herburger, für die anderen Turner gab es Platzierungen zwischen den Rängen 13 und 55. Der Empfang in Dornbirn unter Mitwirkung der Stadtmusik, im Beisein der Bevölkerung und mit einem Ehrenabend war einmal mehr würdig.

Nach Herburger kam Pepe Thaler

Gegen Ende der zwanziger Jahre war Josef „Pepe" Thaler der größte Star unter den Turnern des Turnvereins Dornbirn. Nach einigen regionalen Siegen wurde er beim Kreisturnfest Ende Juni 1928 in Kitzbühel Sieger im Geräte-Zehnkampf Oberstufe. Drei Wochen später kamen Karl Herburger als 13. mit einem Kranz und Josef Thaler als 27. vom Eidgenössischen Turnfest in Luzern heim. Im selben Jahr tauchen erstmals die Namen Herbert Diem und Heinrich Westreicher in den Annalen auf: Diem wurde als Jungturner beim Gau-Jugendturnfest im Kunstturnen Zweiter seiner Klasse, Westreicher gewann den Volkstümlichen Fünfkampf (Leichtathletik).

Sportlicher Höhepunkt vor den politischen Konflikten der dreißiger Jahre war das 3. Bundesturnfest in Innsbruck vom 10. bis 14. Juli 1930. Die Vorarlberger Turnvereine und auch der Turnverein Dornbirn hatten sich sorgfältig auf dieses Ereignis vorbereitet, andere Wettbewerbe gerieten in den Hintergrund. Das Bundesturnfest *„stand in sittlich-moralischer Hinsicht auf hoher Stufe"*, es gab keinen Alkohol am Festplatz und *„rauch- und rauschgiftfreie Festabende"*.

Der Vorarlberger Turngau schlug sich ausgezeichnet: Im Zwölfkampf waren von 49 Siegern sechs Vorarlberger, davon drei Dornbirner; im Zehnkampf waren von 58 Siegern 22 Vorarlberger, davon vier Dornbirner. Erster wurde einmal mehr Pepi Thaler. Im Vereins-Wettturnen siegte in der Stärkeklasse 1 der TV Dornbirn mit 64 Teilnehmern. Insgesamt stellte der Turnverein Dornbirn 125 Teilnehmer. Ein besonderes Lob galt in der Chronik Turnwart Hans Zünd, er hatte *„die Schar seiner Getreuen, die 64 Mann starke Sektion, in eiserner Disziplin und unübertrefflicher Führerfügigkeit zu höchster Vollkommenheit herangebildet"*.

Die Stadtmusik, das offizielle Dornbirn u. a. mit Stadtrat Martin und Victor Hämmerle, viel Bevölkerung und beflaggte Häuser empfingen denn auch die siegreichen Heimkehrer wie üblich am Bahnhof am 14. Juli. Fabrikant Hämmerle, gerade 75 Jahre

Historische Turnbilder sind in Dornbirn rar – Hans Präg stellte uns für die Festschrift einige Fotos zur Verfügung. Der Turner Rudi Präg – jeweils vorn in der Mitte (linkes/rechtes Bild) – ist im Zweiten Weltkrieg vermisst.

alt geworden, sprach namens des Deutschen Volksvereins und übergab Pepe Thaler und Hans Zünd je eine silberne Dose mit Widmung.

Die sportliche Potenz bewies der Turnverein neuerlich beim Kreisturnfest Tirol/Vorarlberg in Hohenems am 10. Juli 1932 mit einem 1. Rang beim Vereinswettturnen.

Mit der Sperre der Turnhalle Hatlerdorf und dem Verbot des Turnvereins als NSDAP-naher Verein zwischen 1934 und 1938 wurde das sportliche Geschehen stark beeinträchtigt. 1933 wurden noch einige Turnwettbewerbe beschickt, dann gab es Turnfestteilnahmen nur noch quasi illegal, denn die politischen Probleme überschatteten die sportlichen Aktivitäten bis zur Machtübernahme durch die NSDAP, der auch gravierende Strukturänderungen im Turnsport folgten. (Siehe Beitrag über Turnen und Politik)

Chronik mit Hakenkreuz

Ab 1938 führt die Chronik des Turnvereins Dornbirn das Hakenkreuz, der Ton in den Berichten gibt die Atmosphäre der Hitlerverehrung und der nationalsozialistischen Überzeugung wieder. Aber es gab auch sportliche Erfolge: 1939 wurden die Dornbirner bei den Mannschafts-Auswahlwettkämpfen der Ostmark in Innsbruck im Geräteturnen Sieger mit Anton Lenz (1.), Herbert Spiegel (3.), Herbert Diem (4.), Anton Winsauer (8.). Toni Lenz kam in die Kriegsauswahlmannschaft, Herbert Spiegel wurde bei den deutschen Nachwuchsmeisterschaften in Gera am 19. November 1938 20., Siege gab es bei diversen Städte- und Vergleichswettkämpfen. Das Kreisturnfest am 17. Juli 1940 – der Krieg war schon in vollem Gang – wurde eine Beute der Dornbirner mit ersten und zweiten Plätzen. Auch Dornbirner Damen zeigten auf, allen voran Mina Schwendinger. Ein Bühnenschauturnen im November 1940 wurde mit großem Erfolg durchgeführt, der Reinertrag von 215

Reichsmark wurde dem Winterhilfswerk gespendet. Auch die anderen Sportarten waren noch aktiv, es gab Schwimm-, Ski-, Box-, Eislauf-, Faustball- und Fußballveranstaltungen sportlicher und gesellschaftlicher Art wie Kränzchen, Tanzabende und Ausflüge.

Ab 1940 gab es kein weiteres Wettturnen mehr *„wegen der vielen Einrückungen"*, lediglich ein Jugendwettkampf fand noch 1941 in der Turnhalle Markt statt. Heiri Westreicher findet Erwähnung als Unterscharführer und Meister im 100-m-Lauf und Weitsprung und 5. im Dreikampf bei den Soldatenmeisterschaften in Lublin.

Der Turnerbund in der Zwischenkriegszeit[2]

Der Turnerbund Dornbirn hatte sich nach dem 1. Weltkrieg aus dem Verbund des Christlichen Arbeitervereins gelöst und selbstständig gemacht. Verwaltet wurde er von Schuldirektor Johann Hefel, turnerisch geleitet von Leopold Lucki. Im Hatlerdorf gab es keine Abteilung mehr, in Haselstauden jedoch wurde der Turnbetrieb wieder aufgenommen; der Verein kaufte eine Halle in der heutigen Pater-Wehinger-Siedlung. Das Schülerturnen begann unter Prof. Dr. Recla, der später Leiter des Instituts für Leibesübungen an der Universität Graz wurde.

Auch der Turnerbund öffnete sich dem Frauenturnen, führte eine Fußballriege (unter Ferdinand Feurstein), eine Ringerriege (unter Arthur Mäser) und eine Fechtriege (Ernst Exner). Die Skiriege erfuhr starken Zuzug, und der Turnerbund wurde diesem auch durch den Bau der Lank-Skihütte (Alois-Amann-Hütte) am Bödele gerecht.

Eine Herausforderung für den Turnerbund, aber gelungen war 1925 die Ausrichtung des Schwäbisch-Bayerischen Bezirksturnfestes mit über 3.000 Turnern und Turnerinnen. Die Anreise erfolgte in zwei Sonderzügen, als Festplatz wurde die Wiese beim Gaskessel mit einem erstmalig in Vorarlberg

2 „100 Jahre Turnen in Dornbirn", Festschrift der Turnerschaft Dornbirn, 1962, Toni Ulmer, Seite 41 bis 48

aufgestelltem Großzelt für 2.000 Personen benützt. Höhepunkte waren das Vereinsturnen und der Festumzug.

Die Teilnahme von Turnern am Deutschen Turnfest in München 1923 und in Köln 1928 verlief für die Dornbirner sehr erfolgreich, fünf Turner kamen mit Siegerehren heim: Franz Winder trat im Zehnkampf Geräte in München (Rang 14) und Köln an, Josef Hilbe und Martin Dreher im Zwölfkampf Geräte, Otto Wohlgenannt und Johann Thurnher im volkstümlichen Fünfkampf, alle in München. Bei Kreisturnfesten 1922 in Augsburg, 1926 in Bamberg und 1930 in Regensburg traten jeweils Dornbirner Einzelwettturner und eine Riege an, auch an Bezirksturnfesten in Deutschland nahm der Turnerbund mit Einzelturnern und Riegen teil. Am Bezirksturnfest für Frauen in Memmingen beteiligten sich erstmals Dornbirnerinnen im Rahmen einer größeren Turnveranstaltung außer Landes und errangen einen Siegeskranz.

Die Gaufeste des Rheingaues im eigenen Land wurden stets in der höchsten Stärkeklasse mit Sektionen beschickt, wobei abwechselnd Lustenau und Dornbirn gewannen. Mit einer Musterriege siegte der Turnerbund Dornbirn beim Bezirksturnfest in Dornbirn 1925, eine Musterriege der Damen erreichte den 1. Rang beim Landesturnfest in Bregenz 1935.

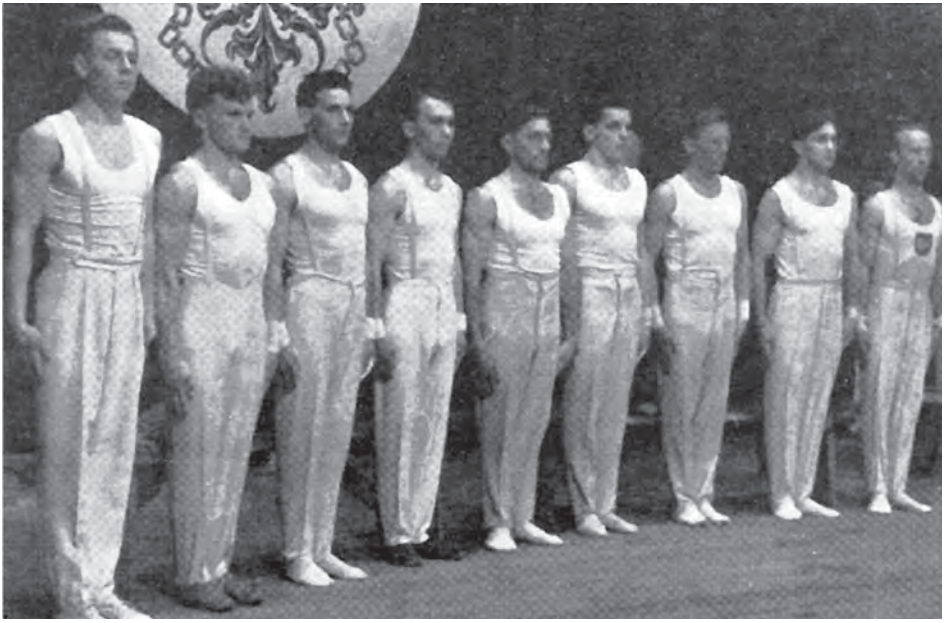
Beste Turnerbund-Turner der Zwischenkriegszeit waren Franz Winder, Josef Hilbe und Martin Dreher. Franz Winder erreichte 1923 Rang 14 beim Deutschen Turnfest in München, 1925 war er Zweiter beim Schwäbisch-bayerischen Bezirksturnen, 1926 Sechster beim Bayerischen Landesturnfest in Bamberg, jeweils im Geräte-Zehnkampf. Nach dem Rücktritt von Franz Winder waren vor allem Karl Schwendinger, Hermann Böhler, Rosmarie Winder, Olivia Begnini erfolgreich bei Verbandsturnfesten.[3] Dornbirner Turnerbundmitglieder waren auch in der Gauleitung des Rheingaues vertreten: Dr. Emil Schneider, Ferdinand Grubhofer und Toni Ulmer.
1939, mit der Machtübernahme durch die NSDAP, wurde der christliche Turnerbund aufgelöst.

„Einheit und Einigkeit" nach dem 2. Weltkrieg

Eine neue Ära begann 1945 unmittelbar nach Kriegsende: am 17. September 1945 trafen sich einige Turner bei Hans Zünd, um den Aufbau einer Turnsektion im Rahmen der Turn- und Sportvereinigung Dornbirn zu besprechen. Mit *„Einheit und Einigkeit"* beschreibt Dir. Johann Pipp in der Festschrift „100 Jahre Turnen in Dornbirn" die Intentionen, unter welchen die Gründung der Turnerschaft Dornbirn stand. Dazu kam das Bestreben, den Verein zu weiten, die Gewissheit und Verpflichtung der politischen Neutralität sowie eine moderne Vereinsgestaltung. Im Vordergrund standen der Turnsport und die Kameradschaft, Heimatverbundenheit und strengste Fernhaltung jeden politischen Einflusses. Letzteres war auch der Grundsatz bei der Gründung des Vorarlberger Sportverbandes und der Vorarlberger Turnerschaft. *„Die Gründer waren daher vor allem darauf bedacht, das zwiegespaltene Turnwesen der Vergangenheit nicht mehr aufleben zu lassen",* schreibt Johann Pipp in der Festschrift „100 Jahre Turnen in Dornbirn". Die Leidenschaft hatte sich durchgesetzt: man wollte turnen und andere Sportarten pflegen.

Erster Vorstand nach dem Krieg wurde Eugen Thurnher, Turnwart Hans Zünd. Rasch war wieder eine Turnerriege aufgestellt, die 1946 beim Kantonalen Turnfest in Buchs im Sektionsturnen einen Lorbeer-

3 Laurin Peter, Dornbirner Sportgeschichte/Dornbirner Schriften Band 32, Seite 38



Das Vorarlberger Kunstturn-Team bei den Österreichische Staatsmeisterschaften 1951 in Bregenz mit zahlreichen Dornbirner Turnern: von links: Friedrich Fetz, Lothar Fetz, Ronald Giesinger, Ernst Mathis, Adolf Mätzler, Franz Kemter, Hans Sauter

Eidgenössisches Turnfest in Lausanne 1951 – die Teilnehmer der TS Dornbirn posieren vor der Volksschule Haselstauden. Von links stehend: Hilar Paterno, Kurt Grabher, Alfons Frick, Norbert Gasser, Richard Mauch, Günter Hämmerle, Karl Feierle, Herbert Rhomberg, Edwin Höfle, Lothar Fetz, Toni Lenz, NN, Alfred Knecht, Ludwig Winder, Friedrich Fetz, Adolf Metzler, Ernst David, Johann Pipp, Alois Miller. Vorn Horst David, Heinz Rüf, Herbert Diem.

Hans „Jean" Zünd als junger Turner mit Lorbeerkranz und als Turnwart der TS Dornbirn nach dem Krieg

kranz 1. Klasse holte. Einzelsieger wurden Anton Lenz, Herbert Diem und Herbert Spiegel, die auch in den Folgejahren immer wieder als herausragende Turner auftraten. Die Teilnahme an weiteren Kantonalen und Eidgenössischen Turnfesten festigte Vertrauen und Freundschaft zu und mit den Schweizer Turnvereinen. Die Sektion der TS Dornbirn nahm viele Jahre erfolgreich an diesen Turnfesten in vorderen Stärkeklassen teil: 1947 Eidgenössisches Turnfest (ETF) Bern, 1951 ETF Lausanne (mit den Einzelsiegern Franz Kemter, Friedrich Fetz, Lothar Fetz und Adolf Metzler), 1956 ETF Zürich. Beim Eidgenössischen Turnfest in Genf 1979 war die TS Dornbirn erfolgreichster Vorarlberger Verein mit einem 4. Platz unter 254 Gruppen beim Vierkampf der Stärkeklasse 10. Unter bzw. mit Werner Stiebinger turnten: Heinz Rüf, Hilar Paterno, Arnold Dünser, Günther Schmidt, Udo Kalb, Karl-Heinz Rusch, Horst David, Eugen Haselwanter, Hanno Plankensteiner, Martin Drexel, Günther Schelling, Reinhard Zischg, Günther Kohler.

Turnkenner wissen, dass diese Turnfeste eine große Herausforderung sind, ist doch das Sektionsturnen als Schweizer Domäne bei unseren Nachbarn zu hoher Perfektion entwickelt worden. Doch jedes Mal, und zusätzlich bei den Landesturnfesten, eine große Gruppe zusammenzustellen, die verschiedene Leistungen im Turnen und der Leichtathletik unter einen Hut bringt, war auch für die Turnerschaft Dornbirn nicht einfach. Irgendwann war denn auch diese Ära zu Ende. 1970 trat die TS Dornbirn erstmals ohne Leichtathleten beim Landesturnfest in Hohenems an. Damals brachte man nur noch mit Mühe 16 Mann für die Sektion zusammen. Doch die Dornbirner Sektion – länger noch die Damengruppen – blieb stets bei Turnfesten sehr erfolgreich und belegte erste und zweite Plätze. Im neuen Jahrtausend ging in ganz Vorarlberg das Interesse am Sektionsturnen zurück und wurde durch Gruppenturnen in Gymnaestrada-Manier abgelöst. In Dornbirn machte die Turnerschaft und später das Turnsportzentrum diesen Trend mit, mit Auftritten bei den Weltgymnaestradas in Lissabon 2003 (TS), Dornbirn 2007 und Lausanne 2011 (TSZ) sowie bei den heimischen „Ländle-Gyms".

Bald wurden die Städtevergleichswettkämpfe im Kunstturnen wieder aufgenommen, der erste 1947 im Schlossbräusaal, wo die Dornbirner von St. Gallen zwar geschlagen wurden, sich aber immerhin vor Münchwilen platzierten; Herbert Spiegel war bester Einzelturner.

Top-TurnerInnen und Gymnastinnen[4]

1950 wurde Franz Kemter schon als Mitglied der österreichischen Nationalmannschaft Staatsmeister im Zwölfkampf (Pflicht und Kür an jeweils sechs Geräten) und krönte seine Karriere mit der Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen 1952 in Helsinki, zusammen mit Friedrich Fetz, der seinerseits 1954 österreichischer Zwölfkampf-Staatsmeister wurde. Die Karriere von Ludwig Winder zu dieser Zeit ist in einem eigenen Kapitel beschrieben. Die frühen fünfziger Jahre waren auch die erfolgreichsten für Franz Marte und Heinz Amann, die bei Staatsmeisterschaften Podestplätze erturnten. Ein weiterer Turnstar der fünf-

4 Siehe auch Kapitel „Herausragende Turnerinnen und Turner"

Viele Jahre konnte die Turnerschaft Dornbirn mit erfolgreichen Damen-Sektionen bei Landesturnfesten und Sektionsmeisterschaften aufwarten, z. B. bei den Meisterschaften in Wolfurt 1981

Die Sektion der Turnerschaft Dornbirn beim St. Galler Kantonalen Turnfest in Widnau 1954

ziger und sechziger Jahre war Richard Salzmann mit Staatsmeisterschaftstiteln 1967 im Kür-Sechskampf und an drei Geräten sowie der Teilnahme an den Europameisterschaften 1966 in Dortmund.

Mit Birgit Osrainig stellte die TS Dornbirn 1978 die Staatsmeisterin im Kunstturn-Achtkampf und am Stufenbarren und nahm an den Weltmeisterschaften in Straßburg und an den Europameisterschaften in Kopenhagen teil. Osrainig turnte bis 1980. Udo Kalbs Karriere begann als österreichischer Jugendmeister und mit der Einberufung in den Nationalkader 1979. Er war Europameisterschafts- und Weltmeisterschafts-Teilnehmer und mehrfacher österreichischer Staatsmeister.

Die Turnerinnen, Turner und Gymnastinnen der TS Dornbirn im Jahr 1970 mit ihren Trainerinnen und Trainern.

Anfang der siebziger Jahre waren Brigitte Kaufmann und Brigitte Luger die besten Gymnastinnen Vorarlbergs. Die Gymnastik-Tradition setzte Ende der siebziger Jahre Barbara Manser fort, die es bis zu Staatsmeisterschafts-Stockerlplätzen brachte. Tanja Alge, Alexandra Baer und schließlich Caroline Weber waren und sind die bekanntesten RG-Aushängeschilder des Vereins.

Die turnerische Qualität in der TS Dornbirn bewies sich auch in den letzten Jahrzehnten immer wieder durch den Nachwuchs, auf dessen Schulung größter Wert gelegt wurde, wenngleich Vorturner und Trainer oft Mangelware waren. Es gab kaum eine Zeit, da nicht Dornbirner TurnerInnen im Landesjugendkader oder Landeskader waren. Aktuell im Jubiläumsjahr 2012 sind dies Lorenz Rüf, Maximilian Tamegger, Martin Knödler und Tobias Herburger.

Finanzielle Sorgen

In den achtziger Jahren nahmen aber nicht nur die Erfolge, sondern auch die Sorgen zu. Ständige Renovierungen an Turnhallen und Skihütten belasteten die Vereinskasse, die Abteilungen, finanziell im Minus, mussten angehalten werden, Sponsoren zu suchen, um die Kasse der „Mutter“ zu entlasten. Bei den Schwimmern und Handballern funktionierte dies auch rasch und gut. Oswald Welpe stellte sich für eine groß angelegte Sponsoren-Werbeaktion zur Verfügung. Erst der Verkauf der Skihütten im Jahr 1990 brachte eine gewisse finanzielle Reserve für die nächsten Jahre.

Faschingsveranstaltungen wurden reduziert, da das Interesse an Faschingsbällen im Allgemeinen abnahm und es auch zu disziplinären Problemen mit Ballgästen kam. Die Familienabende waren zwar sehr gut besucht, kosteten aber aufgrund des hohen

Aufwandes viel Geld. Die Mieten, die für das Training in Messehallen bezahlt werden mussten, hoben die Subventionen auf. Stets aber zeigte die Stadt Verständnis und eine offene Hand für die Turnerschaft und ehrte die Jahreshauptversammlungen durch die Anwesenheit des jeweiligen Bürgermeisters und/oder Sport-Stadtrates.

Der Stern des Marco Baldauf

1989 taucht erstmals der Name Marco Baldauf auf: er wurde beim Landesturntag 9. im Einführungsprogramm. Seine Karriere war langsam und stetig. Nach dem Rücktritt von Thomas Zimmermann avancierte er zum Langzeit-Staatsmeister, erreichte Weltcup-Finalstarts und mehrere Podestplätze am Reck, seinem Spezialgerät, dem er mit fortschreitendem Alter den Mehrkampf opferte. Seinen größten Erfolg – trotz verpasster Olympiaqualifikation – errang er, schon längst Zeitsoldat, Sportstudent in Innsbruck und Mitglied der Nationalmannschaft, 2012 als Finalist am Reck bei der Europameisterschaft, ein Erfolg, den vor ihm noch kein österreichischer Turner geschafft hatte. Das war in seinem 23. Aktivjahr! Marco Baldauf ist einer der erfolgreichsten Turner Österreichs.

Die neunziger und zweitausender Jahre standen sportlich im Zeichen der wachsenden Erfolge von Marco Baldauf und Caroline Weber und organisatorisch im Zeichen zahlreicher Großveranstaltungen, die in eigenen Beiträgen gewürdigt werden.

Jubiläen im alten und Krise im neuen Jahrtausend

1991 war ein Jubiläumsjahr in Dornbirn, in das auch die Turnerschaft involviert war: Sie nahm als „Gründungsmitglied" an der 150-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr mit einer Fahnenabordnung am Festzug teil und zeigte anlässlich der 90-Jahr-Feier zur Stadterhebung von Dornbirn Vorführungen der Jugend mit „modernem Turnen" und unter Heinz Rüf eine sportliche Rückblende mit „Turnen zur Jahrhundertwende".

Einschnitte bedeuteten 1996 die Auflösung der Abteilung Faustball und die Trennung einer großen Mädchengruppe und einiger Funktionäre, die das neue Turnsportzentrum gründeten. Schon vor der Weltgymnaestrada bahnten sich die Differenzen an. 2006 hatte Günter Felder seine Funktion als Vorstand zurückgelegt, aber auch Paul Jochum gelang es nicht, die Probleme zu bereinigen. Zu groß waren persönliche Differenzen zwischen Trainern und Trainerinnen der Turnerinnen, Turner und Gymnastinnen. Immer wieder flammten Streitthemen auf wie Hallenbenützung in Hatlerdorf und Markt, Gerätebenützung und Trainingszeiten-Einteilung. Versuche der Neuanfänge und neue Vorstandszusammensetzungen wechselten ab. Die Differenzen schaukelten sich innerhalb von zwei Jahren trotz vieler interner Schlichtungsversuche und massiver Mahnungen und Forderungen der Eltern dermaßen auf, dass die Abteilungsleiterin Turnerinnen und österreichische Trainerin des Jahres, Marialuise Kogler, ihre Trainerfunktion zurücklegte und es nach der Weltgymnaestrada zur Gründung des Turnsportzentrums Dornbirn kam. Auf Anhieb gingen rund 50 Turnerinnen der Turnerschaft verloren, das Mädchentraining musste mühsam wieder aufgebaut werden.

Die Standortbestimmung von Vorstand Günter Felder im Jubiläumsjahr ist positiv: hoffnungsvoller Turner-Nachwuchs, bessere Trainingsbedingungen in der neuen Jahnturnhalle Markt und vor allem die Beständigkeit der eigenständigen Abteilungen, ihre große Vielfalt in Breite und Spitze lassen zuversichtlich in die Zukunft des Dornbirner Turnsports blicken.

Verdienstvolle Funktionäre bzw. Obmänner der TS Dornbirn:

Ernst Mathis

Eugen Thurnher

Herbert Spiegel

Herbert Diem (Turner und internationaler Kampfrichter)

Heiri Westreicher

Der Turnrat der TS Dornbirn 1962. Der Turnrat war bis in die Gegenwart herauf das Entscheidungsgremium im Turnverein und später in der Turnerschaft, in dem auch alle Abteilungsvorstände vertreten waren. In jüngster Zeit wurden die Bezeichnungen an das Vereinsrecht angepasst, womit der ehemalige Turnrat Vorstand und der ehemals als Vorstand bezeichnete oberste Funktionär Obmann genannt wird.

Der Turnrat der TS Dornbirn 1976, als Dornbirn das Landesturnfest ausrichtete, jeweils v. l. n. r.: vorn Ludwig Winder, Eugenie Manser, Ernst Mathis, Herbert Spiegel, Berta Egger, Herbert Diem; mittlere Reihe Jürgen Riediger, Elmar Mayer, Kurt Spiegel, Dieter David, Andreas Büchele, Norbert Klocker; hinten Martin Fußenegger, Karl Huber, Heinz Rüf, Hilar Paterno, Friedrich Felder, Gernot Mäser

Der Turnrat der TS Dornbirn im Jubiläumsjahr „125 Jahre Turnen in Dornbirn" 1987. Vorn von links Heinz Rüf (1. Vorstand-Stellvertreter), Annemarie Prirsch-Diem (Protokoll), Ehrenvorstand Herbert Spiegel, Vorstand Ernst Mathis, Eugenie Manser (Frauen-Turnwartin), Armin Hartmann (2. Vorstand-Stellvertreter und Pressewart); Mitte: Hilar Paterno (Baureferent), Werner Stiebinger (Männer-Turnwart), Bruno Manser (Veranstaltungsobmann), Ludwig Winder (Oberturnwart), Norbert Klocker und Dieter David (Beiräte), Lothar Fetz (Kassier), Karl Huber (Schriftführer); Hinten: Johannes Hengl (Wasserball), Peter Klinger (Fechten), Martin Fussenegger (Leichtathletik), Heinz Perle (Schwimmen), Bernhard Konzilia (Faustball), Kurt Spiegel (Handball).

Der Vorstand der TS Dornbirn im Jahr 1994. Vorn von links: Ludwig Winder, Herbert Spiegel, Ernst Mathis, Eugenie Manser, Lothar Fetz. Mitte: Dr. Egon Schlosser, Bruno Manser, Obmann Norbert Klocker, Kurt Spiegel, Werner Stiebinger, Josef Salzmann. Hinten: Heinz Rüf, Hilar Paterno, Martin Fußenegger, Bernhard Konzilia, Elmar Mayer, Luis Glatzl (es fehlen Annemarie Prirsch, Gerhard Lang, Johannes Hengl)

Ehrenmitglieder der TS Dornbirn im Jubiläumsjahr 2012, sitzend v.l.n.r. Eugenie Manser, Norbert Klocker, Karl Huber, Lothar Fetz, Reini Frick; stehend v.l.n.r. Ludwig Winder, Werner Stiebinger, Heinz Rüf, Norbert Gasser, Hilar Paterno

Der Vorstand der TS Dornbirn im Jubiläumsjahr 2012. Vorn v. l. n. r. Wolfgang Rüf, Werner Stiebinger, Obmann Günter Felder, Jürgen Pfefferkorn, Reini Frick; hintere Reihe, Bernhard Brunold, Barbara Felder, Ludwig Winder, Eugenie Manser, Gerd Schwendinger, Melanie Koschina, Norbert Klocker, Hilar Paterno, Philipp Schneider

Fahnenpatin 2012 Birgit Rüf

Obmann 2012 Günter Felder

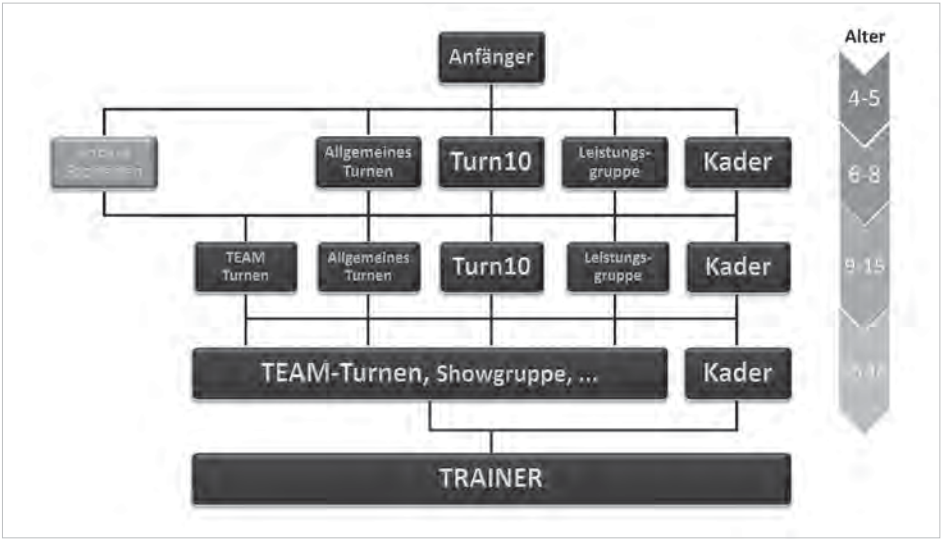
2007: Turnsportzentrum Dornbirn bereichert Dornbirns Turnszene

Für die Turnerschaft Dornbirn als kräftiger Aderlass, für die Dornbirner und Vorarlberger Turnsportszene als Bereicherung entpuppte sich die Gründung des Turnsportzentrums (TSZ) Dornbirn 2007, unmittelbar nach der Weltgymnaestrada.

„Die Turnerinnen-Abteilung fand keine Möglichkeit mehr, sportlich weiterzukommen, es wurde eng mit Trainingsterminen in der Halle. 2006 hatten wir zu wenig Trainingstermine für die Vorbereitungen zu den Europameisterschaften im Team-Turnen bekommen", begründet Gründungsobmann Mag. Gerd Kogler den einschneidenden Schritt der Loslösung von der TS Dornbirn. Diese Probleme waren der Anlass zur Gründung des TSZ. Die Ursachen lagen im Wunsch einiger Funktionäre und TrainerInnen nach einem Neuanfang und in einem gewissen Stillstand der Entwicklung des Mädchen- und Team-Turnens in der TS Dornbirn. Schon 2005 waren die Team-TurnerInnen noch unter der Flagge der Turnerschaft Österreichische Staatsmeister geworden; diese chancenreiche Sparte wollte die Gruppe um Gerd Kogler ausbauen.

Nach diesem schmerzlichen Schnitt wurde von beiden Vereinen ein Schlussstrich gezogen, jeder begann neu mit Arbeit und turnerischen Aufgaben, wobei in den ersten Jahren das Turnsportzentrum im Mädchen- sowie Team-Turnen und die TS Dornbirn beim Kunstturnen der Buben sowie in der Rhythmischen Gymnastik Profile schufen.

Gerd Kogler und Siegfried Kernbeiss meldeten am 15. August 2007 bei der Bezirkshauptmannschaft die Vereinsgründung (ZVR Zahl: 379128472) an.
Der Gründungsvorstand bestand aus Obmann Gerd Kogler, Obmannstellvertreterin Bärbel Fend, Schriftführer Siegfried Kernbeiß, Kassierin Ulrike Hopfner, den Beiräten Philipp Puchmayr, Marialuise Kogler und Bianca Franzoi.



Der Aufbau der Angebote im Turnsportzentrum Dornbirn ist im Organigramm festgehalten.
Grafik TSZ-Info 1. April 2011, Seite 7

2007 feierte das TSZ den Staatsmeistersieg im Team-Turnen. In den folgenden Jahren avancierte der Verein zum führenden im österreichischen Team-Turnen

Im siegreichen Vorarlberger Staatsmeisterinnenteam 2012 sind mit Katharina Fa und Olivia Jochum (rechts) auch zwei Turnerinnen des TSZ Dornbirn. Von links: Elisa Hämmerle, Eileen Lamprecht (beide TS Jahn Lustenau) und Olympiateilnehmerin Barbara Gasser (TS Lustenau)

Als ein Schwerpunkt im TSZ Dornbirn wird das Team-Turnen gepflegt, eine spannende Kombination aus Hochgeschwindigkeits-Akrobatik, Trampolinsprüngen und choreografierter Bodengymnastik. Der Sport hat seine Hochburg in Skandinavien, im TSZ kommen die meisten Team-Turner vom Kunstturnen. Das TSZ hält sich auch auswärtige Trainer aus Schweden und Tschechien für den Kader. Im Teamturnen ist das TSZ in mehreren Klassen Österreichs Spitzenverein seit Jahren und nimmt auch an Euroteam-Bewerben teil.

Großveranstaltungen

Gerd Kogler und sein Team haben seit der Weltgymnaestrada noch mehrere Male Organisationstalent und Gestaltungs-Engagement bewiesen. So bei der zweimaligen Durchführung des Landesjugendturnfestes 2008 und 2009, den Internationalen Team-Gym-Cups, der großen Turnshow „TIN" in der Inatura vor der Weltgymnaestrada Lausanne 2011 oder mit den Österreichischen Jugendmeisterschaften im Kunstturnen 2012.

Trainiert wird in der schmucken Messehalle 1, die kurz vor der Weltgymnaestrada 2007 eröffnet worden war, in der Volksschulturnhalle und im Landessportzentrum. Das TSZ kürt in seiner „Vereinshalle" alljährlich seine Vereinsmeister in allen Klassen und Sparten.

Einsatz bei der Weltgymnaestrada und Gym for Life

Die Begeisterung für Breitensport ohne Siegesdruck ist durchaus eine Grundstimmung im TSZ Dornbirn. Marialuise Kogler und ihr Team brachten schon unter der Ägide der TS Dornbirn eine Mannschaft zur 12. Weltgymnaestrada 2003 nach Lissabon – damals wusste man ja schon, dass die Gymnaestrada vier Jahre später in Dornbirn stattfinden würde.

Die erste Gym for Life Challenge, das Breitensport-Event mit Bewertung des Gruppenturnens in Dornbirn, sah 25 TSZ-Mitglieder unter Federführung von Siegfried Kernbeiss als HelferInnen auf der Außenbühne und in der Halle 3 des Messegeländes. Und 2011 war das TSZ mit einer eigenen Gruppe bei der 14. Weltgymnaestrada in Lausanne vertreten.

Eine Mädchen-Musterriege des Turnerbundes Dornbirn erreichte beim Landesturnfest 1936 in Bregenz den 1. Rang.

Frauen und Turnsport in Dornbirn

„Die Führung in der Körperschulung der Mädchen sollte grundsätzlich in den Händen einer weiblichen Lehrkraft liegen, denn die Leibeserziehung des Mädchens muss in erster Linie auf seine künftige Bestimmung als Mutter und Erzieherin abzielen …Ideal soll die gesunde, kraftvolle und selbstsichere Frau sein, die in Haltung und Bewegung echte Weiblichkeit trotzdem nicht verleugnet."[1]

Dieses Idealbild des Mädchen- und Frauenturnens leitet einen Beitrag der langjährigen Frauenturnwartin und erfolgreichen Turnerin der Vorarlberger Turnerschaft, Ilka Albl, im Jahr 1958 ein. Bis das Frauenturnen als vorteilhaft, gesund und gar notwendig bezeichnet wurde und Frauen in Trainer-positionen akzeptiert wurden, war es ein langer Weg.

1 Ilka Albl, „Frau und Leibeserziehung" in Festschrift „8. Vorarlberger Landes-Turnfest" der TS Dornbirn, 1958, Seite 41

Frauen kamen in den Anfängen des Dornbirner Turnens nicht vor. Die Rolle der Mutter und Hausfrau stand im Vordergrund, das öffentliche Präsentieren des weiblichen Körpers war nicht schicklich. Und wichtige Jahn'sche und deutsch-nationale Ziele wie Wehrtüchtigkeit und Charakterbildung waren auf Frauen nicht unbedingt anwendbar.

Dennoch traten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Frauen langsam aus ihrer sportlichen Verborgenheit heraus, viele waren berufstätig, arbeiteten in Fabriken, zogen vom Land in die Stadt, um selbst Geld zu verdienen. Sportlich interessierte Frauen kamen meist aus Familien, in denen schon Sport betrieben wurde.

Fahnenpatin und Tanzmädchen

Wie der Chronik des Turnvereins Dornbirn 1862 zu entnehmen ist, spielte 1879 eine Frau eine andere wichtige Rolle: die erste Fahnenpatin war Lina Kofler, Tochter des Apothekers Luis Kofler. Die Fahne wurde von Dornbirns Frauen und Mädchen

gespendet, und Ida Kofler hielt zur Fahnenweihe eine Ansprache an die *„Hochgeehrten Turner“*, in der sie auf die *„alten Griechen, ihre Gymnasien, die Turnplätze der damaligen Zeit mit den Statuen ihrer Götter, ihre ausgezeichneten Feldherrn und Staatsmänner, ihre tapferen Krieger und siegreichen Kämpfer“* zurückgriff. Während Fahnen früher vorwiegend Kriegs- und Kampfeszeichen waren, besitze *„nun die neuere Zeit …nebst Krieges- und Kirchenfahnen auch Fahnen, bestimmt zu Handlungen des Friedens und Vergnügens und der Fröhlichkeit … geschmückt mit dem Eichenzweige, dem geheiligten Baume der alten Deutschen mit dem ebenso schönen wie sinnigen Wahlspruche Frisch, Fromm, Froh, Frei“*.

Zugänglich war das Vereinsturnen den Mädchen noch nicht, wohl aber waren es die Tanzkurse, an denen schon 1887 durchschnittlich 20 Mädchen teilnahmen. Im Lauf der Jahrzehnte stieg die Zahl der Tanzkursteilnehmer auf 60 bis 80 Paare an. Tanzmeister waren zunächst Heinrich Hämmerle und Ignaz Fäßler, aktive Turner und nachmalige Ehrenmitglieder des Turnvereins, ab 1906 firmiert Arthur Koch in dieser Rolle. Die Tanzkurse blieben im Vorfeld des Faschings eine jährliche Einrichtung des Turnvereins.

Jahrhundertwende mit erstarkten Frauen

1898 endlich zogen im wachsenden Turnverein die Damen nach – es wurde nach einjähriger Vorarbeit eine Damenriege gegründet, die zunächst von August Feierle, ab 1901 von Hans Parschalk in die Übungen eingewiesen wurde. Die „Fräuleins“ der ersten Turnstunde waren Käthe Huber, Elise Zumtobel, Flora Stadler, Viktoria Klocker, Clementine Feurstein, Babette Schedler, Josefine Peter, Clara Rhomberg.

Ihre turnerische Betätigung beschränkte sich vorerst auf elegante gymnastische und

Das Team der Rhythmischen Gymnastik bei einem Wettkampf in Deutschland 1993. Vorn von links Sigrid Pfeiffer, Petra Schnauder, Monika Köhldorfer, Ursula Pachl, Petra Wallner, Irene Amann, Birgit Hepp. Hinten von links: Trainerin Eugenie Manser, Renate Eichwalder, Annemarie Diem (Prirsch), Barbara Manser (Felder), Angelika Dreher, Andrea Spiegel, Andrea Trunk-Platzer.

Gruppenarbeit, aber die Damen erwiesen sich als sehr pflichtbewusste und beständige Besucherinnen der Turnabende. Ihrer gymnastischen Ertüchtigung dienten alsbald auch 40 Paar neue Hanteln, geliefert von Fa. J. Ig. Rusch, wie die Chronik präzise anführt. Ebenso präzise übrigens wie 1906 in der Ausstattung der Turnhallenbibliothek das Abonnement der „Turnzeitung für Frauen- und Mädchenturnen“ – neben dem „Vorarlberger Volksfreund“, „Der junge Bürger“, der österreichischen und Schweizer Turnzeitung – aufgezählt wird. 1900 wurden weitere Geräte für die Damenriege angeschafft. 1903 führten die Damen einen Blumenreigen beim beliebten Turnerkränzchen im Schlossbräusaal auf.

Die erste Mannschaft der Rhythmischen Gymnastik in der TS Dornbirn 1978

Gemeingut im anderen Geschlecht

Insgesamt gab es kurz nach der Jahrhundertwende im Vorarlberger Turngau – dem Dachverband der deutschen Turnvereine – vier Frauenriegen mit 127 Turnerinnen. Von nun an traten Damen auch bei öffentlichen Veranstaltungen mit gymnastischen Freiübungen und diversen Reigen auf: bei Turnerkränzchen, Vereinsturnen, bei den beliebten Schauturnen in der Enz. 1907 war der Andrang von Mädchen in den Turnverein schon so stark, dass es zwei Riegen gab. 1910 wurden Vorturnerstunden für Mädchen auch bei den Gauturnertagen eingeführt damit *„Turnen auch Gemeingut im anderen Geschlecht wird"* und also die turnerische Fortbildung verbessert. Die erste Gauvorturnerstunde für Mädchen fand am 14. Dezember 1910 mit 16 Turnerinnen, davon zwei aus Dornbirn, statt. Vorher hatte auch der Bodensee-Turnverband Fortbildungen für Mädchenturnen eingeführt.

1912 trainierte die Damenriege zwei Mal pro Woche mit Paul Pfanner. Das sommerliche Kinderturnen, mit dem der Turnverein während der Ferien die Kinder beschäftigte, wurde 1913 auch auf Mädchen ausgedehnt. Größere Wettbewerbe waren den Frauen noch versagt, doch durften sie immerhin 1914 beim Gauturnfest in Lustenau, dem letzten vor dem 1. Weltkrieg, gemeinsam mit den anderen Damenriegen Vorarlbergs Vorführungen zeigen, was *„gut ankam"*.

Während des 1. Weltkrieges wurde der Turnbetrieb nur dank der jugendlichen „Zöglinge" (bis 17 Jahre) und der Frauen mit Riegenleiter Hans Hartmann aufrechterhalten. Die Turnerdamen betätigten sich zudem karitativ.

Zunehmende Emanzipation im Turnsport

Nach dem 1. Weltkrieg emanzipierten sich die Frauen im Turnverein. Schon 1919 unternahm die Damenriege mit 19 Teilnehmerinnen einen eigenen Ausflug nach Bezau, im selben Jahr wählten sie eigene Verantwortliche: Frl. Barbara Hefel und Marie Spiegel.

Nicht nur die Mädchen, sondern auch erwachsene Frauen (die 1919 das politische Wahlrecht erhielten), wollten turnen. Im Turnverein wurde eine Frauenriege aus den Reihen des Deutschen Frauenvereins angestrebt, die alsbald eingerichtet wurde und in der Turnhalle Markt ihre Stunden abhielt. 1924 verzeichnet die Statistik des Turnvereins 34 Mädchen und 34 Frauen. Und 1926 wird im Jahresbericht des Vorstandes festgestellt, dass Alter und Geschlecht im florierenden Dornbirner Turnverein keine Rolle mehr spielten. Eine große Kinderriege turnte unter Leitung von Frau Flach, *„gewesene Bürgerschullehrerin und gut ausgebildet"*. Weiters erwähnenswert in diesem Jahr: Auch Frauen durften nun unterstützende Mitglieder werden. Das brachte dem Verein Mitglieder und Geld, denn 1928 wurden bereits 130 Frauen als unterstützende Mitglieder gezählt.

Mädchen beteiligten sich rasch auch an Wettkämpfen. Als am 16. Mai 1921 das erste landesweite Zöglings-Wettturnen in der Hatler Turnhalle mit Sportfest und Mädchenwettkampf in der Enz stattfand, wurden alle Vorarlberger Vereine mit Mädchenriegen eingeladen. Auf Anhieb kamen 90 Mädchen, und gleich räumten die Dornbirnerinnen Siege ab: 1. Ida Thaler, 2. Mizzi Lanzl. Im August desselben Jahres trat der TV Dornbirn mit 23 Männern und zehn Mädchen bei einem Wettturnen aus Anlass des sechzigjährigen Bestandes des Turnvereins Feldkirch an, es siegte Ida Thaler. 1922 gingen die Mädchen über die Grenze:

Rhythmische Gymnastinnen der TS Dornbirn am Beginn ihrer Karrieren: Christina Reis, Alexandra Baer, Caroline Weber, Belinda Nagel

beim Gauturnen des Hegaus in Konstanz brachten alle Mädchen Kränze heim, Ida Thaler wurde Erste, Frieda Vogel Dritte.

Frauen hatten übrigens stets einen eigenen Mitgliedstarif, nach der Währungsreform war es anfangs 1 Schilling, später 2 Schilling Jahresbeitrag.

Am 23. Februar 1927 veranstaltete die Frauenriege erstmals ein Wettturnen in der Turnhalle Markt, *„originell in seiner Aufmachung und stramm in seiner Durchführung"*, wie in der Chronik zu lesen ist. Als Preise gab es *„Siegerkränze aus Essbarem, das gleich der Festtafel einverleibt wurde"*.

Bald wurden die Ballspiele von den Mädchen für den Wettkampf erobert: Im August 1929 gab es ein Faustball-Freundschaftsspiel der Mädchenriegen zwischen dem Turnverein und dem Sportklub Dornbirn, das der Turnverein gewann, ebenso das Rückspiel einen Monat später. Solche Spiele fanden immer wieder statt.

Frauenturnen und Gymnastik nach 1945

Erfolgreiche Damen-Sektionen

Nach dem Zweiten Weltkrieg war es selbstverständlich, dass Frauen sich im Turnsport behaupteten. Sie stellten auch in der TS Dornbirn eigene Riegen im Kunstturnen und Sektionsturnen, ab 1975 gab es eine eigene Abteilung Rhythmische Gymnastik, die viele Jahre mit Spitzengymnastinnen Vorarlbergs, ja Österreichs Szene in dieser eleganten Sportart beherrschte.

Eine besondere Rolle in der Entwicklung des Dornbirner Frauenturnens der Nachkriegszeit spielte Eugenie Manser. Sie ist das derzeit wohl längst gediente noch aktive weibliche Mitglied der Turnerschaft Dornbirn, sei es als Trainerin oder Funktionärin. Sie trat dem Verein 1949 bei und ist seither ununterbrochen als Turnerin, Kampfrichterin, Trainerin und Funktionärin im Turnrat tätig. Sie war die erste internationale Kampfrichterin Vorarlbergs für RG.

Eugenie Manser leitete das Mädchenturnen bis 1983 und übergab dann diese Funktion an Marialuise Dworzak-Kogler. Die Rhythmische Gymnastik und das Sektionsturnen blieben ihr weiterhin ein wichtiges Anliegen. Vor allem bemühte sie sich um das Sektionsturnen; ihr ist es zu verdanken, dass die TS Dornbirn bis 1990 ständig über zwei bis drei Sektionen mit 28 bis 32 Mädchen verfügte. Annemarie Prirsch-Diem und Barbara Felder-Manser leiten seit Mitte der siebziger Jahre gemeinsam die Nachwuchsgymnastinnen. Aus dieser Riege gingen Österreichische und Staatsmeisterinnen wie Jutta Rusch, Gudrun Skamletz, Ulrike Bohle, Sandra Waltenberger, Alexandra Zischg, Ulrike Coser, Tanja Alge, Alexandra Baer, Belinda Nagel, Raphaela Felder, Angelina Schwendinger sowie die zweifache Olympiateilnehmerin Caroline Weber hervor. Prirsch und Felder trainieren 2012

Gymnastin Alexandra Baer

die sog. Leistungsgruppe. Seit 2001 ist die Rhythmische Gymnastik eine eigenständige Abteilung der TS Dornbirn, Abteilungsleiterin ist seither Barbara Felder. Die 33 Nachwuchsgymnastinnen (Stand 2012) werden von Raphaela Felder, Julia Häusle, Anna-Sophie Schwendinger betreut. Die Gruppe ÖGA (Österreichisches Gymnastikabzeichen) hatte als Übungsleiterin Andrea Schwendinger.

Die Frauenriege wurde 1955 gegründet und 20 Jahre von Eugenie Manser geleitet. Inge Moosbrugger, Tochter von Heiri Westreicher, ist seit 35 Jahren aktive Frauentrainerin, Heide Mangeng seit 20 Jahren. Derzeit zählt die Frauen-Gymnastikgruppe 116 Mitglieder, geturnt wird fünf Wochenstunden.

Die eleganten Gymnastinnen der turnerischen Neuzeit

Eine der „weiblichsten" Sportarten, vom früheren IOC-Präsidenten Juan Antonio Samaranch als die *"charmanteste und fraulichste Sportart der Welt"* gelobt, ist die Rhythmische Gymnastik, die in der Turnerschaft Dornbirn seit fast vier Jahrzehnten gepflegt wird.

„Die Verbindung von Bewegung und Musik, bei gleichzeitiger Handhabung des Gerätes, ist die Charakteristik der Rhythmischen Gymnastik. Voraussetzungen sind Körperbeherrschung und Konzentration, ohne Grazie und Harmonie der Bewegung zu vernachlässigen. In kaum einer anderen Sportart haben die Aktiven gleiche Möglichkeiten, ihre Persönlichkeit zu entfalten sowie zum Ausdruck zu bringen. Rhythmische Gymnastik ist Koordination von sportlicher Höchstleistung, ästhetischer Bewegung, Zeit- und Raumgefühl und gestalterischem Können", heißt es auf der Homepage des Österreichischen Fachverbandes für Turnen ÖFT.

„Moderne Gymnastik", wie sie nach dem Krieg entwickelt wurde, war 1963 erstmals Weltmeisterschaftssport (in Budapest), 1968 wurde sie in Österreich mit einer Staatsmeisterschaft „offiziell". In der Turnerschaft Dornbirn wurde 1975 auf Initiative von Eugenie Manser eine Moderne-Gymnastik-Riege gegründet. Erste nationale Erfolge gab es durch Barbara Manser und Alexandra Zischg, ab Ende der 1980-er Jahre zeigten sich dann die wirklich großen nationalen Erfolge durch Tanja Alge, Alexandra Baer, Belinda Nagel und – vor allem – Caroline Weber. Und dies, obwohl die Rhythmische Gymnastik (vorübergehend hatte sie „Rhythmische Sportgymnastik" geheißen) trainingsmäßig sehr Wien-lastig war.

Tanja Alge[2] war eine der erfolgreichsten Vorarlberger Gymnastinnen der jüngeren Geschichte. Als Zwölfjährige gewann sie 1988 als erste Vorarlbergerin alle österreichischen Schülerinnentitel. Im Jahr darauf wiederholte sie die österreichischen Titelgewinne als Juniorin. Sie gewann in der Folge 20 österreichische Meistertitel im Nachwuchsbereich, war fünf Mal Schüler- und 15 Mal Juniorenmeisterin und achtfache Staatsmeisterin. 1991 wurde Tanja Alge erstmals für eine internationale Meisterschaft aufgestellt und startete bei den Juniorinnen-Weltmeisterschaften in Lissabon. Dabei machte sie mit dem Pech des Neulings auf dem internationalen Parkett Bekanntschaft: Sie qualifizierte sich für das Finale der besten 26, doch dann wurden ihr nachträglich 0,5 Punkte abgezogen, wodurch eine Portugiesin ihr den Finalstart wegnahm. In der Allgemeinen Klasse startete Tanja Alge ab 1992, wurde 1992 und 1993 Staatsmeisterin im Mehrkampf und mit drei Geräten. Bei den EM 1992 in Stuttgart wurde sie 54., bei der Weltmeisterschaft 1993 in Alicante/Spanien 56. Schon damals war die Phalanx der osteuropäischen mit mittelasiatischen Staaten für europäische Gymnastinnen schier unüberwindbar. Tanja Alge trat im Alter von 17 Jahren aus ihrer aktiven Sportlaufbahn zurück.

Doch in der TS Dornbirn war mit Alexandra Baer, Belinda Nagel und Caroline Weber für Nachwuchs gesorgt.

Alexandra Baer war nach mehreren Medaillen bei österreichischen Schülermeisterschaften Mitglied der österreichischen Mannschaft bei den Junioren-Europameisterschaften in Budapest. In der Meisterklasse (ab 1995) errang sie zwei Silber- und fünf Bronzemedaillen bei Staatsmeisterschaften und war Weltmeisterschaftsteilnehmerin 1997 in Berlin. Im selben Jahr beendete sie ihre Karriere.

Die internationale Karriere von Belinda Nagel war nur kurz: nach zwei zweiten Plätzen bei österreichischen Juniorenmeisterschaften war sie 1999 Mitglied der Juniorinnenmannschaft bei den Europameisterschaften in Budapest und konzentrierte sich dann auf die Gruppe. Mit der Vorarlberger Gruppe wurde sie 2000 österreichische Meisterin und nahm ein Jahr später mit der österreichischen Gruppe an den Europameisterschaften in Genf teil.

2 Quelle Karrieren Tanja Alge, Alexandra Baer, Belinda Nagel: Laurin Peter, „Dornbirner Sportgeschichte", Dornbirner Schriften Nr. 32

Caroline Weber mit der Bandübung beim Grand Prix von Brno 2011

Ausnahmegymnastin Caroline Weber

Die erfolgreichste Gymnastin der TS Dornbirn, der Vorarlberger Turnerschaft und Österreichs ist Caroline Weber. Im 150. Bestandsjahr des Turnens in Dornbirn nimmt die Ausnahme-Athletin zum zweiten Mal an Olympischen Spielen (London, nach 2008 Peking, wo sie 17. im Mehrkampf wurde) teil, ist zwischen 2003 und 2011 ungeschlagene Staatsmeisterin im Mehrkampf und mit allen Geräten – insgesamt 49 Titel – und gilt als Aushängeschild des Vorarlberger Turnsports schlechthin. Ihren vielen Staatsmeistertiteln gingen selbstredend auch solche als Schülerinnen-, Jugend- und sechsfache Juniorinnen-Meisterin voraus, dazu kommen zahlreiche Mannschafts- und Gruppentitel. Caroline nahm bis 2012 an zehn Europa-, sieben Weltmeisterschaften (z. B. 14. in Patras 2007) und drei Universiaden teil, erreichte mehrfach Finalplätze im Weltcup und war Gesamt-Zehnte im Weltcup 2010.

In Vorarlberg wurden ihr höchste Ehren der Sportöffentlichkeit zuteil: Dreimal, 2004, 2008 und 2009, wurde sie von Medien und einer Fachjury zur Sportlerin des Jahres gekürt. Der ÖFT wählte sie vier Mal, von 2008 bis 2011, zur ÖFT-Sportlerin des Jahres, wobei es hier eine Fach- und eine Publikumsabstimmung gibt.

Caroline Weber wurde am 31. Mai 1986 in Dornbirn geboren und widmete sich ab ihrem 6. Lebensjahr der Rhythmischen Gymnastik. Zunächst in der TS Dornbirn, dann als Leistungssportlerin seit 1996 im Vorarlberger Landeskader, wo sie sich unter ihrer Trainerin – der späteren Nationaltrainerin Luchia Egermann-Gencheva – zu einer ausdrucksvollen, eleganten und ideenreichen Gymnastin entwickelte. Sie zählt zur Weltspitze und ist eine der wenigen europäischen Gymnastinnen, die mit den traditionell starken russischen, eurasischen und fernöstlichen Mädchen mithalten kann. Caroline besuchte das Sportgymnasium Dornbirn und begann nach der Matura und der Bundesheer-Grundausbildung in Wien ihr Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaften. Mit dem Nationalkader trainiert sie weiterhin bei Luchia Egermann in Wien. Glücklicherweise – und damit schließt sich der Kreis der turn-weiblichen Emanzipation – erhält sie als Sportsoldatin jene staatliche Unterstützung, die ihr als Profisportlerin die Weltkarriere ermöglicht.

Empfang für die Olympiateilnehmer 2008 Peking am Marktplatz in Dornbirn: v.l.n.r. Annires Marchetti, Fachwartin Rhythmische Gymnastik der Vorarlberger Turnerschaft, Caroline Weber, 17. Rang Rhythmische Gymnastik, Roland Schlosser, 15. Platz Fechten, Annemarie Prirsch beim Interview, Barbara Felder und Eugenie Manser, TS Dornbirn.

Wer Caroline je mit ihren hochklassigen Übungen gesehen hat, versteht auch die Entwicklung der modernen Gymnastik: extreme Beweglichkeit ohne Überdehnungen, tänzerische Leichtigkeit, frauliche Ausstrahlung voller Charme und eine gelebte Liebe zu ihrer Sportart, an der sie besonders mag, dass *„jede Übung durch die Musik charakteristische Züge erhält, die sie einzigartig macht"* (Zitat Caroline Weber auf der ÖFT-Homepage). Sie entwickelte auf der Basis von Kosakensprüngen und -drehungen auch eigene Übungsteile, die sie als Gymnastin unverwechselbar machen.

Internationale Kampfrichterin

Die Reihe von Dornbirner Damen, die in der internationalen Turnszene aktiv waren und sind, ergänzt Barbara Felder geb. Manser. Die frühere, bei Staats- und Landesmeisterschaften erfolgreiche Gymnastin und bis heute Trainerin legte 1983/84 die nationale und internationale Kampfrichterprüfung ab, wurde bereits 1988 vom ÖFT zu internationalen Turnieren delegiert und bestritt im selben Jahre ihre Europameisterschafts-Premiere als Kampfrichterin bei den Einzelbewerben. 1991 wurde die Tochter der verdienstvollen Turnerin, Trainerin und Funktionärin Eugenie Manser zu den Weltmeisterschaften nach Athen berufen und 1992 zu den Olympischen Spielen nach Barcelona. Der nächste große Karriereschritt war die Prüfung als Kampfrichterin 2. Grades in Alicante, was sie zur Kontrollkampfrichterin berechtigt. Seither erneuert sie alle vier Jahre ihre internationale Prüfung und vertritt Österreich, Vorarlberg und ihren Verein bei regionalen, nationalen und hochwertigen internationalen Bewerben der Rhythmischen Gymnastik als Jurymitglied.

Dornbirns Turnvereine und die Politik

Wir sind 150 Jahre entfernt von den langsamen Schritten zur Demokratisierung Österreichs und der mit ihr verbundenen Meinungs- und Vereinsfreiheit. Wir sind über 90 Jahre entfernt von den Schmerzen, die eine zerbrochene deutsch-österreichische Nation, eine zerstörte Monarchie, ein auf ein schwaches Wenig reduziertes Österreich in den wachen politischen Menschen auslöste. Wir sind fast 80 Jahre entfernt von Bürgerkrieg, schändlichem Nationalsozialismus, machthungriger Kriegswut und der Zerstörung Europas. Nur wenige leben noch, die die demokratischen Neuordnungen und den Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg bewusst erlebt oder mitgestaltet haben.

Die Geschichte des Turnens in Vorarlberg und in Dornbirn ist auch eine Geschichte von Weltanschauungen, politischen Parteien und gesellschaftlichen Gruppierungen. Zu bisherigen Jubiläumsanlässen wurde dieser Teil der Turnvereinsgeschichte ausgeklammert oder nur in einem verschämten Nebensatz erwähnt. Inzwischen arbeiteten Historiker das Thema aber mehrfach erschöpfend auf, und es sollte mehr als eine Pflichtübung sein, die Turngeschichte Dornbirns zu ihrem 150-Jahr-Jubiläum auch unter dem Aspekt der politischen Hintergründe zu sehen. Eine komfortable zeitliche Entfernung und Wissen dank Historiker-Forschung und -Veröffentlichungen erleichtert dies.

Die Chronik des Turnvereins Dornbirn 1862,[1] dessen politische Hintergründe vom liberalen bis zum nationalsozialistischen Lager reichten, zeigt, dass sich Denken und Handeln fast ausschließlich ums Turnen drehte, während die politischen Seiten des Vereinsdaseins selbstverständlich klingen oder als den Turnsport störendes Beiwerk dokumentiert sind. Ebenso zieht sich aber die Betonung des Deutsch-Nationalen durch alle Jahrzehnte des Vereinsbestehens, bis hin zur devoten Begeisterung für Adolf Hitler und sein politisches System. Der Dornbirner Stadtarchivleiter Werner Matt meinte dazu der Autorin gegenüber: „Die Turnvereine verstanden sich als Vorfeldorganisationen der politischen Parteien. Das war früher selbstverständlich und gehörte zum täglichen Leben."

Aus unserer heutigen Kenntnis der unseligen Irrungen der österreichischen dreißiger Jahre dürfen wir keine Gelegenheit auslassen, über diese zu informieren. Wir dürfen aber auch würdigen, dass die Entpolitisierung des Vorarlberger Sports und des Turnens in Dornbirn nach dem Zweiten Weltkrieg richtig war.

Nicht nur die Inhalte, auch die Zeichnungen in der Chronik des Turnvereins Dornbirn 1862 spiegeln die Zugehörigkeit des Vereins wider: 1933 ist das Hakenkreuz schon verewigt.

Zwischen Absolutismus und dem Ende der Monarchie

Unmittelbar vor der Gründung des Turnvereins Dornbirn waren die Zeiten für Vereine nicht eben rosig gewesen. Dem Metternichschen Überwachungsstaat waren die 48er-Revolutionen im Mai und Oktober gefolgt, die die österreichische Monarchie

1 Soweit nicht anders bezeichnet, entstammen die kursiven Zitate der Chronik des Turnvereins 1862

von Kaiser Franz Joseph kurzzeitig wieder in den (Neo-)Absolutismus mit Aufhebung der Oktroyierten Verfassung geführt hatten. Doch die Zeit blieb nicht stehen, die Demokratisierung in Europa ließ sich nicht aufhalten. Das Oktoberdiplom von 1860 und das Februarpatent von 1861 brachten eine neue Verfassung für die nunmehr konstitutionelle Monarchie, eigene Landesverfassungen – auch für Vorarlberg – und die Erlaubnis der Vereinsbildung.

Nach dieser Zulassung von Vereinen begannen überall in Deutsch-Österreich vor allem liberale Gruppen mit der Gründung von Turnvereinen. Konservative Kreise fürchteten dagegen, dass in den Vereinen liberales Gedankengut ausgebaut würde. Auch in Dornbirn stand das von Friedrich Ludwig Jahn begründete Deutsche Turnen mit seinen körperbildenden und erzieherischen Zielen von Anfang an *„in einem engen Zusammenhang mit den politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des Landes“*, wie Laurin Peter schreibt[2].

Dornbirns Bevölkerung war zu dieser Zeit mehrheitlich konservativ. Aber durch das Zensuswahlrecht wurde die politische Macht der liberal-wirtschaftsorientierten, finanzkräftigen Schicht gefördert. Diese war, im Unterschied zu den Konservativen/Christlich-Sozialen, an fortschrittlichen Entwicklungen interessiert und förderten auch den Turnverein. Viele Turnvereinsmitglieder waren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch Mitglieder im Gemeindeausschuss. Bürgermeister Dr. Johann Georg Waibel, der fast 40 Jahre die Geschicke von Dornbirn und seine Entwicklung zur blühenden Industriegemeinde inklusive Stadterhebung leitete, und der politisch einflussreiche Textilfabrikant Otto Hämmerle waren in den Anfangsjahren auch Vorstände des Turnvereins.

Als „Kampfzeit“ wird in der Chronik des Turnvereins ein Großteil der dreißiger Jahre bezeichnet, zu stark wurden die politischen Gegensätze auch in Vorarlbergs Turnbewegung. 1934 wurde der Turnbetrieb im Turnverein eingestellt.

Hubert Weitensfelder schildert in der „Geschichte der Stadt Dornbirn“[3] die parteipolitische Szene, in die sich die Turner in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einfügten. Es gab einmal den liberalen „Konstitutionellen Verein“, der sich 1912 in „Deutschfreiheitlicher Verein“ umbenannte und dessen führende Funktionäre parallel auch zum Teil im Turnverein aktiv waren. Sie kamen aus der bürgerlichen Oberschicht, waren Fabrikanten, Ärzte, Apotheker, Juristen, Gewerbetreibende. Neben der erklärten Förderung der neuen Verfassung und Bürgerfreiheiten war die Anlehnung an das Deutschtum im Verein verankert. Antisemitismus war noch nicht das Thema, dies wurde bei den Liberal-Nationalen erst um die Jahrhundertwende deutlicher.

2 Laurin Peter, Dornbirner Sportgeschichte, Dornbirner Schriften Nr. 32, Seite 26

3 Hubert Weitensfelder, Geschichte der Stadt Dornbirn, Band 2, Von der Frühindustrialisierung bis zur Jahrtausendwende, Seiten 79 ff

Mediales Sprachrohr des Turnvereins war der „Vorarlberger Volksfreund“, später das „Vorarlberger Tagblatt“. Der Volksfreund berichtete auch über turnerische Ereignisse und wurde in den Jahreschroniken des Turnvereins 1862 immer wieder gebührend bedankt. Volks- und Kinderfeste waren das wichtigste Mittel für die Liberalen, an die Bürger heranzukommen, und die Turner mischten jeweils eifrig mit, stellten sich mit turnerischen Vorführungen und als Veranstaltungshilfen zur Verfügung. Die eigenen Turnfeste lockten Tausende von Zuschauern an. Sonnwendfeuer im Juni und Julfeste um die Weihnachtszeit fanden ebenfalls die Beteiligung des Turnvereins und dokumentierten die Nähe zum germanischen Brauchtum. Noch in Zeiten der Monarchie wurden die Tendenzen zum Deutschnationalismus stärker, Deutschtum wurde gefördert, slawischen und welschen Elementen entgegengearbeitet.

Dornbirner Fabrikantenfamilien wie Hämmerle – vor allem Otto und Victor Hämmerle – Rhomberg, Herrburger&Rhomberg, David Fußenegger unterstützten den Turnverein finanziell, durch Sachleistungen und ideell. Victor Hämmerle gehörte sein Leben lang zu den großen Gönnern, deren Leistungen für den Verein alljährlich schriftlich gewürdigt wurden. Ihm waren aber auch die Pfadfinder, die auf seine Initiative und mithilfe des Turnvereins 1913 gegründet wurden, und liberale Studentenverbindungen ein Anliegen. So findet sich der Turnverein Dornbirn auch immer wieder als Mitwirkender bei Veranstaltungen des nationalen Schutzvereins „Südmark“ (Ortsgruppe Dornbirn 1899).

Der Turnverein 1862 war befreundet mit dem 1859 gegründeten Männerchor, dem Liederhort Hatlerdorf, der Musikgesellschaft Halterdorf, der Gemeinde-, später Stadtmusik Dornbirn und dem Deutschen Schulverein. Musikkapellen und Chöre marschierten bei Umzügen mit, musizierten bei Festen und führten Veranstaltungen in den Turnhallen des Turnvereins durch. Doppel- und Mehrfachmitgliedschaften trugen prominente Namen; so war der populäre Heimatdichter Toni Rüf sowohl hochgeschätztes Turnvereins- als auch Südmark-Mitglied und wirkte im liberal-nationalen Freien Schulverein.

Die Konservativen und ihr Turnerbund

Widerpart der Dornbirner Liberal-Nationalen und damit auch des Turnvereins waren die Konservativen, die Ende des 19. Jahrhunderts zur christlich-sozialen Bewegung wurden. Diese gründete auf Initiative des Geistlichen und späteren Dornbirner Ehrenbürgers Karl Drexel 1902 den „(Arbeiter-)Turnerbund“. Der starke Zulauf zum Turnverein Dornbirn zwang das christlich-konservative politische Lager geradezu dazu, seiner Jugend eine sportliche Alternative zu bieten, denn Sport war hochaktuell und gefragt. Beheimatet waren die Christlich-Sozialen in ihrem „Kasino“ (gegründet 1868), für das sie 1873 das Vereinshaus mit dem späteren Turnerbund-Turnsaal im Keller erbauten.

Handfeste Gegensätze

Der Umgang zwischen den politischen Lagern war reichlich grob. Wiederholt kam es vor und nach der Jahrhundertwende zu Schlägereien mit mehr oder weniger schwer Verletzten, auch unter Beteiligung von Juristen, Studenten und der gehobenen Bürgerschaft. Es wurden immer wieder Prozesse geführt. Weitensfelders Schilderungen dieser handfesten Auseinandersetzungen in der Dornbirner Stadtgeschichte geben Einblick in die tiefen weltanschaulichen Klüfte im Stadtgefüge.[4]

4 „Geschichte der Stadt Dornbirn“, Band 2, Hubert Weitensfelder, Kapitel „Das deutschnationale Milieu“, Seite 87 ff

Im Clinch lagen die Liberalen auch mit dem „Vorarlberger Volksblatt", der äußerst starken medialen Stimme des konservativen Lagers. Der Turnverein beklagte immer wieder in seiner Chronik die scharfen Artikel oder die Nichtbeachtung sportlicher Leistungen. Das Volksblatt bekrittelte besonders gern Turnerfahrten oder -feste, die während der üblichen sonntäglichen Messezeiten stattfanden und die Turner vom Kirchenbesuch abhielten.

Wurde der Turnverein Dornbirn 1862 während der 39jährigen Bürgermeisterperiode von Johann Georg Waibel von diesem tatkräftig unterstützt, so wurde ihm nach 1910, als die Liberalen die Macht in der Stadt verloren, das Leben nicht mehr so leicht gemacht. Doch sportlich war der Verein mittlerweile etabliert und dominierte das Vorarlberger Turnwesen.

Der Erste Weltkrieg und seine Folgen

Der Erste Weltkrieg stellte die damalige politische Ordnung völlig auf den Kopf, verstärkte aber die deutschnationale Orientierung im Turnverein. Zu Beginn der zwanziger Jahre hatten die Turner des Turnvereins pausenlos um die Teilnahme an deutschen und Schweizer Turnwettkämpfen zu kämpfen. 1919 war der frühere Deutsch-Österreichische Turnkreis, dem Vorarlbergs Turngau und damit auch der Turnverein Dornbirn angehörten, aufgelöst worden. Seine Nachfolgeorganisation war der „Deutsche Turnerbund 1919", der in sieben Kreise eingeteilt war. Vorarlberg gehörte zusammen mit Tirol dem Kreis 4 an. Dieser Turnerbund war ausgesprochen deutschnational mit scharfen antisemitischen Regeln. So wurde die Teilnahme an deutschen und Schweizer Turnwettkämpfen untersagt, wenn auch Juden bei diesen Sportfesten starten durften.
Der Turnverein erholte sich leistungsmäßig relativ rasch vom Krieg und heimste wieder im In- und Ausland Kränze ein. Neben den vielen sportlichen und gesellschaftlichen Ereignissen und Erfolgen im Jahreslauf hatte die Politik ein Jahrzehnt in den Jahresberichten kaum einen Platz, abgesehen vom politisch motivierten Streit mit dem Wiener Dachverband. Das änderte sich mit der Zuspitzung der politischen Situation in Österreich massiv. Die war in den zwanziger Jahren von Staatsbankrott, Arbeitslosigkeit, Armut, galoppierender Inflation, Staats- und Währungsreform, Sparprogrammen und Weltwirtschaftskrise geprägt. Und von den zunehmenden Gegensätzen zwischen Sozialdemokraten und Konservativen, die in Österreich zum Bürgerkrieg führten.

Ständestaat und Aus für den Turnverein

Die politischen Lager bildeten in den zwanziger Jahren paramilitärische Verbände: die Sozialdemokraten den Republikanischen Schutzbund, die Konservativen die Frontkämpfervereinigung bzw. die Heimwehr/Heimatwehr, und immer wieder kam es in einzelnen Bundesländern zu blutigen Zusammenstößen zwischen den bürgerlichen und sozialdemokratischen Verbänden. Die nationalistischen Großdeutschen spielten politisch noch keine wichtige Rolle. Ab 1934 regierte der christlichsoziale Engelbert Dollfuß mittels Notverordnungen, verbot alle demokratischen Wahlen, Versammlungen und Aufmärsche und die NSDAP, schränkte die Freiheitsrechte ein, führte die Zensur, die Todesstrafe und „Anhaltelager" für politische Gegner ein. Dollfuß' Christlichsoziale Partei wurde zur „Vaterländischen Front" und war de facto *„die politische Monopolorganisation des Ständestaates"*[5]. Die kämpferische Heimwehr wurde als Hilfspolizei eingesetzt. Der „Ständestaat", auch als Austrofaschismus oder konservativ-bürgerliche Diktatur bezeichnet, hielt, mit starkem kirchlichem Einfluss, bis 1938.

5 Alois Niederstätter, Geschichte Österreichs, Seite 225

Als Hitler die Macht in Österreich 1938 übernommen hatte, wurde der Turnerbund aufgelöst, der wieder zugelassene Turnverein Dornbirn wurde zum „Deutschen Turn- und Sportverein Dornbirn 1862" und ordnete sich der nationalsozialistischen Ideologie unter. Dem Verein wurden auch alle anderen Dornbirner sportlichen Vereine angeschlossen.

In diese Zeit fiel das Verbot des Dornbirner Turnvereins 1862. Mit dem streng Deutschnationalen Toni Plankensteiner hatte der Turnverein einen agilen Pressewart, der ein Jahr, 1930, Obmann war. Doch nicht nur über ihn äußern sich die Verflechtungen zwischen Turnverein und NSDAP. Der Vorarlberger Historiker Wolfgang Weber hat sich ausführlich mit der organisatorischen und politischen Geschichte des Turnens in Vorarlberg, auch in Dornbirn, beschäftigt und schildert die Zusammenhänge und Entwicklungen des Turnvereins in den dreißiger Jahren in seinem Buch „Von Jahn zu Hitler".[6] Die traditionelle deutschnationale Orientierung des Turnvereins fand in der Hitler-Partei der zwanziger und dreißiger Jahre ihre Entsprechung. Einerseits waren viele Turner Parteimitglieder und wurden als solche auch bei diversen Anschlägen in Dornbirn straffällig und inhaftiert. Doch nicht alle Anschläge, deren er beschuldigt wurde, konnten dem Turnverein nachgewiesen werden. Daher achtete der Turnverein ab einem gewissen Punkt darauf, dass die Verbindungen zur damals verbotenen NSDAP nicht zu Rufschädigungen in der Öffentlichkeit führten und distanzierte sich wiederholt von deren Aktivitäten. Wohl gab es seit Mitte der zwanziger Jahre – auch nach Vorschrift des Deutschen Turnerbundes 1919 – Wehrsportturnen, als aber Parteimitglieder die Turnhalle Hatlerdorf für ihre Versammlungen nutzten, wurde dies vom Verein untersagt.

Der Stolz auf den 70-jährigen, sportlich erfolgreichen Vereinsbestand, gefeiert 1932, wurde bald infolge der politischen Entwicklung und Gegensätze zwischen Deutschnationalen und Christlichsozialen massiv eingebremst: 1933 wurde die Turnhalle Hatlerdorf behördlich gesperrt, das Jahr wird vom Turnverein als *„Kampfjahr im wahrsten Sinn des Wortes"* bezeichnet. Im Herbst wurde das gut eingeführte Kinderturnen kurz nach dem Kinderfest am Zanzenberg behördlich verboten mit dem Hinweis, die Leitung des Vereins böte nicht die Gewähr, dass die Kinder österreichisch-vaterländisch und sittlich-religiös erzogen würden. Berufungen beim Landesschulrat und Unterrichtsministerium blieben erfolglos. Eine Vereinsbeschwerde wurde mit einer Ordnungsstrafe von 80 S wegen beleidigender Schreibweise beantwortet. Da nützte es nichts, dass sich Vorstand Edwin Höfle mit siebzigjähriger Liebe zum Vaterland und mit dem Argument *„Der Turnrat ließ sich immer nur von den höchsten Zielen Jahns leiten"* rechtfertigte. Turnbrüder fielen immer wieder durch staatsschädigendes Verhalten auf, einige wurden in Anhaltelager gebracht.

1934 wurde der Turnverein 1862, mittlerweile unter der Leitung von Vitus Zehrer,

6 Wolfgang Weber, „Von Jahn zu Hitler", Der Turnverein Dornbirn 1862, S. 134 ff

gänzlich verboten, die Turnhallen wurden geschlossen, der Turnbetrieb eingestellt. Die Eintragungen in die Chronik, die dennoch fortgesetzt wurden und akribisch die Bemühungen, Berufungen und Rechtfertigungen gegenüber der gestrengen Dollfußschen Behörde enthalten, führen das Motto *„Kampfzeit 1934 bis 1938"*.

Um den Verein zu retten, benannte man, nachdem Adolf Hemrich von der Behörde abgelehnt worden war, Eugen Thurnher als Vorstand und Aufsichtsorgan; er war Mitglied der Vaterländischen Front und des Dornbirner Gemeindetages. Vaterländische Front und Bund stimmten zu, doch das Wiederaufnahmeansuchen für den Turnbetrieb lag monatelang unerledigt bei der Landesregierung in Bregenz und verschwand dann. Vitus Zehrer vermutete, dass der Akt bei Landrat Toni Ulmer hängen geblieben war. Der Landesleiter der Vorarlberger Heimwehr und Oberturnwart des Vorarlberger Rheingaues habe wohl kein Interesse daran, die von der Landesregierung erteilte Bewilligung zu bestätigen, und er war *„enttäuscht über die Handlung des Oberturnwarts und turnerischen Gegners"*. Zu dieser Zeit vertrat Rheingau-Vorsitzender Ferdinand Grubhofer den Turnsport im ständestaatlichen Landessportbeirat.

Geturnt wurde trotzdem: sechs bis acht Turner erhielten vom Regierungskommissär die Bewilligung, privat turnen zu dürfen; sie taten das im Lokal von Karl Herburger, später im Schlossbräusaal. Diese Bewilligung wurde dann von Landessportkommissär Josef Peintner, früher Sportwart des Rheingaues, 1935 mündlich durch Gendarmeriebeamte aufgehoben – es durfte weder privat noch einzeln oder in Gruppen oder bei Benefizveranstaltungen geturnt werden. *„Nicht mal im Strandbad Bregenz, wo die Geräte für jedermann zur Verfügung standen"*, durfte man die Muskeln üben.

Als sechs Vorarlberger Turner im Juli 1935 auf Einladung der Schweizer als Privatpersonen und nicht als Vereinsvertreter den Graubündner Kunstturnertag in Pontresina besuchten, wurden sie bei der Heimkehr penibel von der Gendarmerie befragt. Vitus Zehrer beklagte, dass für alle Vergehen, die in Vorarlberg von Einzelpersonen begangen wurden, meist nur die Turnvereine haftbar gemacht würden, wenn diese Person gerade Mitglied eines Vereins war. Er zitiert zu diesem Zeitpunkt das Verhältnis zur Vaterländischen Front und Heimatwehr:

„Wir bemerken ausdrücklich, dass der Turnverein Dornbirn von jeher auf Grund seiner Satzungen unpolitisch und im Jahnschen Sinne völkisch, also für Volk und Vaterland eingestellt war und in dieser Hinsicht zahllose Beweise geliefert hat." Sein Hinweis auf frühere gemeinsame Turnwettkämpfe nützten ebenso wenig wie eine am 13. März 1937 von Ing. Rudolf Hämmerle, Adolf Hemrich, Bertram Rhomberg, Dr. Paul Waibel, Eugen Thurnher, Ing. Theodor Rhomberg und Vitus Zehrer unterzeichnete Petition an den Dornbirner Bürgermeister Ludwig Rinderer, sich politisch für den um die Stadt sportlich und gesellschaftlich verdienten Turnverein einzusetzen - die Tätigkeit des Turnvereins blieb verboten.

Kein Wunder, dass unter diesen Umständen Dornbirner Spitzenturner im Olympiateam für 1936 fehlen. Herbert Spiegel, Herbert Diem und Otto Janes, die besten Turngau-Turner, wurden wegen „politischer Betätigung" nicht für die Qualifikationswettkämpfe für Berlin zugelassen.[7] Die Jahre zwischen 1934 und 1938 gehörten turnerisch den Turnerbünden respektive dem Vorarlberger Rheingau. Dornbirner Turnerbund-Sportler scheinen aber nicht prominent auf.

7 Laurin Peter in „Turnen fürs Vaterland, Sport zum Vergnügen" unter Berufung auf Wolfgang Weber

Dass die politischen Aktivitäten zwischen 1934 und 1938 im Turnverein einigermaßen genau festgehalten wurden, mag der Vergangenheitsbewältigung auch in dieser Festschrift dienen:

- Rücktritt der nationalen Vertreter in der Stadtverwaltung, weil dem Turnverein die Wiederaufnahme seiner Aktivitäten versagt wurde
- Der Ausschluss jener Mitglieder war verlangt worden, die in Sonthofen an einer Führerhuldigung teilgenommen hatten
- Viele Veranstaltungen wurden dennoch durchgeführt, z. B. Julfeiern, Mohrenbälle, Klotzackerrennen, Faschingskehraus, Jasser- und Kegelabende, Skirennen usw. Jeden Dienstag fanden weiterhin die Vereinssitzungen im Gasthof Kreuz statt, zwei Kameradschaftstreffen in Konstanz und Lindau wurden besucht.
- 1938 kam „*die Befreiung und die Heimkehr in das große deutsche Vaterland*".

Mit dem streng Deutschnationalen Anton Plankensteiner hatte der Turnverein Dornbirn 1862 einen agilen Pressewart, der 1930 ein Jahr lang Obmann war. Anton Plankensteiner stand ab Mitte März an der Spitze der Landes-NSDAP.

Turnen im Nationalsozialismus

Inzwischen erstarkte Adolf Hitlers Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) und gewann immer mehr Einfluss in Österreich. Sie schürte aus dem Untergrund und putschte 1934, wobei Kanzler Dollfuß erschossen wurde. Beteiligt waren auch Mitglieder von deutschnationalen Turnvereinen. Unter Kurt Schuschnigg existierte der Ständestaat weiter, doch Adolf Hitler, mittlerweile deutscher Machthaber, wollte Österreich. Er schikanierte Österreich mit der 1000-Mark-Sperre[8], band das Land wirtschaftlich durch einen Vertrag 1936 an sich und fasste mit der NSDAP in Österreich Fuß. Weite Teile der Bevölkerung erhofften sich von Hitler wirtschaftliche Besserung. Mit dem von Hunderttausenden – auch Vorarlbergern – begrüßten Anschluss Österreichs an Deutschland im März 1938 endete die Selbstständigkeit des Landes und begann in Dornbirn die neue, wenn auch sehr kurze nationalsozialistische Ära des Turnens.

1938 lösten sich sowohl der Deutsche Turnerbund 1919 in Wien als auch der Vorarlberger Turngau selbst auf, beide Verbände wurden dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen (DRL) einverleibt. Der Vorarlberger Rheingau und mit ihm die christlichsozialen Turnerbünde traten 1937 der Christlich-Deutschen Turnerschaft Österreich bei, für sie endete der Turnbetrieb mit der Machtübernahme durch Adolf Hitler 1938; der Rheingau wurde aufgelöst und das Vermögen von der NSDAP beschlagnahmt.

TV-Dornbirn-Mitglied Anton Plankensteiner stand ab Mitte März an der Spitze der Landes-NSDAP. Alle Jugendlichen in Turn- und Sportvereinen mussten der Hitlerjugend beitreten, jüdische Mitglieder mussten ausgeschlossen werden. Neuer Landessportführer in Vorarlberg wurde

8 Jeder Deutsche, der nach Österreich reiste, musste 1000 DM hinterlegen, was den Tourismus Österreichs als wichtigen Wirtschaftszweig nahezu lahmlegte.

Theodor Rhomberg, der frühere Präsident des Verbandes Vorarlberger Skiläufer. Mit dem Zuschlag Vorarlbergs zur Innsbrucker Gauverwaltung wurde auch das Sportwesen von Tirol aus bestimmt.

Eliminierung des Turnerbundes

In Vorarlberg wurde der Spieß umgedreht, die christlich-sozialen Sportfunktionäre erfuhren nun die ganze Härte des nationalsozialistischen Regimes: Toni Ulmer wurde verhaftet, verurteilt, eingesperrt und kam später ins Konzentrationslager Dachau. Landessportkommissär Josef Peintner kam ins KZ Buchenwald. Der langjährige Rheingau-Präsident und Lehrer Emil Schneider wurde zwangspensioniert. Ulmer und Peintner wurden aus den KZ wieder entlassen, Schneider unterrichtete während des Krieges wieder wegen des Lehrermangels.[9]

Vasallen der NSDAP

Dornbirns Turner unterwarfen sich völlig dem Regime. Sie mutierten im Zuge der verordneten Vereinheitlichung der Sportvereine zum „Deutschen Turn- und Sportverein Dornbirn 1862" und banden Fußballer, Sportverein, Eisläufer, Ski-, Tennis- und Schwimmklub an sich. Solche Einheitsvereine wurden auch in anderen Vorarlberger Gemeinden gegründet. Die Zeichnungen von Adolf Staud in der Turnvereins-Chronik zum jeweiligen Beginn der Jahresberichte trugen das Hakenkreuz. Aus dem bisher abschließendem Turnergruß „Gut Heil" wurde ein devotes „Heil Hitler". Die nationalsozialistische Überzeugung wurde deutlich formuliert: *„Ein Jahr, das aus den Jahrhunderten deutscher Geschichte als das größte und schicksalsreichste hervorragt … hat uns die Erfüllung unserer völkischen Ideale gebracht, nachdem wir bittere Jahre der Verfolgung und des härtesten Kampfes hinter uns haben".*

Die Jahre der Verfolgung werden beklagt, die Rolle des Turnvereins als politische Organisation bekräftigt: *„In dieser Zeit ist der Verein zum Sammelpunkt der nationaldenkenden in Dornbirn geworden und seine Haltung hat oft die Haltung unserer nationalen Bevölkerung gestärkt und gebildet".*

Der Turnverein hatte sich organisatorisch auch dank seiner erfahrenen Mitglieder schnell wieder im Griff. In der Chronik des Turnvereins 1862 ist der gesamte Funktionärskader, nach dem „Führerprinzip" ausgerichtet, namentlich angeführt. Viele waren dabei, die nach dem Kriegsende das Turnen in Dornbirn auf neue, unpolitische Beine stellte.

Der Jahresbericht 1938 schließt mit: *„Diese unsere Arbeit soll immer im Zeichen des Dankes an unseren geliebten Führer stehen und von dem Gedanken erfüllt sein, daß wir damit beitragen, dem Führer bei seinem unermüdlichen Schaffen um die Größe, Macht und Ewigkeit unserer Völker zu helfen … Heil Hitler - Vitus Zehrer, Vereinsführer."*

Die folgenden Jahreshauptversammlungen waren ganz im Sinne des Hitler-Systems verfasst, und das zu einer Zeit, als Vereinskameraden das *„feldgrüne Ehrenkleid"* trugen und man *„voll stolzer Trauer der Kameraden, die draußen geblieben sind …"*

Vitus Zehrer kämpfte wie ein Löwe für den Turnbetrieb des Turnvereins in den dreißiger Jahren, brachte den Verein über den Krieg und war 1946 Gründungsmitglied der neuen, unpolitischen Turnerschaft Dornbirn. Frühere weltanschauliche Gegensätze waren nur noch Stammtischthemen, hatten aber in den turnerischen Organisationen nichts mehr zu suchen. Von 1954-1963 war er Obmann der TS Dornbirn.

9 Laurin Peter, Turnen fürs Vaterland, Sport zum Vergnügen, Kapitel Sport im Nationalsozialismus, Seite 45 ff

gedenken musste. Man war stolz auf im In- und Ausland erfolgreiche Turner wie Anton Lenz, Herbert Spiegel, Herbert Diem und Anton Winsauer oder Leichtathleten wie Unterscharführer Heiri Westreicher, Karl Cordin, Otto Feurstein und Hans Rüf.

1941 setzt den Schlusspunkt unter die Chronik des Turnvereins Dornbirn 1862, der Krieg fraß auch den Verein: *„Über 180 Kameraden tragen den Rock des Führers"*, acht Turnvereins-Kameraden wurden für tapferes Verhalten ausgezeichnet, und der Verein bekam immer wieder Schreiben, wie tapfer die Vereinsmitglieder im Feld seien. 735 Reichsmark wurden für Liebespakete an Soldaten gesammelt. Der Verein kam seinen Pflichten nach und spendete bei Metallsammlungen eine „große Anzahl Pokale, Preise und Messingkugeln" – Hitlers Weltkrieg brauchte Metall. Die beiden Turnhallen waren zeitweise von Soldaten belegt, der Turnbetrieb ruhte dann. Vor allem abends konnte bald wegen Verdunkelung nicht mehr geturnt werden.

Doch trotz des Krieges wurden das Freibad Enz gebaut und die Hemrich-Hütte vergrößert, es fanden zwar keine Familien- und Turnabende, wohl aber Ausflüge, Kameradschaftstreffen und Hirschragout-Essen statt. Und unermüdlich wurde am Deutschen Turnen festgehalten - die Chronik schließt mit einer überzeugten Zielformulierung, *„ein Volk von Leibesübungen"* zu bilden.

Turner-Wende nach dem Krieg

Aus dem anfangs begeistert beschickten Krieg wurde das schrecklichste Gemetzel der Geschichte. Dies wurde erkannt und auch die weltanschaulichen Irrungen und ihre Folgen. Ob auch Reinwaschungen dahinter steckten, sei hier dahingestellt.[10]

10 Mit Entnazifizierungen in Dornbirn hat sich u. a. Werner Bundschuh auseinandergesetzt (z. B. „Das ‚Kartell des Schweigens' bekommt Risse", siehe Homepage der August-Malin-Gesellschaft).

Nach dem Krieg fand im Turnsport und im Vorarlberger Sport im Allgemeinen die große Versöhnung zwischen den beiden Vorkriegslagern statt, wohl auch unter dem gestrengen Druck der französischen Besatzung. Jahrzehnte der weltanschaulichen Feindschaften schienen nicht mehr vorhanden, die einst erbitterten Gegner schufen gemeinsam eine neue Sport- und Turnwelt, die sehr schnell an ihre Vorkriegserfolge anschloss. Viele Namen aus der Vorkriegszeit finden sich 1946 wieder, seien es die der Funktionäre oder der Sportler, seien es die früherer Nationaler oder Konservativer.

In der VTS-Festschrift „50 Jahre Vorarlberger Turnerschaft, 1946 – 1996" ist zu lesen: *„Erst aus der Kenntnis der politisch belasteten Vorgeschichte heraus kann man die historische Leistung jener Männer einschätzen, die 1946 mit der Vorarlberger Turnerschaft einen neuen, unpolitischen und unabhängigen Turnverband gegründet haben … Dies fand die Zustimmung der französischen Besatzung und führte zur Gründung des Vorarlberger Sportverbandes (VSV) … Nach dem Vorbild des VSV entstanden auch in vielen Gemeinden Sportvereinigungen, unter deren Dach sich die verschiedensten Sektionen reaktivierten. Auch die Turnvereine hatten … ihre Tätigkeit wieder aufgenommen ..."*

Das gilt auch für die Turnerschaft Dornbirn, seit ihrer Gründung 1946 parteiunabhängig und unpolitisch. Die Turnerschaft Dornbirn empfindet sich bis heute rein turnerisch und sportlich als Nachfolgerin beider Vorkriegsvereine, die sich erst 1977 auflösten. Künftiger Streit gründete nicht mehr auf politischen Anschauungen, sondern auf menschlichen Zerwürfnissen. Auch die Nachkriegszeit ist nicht konfliktfrei, es kam zu Ablösungen einiger Leichtathleten, der Stemmerabteilung und der Turnerinnen zum Turnsportzentrum, aber Parteipolitik hatte damit nichts mehr zu tun.

Die Wiese am Zanzenberg war der erste Ort für große Schauturnen des Turnvereins Dornbirn 1862 – heute bietet sie ein beschauliches Bild in Grün

Dornbirn mit Großveranstaltungen in aller Munde

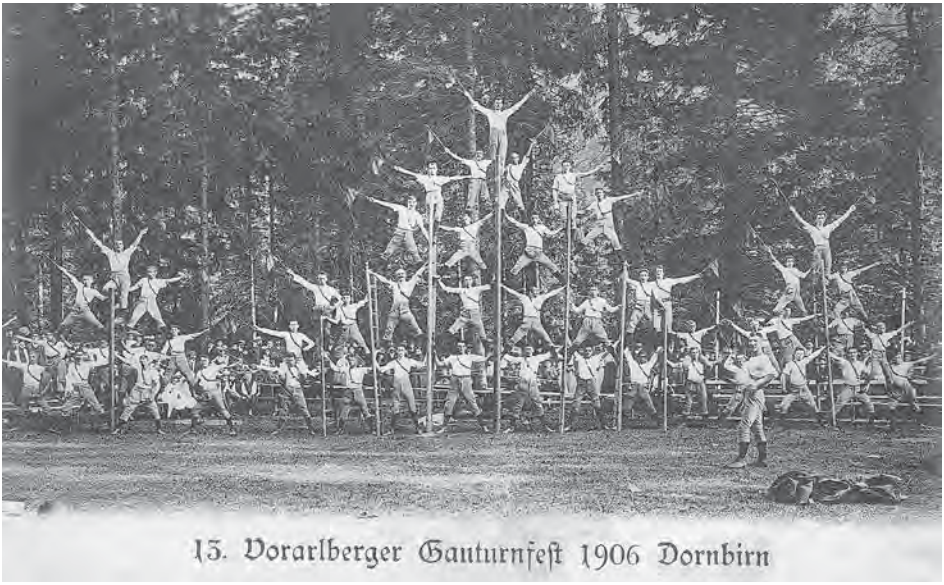
Sportliche Großveranstaltungen zu organisieren, braucht persönlichen Einsatz, viele Menschen, die sich engagieren und Beziehungen spielen lassen, und es braucht eine Menge Geld. Jeder Verein weiß, was ein Fest an Zeit, Einsatz, Planung benötigt. Festkomitee, Festobmann, Arbeitsgruppen mit verantwortlichen Leitern und viele freiwillige Helfer sind zuständig für exakte Vorbereitungen und einen klaglosen Ablauf: Empfang, Unterbringung, Verpflegung, Wettkämpfe, Kampfgerichte, Preise, Urkunden, Verabschiedung usw.

Vom ersten Schauturnen des Turnvereins über das Schwäbisch-Bayerische Bezirksturnfest des Turnerbundes im Jahr 1925 bis zu den Landesturnfesten und Landesjugendturnfesten der Turnerschaft Dornbirn und schließlich zur Weltgymnaestrada 2007 war es ein fast eineinhalb Jahrhunderte langer Weg großartiger Veranstaltungen in der „Turnerstadt" Dornbirn.

Schauturnen

Der Turnverein Dornbirn 1862 versuchte sich schon wenige Jahre nach seiner Gründung mit öffentlichen Veranstaltungen, Schauturnen, vor allem um möglichst viele junge Menschen für das Turnen zu interessieren, den Verein und damit auch die Gesinnungsgemeinschaft zu vergrößern. Die Schauturnen – zunächst 1867 in der Schulturnhalle, dann in der Turnhalle Markt, später am Zanzenberg, im Fischbach und dann in der Enz – waren Fingerübungen für noch größere Turnveranstaltungen.

1879 fand bereits ein Schauturnen des Bodenseeturnerbundes in Dornbirn statt. Drei Jahre später richtete der Turnverein ein allgemeines Schauturnen von sechs Vorarlberger und drei deutschen Vereinen sowie einem Schweizer Verein mit insgesamt 127 Teilnehmern bei der Hämmerleschen Rotfärberei am Fischbach aus. Es kam eine *„riesig große Anzahl von Zuschauern"*, die u. a. moderierte Freiübungen aller 88 Vorarlberger Turner beobachteten, der Dornbirner Gemeindemusik zuhörten und beim Umzug durch die Hauptstraße, *„begleitet von schönen Mädchen"*, mitmarschierten. Größere



Gauturnfest 1906 in der Enz

Feste, waren es überregionale Wettturnen oder Jubiläen, waren stets mit Umzügen und Musikbegleitung verbunden und endeten meist gemütlich im Mohrensaal.

1890 übersiedelten die Schauturnen von der Turnhalle auf den Zanzenberg, wo der große Turnvereinsgönner Victor Hämmerle den Turnplatz bereitstellte und auch maßgebliche Unkosten übernahm. Bis zu zehn Vorführungen waren auf diesen Schauturnen zu sehen – Gruppenübungen mit und ohne Geräte, Einzel-Gerätturnen, Reigen, später Spiele. Zum Beispiel zauberten etwa 100 Stabturner spektakuläre Bilder auf die Wiese. Die dazu gehörende „Wirtschaft" war so gut organisiert, dass es jeweils ordentliche Reinerträge gab, außer wenn das Wetter nicht mitspielte und zu wenige Zuschauer kamen.

Ein besonderes Schauturnen war jenes vom 3. Juli 1922, denn es war das einzige von Turnverein und Turnerbund gemeinsam in einer Phase, da man die Zusammenarbeit suchte.

Der Zanzenberg als Veranstaltungsort wurde später vom Sportplatz in der Enz abgelöst – zu aufwändig waren der Gerätetransport auf den Berg und die Bewirtschaftung, zu abgelegen war die Oberdorfer Parzelle. Das erste Schauturnen am Jugendspielplatz in der Enz fand am 26. Juni 1901 vor 3.000 Besuchern und mit vielen auswärtigen Turnern statt. Das Programm war umfangreich: Geräte-Kunstturnen, Turmspringen, Reigen der Zöglinge und Turner, Wettlauf mit Hindernissen.

Gauturnfeste als Wettbewerbe

Sowohl der Vorarlberger Turngau, Dachverband der liberal-deutschnationalen Turnvereine, als auch der Vorarlberger Rheingau mit seinen christlich-sozialen Turnerbünden führten für ihre Vereine Gauturnfeste durch, die man als Vorläufer der Landesturnfeste bezeichnen könnte. Es war das Kräftemessen der Sektions- und Einzelturner. Der Turnverein Dornbirn richtete diese Gauturnfeste im Juni 1894 am Zanzenberg für über 200 Turner aus 25 Vereinen und an Pfingsten im

Nach dem Zanzenberg war das Sportgelände in der Enz Veranstaltungsort der Schauturnen (1907)

Juni 1906 aus. Das Wetter spielte nicht mit, man musste für die Wettturner ein eigenes Notzelt aufstellen, um die Bewerbe, traditionsgemäß sonst im Freien, durchziehen zu können. Wettkampfbeginn war um 6 Uhr morgens, über 400 Turner nahmen teil.

Der Turnerbund führte das 10. Gauturnfest des Rheingaus im Jahr 1924 in Dornbirn durch und bewältigte 1925 das Schwäbisch-Bayerische Bezirksturnfest mit über 3.000 Turnern und Turnerinnen am Festplatz beim Gaskessel in einem erstmalig in Vorarlberg aufgestellten Großzelt für 2.000 Personen.

Ende August 1927 veranstaltete der Rheintalisch-Vorarlbergische Turnverband sein Verbandsturnfest in Dornbirn auf mehreren Plätzen: am Fußballplatz Fischbach, in der Ausstellungshalle, auf der „Bündt“ hinterm Gasthof Kreuz usw. Die Chronik spricht von hohem Aufwand und geringem geldlichem Erfolg, kleinere Veranstaltungen mit weniger Arbeit brächten mehr in die Kasse!

Jubiläen

Jeder Verein feierte seine runden Jubiläen mit zweitägigen Festen und Gästen aus Vorarlberg und befreundeten Schweizer und deutschen Vereinen. Die Vorbereitungen zum 50-Jahr-Jubiläum des Turnvereins im Jahr 1912 dauerten über ein Jahr. Als der Turnerbund 1932 dreißig Jahre alt wurde, veranstaltete er einen Gerätevergleichskampf mit dem Turnverein Dornbirn und dem Turnerbund Lustenau (den der Turnverein gewann).

Die Turnerschaft Dornbirn führte 1994 im Stadion Birkenwiese das Landesturnfest durch

Landesturnfeste und Landesjugendturnfeste

Die Nachkriegs-Turnerschaft Dornbirn setzte die Veranstaltungstradition ihrer beiden Vorgängervereine fort, die Turnfesterfahrenen Protagonisten waren dieselben wie vor dem Krieg. Schon 1946 richtete die TS Dornbirn das erste Vorarlberger Landesturnfest mit je 300 Sportlern aus Vorarlberg und der Schweiz aus. Diese Landesturnfeste, die sich mit der Zeit zu Schweizer Turnfesten mit Vorarlberger Beteiligung entwickelten, wurden immer aufwändiger. Noch mehrmals, 1958, 1968, 1976, 1994, 2000 und 2003 fand das Landesturnfest in Dornbirn statt.

1976 war der spätere Obmann Norbert Klocker „Geschäftsführer", der damalige Landesrat Elmar Rümmele, ehemaliger Leichtathlet, Festobmann. 4.000 Aktive waren für die Wettkämpfe einzuteilen, das Fest war sehr gut organisiert und ein finanzieller Erfolg, den man dringend für Hallen- und Skihüttensanierung benötigte.

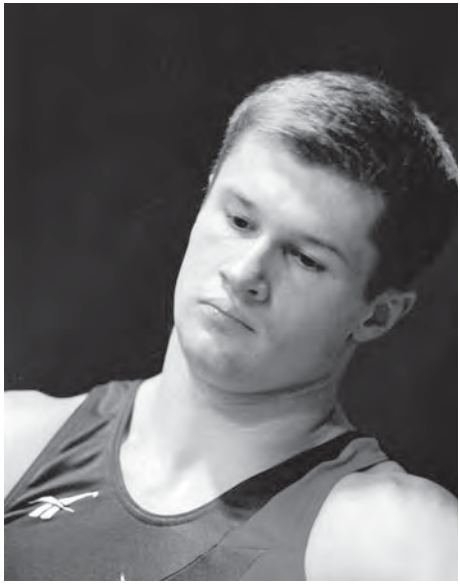
Das Landesturnfest 1994 sah Udo Albl als Festobmann, die Protokolle hielten Norbert Klocker, Reini Frick, Ludwig Winder, Martin Fußenegger, Josef Salzmann, Manfred Ritter aus Lustenau und Elmar Mayer als Hauptverantwortliche für eine Turn-Großveranstaltung mit 3.100 Aktiven, hauptsächlich Schweizern, fest. 90 Sektionen Turner, 48 Sektionen Turnerinnen, 40 Einzelturner und 108 Einzelturnerinnen, 24 Gymnastinnen, 459 Leichtathleten und 151 Athletinnen, dazu Staffeln, Fechter, Volleyballer und insgesamt 200 Kampfrichter waren einzuteilen. Das Stadion Birkenwiese und die Messehallen waren die Veranstaltungsorte, die Sektionswettkämpfe mussten im Fünfminutentakt stattfinden.
Allein die Wirtschaft brauchte 80 Helfer, über 2.000 Frühstücke und bestellte Essen, dazu Besucherverpflegung waren auszugeben. Die Teilnehmer nächtigten in Schulen, die Kampfrichter in der Landessportschule. Heinz Amann war damals schon für die Beherbergung verantwortlich. Lobend wurde festgestellt, dass es keine Beschädi-

gungen gab und die Disziplin der Schweizer Gäste gut war – man hatte allerdings durch Securitys vorgesorgt. Alle Abteilungen der Turnerschaft halfen mit. Das Turnfest hatte allerdings ein unerfreuliches Nachspiel: VTS-Präsident Theo Meusburger erwähnte beim Landes-Verbandstag diese außerordentliche Leistung der TS Dornbirn nicht, worauf diese verschnupft war und keine weiteren VTS-Veranstaltungen mehr durchführen wollte. Vizepräsident Walter Reis musste den Fauxpas ausbügeln und sich bei der Jahreshauptversammlung für den Verband entschuldigen.

Die „kleine Schwester" des Landesturnfestes, das Landesjugendturnfest als größte Nachwuchsveranstaltung im Vorarlberger Sportgeschehen, wurde ebenfalls zweimal von der TS Dornbirn ausgerichtet: 1953 mit 1.200 Teilnehmern und 1983 mit 1.500 jungen Sportlerinnen und Sportlern. Im selben Jahr veranstalteten die Dornbirner auch die Kunstturn-Staatsmeisterschaften in der neuen Sporthalle des Messegeländes. Das 2007 neu gegründete Turnsportzentrum Dornbirn übernahm das Landesjugendturnfest in den Jahren 2008 und 2009.

„Turnen der Weltbesten"

In den 1960er-Jahren ragten die zweimaligen Veranstaltungen „Turnen der Weltbesten" heraus: 1965 und 1967 traf sich in der Dornbirner Messehalle die von russischen Turngrößen beherrschte internationale Spitzenklasse wie Larissa Latinina, Polina Astachowa, Vera Chaslawska, Boris Schaklin, Juri Titow und die Japaner Harushiro Yamashita und Yukio Endo, sämtlich mehrfache Olympiasieger und Weltmeister. An Turnprominenz kamen diesen Veranstaltungen später nur noch die Internationalen Vorarlberger Turntage in Dornbirn nahe.



Die Besten der Welt, Turnstars aus Russland, kamen zu den Vorarlberger Turntagen ins Dornbirner Messegelände (von links nach rechts): Alexej Nemov, Svetlana Khorkina, Irina Tchachina

Internationale Turntage mit Weltspitzen

Konnten Landesturnfeste und Landesjugendturnfeste wegen der Einnahmen aus der Verpflegung die Vereinskasse aufbessern, fällt dieser Posten bei internationalen Veranstaltungen mit wenigen Teilnehmern auch weniger ins Gewicht. Und da das Turnen nicht gerade zu den von großen Sponsoren bevorzugten Sportarten gehört und die öffentliche Hand trotz guten Willens den Steuertopf nur eingeschränkt anzapfen darf, sind turnerische Großveranstaltungen immer auch ein Risiko. Trotzdem führte die Turnerschaft Dornbirn zusammen mit der VTS einen neuen Wettbewerb zwischen 1997 und 2000 durch: die Internationalen Vorarlberger Turntage in der Messehalle.

Die Turntage in Dornbirn brachten Weltspitzen bei Turnern, Turnerinnen und Gymnastinnen nach Vorarlberg. Wie schon Jahre vorher waren die guten Verbindungen

des internationalen Kampfrichters Ludwig Winder unbezahlbar für das Engagement der Weltklasseturner mit Olympia- und Weltmeisterschaftsmedaillen, die sich in der stets vollen Messehalle untereinander und mit Vorarlberger Turnern, Turnerinnen und Gymnastinnen maßen. Vor allem die enge Freundschaft mit dem sowjetischen Erfolgstrainer Leonid Arkajew half, Weltklasseturner nach Dornbirn zu holen. Dabei beschritten die Veranstalter neue Wege: Die Vorarlberger Turntage wurden zu einem Teamwettbewerb mit Dreierteams, bestehend jeweils aus einem Kunstturner, einer Kunstturnerin und einer Gymnastin. Dieser Modus brachte eine neue Spannung in die Turnwettkämpfe, da möglichst homogene Teams zusammengestellt werden mussten, die auch strategisch vorzugehen hatten. Zusätzlich wurden Sieger an und mit Einzelgeräten ermittelt. Das internationale Flair unterstrich Moderatorin Doris Rinke, die alle anwesenden Nationen in der jeweiligen Landessprache begrüßte.

Am 15. und 16. November 1997 hieß die Siegermannschaft Russland mit Irina Tchachina (RG), Elena Dolgopolova (TUI) und Evgeni Joukow (TU). Schon Platz 2 belegte Österreich 1 mit Birgit Schielin aus Wien (RG), Tina Ramharter (TUI, Gänserndorf) und Thomas Zimmernann (TU, V). Platz 3 Ungarn mit Viktoria Frater (RG), Ildiko Pasztor (TUI) und Miklos Panczel (TU). In der fünfplatzierten Mannschaft Vorarlberg waren mit der Gymnastin Alexandra Baer und Turner Marco Baldauf zwei Mitglieder der TS Dornbirn, die Turnerin war Sybille Meusburger aus Wolfurt.

Besonders prominent besetzt waren die Vorarlberger Turntage am 14. und 15. November 1998. Die charismatischen russischen Stars Irina Tchachina (RG), Svetlana Khorkina (TUI) und Alexej Nemov (TU) waren das Siegerteam des Tages. In Abwesenheit des verletzten Thomas Zimmermann wurde Marco Baldauf mit der Gymnastin Kristina Hruza und Wolfurts Turnerin Sybille Meusburger Mannschafts-Fünfter, ebenso in der Einzel-Mehrkampf-Wertung, und stand in den Finali vier Mal am Podest: 2. am Boden und mit dem Sprung, 3. an den Ringen und am Reck.

Bei den Vorarlberger Kunstturntagen, veranstaltet von 1997 bis 2000 von der TS Dornbirn, stand auch Turn-As Thomas Zimmermann (TS Röthis) auf dem Podest (1997)

Dieselbe russische Traum-Mannschaft siegte ein Jahr später, am 13. und 14. November 1999. Thomas Zimmermann besiegte sensationell Weltmeister und Olympiasieger Alexej Nemov am Seitpferd mit einem Zehntelpunkt Vorsprung sowie im Winners' Final am Sprung.

Mit neun Dreier-Mannschaften aus acht Ländern waren die Vorarlberger Turntage am 11. und 12. November 2000 die am stärksten besetzen; sie sahen wieder Russland als Sieger – diesmal mit der Gymnastin Olga Belova, Olympia-Kunstturnsiegerin Elena Zamolodschikova und Alexej Bondarenko. Mit Respektabstand wurde das Team Österreich mit Ursula Zigler (RG), Stefanie Praxmarer (TUI) und Thomas Zimmermann (TU) Zweite vor Ungarn und der Schweiz. Marco Baldauf war wieder in der Vorarlberger Mannschaft am 5. Platz, und die dreizehnjährige Caroline Weber half als Gymnastin in der rumänischen Mannschaft aus, die Sechste wurde.

2000 fanden damit die letzten Vorarlberger Turntage in Dornbirn statt, sie waren nicht mehr finanzierbar, zumal Firmensponsoren ausfielen. Terminprobleme mit internationalen Cupbewerben kamen dazu, und so nahmen die VTS und die TS Dornbirn schweren Herzens Abschied von den Internationalen Turntagen.

„Turnen für alle" auf höchstem Niveau

Dornbirn wandelte sich nach 2000 vom Spitzen- zum Breitenturn-Spezialisten. Mit der Eurogym im Juli 2001, der TeamGym 2004, der Weltgymnaestrada 2007 und der Gym for Life Challenge 2009 inszenierten die starke Vorarlberger Turnfamilie und die Stadt Dornbirn Mega-Veranstaltungen internationalen Ausmaßes. Die Turnerschaft Dornbirn war organisatorisch und mit ihren vielen freiwilligen Helfern in den Organisationskomitees und Helfergruppen jeweils führend eingebunden.

Bereits Ende der neunziger Jahre hatte sich das Organisationskomitee des Österreichischen Fachverbandes für Turnen und der Vorarlberger Turnerschaft (Präsident Ernst Mathis) mit maßgeblicher Dornbirner Verantwortung (Stadträtin Marie-Louise Hinterauer als Präsidentin, Sportamtsleiter Erwin Reis als Geschäftsführer) um die Durchführung der Weltgymnaestrada beworben. Den Zuschlag erhielt es für 2007. Bis dahin waren aber noch zwei veritable Generalproben abzuwickeln, in deren Verlauf sich Dornbirn als Großveranstalter in der weltweiten Turnszene empfahl.

Glückstrahlend über den Zuschlag der Weltgymnaestrada 2007 nach Dornbirn bzw. Österreich in Tokio: Marketingverantwortlicher Oliver Stocker, Geschäftsführer Erwin Reis, Präsidentin Marie-Louise Hinterauer und der damalige OFT-Präsident Franz Fetti (†)

Eurogym 2001 mit 2.000 Jugendlichen

Die Eurogym von 8. bis 13. Juli 2001 vereinte über 2.000 Jugendliche aus 24 Ländern Europas zu einem bunten Turnfest auf Open-Air-Bühnen in Dornbirn. Furore machte dabei ein Weltrekord: Unter Leitung der Kölner Sportpädagogin Ilona Gerling bauten die TeilnehmerInnen zusammen die mit 300 m längste, mit 24 Ländern internationalste und mit über 2.000 Personen größte menschliche Pyramide der Welt. Sie wurde vom Guinness-Buch der Rekorde als Weltrekord anerkannt. Die Eurogym ist eine „europäische Gymnaestrada" ohne Wettkämpfe, mit choreografierten Gruppen-Turnshows am laufenden Band und einer spektakulären Gala als Abschluss, die in Dornbirn 4.000 Zuschauer im Messestadion erlebten. Workshops und Ateliers dienen der turnerischen Fortbildung in der Sparte Turnen für alle. Unter den 300 freiwilligen Helfern war die TS Dornbirn stark vertreten.

TeamGym als Europa-Bewerb im Team-Turnen

Indessen hatte der Team-Turn-Sport in einigen Vorarlberger Turnvereinen, u. a. auch in der TS Dornbirn und im Sportgymnasium, mit ihrem „Motor" Rosa Dvoracek Fuß gefasst. Nicht von ungefähr fand 2004 die „TeamGym", die inoffizielle Europameisterschaft im Team-Turnen, im Messestadion statt. Die Kombination aus Hochgeschwindigkeitsturnen auf der Tumblingbahn, Akrobatik am Minitrampolin/Sprungtisch und Gruppengymnastik am Boden ist die faszinierende Möglichkeit, vielfältiges Turnen im Wettbewerb als Mannschaft zu zeigen. 800 Sportlerinnen und Sportler, vor allem aus Skandinavien, maßen sich im Wettstreit. Das großteils aus Kunstturnern bestehende Team des Sportgymnasiums Dornbirn wurde im Herrenbewerb Fünfte. Spitzenplätze abgeräumt hatten mit großartigen Leistungen Dänemark, Schweden und Norwegen. Die Veranstaltung von 24. – 26. Oktober 2003 lockte Tausende von Zuschauern ins Messestadion. Die Turnerschaft Dornbirn erledigte wiederum Leistungen in Organisation, Gerätemanagement, Unterkunft und Verpflegung.

Unvergesslich ist das Abschlussfest der Weltgymaestrada 2007 im Stadion Birkenwiese

Weltgymnaestrada als Non plus ultra

Die größte Herausforderung für die TS Dornbirn und alle anderen Vorarlberger Turnvereine war die 13. Weltgymnaestrada vom 8. bis 14. Juli 2007: rund 22.000 TurnerInnen aus 56 Ländern aller fünf Kontinente waren in Dornbirn, im Rheintal und im Bregenzerwald zu betreuen, die Fäden liefen in Dornbirn zusammen. Stadträtin Marie-Louise Hinterauer und Geschäftsführer Erwin Reis repräsentierten schon Jahre vor der Mega-Veranstaltung Dornbirn in der ganzen Turnwelt, und 2007 stand die Vorarlberger Stadt im Brennpunkt der weltweiten Turnszene. Die perfekte Organisation auf allen Linien und die Herzlichkeit, die die Vorarlberger und Dornbirner den Gästen aus aller Welt entgegenbrachten, machten die Weltgymnaestrada Dornbirn zur bis dahin besten in ihrer Geschichte.

Die Rolle der Turnerschaft Dornbirn war wichtig und verantwortungsvoll. Heinz Amann managte die Unterbringung der Turnerinnen und Turner in den Schulen des Rheintals und Bregenzerwaldes. Gymnaestrada-Flair war ganz seine Sache, war er doch schon 1965 bei der Weltgymnaestrada in Wien im Vorarlberg-Team dabei gewesen. Was es heißt, in fast 100 Schulen Kontakte aufzubauen, Direktoren und Schulwarte zu informieren, Gruppen verschiedener Größe, Sprachen und Gewohnheiten unterzubringen, kann nur er selbst ermessen. Schließlich logierten 16.291 SportlerInnen in 1.412 Klassenzimmern von 98 Schulen in 25 Nationendörfern.

Eugenie Manser und Barbara Felder betreuten u. a. die Außenbühne am Dornbirner Marktplatz gemeinsam mit 20 HelferInnen der Frauengymnastikrunde, die über 300 Einsatzstunden leisteten. An drei Tagen waren die Auftritte zu betreuen, was beim anfänglich kalten und regnerischen Wetter

nicht einfach war. Aber Pfarrer Feurstein lud Frierende in die Martinskirche. 4.500 Zuschauer erfreuten sich an den bunten Vorführungen.

Dornbirn war auch „Nationendorf", allerdings der Schmelztiegel der Nationen: in 25 Schulen logierten 3.851 SportlerInnen aus 32 Nationen. Unter den neun betreuenden Dornbirner Vereinen war natürlich auch die Turnerschaft, die sich um nicht weniger als 16 Schulunterkünfte kümmerte: Empfang, Verabschiedung, Frühstück, Getränke, Nachtdienste, Aufsicht. Als guter Geist erwies sich einmal mehr Reini Frick, die praktisch Tag und Nacht abrufbereit war, wenn es irgendwo zu helfen galt.

Große Verantwortung lastete auf Werner Stiebinger, dem Gerätespezialisten, dessen statistische Aufzeichnungen für Kompetenz und Engagement sprechen. Dabei ging es in den Messehallen um einen Wert von 400.000 Euro an hochwertigen Spieth-Geräten, die durch Erhart-Schulgeräte und Eurotrampoline ergänzt wurden. 16 Lkws transportierten die Geräte an und wieder ab. 340 Matten, 28 Minitrampoline, 13 Sprungbretter, 4 Sprungtische, 22 Kästen, 5 Pauschenpferde, 5 Barren, 4 Schwebebalken und 6 Riesentrampoline waren unter der Aufsicht von Werner Stiebinger und Christian Katzlberger im Einsatz. Dazu kamen gruppeneigene Geräte, die untergebracht und transportiert werden mussten.

Die Betreuung der acht Vorführhallen war Sache von Organisationsgenie Ludwig Winder. Er suchte, fand und betreute gemeinsam mit Norbert Klocker und Reini Frick 146 Ordner, AufräumerInnen, Disk-Jockeys und HallensprecherInnen – eine Arbeit, die ihn an den Rand der Leistungsfähigkeit brachte. Aber er schaffte es. Viele TS-Mitglieder unterstützten diesen Arbeitsbereich nach Kräften und mit viel Erfahrung.

Bereichsleiter für die FIG-Gala in Halle 6, mit Public Viewing in Halle 8, war Siegfried Kernbeiß, damals TS, später TSZ Dorn-

Die 13. Weltgymnaestrada 2007 brachte Bewegungs- und Lebensfreude, internationales Flair und großes Renommee nach Dornbirn: Die gastliche Stadt zeigte sich von ihrer besten Seite

birn. Bei den drei Vorstellungen unter dem Titel „Armonia – come together, be one" wirkten unter der Regie des Schweizers Matthias Bechter die 20 ausgesucht besten Gruppen der Gymnaestrada mit. Für Siegi Kernbeiß hieß es, tägliche Proben, öffentliche Generalprobe und drei Galas mit dem großen Team der FIG und Turnvereine zu organisieren.

Die Weltgymnaestrada 2007 stellte die Stadt – und Vorarlberg – auf den Kopf und forderte die koordinierte Zusammenarbeit von rund 8.000 Freiwilligen aus allen Turnerschaften und vielen Vereinen in Vorarlberg. Messegesellschaft, Stadt Dornbirn, Gemeinden, Land und Bund wurden vom OK unter Erwin Reis zusammengehalten, um diese Weltveranstaltung über die vielen Bühnen zu bringen. Seither ist Dornbirn in der Turnwelt ein Begriff.

Gym for Life Challenge – Dornbirn wagte den Einstieg

Den vorläufigen Schlusspunkt unter die internationalen Großveranstaltungen unter maßgeblicher Mitwirkung der Turnerschaft Dornbirn setzte die 1. Gym for Life World Challenge im Juli 2009, der damals vom Weltturnverband neugeschaffene Bewerb im choreografierten Gruppenturnen um Gold-, Silber- und Bronzemedaillen. Auf Anhieb wurde die Veranstaltung von rund 2.000 TurnerInnen aus 25 Ländern der Welt beschickt und geriet zu einer gelungenen Premiere und einem Meilenstein im „Turnen für Alle". Das bewährte OK unter

Verantwortlich für das Gerätemanagement auf zahlreichen internationalen Turnveranstaltungen in Dornbirn: Werner Stiebinger, hier mit Sportamtsleiter Erwin Reis

der Leitung von Marie-Louise Hinterauer und Erwin Reis achtete sorgsam darauf, dass Turnerschaft und Turnsportzentrum ihr Engagement in getrennten Zuständigkeitsbereichen einbringen konnten. Werner Stiebinger war mit seiner TS-Mannschaft für das Gerätemanagement zuständig: 80 Gruppenauftritte in Halle 6, dazu über 50 Showauftritte in Halle 1 und acht Präsentationen der Vorarlberger Turnerschaft als „Erlebnis Turnsport" in Halle 2 waren im Messegelände zu organisieren. Die Turnerschaften Mäder und Egg teilten sich zusammen mit der TS Dornbirn (Karl-Heinz Rüf) die Veranstaltungsdienste in den Hallen 5 (Aufwärmhalle) und 6 (Wettbewerbshalle). Von diesem Team mit der TS Dornbirn wurden 1.000 Arbeitsstunden geleistet.

Die Show-Halle 1 war die Domäne von Ludwig Winder. Erneut stellte er seine reiche Erfahrung als Hallenorganisator zur Verfügung. Insgesamt war er für den Einsatz von 25 freiwilligen HelferInnen an zwei Tagen verantwortlich.

Heinz Amann war einmal mehr für die Schulunterkünfte zuständig. Die Turnerschaft Dornbirn mit Heinz Amann, Günter Felder und Reini Frick an der Spitze hatte für die Schulunterkünfte auf der „Schorenmeile" die Betreuung übernommen. 45 HelferInnen standen für die Frühstücksorganisation, rund 25 Helfer für die Nacht- und Tagdienste zur Verfügung.

Das Turnsportzentrum Dornbirn war bei der Gym for Life World Challenge für die Halle 2 und die Stadtbühne am Dornbirner Marktplatz zuständig. Mit Siegfried Kernbeiß waren knapp 25 Helfer an diesen beiden Locations im Einsatz.

Präsidentin „von Welt"

Eine Dornbirner Dame hat sich im Turnsport besonders etabliert, allerdings weniger als Sportlerin, sondern als Funktionärin mit internationalem Touch vor allem bei Großveranstaltungen: Marie-Louise Hinterauer, Dornbirns Stadträtin für Sport. Sie war engagierte Obfrau des Festausschusses bei den Landesturnfesten in Dornbirn 2000 und 2003 sowie Präsidentin der Organisationskomitees für die Eurogym, die TeamGym, die Weltgymnaestrada 2007 und die erste Gym for Life Challenge 2009. Bei diesen internationalen Großveranstaltungen bestach die OK-Präsidentin durch ihre Sprachgewandtheit und den kompetenten Umgang mit höchsten VertreterInnen des öffentlichen Lebens Österreichs und der Spitze der internationalen Turnwelt. So manchen gestandenen Funktionär des Weltturnverbandes nahm sie mit Charme für Dornbirn und das Ländle ein.

In Dornbirn wurde 2009 als turnerische Weltpremiere die „Weltmeisterschaft" im choreografierten Gruppenturnen, die Gym for Life World Challange der FIG, erfolgreich durchgeführt. Die Siegerinnen kamen aus Estland.

Maßgebliche Turn-Großveranstaltungen in Dornbirn

1867 1. Öffentliches Schauturnen des Turnvereins 1862
1882 Erstes Schauturnen aller Vorarlberger Turnvereine
1887 25-Jahr-Feier
1894 Gauturnfest des Vorarlberger Turngaues
1906 Gauturnfest des Vorarlberger Turngaues
1912 50-Jahr-Jubiläum des Turnvereins 1862
1922 60-Jahr-Jubiläum des Turnvereins 1862
1925 Bayerisches Bezirksturnfest des Turnerbundes
1932 70-Jahr-Jubiläum des Turnvereins 1862
1946 1. Landesturnfest
1947 2. Landesturnfest
1952 6. Landesjugendturnfest
1958 8. Landesturnfest
1962 100-Jahr-Jubiläum
1968 13. Landesturnfest
1976 16. Landesturnfest
1987 125-Jahr-Jubiläum
1997–2000 Internationale Vorarlberger Turntage (TS, VTS)
2000 24. Int. Landesturnfest
2007 13. Weltgymnaestrada (FIG, OK, TS Dornbirn)
2008 Landesjugendturnfest (Veranstalter TSZ)
2009 Landesjugendturnfest (TSZ)
2009 1. Gym for Life Challenge (FIG, OK, TS Dornbirn, TSZ)
2012 Österreichische Jugendmeisterschaften im Kunstturnen (TSZ)
2012 Jubiläum 150 Jahre Turnen in Dornbirn mit Festakt und Eröffnung der sanierten Turnhalle Markt

Die Tram im Mohrensaale. Aufführung des Turnvereins Dornbirn.

Ein historisches Bild vom Familienabend des Turnvereins Dornbirn, noch im Mohrensaal

Familienabende: Turnen, Theater, Unterhaltung

Über ein Jahrhundert machten die Dornbirner Turnvereine nicht nur in der eigenen Gemeinde, sondern im ganzen Land Furore mit ihren „Familienabenden". Alle geeigneten und verfügbaren Turnerinnen und Turner studierten akrobatische, tänzerische, humorvolle, gewagte Vorführungen ein und fesselten – zunächst im Schlossbräusaal, dann im Kulturhaus – die Zuschauer. So ganz nebenbei sollten die Familienabende auch die Vereinskasse füllen, was aber nicht immer gelang.

Diese Familienabende waren in ihrem Umfang und Aufwand einzigartig in Vorarlbergs Turnszene, lockten Besucher aus dem ganzen Land und der Schweizer und deutschen Nachbarschaft an und lohnen zum Jubiläum einen kleinen Rückblick.

Vorläufer der Familienabende waren die Turnerkränzchen des Turnvereins im Gasthof Krone oder in der Turnhalle Markt. Doch so richtig losgelegt wurde 1905 mit „Unterhaltungsabenden" im neu erbauten Mohrensaal mit Turnen, Tanz und humoristischen Vorführungen. Ab 1908 wurden diese turnerisch-gesellschaftlichen Veranstaltungen „Familienabende" genannt. In der Chronik des Turnvereins Dornbirn 1862 heißt es, man wolle gesellschaftlich etwas leisten und die Kassa aufbessern, aber der Aufwand war meist zu hoch. Die Turner stellten damals ein eigenes, 22 Mann starkes „Turnorchester" zusammen, auf Anhieb wurden 16 Nummern geboten, die *„auf stürmisches Verlangen"* zum Teil wiederholt werden mussten. Eine Woche später wurde der Abend aufgrund des Zuschauerandrangs wiederholt.

Solch große Unternehmungen, die die Kraft eines Vereins mehrere Monate binden, brauchen einen Motor. Er hieß durch Jahrzehnte Toni Rüf. Der populäre Mundartdichter

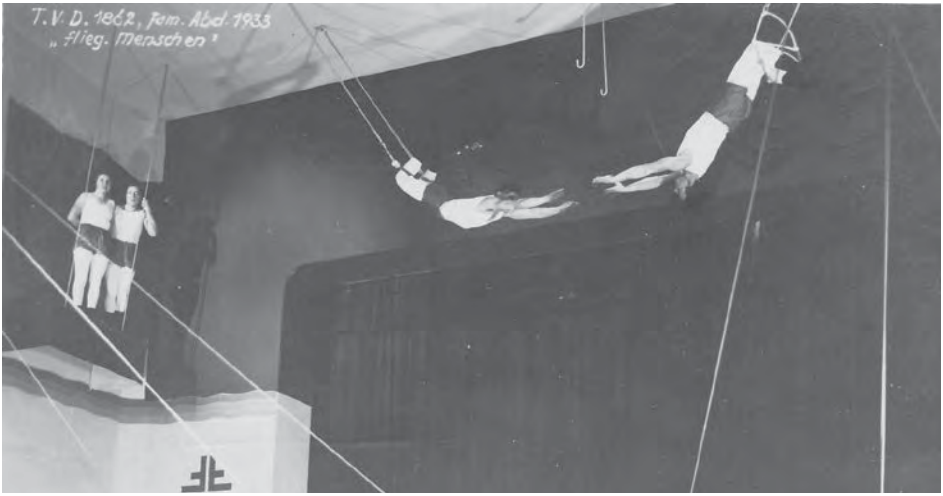
Familienabend 1932 mit Mundartdichter und Tausendsassa Toni Rüf links

Die legendäre erste Inszenierung des „Wälderbähnle" von Toni Rüf beim Familienabend 1933

schrieb Theaterstücke und Einakter, Franz Rösner führte Regie und war für die Bühnenbilder verantwortlich. Nach seinem Tod schrieb Hans Gruber, vulgo Thurnhers Hannes, mehrere Komödien für den Familienabend. Heinz Rüf, Toni's Sohn, übernahm die Hauptorganisation.

In unregelmäßigen Abständen fanden die Familienabende statt, wurden mitunter mit der Siegerehrung der Vereinswettturnen verbunden und mussten bis zu zehnmal wiederholt werden. Im Jänner 1910 wurden zusätzlich zu Turnvorführungen zwei *„komische Stücke"* von Toni Rüf, „Der Reisende im Bregenzerwald" und „Fratelli Boretta" aufgeführt. Im Dezember desselben Jahres hieß ein neues Stück „Der versiegelte Bürgermeister". Der Familienabend brachte 100 Kronen für den Neubau der Turnhalle Hatlerdorf.

Als um 1930 der Schlossbräusaal mit einer damals modernen, großen Bühne zur Verfügung stand, übersiedelten auch die großen Bälle und die Familienabende ins Oberdorf. Toni Rüf blieb die treibende Kraft und schrieb alljährlich Einakter wie „D' Nahtstu-



Die „Fliegenden Menschen am Trapez" machten schon 1933 im Schlossbräusaal Furore

bat", „D' Sennarei" oder „`s Wälderbähnle", das 1933 über die Bühne pfiff und rauchte. Mit dem vierstündigen Programm waren acht Aufführungen ausverkauft. Die behördliche Auflösung des Turnvereins im Jahr 1934, die politisch bedingten Umstrukturierungen im Verein und der Zweite Weltkrieg bedeuteten auch für die Familienabende eine Zwangspause.

Aber schon bald danach schrieb Toni Rüf auch für die neue Turnerschaft Dornbirn wieder seine humorvollen Stückle, oft genug mit aktuellem Bezug, und spielte vielfach auch die Hauptrolle: „D' Muschtorschau", „As kälblat a Kuoh", „'s Lädele", „Suro Moscht", „Do Kumedeschuoschtor" (für Nicht-Dornbirner: Der Komödienschuster).

Schon 1950 gab es zehn Aufführungen, immer im Frühwinter, mit jeweils über 100 Mitwirkenden. 1952 erbrachten 13 Familienabende einen Reingewinn von 5.000, 1966 von 29.000 Schilling. In späteren Jahren kam auch durch den Verleih von Kostümen und Versatzstücken an andere Vereine bzw. Veranstalter Geld herein. Acht bis zehn Familienabende waren das Jahrespensum. 1962 wurde berichtet, dass acht Familienabende stattfanden und ein Saal für 800 bis 1.000 Besucher nötig wäre; 130 Turner und Turnerinnen wirkten für eine Wurst und Bier mit – so wurde viel Idealismus in diese Veranstaltungen gesteckt.

„Irma auf dem Telefondraht", eine legendäre Balance-Nummer beim Familienabend 1933

Die Turnerschaft Dornbirn nahm die Familienabend-Tradition nach dem Krieg mit Turnvorführungen, Akrobatik und Mundartstücken wieder auf: „As kälblat a Kuah" – 1951

Im Jahr 1956, als das legendäre „Wälderbähnle" aufgeführt wurde, sah das Programm unter der turnerischen Leitung von Heiri Westreicher und der Bühnengestaltung von Franz Rösner so aus:

- *Eröffnungsmarsch*
- *Begrüßung*
- *Ausschnitt aus einer Turnstunde – Lothar Fetz*
- *Blumenmädchen – Hedwig Ortner*
- *Barrenturnen – Turnerinnen*
- *Barrenturnen – Turner*
- *Er ist auf Draht*
- *Bodenturnen*
- *Die lustigen Vagabunden – Herbert Rhomberg*
- *Unsere Girls – Hedwig Ortner*
- *Reckturnen*
- *Wintermärchen – W. Plankensteiner*
- *Vier am Trapez – Heinz Rüf*
- *Rosen in Tirol – W. Plankensteiner*
- *‚s Wälderbähnle – anno 1933 von Toni Rüf, dem verstorbenen Ehrenmitglied zum Gedenken*
- *Mitwirkende: Landesrat: Siegmund Hartmann; Lola und Mäxchen, ein Liebespaar: Eugenie Nagel und Walter Plankensteiner; Ehepaar Ricke und Philip: Friedl Rösner, Johann Pipp; Engländer: Armin Hartmann; Schaffner: Josef Huber; Dokus, ein Wälder: Heinz Rüf; Lustenauerin: Greti Dreßl; Viehhändler Melkar: Karl Haltmeier; Finanzer: Ernst David; Väledin: Eugen Knecht; Marieros und Michel, ein Wälder Brautpaar: Ilse Moosbrugger und Herbert Höfle; Dornbirnerin: Olga Thurnher; Bahnhofsvorsteher: Edwin Höfle; Heizer: Horst Luger; Vorsteher von Bezau: Herbert Diem; Mädchen aus Dornbirn und dem Bregenzerwald.*

- *Ferner wirkten ein gemischter Chor mit den Solisten Christl Jochum, Sopran, und Norbert Bohle, Tenor unter Leitung von Prof. Hans Walter mit sowie die Hans-Christl-Kapelle.*

Die Truppe von Werner Stiebinger beim Familienabend 1985: Turnen, Theater und Spaß

Werner Stiebinger mit seinen jungen Turnerinnen und Turnern beim Familienabend 1985

Wenngleich die humorigen Mundartstücke im Zentrum der Familienabende standen, wurden auch großartige turnerische Programme mit tänzerischen, witzigen und artistischen Vorführungen, Seiltanz oder fliegenden Menschen am Trapez von den besten Turnern des Vereins gezeigt. Zwölf bis 14 Aufführungen im Schlossbräusaal waren die Regel.

Als Toni Rüf 1956 starb, war die Zukunft der Familienabende ungewiss. Doch trat schon 1957 das Vereinsmitglied Hans Gruber die literarische Nachfolge an und schrieb zahlreiche Einakter für die Familienabende wie „Ihro sine Schnapsidee", „A b'sundriga Tag", „D' Poetowerkstatt", „D' Verlobung" oder „Drej Ohrfiga", in welchen Walter Plankensteiner Regie führte. Nachdem Hans Gruber aus beruflichen Gründen keine neuen Stücke mehr schreiben konnte, wurden die Einakter von Toni Rüf und später auch jene von Hans Gruber ab 1964 mit Heinz Rüf neu inszeniert. Die Familienabende fanden

Familienabend 1985, „Phantom der Oper" der Turnerinnen

wegen des hohen Aufwandes und vieler anderer Veranstaltungen nur noch alle zwei bis drei Jahre statt. Als nach fünfjähriger Unterbrechung 1974 Turnvorführungen der Riegen und das Theaterstück „`s Traktörle" von Hans Gruber unter der Leitung von Heinz Rüf gezeigt wurden, waren neun statt der angesetzten fünf Abende notwendig.

Zum 100. Geburtstag und 25. Todestag von Toni Rüf gab es 1981 eine legendäre Neuinszenierung des „Wälderbähnle" durch seinen Sohn mit über 50 Mitwirkenden, davon 24 Sprechrollen, mit Musikkapelle und Gesangsverein und jeder Menge Statisten. Zum Beispiel wurde der Hintergrund mit Bildern der Bahnhöfe von Kennelbach bis Bezau von 12 Mann vorbeigezogen, um das fahrende Bähnle zu simulieren. Olga Thurnher stand letztmals auf der Bühne, sie hatte von 1930 bis 1981 bei jedem Familienabend-Theaterstück in einer Hauptrolle mitgewirkt.

1985 wagte die Turnerschaft ein Experiment: Sie übersiedelte mit den Familienabenden ins neu erbaute Kulturhaus, was aber ein arges finanzielles Risiko war. Dank der Hilfe der Stadt Dornbirn schaffte man es doch und profitierte von den modernen technischen Möglichkeiten; die große Bühne war ideal für anspruchsvolle turnerische und tänzerische Programme. Hans Gruber bearbeitete „D' Verlobung" neu, das Stück kam als „Das himmelblau Traktörle" auf die Bühne. Mit sieben ausverkauften Aufführungen in drei Wochen war das Experiment erfolgreich. Ludwig Winder, Eugenie Manser, Werner Stiebinger und Heinz Rüf waren die Hauptorganisatoren. 100 Mitwirkende und 2.723 Besucher insgesamt waren ein schönes Ergebnis.

Doch die Kosten stiegen – 1991 auf 140.000 Schilling. Erst nach fünf Jahren, 1996, gab es wieder einen Familienabend. „Turnen – Tanz – Theater" war das Motto. Ludwig Winder übernahm die Organisation im Kulturhaus. Heinz Amann organisierte eine Theatergruppe mit Hans Grubers „Do Schtückleschriebar" und führte zusammen mit Heinz Rüf Regie. Mit sechs Aufführungen, 15 Programmpunkten,

„Wilhelm Tell" beim Fanmilienabend 1990 mit (v. l. n. r.) Heinz Amann, Maria Michelon, Martin Stiebinger, Ursel Amann, Hans Gabriel, Wolfgang Rüf, Heidi Gabriel, Christl Riggenmann, Walter Plankensteiner

Musicals waren auch bei den Familienabenden dankbare Themen, um Tanz und Turnen zu vereinen: 1990 in „A Chorus Line", ganz links Trainerin Annemarie Prirsch.

dem Auftritt vieler Jugendlicher und 1.728 Besuchern wurde allerdings ein Abgang von 60.000 Schilling verzeichnet. Es gab nur geringes Medienecho, die Stadt musste um erhöhte Subvention gebeten werden.

Das war das Ende der Familienabende, der über ein Jahrhundert lang einzigartigen turnerisch-unterhaltsamen Veranstaltungen in Dornbirn.

Quellen: Chronik des Turnvereins Dornbirn 1862, Jahresberichte der Turnerschaft Dornbirn, Beitrag von Heinz Rüf, „Die Familienabende der Dornbirner Turner", in der Festschrift „125 Jahre Turnen in Dornbirn" der Turnerschaft Dornbirn, 1987, Erinnerungen von Heinz Rüf

Wassersport anno dazumal beim Familienabend 1990

Familienabend 1990: die große Mädchengruppe führte „Singin' in The Rain" auf

Ideen, die bestehen.

KOSTEN SPAREN
ABFALLWIRTSCHAFT
DURCH RICHTIGES
PROFESSIONELL
RECYCLING.
UND RESSOURCENSCHONEND.

Wir bieten für folgende Container einen umfangreichen Zustell- und Abholservice:

- **ABROLLCONTAINER: ca. 40 m³ in offener und gedeckter Ausführung**
- **ABSETZMULDEN: 7 m³ oder 10 m³ aus Stahl in offener und gedeckter Ausführung**
- **PRESSCONTAINER: 10 m³ oder 22 m³**
- **UMLEERBEHÄLTER: 120 L, 240 L, 770 L, 1100 L, 2,5 m³, 5 m³ oder 7,5 m³**

www.rhombergrecycling.at | T: 05574 403-490

RHOMBERG RECYCLING

Turnhallen & Skihütten – von 1876 bis 2012

Vier markante und bekannte Gebäude stehen eng mit der Turngeschichte in Dornbirn in Verbindung: die Turnhallen Markt und Hatlerdorf sowie zwei Skihütten am Bödele. Alle vier Gebäude wurden 1977 als Güterbestandteile des Turnvereins Dornbirn 1862 (Jahnturnhalle Markt und Turnhalle Hatlerdorf, Adolf-Hemrich-Hütte) und des Turnerbundes 1902 (Alois-Amann-Skihütte „Lankhütte") an die Turnerschaft der Stadt Dornbirn übertragen. Während die beiden Turnhallen nach wie vor im Besitz der TS Dornbirn sind und die Jahnturnhalle Markt im Jubiläumsjahr eine großzügige Renovierung erfährt, wurden die beiden Skihütten 1990 an die Grundbesitzer Hämmerles Erben verkauft.

Turnhalle Markt

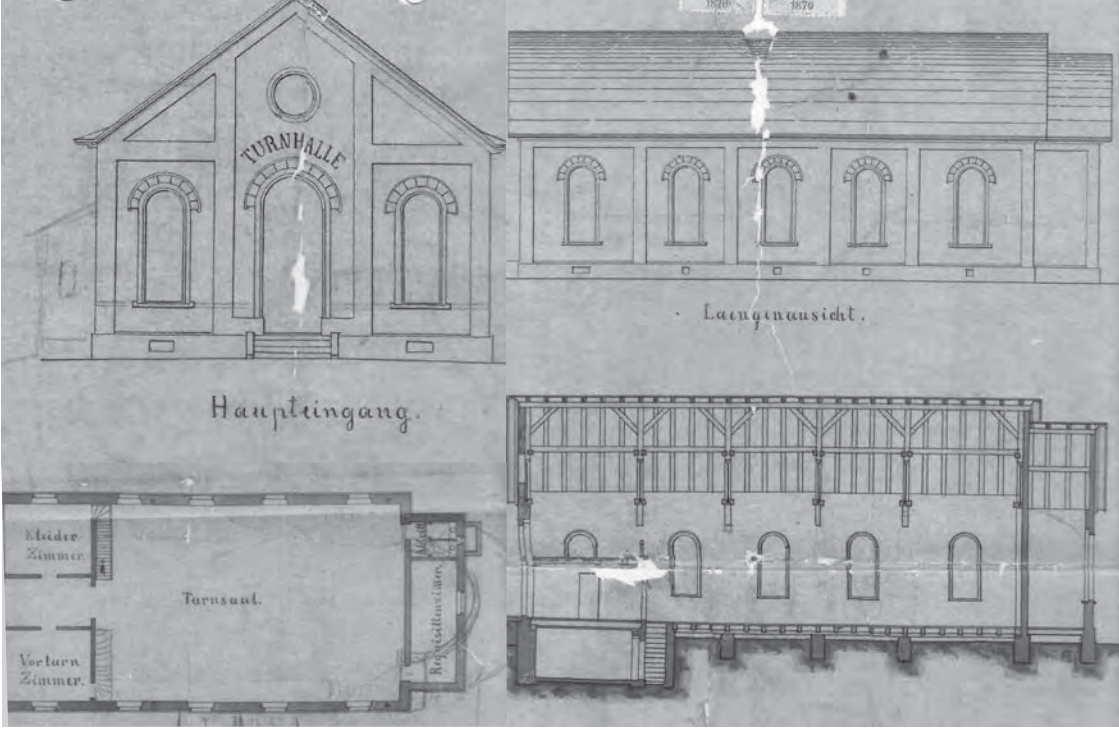
Einer der wichtigsten Schritte im jungen Dornbirner Turnverein des 19. Jahrhunderts war die Errichtung einer eigenen Turnhalle, der ersten vereinseigenen Vorarlbergs. Die Unterstützung der liberalen Gemeindevertreter, allen voran Bürgermeister Waibel, war beträchtlich

1872 stellte die Gemeinde dem Turnverein kostenlos einen Baugrund zur Verfügung unter der Bedingung, dass auch Schüler die Turnhalle benützen dürfen. Es wurde ein schlagkräftiges Turnhallenkomitee u. a. mit Vorstand Fabrikant Otto Hämmerle, dem Arzt Leo Herburger und Julius Rhomberg gegründet. 1873 bewilligte die Gemeinde den Turnhallenbau. Die konservative Opposition verließ bei der Abstimmung über den Hallenbau die Sitzung und bezeichnete die Bewilligung als gesetzwidrig, weil keine solche durch den Landesausschuss vorlag. Zusätzlich verfasste sie eine Kasino-Resolution gegen den Turnhallenbau und legte beim – konservativen – Vorarlberger Landesausschuss Berufung gegen die Baubewilligung ein. Der liberale Landeshauptmann Anton Jussel suspendierte den Landesausschuss-Beschluss, worauf die Sache dem Kaiser zur Entscheidung unterbreitet wurde. Der gab dem Landeshauptmann Recht und sanktionierte die Erbauung der Turnhalle.
Die Arbeiten konnten mit einjähriger Verzögerung beginnen.[1]

Bestes Material, dürres Holzwerk und Pönale

Mit Planung und Bau der Turnhalle beauftragt wurde das Vereinsmitglied Baumeister Josef Anton Albrich. Es liegt noch ein detaillierter Bauvertrag vom 1. April 1875 vor, der sämtliche Detailansätze samt Kostenaufstellung enthält wie Erdarbeiten, Maurerarbeit, Steinbauarbeit mit allen Fenstern und Türen, Zimmermannsarbeiten, Schreiner- und Glaserarbeiten, Schmid-, Schlosser- und Spenglerarbeiten. Die Errichtung des Baues war für Mitte August 1875 schriftlich festgelegt, alle übrigen Arbeiten mussten bis 30. September desselben Jahren vollendet sein. *„Bei Nichteinhaltung dieser Termine wird dem Bauübernehmer pro Tag ein Abzug von zehn Gulden gemacht"*, wurde sogar eine Pönale vereinbart. Es durfte nur *„anerkannt gutes Material"* verwendet werden, *„besonders muß das zum Bau verwendete Holzwerk ganz dürr und trocken sein und haftet er für dauerhafte kunstgerechte Ausführung des ganzen Baues bis Ende September 1876"*.
Ein Nachtrag zu diesen Vereinbarungen wurde aufgrund der Bewilligungsverzögerung nötig.

1 Quellen: Karin Schneider, Dornbirner Bürger 1867-1914. Zwischen Anspruch und Alltag. Konstanz: UVK, 2005,Seiten 54 ff; Chronik des Dornbirner Turnvereins 1862; Original-Bauvertrag



Die Original-Pläne der Turnhalle Markt sind noch erhalten und dienten bei der jüngsten Restaurierung 2012 als Grundlage für die Rückführung vieler ursprünglicher Elemente.

Die feierliche Grundsteinlegung fand am 23. Mai 1875 statt. Eine Blechkapsel „mit Actenstücken"[2] wurde im Eckstein eingemauert. Vorstand Otto Hämmerle dankte mit dreifachem „Gut Heil" und dem Wunsch: *„Mögen Jahrtausende vergehen, ehe der Nachwelt durch Zerfall des Hauses diese Denkschrift des Turnvereins Dornbirn zu Gesichte kommt."* Danach wurde ein Deckstein über die Grube gelegt, den der Vorstand, Baumeister Albrich und alle Turner mit je einem kräftigen Hammerschlag befestigten.

Aus dem Bericht über die Grundsteinlegung im Jahresbericht des Turnvereins Dornbirn 1875, 23. Mai nachmittags:
„Turnwart Anton Zumstein … forderte die Turner auf, fest zusammenzuhalten und einig zu sein, indem er einen schönen Vergleich aufstellte zwischen dem Turnverein und dem zu erstellenden Gebäude. Der Grundstein sei zu vergleichen mit dem Vereinsvorstande, die Ecksteine seien die Vorturner, die übrigen Steine aber seien mit den einzelnen Theilen zu vergleichen. Das Band der Freundschaft und der frische Turnergeist sei der Mörtel, der die einzelnen Steine des Baues wie die einzelnen Glieder des Vereins innig verbinde.
… Herr Dr. Herburger … dankte der Majorität des Gemeindeausschusses für die Überlassung des schönen Turnplatzes; er dankt auch der Minderheit des Gemeindeausschusses

2 Ida Bammert-Ulmer zählt 1962 in der Festschrift „100 Jahre Turnen in Dornbirn" der Turnerschaft Dornbirn diese Dokumente auf: Kurzer Bericht über den Turnverein Dornbirn und die Entstehung der Turnhalle, ein Namensverzeichnis der Mitglieder bis zur Grundsteinlegung, drei Stück Feldkircher Zeitung, ein Stück Vorarlberger Landeszeitung, ein Stück Vorarlberger Volksblatt, zwei Stück Dornbirner Gemeindeblatt (wohl alle mit Artikeln für und wider den Turnhallenbau), Satzungen zu dem beschlossenen Turnhallenbau, zwei Stück Allgemeine Zeitung, ein Stück Deutsche Zeitung, Satzung des Turnvereins, eine Aufnahmskarte des Turnvereins, Jahresbericht der Sektion Vorarlberg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins und die Satzungen der Sektion, schließlich die damals geltenden Scheidemünzen zu 20, 10, 4, 1 und ½ Kreuzer.

für die bewirkte Verzögerung des Baues, denn dadurch sei es möglich geworden, den Bau viel schöner und ihn in jeder Beziehung praktischer zu gestalten, als es vor einem Jahr der Fall gewesen wäre ... Auf den Zweck des Turnvereins übergehend, erklärte er, dass es heutzutage, wo den Völkern Österreichs unter dem Schutz des Vereins und Versammlungsrechtes Gelegenheit geboten sei, politische Ideen auszutauschen, nicht mehr nöthig sei, die großen Turn-, Schützen- und Sängerfeste zu rein politischen zu machen, daher sei der Zweck der Turnvereine der eigentlich praktische sanitäre geworden, und so hoffe er, dass die Feinde des Turnens nun schwinden werden. … Ein donnerndes „Gut Heil" den Herren Actionären."

Die Arbeiten gingen planmäßig voran. Am 26. August 1876 fand der provisorische Einzug in die neue Halle statt, am 25. September wurde die Eröffnung mit dem ersten Schauturnen in der neuen Turnhalle zu einem Volksfest für Dornbirn. Am 27. November turnten die Realschüler erstmals in der neuen Halle. Stolz wurde in diesem Jahr in der Chronik vermerkt, dass die Turnhalle und der Verein Anerkennung in der Dornbirner Bürgerschaft fanden.

Die Chronik über das Jahr 1901 des Turnvereins Dornbirn 1862 zierte die kolorierte Zeichnung mit den Darstellungen der Turnhalle Markt, errichtet 1875, und eines Stabhochspringers – Turnen war früher auch Leichtathletik

Ständige Verbesserungen und Modernisierungen

Nach und nach wurden, je nach Maßgabe der Finanzen und vor allem der Spenden, Turngeräte angeschafft und die Ausstattung verbessert. Gegen die Jahrhundertwende, als die ersten Aktionäre starben, bürgerte es sich ein, dass die Erben dem Verein Turnhallenaktien zurückschenkten.
Am 4. Dezember 1880 spendete Turnbruder Hans Zimmermann eine Uhr für die Halle, am 17. Juli 1882 wurde der eiserne Turner auf die Stirnmauer der Turnhalle gestellt. 1892 ermöglichten Spenden den Einbau von Winterfenstern, 1894 stellte die Gemeinde 125 Gulden für neue Öfen zur Verfügung. Am 15. September 1899 tagte das „Turnhallen Comitée" wegen der Einführung des elektrischen Lichts in der Turnhalle, das im selben Jahr von Elektrizitäts-Pionier Albert Loacker installiert wurde.
1901 wurde eine Hausdienerwohnung in der Turnhalle von Baumeister Albrich ausgebaut. Es gab 26 Bewerber für den Posten als Hausdiener, den Zuschlag erhielt Anton Spiegel, der seine Aufgabe offensichtlich zur Zufriedenheit ausführte, denn in den Aufzeichnungen des folgenden Jahres wurde festgestellt, dass sich die Anstellung eines Hausdieners sehr bewährt habe. Die Wohnung wurde mehrfach renoviert. Bei der Generalsanierung 2012 wurde die Hausmeisterwohnung entfernt und damit der Urzustand wieder hergestellt.

Turnen, Konzerte, Ausstellungen

Die Turnhalle diente dem Training der Turner aller Klassen und Stufen sowie Schau- und Wettturnen. Aber auch turn-

fremde Veranstaltungen zogen in die Halle ein, die bald zu einem begehrten Objekt für vielfältige Anlässe wurde. Für vereinsfremde Veranstaltungen kassierte der Verein einen Obolus und fettete so seine Vereinskasse auf. Einige Veranstaltungen im 19. Jahrhundert waren bemerkenswert genug, um in die Chronik aufgenommen zu werden.

- **19. Februar 1879:** Fahnenweihe mit Schauturnen
- **29. Oktober 1884:** Feier aus Anlass kaiserlicher Auszeichnungen für Bürgermeister Dr. Waibel und Fabrikant Otto Hämmerle mit *„Banquett und Festconcert in der Halle als allgemeines Freudenfest der ganzen Bürgerschaft Dornbirns".*
- **Ab 1887:** Verschiedene Unterhaltungen durch den Wirt vom Dornbirner Hof, der gemäß einer Vereinbarung mit dem Turnverein für Veranstaltungen in der Halle 10 bzw. 5 Gulden zuzüglich Vergnügungssteuer zu zahlen hatte.
- **1890** war die Turnhalle außer zu Turnzwecken sieben Mal benützt worden, u. a. am
- **5. Dezember 1890:** Konzert des Vereins der Musikfreunde Dornbirn
- **27. Juli bis 24.** August 1902: Wanderausstellung des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie; der Verein erhielt dafür 150 Kronen Entschädigung. Geturnt wurde in dieser Zeit im Turnsaal der Volksschule Markt.
- **1923:** Vermietung der Turnhalle Markt für eine Möbelausstellung des Gewerbeförderungsinstituts.
- **Ab 1949** jeden Sommer, solang die Messe im Stadtzentrum stattfand, Nutzung als Messehalle, was dem Verein einiges Geld einbrachte.

Turnsaalbibliothek zur geistigen Bildung

Bemerkenswert ist eine andere Einrichtung des Vereins in seinem Heim: 1885 wurde in der Halle ein Lesezimmer *„zur geistigen Erbauung"* eingerichtet. Damals wurde es in Vereinen üblich, Bibliotheken einzurichten. Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, darunter die beliebte und weit verbreitete deutsche „Gartenlaube", Unterhaltungs- und Fachliteratur inklusive einer Biografie über Friedrich Ludwig Jahn wurden von privaten Gönnern bereitgestellt. 1904 verfügte die Turner-Bibliothek über 441 Bände und war damit eine der bestbestückten Büchereien in Dornbirn.
1933 wurde die Bücherei saniert und neu ausgebaut. Dank einer Spende von rund 200 neuen Büchern konnte das geistige Inventar erneuert werden. Die Vereinsmitglieder banden selbst in vielen gemeinsamen Stunden alle Bücher ein, und es wurde eine neue Kartothek erstellt.

Die Turnhalle strapazierte die Vereinskasse

Die Immobilie „Jahnturnhalle Markt" entpuppte sich ein halbes Jahrhundert nach ihrer Erbauung reparaturanfällig und wurde zu einem Fass ohne Boden. Immer wieder mussten gravierende Erneuerungen durchgeführt werden. Dringend notwendig war 1924 eine Dacherneuerung, die trotz Geldmangels der Nachkriegszeit durchgeführt wurde. 1927 wurde eine Wasserleitung gelegt, zuvor war das Wasser vom alten Realschulbrunnen bezogen worden. Ein neuer Außenanstrich erfolgte 1932, eine Innensanierung ein Jahr später; sie wurde vor allem durch eine Spende von 2.000 Schilling des Deutschen Volksvereins möglich.

Übertragung an die Turnerschaft

Nach dem Krieg wurde die Jahnturnhalle Markt vom Turnverein Dornbirn 1862 der Turnerschaft zu Benützung und Verwaltung überlassen, blieb jedoch im Eigentum des Turnvereins. Die Turnerschaft steckte viel Geld in die Erhaltung und Verbesserung der Halle sowie in die Anschaffung von

Turngeräten. Dach, Fenster, Boden und Verputz wurden wiederholt geflickt, die sanitären Anlagen mussten ständig der Zeit und neuen Vorschriften angepasst werden. 1980 wurde der Geräteschuppen angebaut, der bei der Generalsanierung 2012 wieder entfernt wurde. 1980 bekam die Halle eine Schnitzelgrube.

Eine umfangreiche Sanierung gab es 1992: es wurden die Gasheizung verbessert, die Duschen erneuert, Nebenräume neu gestaltet und die Halle ausgemalt. Der Verein zahlte 600.000 Schilling, Stadt und Land subventionierten die Sanierung mit 622.000 bzw. 500.000 Schilling. Baureferent des Vereins war Hilar Paterno.

Vor allem den Bemühungen von Herbert Spiegel war es zu verdanken, dass sich in satzungsgemäßen Sitzungen die beiden mit Kriegsende ruhend gestellten historischen Turnvereine 1977 auflösten und damit auch die Immobilien in den Besitz der Turnerschaft übertragen werden konnten. Die letzte Hauptversammlung des Turnvereins fand am 17. November 1977 in der Tiroler Weinstube Janes statt. Zwei Wochen später, am 30. November 1977, folgte der Turnerbund mit seiner Jahreshauptversammlung und Auflösung im Café Rusch. Elf Mitglieder waren erschienen, den Vorsitz führte Ernst Mathis, Vorstand der TS Dornbirn.

Mit der Auflösung der beiden Vereine und der Übertragung des Eigentums wurde der neue Weg einer einheitlichen, parteiunabhängigen Turnerschaft bekräftigt und die Eigentumsverhältnisse für vier bedeutende Immobilien legalisiert.

Großsanierung zum Jubiläum

Die jüngste Sanierung mit Planung 2011 und Durchführung 2012 erfordert Kosten in Höhe von 1,45 Millionen Euro, wovon die Stadt Dornbirn 750.000 € und das Land 300.000 € beisteuern. Auch Mittel aus dem Denkmalschutz wurden eingesetzt, die Turnerschaft hat noch rund eine halbe Million Euro inklusive der Eigenleistungen zu berappen, die zum Großteil aus einem Kredit finanziert werden. Mit dem Weiler Architekturbüro Marte.Marte wurde eines der renommiertesten des Landes gefunden, das vor allem die historische Bausubstanz wirkungsvoll in zeitgemäße Nutzungsanforderungen einbinden konnte. Der Vereins-Bauausschuss besteht aus Werner Stiebinger (Bauleitung), Hilar Paterno (z. T. Planung), Wolfgang Rüf (Hauptkassier) und Obmann Günter Felder.

Das Baukomitee für die Großsanierung der Turnhalle Markt 2012. V. l. n. r. Günter Felder, Hilar Paterno, Werner Stiebinger, Wolfgang Rüf.

Darstellung der 1911 erbauten Turnhalle Hatlerdorf mit ihren charakteristischen Jugendstil-Elementen in der Chronik des Turnvereins Dornbirn

Turnhalle Hatlerdorf

Mit der Ausbreitung des Turnens in Dornbirn wurde nach der Wende zum 20. Jahrhundert eine zweite Turnhalle im Hatlerdorf nötig. Der geeignete Grund fand sich neben dem Gasthof Rose der Familie Spiegel. Der Spatenstich fand am 29. April 1910 statt, für den 60 m langen Weg zwischen Hatlerstraße und Turnhalle stellten die beiden Grundbesitzer Michael Kaufmann und Otto Spiegel den nötigen Boden gratis bereit. Die Eigenleistungen waren hoch, die Turner arbeiteten selbst jeden Abend am Aushub, auch bei schlechtem Wetter. Für die Finanzierung waren die Turner recht erfindungsreich, vor allem der Ertrag aus zahlreichen Veranstaltungen kam dem Turnhallenbau zugute. Es gab eine Baustein- bzw. Aktienaktion. Eine Besonderheit war, dass die Halle auch Räumlichkeiten unter der Bühne für den befreundeten Liederhort Hatlerdorf bekam.

Am 6. Jänner 1911 fand bereits die erste Turnstunde statt, die Eröffnung mit zahlreichen Ehrengästen und befreundeten Vereinen war für den 30. April 1911 angesetzt. Zum Auftakt gab es einen Festumzug von der Turnhalle Markt zur neuen Halle Hatlerdorf, wo Begrüßung und Schauturnen stattfanden und Dr. Erwin Fußenegger die Festrede hielt. Eine Abendunterhaltung im Gasthaus Löwen rundete das Fest ab

Nach dem Ersten Weltkrieg erließ Baumeister Albrich dem verarmten Verein einen Teil der Bauschulden. Sowie sich die Kasse einigermaßen erholt hatte, wurde Anfang der zwanziger Jahre eine Erweiterung geplant, die 1926 vollendet war. Am 28. August 1923 erlebten die Hatler Turnhalle und der Turnverein einen Trauertag: Alwin Vogel verunglückte beim Turnen tödlich, aber ohne Fremdverschulden.

1933 wurde die Turnhalle Hatlerdorf im Sommer behördlich gesperrt, der Turnbetrieb ruhte ab Juli, die Berufung von Vorstand Vitus Zehrer wurde am 5. August von der Sicherheitsdirektion (Zl. 506/9) abgewiesen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg galt die erste größere Baumaßnahme der Entfernung der Kriegs- und Besatzungseinflüsse: Mauern und Einzäunung mussten entfernt werden, denn die Turnhalle war von französischen Besatzungssoldaten benützt worden. Zu den Kosten von 10.000 Schilling trug die Familie Spiegel zur Rose 1.600 Schilling bei.

Die Turnhalle Hatlerdorf wurde sukzessive saniert, verbessert und ausgestattet. Zum Beispiel waren1965 die Erneuerung der Abort- und Waschanlagen, Vergrößerung der Garderoben, neue Heizung, Erweiterung der Hallenwartwohnung und die Kläranlage mit Kanalisation in die Hatlerstraße nötig. Viel Eigenleistung handwerkskundiger Turner und Finanzhilfen der Stadt ermöglichten diese Sanierungen. 22 Riegen turnten zu dieser Zeit in der Halle, sie stand auch anderen Hatler Vereinen zur Verfügung. Wie bei der Turnhalle Markt musste das Dach saniert, eine neue Heizung eingebaut, Außenputz und Innenbeleuchtung erneuert und ein Geräteschuppen angebaut werden. Bei einer größeren Sanierung 1975 wurden für 300.000 Schilling Innenreinigung und Imprägnierung vorgenommen, schadhaftes Täfer entfernt und der Glattputz bis zum Boden durchgezogen, neue Fenster mit Panzerglas und ein neues Klebeparkett angebracht, Deckenbeleuchtung, Bühnenverkleidung, die Abdeckung des Stiegenabgangs zum Sängerzimmer erneuert sowie Malerarbeiten durchgeführt. Neue behördliche Vorschriften mussten dabei berücksichtigt werden, was die ursprünglichen Kosten um die Hälfte hinauftrieb. Dank der Hilfe der Stadt Dornbirn (175.000 Schilling), die sich der Turnerschaft und ihren Gebäudesanierungen gegenüber einmal mehr spendabel zeigte, konnten die Kosten aufgebracht werden. Es folgten Außenputz sowie die Renovierung der Hallenwartwohnung und der Umkleideräume.

Die Turnhalle Hatlerdorf heute, vom Hotel Rose aus gesehen. Die Familie Spiegel war dem Projekt stets gewogen

Wie ein Hatler Vereinshaus

Die Turnhalle Hatlerdorf war bei Vereinen des wachsenden Stadtteils beliebt. Dennoch wollte die Turnerschaft der ansässigen Gastronomie keine Konkurrenz machen und vermietete sie nur an die befreundeten Vereine Musikgesellschaft und Liederhort sowie an die Pfarre. 1995 gab der Gesangsverein Liederhort Hatlerdorf den Sängerraum in der Turnhalle Hatlerdorf der TS Dornbirn zurück.

Die nächste große Sanierung im Umfang von über einer halben Million Schilling stand 1995 an, vor allem die neue Heizung schluckte Geld.

Das Jugendstil-Schmuckstück im Hatlerdorf mit dem großen Vorplatz ist im Jubiläumsjahr zwar wieder sanierungsbedürftig, doch hatte die Renovierung der Turnhalle Markt Vorrang.

Skilauf am Bödele – Rasten in Skihütten

Bis 1990 hatte die Turnerschaft Dornbirn zwei Skihütten am Bödele: die Adolf-Hemrich-Hütte des Turnvereins 1862 und die Lankhütte des Turnerbundes 1902. Beide Vereine sahen die Notwendigkeit ihrer Hütten im zunehmenden Skisport und dem Wachsen der eigenen Skiriegen in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Die Hütten wurden in kurzen Abständen nacheinander gebaut, für beide wurde der Grund von der Fabrikantenfamilie Hämmerle zur Verfügung gestellt.[3] Finanziell waren die Hütten anfangs Selbstläufer, da sie mit maßgeblichen Eigenleistungen der Mitglieder erbaut, durch die langjährigen Hüttenwarte – beide namens Amann – engagiert und selbstlos geführt wurden und ausreichend Eigeneinnahmen aus Hüttengebühren und Bewirtschaftung hatten. Zu Kostenfaktoren wurden sie erst ab den fünfziger Jahren, als umfangreiche Verbesserungsarbeiten nötig wurden und behördliche Auflagen hohe Investitionen erforderten.

Am Bödele blühte nach vorsichtigen Anfängen der Skisport nach dem Ersten Weltkrieg auf. Die Dornbirner waren gute Skiläufer und holten bei regionalen und überregionalen Skirennen vordere Plätze. Am 8. Dezember 1928 wird in der Jahreschronik des Turnvereins missmutig vermerkt, dass zum Vereinswettturnen und zur Julfeier in der Turnhalle Hatlerdorf nur wenige Turner kamen, weil der schöne Wintertag die meisten zum Skifahren aufs Bödele lockte.

1927/28 wurde die Adolf-Hemrich-Hütte am Bödele durch den Turnverein Dornbirn errichtet und als Zeichnung in der Jahreschronik verewigt

Die **Adolf-Hemrich-Hütte** wurde 1927/28 unter der Bauleitung von Toni Rüf erbaut,

3 Im Überlassungsvertrag ist festgehalten: „Ebenso darf in der Hütte kein wie immer Namen habender Betrieb, Wirtschaft, Handlung usw. betrieben werden, andernfalls das Alpenhotel Bödele … berechtigt wäre, den sofortigen Abbruch der Hütte zu verlangen."

Der Turnverein benannte seine Skihütte am Bödele nach seinem verdienstvollen Mitglied und Funktionär Adolf Hemrich

Victor Hämmerle stellte den erforderlichen Grund am östlichen Lank-Hang zur Verfügung. Die Firstfeier fand am 17. Dezember im Alpenhotel Bödele statt. Die Eröffnung am 2. September 1928 sah rund 200 Gäste, die zu Fuß oder mit einem Auto von Robert Bertolini aufs Bödele gefahren waren. Adolf Hemrich, seit 40 Jahren Mitglied und Funktionär, u. a. Vorstand, der den Verein durch den 1. Weltkrieg gebracht und reaktiviert

Seppl Amann war über 50 Jahre engagierter und strenger Hüttenwart und -wirt der Adolf-Hemrich-Hütte am Bödele

1977 wurde die Adolf-Hemrich-Hütte mit der Auflösung des Turnvereins Dornbirn 1862 an die Turnerschaft übertragen, 1990 an die Familie Hämmerle verkauft.

Die Adolf-Hemrich-Hütte heute

hatte, wurde als Namensgeber gefeiert und erhielt ein Ölbild der Hütte, gemalt von Prof. Anton Burtscher. Nach der Eröffnungsfeier mit Musik und Ansprachen sowie der Besichtigung der Hütte ging man zum Mittagessen ins Alpenhotel Bödele, dann marschierten die Festgäste ins Tal und folgten der Einladung von Josef Spiegel ins „Kreuz".

Die Hemrich-Hütte schlug als Skiheim schnell ein. Schon im zweiten Bestandsjahr verzeichnete sie an den 17 Wintersonntagen 947 Besucher, das waren 55 pro Sonntag im Schnitt. Die Schulden waren nach wenigen Jahren abbezahlt. Zunächst war Josef Hämmerle Riegenleiter und Hüttenwirt, sein Stellvertreter Josef „Seppl" Amann löste ihn bald als Hüttenwart ab und war über ein halbes Jahrhundert die Seele der Hemrich-Hütte. Heinrich Westreicher war Zeugwart der Skiriege, die 1932 100 Mitglieder zählte. Verlangt wurden z.B. 50 Groschen Hüttengeld, 20 Groschen kostete eine Tasse Tee. Ab 23 Uhr hatte strengste Hüttenruhe zu herrschen.

Sukzessive diente die Hütte nicht nur bei Skirennen, sondern auch Skikursen und Lehrgängen als Stützpunkt. Immerhin hatte man mit Toni Thaler schon in den dreißiger Jahren einen staatlich geprüften Skilehrer am Bödele.

Die Hemrich-Hütte wurde immer wieder vergrößert, verbessert, komfortabler gemacht. Nach dem Krieg wurde sie, wie die übrigen Immobilien der Vorkriegs-Turnvereine, weiterhin von der Turnerschaft geführt, Seppl Amann blieb Hüttenwirt. Eine Generalsanierung wurde 1957 vorgenommen. Bedingt durch Behördenvorschriften – die Bezirkshauptmannschaft verlangte u. a. eine Gastgewerbekonzession – standen Anfang der 1970er Jahre bauliche Änderungen in Höhe von 350.000 bis 400.000 S an. Die Hütte wurde an die Kanalisation angeschlossen. 1981 beendete Pächter Seppl Amann seine Tätigkeit, es folgten ihm Günther Hennenfeind und später Gerd Kolaczek nach.

Auch im Turnerbund Dornbirn erlebte der Skilauf lebhaftes Wachstum, und eine Skihütte war gewünscht. Sie wurde auf Hämmerle-Gründen nur wenige hundert Meter von der Hemrich-Hütte entfernt am westlichen Lank-Hang 1928 erbaut und musste bald vergrößert werden. Der Zubau wurde 1930 vollendet. Auch ihr Name – **„Alois-Amann-Hütte“** – ehrte einen Turnerfunktionär, den langjährigen Vorsitzenden des Vorarlberger Rheingaues. Während des 2. Weltkrieges war laufend eine SS-Gruppe dort untergebracht, daher wurde sie nach dem Krieg vielfach noch SS-Hütte genannt.

Nach dem Krieg erfuhr die Lank-Hütte unter Pächter Karl Amann mehrere Verbesserungen: Zu- und Ausbau der Toiletten, Fassaden- und Innenrenovierung, Anbau eines Schuppens und elektrisches Licht, Wasserleitung usw., wobei wiederum Vereinsmitglieder ordentlich mit anpackten;

Der Turnerbund Dornbirn erhielt den Grund für seine Alois-Amann-Hütte, heute Lankhütte, ebenso wie der Turnverein, von der Fabrikantenfamilie Hämmerle

Die 1928 erbaute Lankhütte heute; auch sie wurde 1977 vom Turnerbund an die Turnerschaft Dornbirn übertragen und 1990 an die Hämmerle-Erben verkauft

„Da lacht einem das Herz, wenn man solche Kameraden um sich weiß“, sagte Vorstand Herbert Spiegel in der Jahreshauptversammlung 1964. In den siebziger Jahren wurden Unterkellerung, Sanitärsanierung, Wasserleitung, Küchenumbau, ein neues Dach und ein neuer Eingang fällig. 1980 übernahm Günther Düringer als Pächter die Hütte. 1981 wurde die Lankhütte an die Kanalisation Schwarzenberg angeschlossen, doch gab es vorübergehend Probleme mit der Trinkwasserqualität.

Hüttenverkauf 1990

In der Turnerschaft war Heinz Rüf zuständig für die Hüttenagenden. Er führte auch die Verhandlungen über den Verkauf im Jahr 1990. In der Hemrich-Hütte gab es Konzessionsprobleme – die Gutsverwaltung Otto Hämmerles Erben hatte den Gastronomiebetrieb toleriert, aber nie genehmigt. Die Öffnung der Hütte im Sommer wurde untersagt, nur die Lankhütte hielt offen. Behördliche Vorschriften hätten nahezu unbezahlbare Investitionen erfordert. Es gab ein Hin und Her zwischen Behörden und Turnerschaft mit Vorschriften und Einsprüchen, bis man sich zu einer Erfüllung der Auflagen durchrang und Adaptierungen planen ließ.

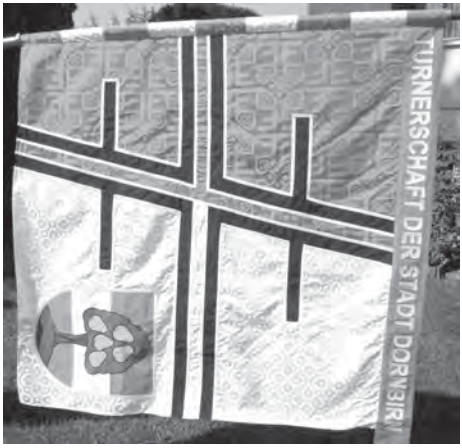
Im Zuge einer Begehung mit Grundeigentümerin Dr. Elisabeth Keiper-Knorr wurde festgestellt, dass kein Gastbetrieb geführt werden dürfe. Nun zeigte die Agrargemeinschaft Hämmerles Erben Interesse an einem Kauf einer oder beider Hütten. Zum Verkauf des Grundes an die Turnerschaft waren Hämmerles Erben nicht bereit, aber die Hütten allein stellten auf Fremdgrund keinen realen Wert dar. Zudem hätten Konzessionierungen und weitere behördliche Auflagen und damit hohe Investitionen nach sich gezogen – bei der Hemrich-Hütte wurden sie auf 600.000 Schilling geschätzt. Nach mehreren Angeboten und Gegenangeboten einigte man sich auf den Verkauf beider Hütten an die Gutsverwaltung um zusammen 1,5 Millionen Schilling. Der Turnrat der Turnerschaft beschloss den Verkauf am 6. März 1990 bei vier Gegenstimmen.

Damit wurde das Kapitel „Skilauf und Skihütten am Bödele“ von drei Turnvereinen endgültig geschlossen. Beide Hütten stehen noch heute Skifahrern und Ausflüglern als Gaststätten offen.

Quellen: Jahresberichte und Protokolle der Turnvereine; Interview mit Heinz Rüf.

Historisches Foto der Jahnturnhalle Markt

Die 136 Jahre alte Turnhalle Markt nach der Renovierung im Jubiläumsjahr 2012



Nach 50 Jahren erhält die Turnerschaft Dornbirn wieder eine neue Vereinsfahne. Sie wird im Rahmen der Turnhalleneröffnung am 19. Oktober gesegnet. Die Herstellung erfolgte durch die Firma Fahnen-Gärtner in Mittersill, die Finanzierung wurde auch dank zahlreicher Spenden möglich. Die Organisation lag bei Werner Stiebinger.

Bauausführende Firmen der Renovierung Turnhalle Markt 2012

- **Bauherren:** Stadt Dornbirn Immobilien KG, Dornbirn und Turnerschaft Dornbirn, Dornbirn
- **Architekt:** Marte.Marte Architekten ZT GmbH, Weiler
- **Örtliche Bauaufsicht und Baustellenkoordination:** Albrecht Baumanagement GmbH, Dornbirn
- **Statik:** Statikbüro Dipl. Ing. Ingo Gehrer, Höchst
- **Elektroplanung:** Ingenieurbüro Hiebeler-Mathis OG, Hörbranz
- **H/S/L Planung:** Technisches Büro Cukrowicz, Lauterach
- **Baumeister:** Rhomberg Bau GmbH, Bregenz
- **HSL Installationen:** Hepp Walter GesmbH, Dornbirn
- **Elektroinstallationen:** Rist & Co. GmbH, Wolfurt
- **Gerüstarbeiten:** Pfeiffer GesmbH & Co. KG, Lauterach
- **Fenster und Fenstertüren aus Holz:** Fussenegger Holzbau GmbH, Dornbirn
- **Zimmermann:** Martin Holzbau GmbH, Dornbirn
- **Bauspengler- und Dachdeckerarbeiten:** Schwendinger Jürgen, Spenglerei, Dornbirn
- **Lüftungsinstallationen:** Berchtold Installationen GmbH, Dornbirn
- **Sporthallenausbau:** Schweiger Sport GmbH, Wartberg/Krems
- **Schlosserarbeiten, Konstruktiver Stahlbau und Außenanlagengestaltung:** Schlosserei Klocker GmbH, Dornbirn
- **Beschallungsanlage:** PKE Electronics AG, Dornbirn
- **Gussasphaltarbeiten- Bitu Terrazzo:** Leite Asphalt + Bitu Terrazzo Böden GmbH, Dornbirn
- **Verputzarbeiten:** Markus Lerch, Lehmputzarbeiten und Korkisolierungen, Dornbirn
- **Fliesenlegerarbeiten:** FLIESENPOOL Bell Fliesen GmbH, Götzis
- **Glaserarbeiten:** Urbas Glas GmbH, Dornbirn
- **Trockenbauarbeiten:** Ing. Kurzemann Trockenbau GmbH, Dornbirn
- **Holztreppen versetzen:** Berchtold Gerhard, Zimmerei GmbH, Schwarzenberg
- **Sanierung Fensterbänke:** Burkhard Fessler GmbH, Hard
- **Sanierungsarbeiten:** Sternath Tischlerei GmbH, Hard
- **Tischlerarbeiten:** Tischlerei Prenner, Fussach

DRUCKEREI

SEDLMAYR

Druckerei Sedlmayr GmbH & Co KG
A-6850 Dornbirn · Lustenauer Straße 79

T +43 5572 24 677 · F +43 5572 24 677 -20
druckerei@sedlmayr.at · www.sedlmayr.at

SEDO®
KALENDER

- moderne E-Installationen für Privat, Gewerbe und Industrie
- Instandhaltung elektrischer Anlagen für Handel und Gewerbe
- Beleuchtungskonzepte
- Multimedia Home-Entertainment 5.1, Full HD, 3 D

Guter Service, faire Preise!

Michael Schwendinger
Im Äuele 21, 6850 Dornbirn
T: 0664 4561170, F: 05572 372529,
Mail: schwendinger.elektro@gmx.at

SCHWENDINGER
Elektrotechnik

BABYZENTRUM
KLEINER LUGER
6850 Dornbirn, Riedgasse 6, Tel. 05572/22319

Exclusive Weine &mehr

Weinkellerei & Vinothek

Johannes Thurnher

Weine seit 1840

www.thurnher-wein.com

„gemütlich, gastlich, köstlich"

Krone
Hotel ★★★★

ganz nach dieser Devise verwöhnt die Familie Rhomberg nun seit mittlerweile vier Generationen ihre Gäste. Die Liebe zur typisch österreichischen Küche macht den besonderen Charme dieses Traditionshauses aus. Auf der täglich wechselnden Karte finden sich saisonale Köstlichkeiten, die ersten Spargel genauso wie Bodenseefisch, Lamm oder Wild.Gespeist wird im stilvollen Restaurant, der urigen Weinstube oder auf der Terrasse. Feiern und Bankette für bis zu 120 Personen gelingen im eleganten Saal.

HOTEL-RESTAURANT KRONE Hatlerstrasse 2;
6850 Dornbirn/Vorarlberg Tel: 05572 22720 www.kronehotel.at

ACHT ABTEILUNGEN

...machen die TS Dornbirn zum vielfältigsten Sportverein Vorarlbergs

Der Vorstand der Turnerschaft Dornbirn im Jubiläumsjahr 2012

- **Obmann:** Dr. Günther Felder
- **1. Stellvertreter:** Jürgen Pfefferkorn
- **2. Stellvertreterin:** Reini Frick
- **Obfrauen und Obmänner** der Abteilungen (siehe Tabelle)
- **Hallenverantwortung:** Eugenie Manser
- **Ehrenmitgliedervertretung:** Ludwig Winder und Hilar Paterno
- **Ehrenvorstand:** Norbert Klocker

Nicht turnerische Sportarten haben sich zum Teil schon zu Anfang des 20. Jahrhunderts im Turnverein und Turnerbund als „Riegen" angesiedelt, als der Turnbegriff sich mehr und mehr auf das Kunstturnen und verschiedene gymnastische Übungen zurückzog und andere Sportarten sich in der Bevölkerung etablierten. Zunächst wurden auch Fußball- und Skiriegen unter dem Dach des Turnvereins und des Turnerbundes gebildet, die aber bald selbstständig wurden. Ballspielarten wie Handball, Faustball und Korbball waren in den Turnvereinen daheim.

In Vorarlberg sind heute noch viele Leichtathletik-Abteilungen in den Turnerschaften beheimatet, in manchen Turnerschaften ist die Leichtathletik ein Schwerpunkt. Dass so viele Sportarten unter „Turnerschaft" firmieren, ist jedoch nur in Dornbirn der Fall. Nicht zuletzt diese Vielfalt macht Dornbirn zur sportlich reichhaltigsten Turnerschaft des Landes. Während andere Turnerschaften ihr turnerisches Angebot variieren und anpassen – Tanz, Fitness, Volleyball, Team-Turnen usw. –, hält die TS Dornbirn weitgehend an ihren gewachsenen Strukturen fest.

Hier ein knapper Überblick über die Entwicklung der nicht turnerischen Abteilungen – früher „Sparten" – in der TS Dornbirn.[1]

1 Die ausführliche Geschichte der einzelnen Dornbirner Sportarten bis 2006 und Portraits der erfolgreichsten Sportlerinnen und Sportler sind in Laurin Peters „Dornbirner Sportgeschichte" im Band 12 der Dornbirner Schriften zu finden.

Im Jubiläumsjahr 2012 zählt die Turnerschaft Dornbirn folgende Abteilungen:

Abteilung	**Mitglieder** aktive	**Abteilungsvorstand**
Kunstturnen w / m	40	Werner Stiebinger
Rhythmische Gymnastik	50	Barbara Felder
Leichtathletik	45	Reini Frick
Handball	42	Philipp Schneider
Fechten	58	Gerd Schwendinger
Schwimmen	93	Bernhard Brunold
Wasserball	43	Johannes Hengl
Handball Specials	14	Ferdinand Armellini
TS Dornbirn gesamt	Aktive / Passive: 385 / 43	Obmann: Dr. Günther Felder

Leichtathletik[2]

Die Leichtathletik ist eng mit der Entwicklung des Turnsports im heutigen Sinn verbunden, gehörten doch gymnastische, Gerät- und leichtathletische Übungen schon zu Friedrich Ludwig Jahns Programm des Deutschen Turnens. Leichtathletische Übungen im heutigen Sinne – u. a. Laufen, Hoch- und Weitsprung, Kugel- und Steinstoßen, Schleuderball- und Speerwerfen – wurden anfangs „volkstümliche Übungen" genannt und fanden ihren Platz auch im Turnverein Dornbirn 1862. Bei den Schauturnen des Turnvereins wurden Hoch- und Weitsprung, später Stabspringen gezeigt, auch die vereinsinternen Jahresprüfungen enthielten diese beiden Disziplinen. Die Gauturnfeste des Vorarlberger Turngaues, aber auch Schweizer und deutsche Wettbewerbe enthielten volkstümliche Übungen als Wettkampfbestandteil.
Noch bis weit in die sechziger Jahre waren Turner der Dornbirner Turnerschaft Multisportler und traten sowohl in der Halle an Geräten als auch auf dem Rasen in Lauf-, Sprung- und Wurfübungen an. Doch die Spezialisierung trennt seit einem halben Jahrhundert die Sportler in Turner und Leichtathleten. Noch heute sind leichtathletische Übungen Teil des Vorarlberger Landesjugendturnfestes, während die Schwimmer, Fechter usw. mittlerweile ihre eigenen Nachwuchswettbewerbe haben.
Die Vermischung von Leichtathletik und Turnen vor allem bei Turnveranstaltungen in der Schweiz war mit ein Grund für das Zerwürfnis der Abteilung Leichtathletik mit der Turnerschaft im Jahr 1956, mussten doch Leichtathleten beim Sektionsturnen mitmachen und ihre eigene Trainingsarbeit vernachlässigen.

Nach der Gründung des Vorarlberger Fußballverbandes 1920 war dieser bis 1938 auch für die Organisation der Leichtathletik-

Kurt Benedikt von der TS Dornbirn war Vorarlbergs bester Hochspringer und Rekordhalter Freiluft und in der Halle mit 2,14 bzw. 2.18 m

Felix Rümmele war fünf Mal hintereinander, von 1977 bis 1981, Staatsmeister über 100 m Hürden

2 Hauptquelle: Laurin Peter, Dornbirner Sportgeschichte, Seite 109 ff

Erfolgreiche mehrfache österreichische Meisterin und EM-Teilnehmerin 1954 war Marlies Schwärzler als hervorragende Speerwerferin.

Veranstaltungen verantwortlich, wobei in dieser Zeit nur wenige Dornbirner Landesmeistertitel errangen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm die Leichtathletik in Vorarlberg und besonders in Dornbirn einen starken Aufschwung. Da Laurin Peter die Leichtathletik-Entwicklung detailliert in seiner „Dornbirner Sportgeschichte" beschrieben hat, soll hier nur, angelehnt an diese Aufzeichnungen, punktuell auf einige Meilensteine und Höhepunkte eingegangen werden.

Ab 1946 wurde die Leichtathletik zehn Jahre von der TS Dornbirn betreut. 1953 organisierte die TS Dornbirn die österreichische Meisterschaft im Marathonlauf (Dornbirn-Wolfurt-Kennelbach-Bregenz-Hard-Lustenau-Dornbirn), bei der keine Vorarlberger Läufer am Start waren.

Der Aufbau der Leichtathletik nach dem Zweiten Weltkrieg war schwierig, es fehlte an Geld, Sportstätten und Geräten. So konnte einige Jahre wegen des Fehlens von Hürden kein Hürdenlauf stattfinden. Dennoch erreichten Dornbirner beachtliche Erfolge, u. a. Elmar Rümmele 1950 den Vizestaatsmeistertitel über 110 m Hürden, Marlies Schwärzler – nach mehreren Jugenderfolgen – den Juniorentitel 1954 im Diskus- und Speerwerfen sowie 1955 im Speerwurf, Norbert Hämmerle den Juniorentitel 1955 im Weit- und Dreisprung. Im Cupbewerb des Österreichischen Leichtathletikverbandes wurde die TS Dornbirn 1954 Zweite. Herausragende Sportlerin war zu dieser Zeit Marlies Schwärzler, die insgesamt zwölf österreichische Meistertitel in Wurfdisziplinen – vier Jugend-, sechs Juniorinnen-, zwei Frauentitel – errang.

1956 kam es zu einem Zerwürfnis zwischen Leichtathleten und Turnerschaft, worauf nach der Abspaltung der Union Leichtathletik Club gegründet wurde, was zu einem Aderlass an Sportgrößen der TS Dornbirn führte. Norbert Hämmerle war dann durch mehrere Jahre Aushängeschild des Vereins; er wurde mehrfach Landesmeister und 1962 Vize-Staatsmeister im Fünfkampf. 1964 stieß der Feldkircher Bruno Rhomberg zur TS Dornbirn und brachte seine großen Fähigkeiten als Weitspringer ein, wechselte aber drei Jahre später nach vielen Erfolgen und Landesrekorden als Student nach Wien.

Ab 1969 übernahm Norbert Gasser als Trainer die Abteilung Leichtathletik und führte die Turnerschaft zu großen Erfolgen. Von 1969 bis 1984 gingen 100 Medaillen diverser österreichischer Meisterschaften nach Dornbirn, davon 27 Mal Gold, 37 Mal Silber und 36 Mal Bronze. Felix Rümmele (Spezialität Hürdenlauf) errang zehn Titel, Gabi Marschall (Mehrkampf mit Schwerpunkt Hürdenlauf und Hochsprung) sechs, Kurt Benedikt (Hochsprung) zwei, Ulrike Amann und Mathias Meusburger je einen Titel.

Die Fechtmannschaft der TS Dornbirn 1962

Die Jahre nach Norbert Gasser waren geprägt von Sektionsleiter Josef Salzmann und dem Erfolgsathleten Klaus Pichler, der zwischen 1985 und 1990 u. a. drei österreichische Meistertitel im Hammerwerfen erzielte. Nach Salzmanns plötzlichem Tod 1995 wollten sich die früheren Erfolge der Dornbirner Leichtathleten in der Turnerschaft nicht mehr einstellen. Jakob Mayer brach als Erster diesen Bann. Er erreichte in den vergangenen Jahren mehrere österreichische Meistertitel auf den verschiedensten Laufstrecken. Crosslauf, Berglauf, Straßenlauf, 3000 m Hindernis, von 1500m - 10000m Läufen in der Bahn. Seine konstanten Leistungen wurden im Jahre 2010 durch Einberufungen sowohl zur EM und WM der Junioren im Berglauf belohnt. Den bisher letzten ÖM-Titel gab es im September 2012 beim 10-km-Straßenlauf. Mit der erst 17-jährigen Belinda Pirker hat es eine weitere Athletin der TS Dornbirn zu mehreren österreichischen Meistertiteln im Mehrkampf und auch in den Einzeldisziplinen geschafft. Die stärksten Disziplinen von Pirker sind die 100 m Hürden, Hoch, Kugel und Speer. Bei der Schul-WM in Polen konnte die Schülerin des Sportgymnasiums 2011 den Vize-WM-Titel im Kugelstoßen nach Hause bringen.

Fechten[3]

Fechtpaare werden in der Chronik des Turnvereins 1862 bereits Anfang der zwanziger Jahre erwähnt, als sie im Rahmen der Familienabende auftraten. Seit 1921 gab es eine Fechterriege im Turnverein, und schon 1922 traten Dornbirner Fechter bei einem Bodensee-Turnier in Friedrichshafen an, bei dem Engelbert Diem mit dem Leichten Degen Erster wurde. Er war als diplomierter Militär-Fechtlehrer auch erster Fechtwart. 1926 zählte die Fechtriege zwölf Aktive. Als 1925 eine Bodensee-Fechterschaft in Lindau gegründet wurde, übernahm der seinerzeitige Fechtwart Engelbert Diem die technische Leitung des Verbandes. 1928 fanden die ersten Landesmeisterschaften im Fechten statt und sahen Gend.-Insp. Fritz Hanl im

3 Hauptquellen: Laurin Peter, Dornbirner Sportgeschichte, Seite 76 ff, Chronik des Turnvereins Dornbirn 1862, Homepage der Abteilung Fechten www.ftsd.at

Bewerb Leichter Säbel als Sieger und Georg Hilbert mit dem Florett als Zweiten.

Die Fechtriege im Turnerbund bildete sich ebenfalls in den zwanziger Jahren und stand unter der Leitung von Ernst Exner. Wettkampfmäßig traten die Fechter damals kaum in Erscheinung.

Nach dem Krieg erfolgte am 25. Juni 1951 die Gründung einer Fechtabteilung in der Turnerschaft Dornbirn durch mehrere ehemalige Fechter des Turnvereins und Turnerbundes. Das Training wurde unter Johann Thurnher von der Fechterriege des ehemaligen Turnerbundes und Georg Hilbert vom ehemaligen Turnverein aufgenommen. Die Fechter hatten vielfach mit Problemen zu kämpfen, es fehlte an Lehrern für die Fortgeschrittenen, die Kosten für die Ausrüstung waren hoch, die meisten Ausrüstungen mussten selbst bezahlt werden. Viele Fechter kamen vom Gymnasium und verließen den Verein zum Studium oder Militär. Es wurden eher regionale Turniere besucht.

Nach sieben Jahren errang Annemarie Ganser als Erste einen Landesmeistertitel. Marlene Ganser war national und international erfolgreich: 1972 bis 1976 errang sie drei österreichische Nachwuchstitel; sie nahm an drei Junioren-Weltmeisterschaften und zwei Weltmeisterschaften der Allgemeine Klasse teil: 1974 erreichte sie in Grenoble das Viertelfinale, 1975 schied sie in Budapest in der Vorrunde aus; bei der Junioren-Weltmeisterschaft 1975 in Mexiko-City errang sie Platz 6. Später war Julia Rosenberg erfolgreich, sie wurde österreichische Meisterin in der Allgemeinen Klasse mit dem Degen 1987 und stand mehrmals in österreichischen Auswahlmannschaften.

Dass die Fechtabteilung ab Ende der achtziger Jahre einen Aufschwung erlebte, hatte mehrere Gründe:

- Verpflichtung von Eduard Rille als Trainer 1987
- Inbetriebnahme des Fechtzentrums Dornbirn mit acht fest installierten Fechtbahnen in der Hauptschule Lustenauerstraße 1990
- Gründung des Fechtzentrums West mit einer Konzentration der Kräfte 1991
- Aufnahme von Fechten als Leistungsfach ins Sportgymnasium Dornbirn mit dem hauptamtlichen Trainer René Helfer 1992
- Obmannschaft von Dr. Egon Schlosser 1993
- Neue Fechthalle im Messegelände und damit optimale Trainingsbedingungen
- Mögliche Aufnahme von Fechtern als Zeitsoldaten in die Heeressportschule Dornbirn 1996
- Zweiter hauptamtlicher Trainer Hans-Jürgen Burkhardt 1997

Vor allem der Nachwuchs trat international in Erscheinung, etwa Verena Petrasch oder Veronika Schlosser (sie errang bei den Junioren-Europameisterschaften in Porto 1999

Roland Schlosser war dreimaliger Olympiateilnehmer

die Bronzemedaille und damit die erste und bisher einzige Medaille bei Nachwuchs-EM). Erfolgreiche internationale Nachwuchsfechter waren weiters Roland Schlosser, Claudia Waibel und Jörg Petrasch, bei den Senioren Marlene Ganser (Erste bei den Senioren-EM in Lüttich 1993), Eduard Rille und Hadmut Rille-Eiler.
Mit Silvia Kleinbrod (bei den Florett-Weltmeisterschaften in Leipzig 2005 in der Vorrunde ausgeschieden) und Cornelius Sohm (Zweiter bei der Europameisterschaft 2004 mit der Mannschaft und Teilnehmer an der Junioren-Weltmeisterschaft 2005) gab es weitere internationale Fechter.

Die größten Erfolge in jüngster Zeit erreichte Roland Schlosser, der allerdings aus Studiengründen nach Salzburg übersiedelte und dort, ebenso wie Sohm, für den ASVÖ-Fechtclub Salzburg antrat: bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen wurde Schlosser 23. im Einzelwettkampf und 2008 in Peking 17. Bei den Weltmeisterschaften 2003 und 2005 war er jeweils 7. mit der Mannschaft, bei den Europameisterschaften 2003 und 2004 jeweils 4. mit der Mannschaft. Als Einzelfechter erreichte er 2005 den 12., 2004 den 7. Platz bei den Europameisterschaften sowie den 7. Rang bei der Weltmeisterschaft der Allgemeinen Klasse. Im Jubiläumsjahr 2012 hatte sich Schlosser für seine dritten Olympischen Spiele (London) qualifiziert.

Zwischen 1972 und 2005 erzielten Dornbirner Fechter insgesamt 96 österreichische Meistertitel, und zwar 47 Einzel- und 49 Mannschaftstitel. Nach 2005 gab es eine Reihe weiterer internationaler Erfolge und Qualifizierungen durch den Dornbirner Fechter-Nachwuchs: Annette Wilhelmi erreichte 2005 in der Gesamt-Juniorenweltrangliste den 5. Platz im Damenflorett. 2006 qualifizierte sich Johannes Eiler für die Kadetten-Weltmeisterschaften in Seoul, 2007 startete Annette Wilhelmi bei den Weltmeisterschaften der Allgemeinen Klasse in Turin. 2008 holte Roland Schlosser für den ASVÖ Salz-

Verena und Jörg Petrasch zählen, neben Annemarie und Marlene Ganser, zu den erfolgreichsten FechterInnen der TS-Vergangenheit

Handballmannschaften der TS Dornbirn einst und jetzt: im Jahr 1970 mit Abteilungsleiter Hans Lerchenmüller oben und im Jubiläumsjahr 2012 rechts.

burg Bronze bei den Europameisterschaften der Allgemeinen Klasse, Benjamin Walla qualifizierte sich für die Kadetten-Europa- und Weltmeisterschaft, beide in Italien. 2009 gewann Robin Pfefferkorn Bronze beim Europacup der Kadetten in Salzburg und startete mit Vereinskollegen Sebastian Ritsch bei den Europa- und Weltmeisterschaften der Kadetten im Herrenflorett. 2010 nahm Stephanie Ortner an den Europa- und Weltmeisterschaften der Kadetten in Athen und Baku im Damenflorett teil. Mit Martin Stocker bekamen die Dornbirner Fechter wieder einen zweiten Trainer.

Im Jubiläumsjahr 2012 ist Nico Pop neuer Trainer, der Nachwuchs focht sich an die österreichische Spitze heran, bei mehreren internationalen Turnieren wurden Punkte geholt. Die Fechtabteilung bietet Trainingskurse für Kinder, Jugendliche, Kadetten und Erwachsene, jeweils Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse, an, und führt Kadergruppen.

Handball[4]

Im Turnverein Dornbirn wurde in den dreißiger Jahren schon Handball gespielt, die Mannschaften nahmen auch an Turnfesten des Turngaues teil, der Gaumeisterschaften in Ballspielen durchführte und Handball im Rahmen des 22. Gauturnfestes in Hard 1931 ins Programm aufnahm.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begeisterten vor allem die Professoren Bernhard Albl und Albert Schelling ihre Schüler für das Handballspiel und initiierten 1947 die Gründung der Handballsektion in der Turnerschaft Dornbirn.
In den ersten zehn Jahren konzentrierte sich die Sektion Handball ausschließlich auf das Feldhandballspiel und dies hauptsächlich auf regionaler Ebene. Die Dornbirner Handballer wurden mehrmals Landesmeister,

4 Laurin Peter, Dornbirner Sportgeschichte, Seite 99 ff; Homepage www.handball-dornbirn.at, 14.2.2012; Angaben des Vereins

gewannen einmal den Pokal, wurden 1958 zweimal Bodenseemeister und errangen den beachtlichen vierten Rang bei der Staatsmeisterschaft.
Dem großen Erfolg des ersten Handballturniers 1959 in der Messehalle mit einem Sieg der Heimmannschaft folgte ein mehrere Jahre dauerndes Tief, das von personellen, mannschaftlichen und vor allem finanziellen Problemen geprägt war, zudem überwarf sich die Handballsektion immer wieder mit der Führung der Turnerschaft.

Es gelang aber einem Dornbirner Spieler, der die Turnerschaft aus Studiengründen verlassen hatte, eine große sportliche Karriere: Gerhard Mähr studierte in Wien, war dort Mitglied des HC Rheindorf Wien, spielte in der Wiener Liga, wechselte 1965 zum HC Ankerbrot Wien, 1969 zum HC Stockerau und spielte nicht weniger als 34 Mal in der österreichischen Nationalmannschaft, sowohl auf dem Feld als auch in der Halle. Als Mähr 1972 nach Dornbirn zurückkehrte, sorgte er als Spielertrainer für einen Neuanfang in der Handballabteilung. Hintereinander wurde die Mannschaft Bodenseemeister (1973), stieg 1974 in die Württembergische Bezirksliga auf und wurde eine Saison später Meister. Da Dornbirn über keine Handballhalle mit internationalen Maßen verfügte, mussten die Heimspiele in Hohenems ausgetragen werden.

Nachdem 1976 Gerhard Mähr seine Karriere als Spieler und Trainer beendet hatte, musste wieder zu einem Neuanfang gefunden werden, da einige gute Spieler sich ins Studium verabschiedeten, so auch Markus Gotwald und Thomas Wallner, die mehrmals in der österreichischen Nationalmannschaft spielten.

Bis zur Mitte der neunziger Jahre, als der Handball in Österreich neustrukturiert wurde, spielte die TS Dornbirn in diversen deutschen Ligen, 1995/96 nahm die Mannschaft mit dem polnischen Star Ryszard Maslon und Trainer Josef Spiegel erstmals an der österreichischen Meisterschaft teil und wurde 3. in der 2. Bundesliga. In dieser Liga unterlag man in der nächsten Saison

Gerhard Mähr, Markus Wallner und Markus Gotwald (Bild) schafften in ihrer sportlichen Karriere den Sprung in die Nationalmannschaft.

den meisterlichen Bregenzern nur knapp und verpasste den Aufstieg. Dasselbe geschah später gegen den HC Alpla Hard. Die Dornbirner Handballer zählten also zu den besten drei Mannschaften Vorarlbergs. Auch unter dem neuen Trainer Miroslav Miletic gelang der Aufstieg nicht.

2001 wurde ein radikaler Schnitt gemacht: die Turnerschaft trennte sich vom Trainer und allen Vertragsspielern und beschloss einen Neuanfang mit eigenen Spielern. Doch der neue Weg endete 2004/05 mit dem Abstieg nach zehn Jahren Bundesliga in die Kreisliga beim Handballverband Württemberg. Dort gelang den Herren in der Saison 2008/2009 der Aufstieg in die Bezirksklasse, wo sie auch 2010 und 2011 spielten.

Seit Ende 2010 steht die Abteilung unter der Leitung von Philipp Schneider und Stefan Rusch. Nach dieser Erneuerung der Abteilung zeigten sich auch wieder erste Erfolge: Dornbirn wurde Meister in der Bezirksklasse Bodensee, stand im HVW-Cupfinale und belegte in der Regionalliga West den 2. Platz. Die Jugendmannschaften erfuhren neuen Zulauf, und die 1. Mannschaft mit Trainer Markus Klemencic-Müller weist mittlerweile einen 18 Mann starken Kader auf, der sich in der Saison 2012/13 den erneuten Aufstieg in die Landesliga zum Ziel gesetzt hat. Trainiert und gespielt wird in der Messesporthalle 2.

Schwimmen[5]

Der „Schwimmclub TS Dornbirn" blickt auf eine 75-jährige Geschichte zurück. Die Anfänge des Schwimmsportes in Dornbirn reichen in das Jahr 1932 zurück. Gründer der Schwimm-Abteilung des Turnvereins Dornbirn und kurz darauf eines eigenen Schwimmclubs war Dipl.-Ing. Hans Irral.

5 Quellen: Laurin Peter, Dornbirner Sportgeschichte, Seite 152 ff; Homepage www.schwimmclub-tsd.at, 14.2.2012; Chronik des Dornbirner Turnvereins 1862

Schon früh wurde, auch dank der Investitionen von Victor Hämmerle für den Dornbirner Sport, in Dornbirn geschwommen. 1936 fand die Vorarlberger Meisterschaft im Schwimmbad Oberdorf statt

Vor allem bei der Jugend war der Schwimmsport sehr beliebt. Als im selben Jahr ein Gauschwimmen mit rund 70 Teilnehmern in Dornbirn stattfand, gab es mehrere vordere Ränge für die Dornbirner Schwimmer, z. B. den jeweils 2. Rang für Herbert Diem in der Unterstufe Springen und für Hans Irral über 60 m Rücken.

Ab 1933 existierte ein Schwimm-Sport-Verein-Vorarlberg mit dem Stammverein Bregenz und den Zweigvereinen Bludenz, Dornbirn und Lustenau. Die Dornbirner Aktiven spielten zu dieser Zeit zwar noch keine große Rolle auf der Wettkampfebene – im SSVV, der 1933 und 1934 Österreichischer Mannschaftsmeister für Vereine ohne Hallenbad wurde, war kein Dornbirner Schwimmer vertreten –, das Interesse der Dornbirner Bevölkerung am Schwimmsport war allerdings damals sehr groß, was die Mitgliederzahlen – zwischen 150 und 200 – belegen.

Die Breitenarbeit und das Vereinsgeschehen konzentrierten sich auf den Schwimmunterricht für Kinder und Jugendliche, das Training für Wettkampfschwimmer und Wasserballer und auf die Abnahme des Österreichischen Sportabzeichens.

Trainiert wurde zunächst im Schwimmbad der Firma F. M. Hämmerle, die schon 1886 das erste öffentliche Schwimmbad in Dornbirn-Oberdorf errichten ließ. Ab 1939 wurde im Sommer im neu errichteten Waldbad Enz trainiert.

Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich 1938 wurden die Vorarlberger Schwimmvereine in den Deutschen Reichsbund für Leibeserziehung eingegliedert.

Von 1952 bis 1954 war der Dornbirner Schwimmverein vorübergehend aufgelöst, ehe unter Fridl Rosenbogen und Prof. Fritz Pfister ein neuer Schwimmclub entstand,

Die Lagen-Staffel der TS Dornbirn errang Ende der siebziger Jahre drei Mal die Bronzemedaille bei den Staatsmeiterschaften (v. l. n. r. Johannes Hengl, Hanno Mäser, Jörg Mäser, Ekkehard Hager)

der ab 1960 als Abteilung der Turnerschaft der Stadt Dornbirn geführt wurde. Als Abteilungsleiter fungierten Prof. Fritz Pfister, Dipl.-Ing. Rudolf Ölz, Komm.-Rat Gernot Mäser, Dipl.-Ing. Heinz Perle, Luis Glatzl, Erich Neunhäuserer, Dr. Michael Jonas und Bernhard Brunold.

Ab 1960 konnten die Dornbirner Schwimmerinnen und Schwimmer auch an der Spitze des Vorarlberger Landesschwimmverbandes mitmischen und erstmals dessen Gesamtwertung (Jugendmeisterschaft, Allgemeine Landesmeisterschaft, Wasserball und Landesmeisterschaft der Kunstspringer) für sich entscheiden.

Mit der Eröffnung des ersten Vorarlberger Hallenbades in Dornbirn im Jahr 1969 nahm der Schwimmsport in Dornbirn eine sportlich sehr erfolgreiche Entwicklung. Die Dornbirner Aktiven dominierten in Vorarlberg und behaupteten sich sowohl auf gesamtösterreichischer wie auch auf internationaler Ebene (hier vor allem bei den IABS-Bodenseemeisterschaften). Bundesweit taten sich mit Podestplätzen Martin Fußenegger, Hanno Mäser, Jörg Mäser und Johannes Hengl hervor. In Vorarlberg dominierten die Schwimmerinnen und Schwimmer aus Dornbirn die Szene vollends: 1980 z. B. gewannen sie 49 der 54 Landesmeistertitel und schwammen 13 Vorarlberger Rekorde sowie elf Jugendrekorde, und dies trotz widriger Trainingsverhältnisse.

Die Erfolgsgeschichte des Schwimmclubs TS Dornbirn ist in der jüngeren Vergangenheit u. a. mit diesen Namen verbunden: Elmar Fink, Angelika Fussenegger (Österreichische Meisterin in der Kinderklasse), Angelika und Gertrud Willam, Heike Seewald, Adelgunde Prirsch, Susanne Preg (mehrere Medaillen bei den Österreichischen Jahrgangsmeisterschaften), Christine Spiegel (vielfache Medaillengewinnerin

bei Österreichischen Nachwuchsmeisterschaften, 3. Rang über 400 m Kraul bei den Österreichischen Hallenmeisterschaften 1986 in der Allgemeinen Klasse), Dagmar Böhler und Gerfried Thür. In den neunziger Jahren gehörten Thomas Klocker (Hallen-Staatsmeister 1995 50 m Kraul und 1997 50 m Freistil), Markus Glatzl und Astrid Kat zu den besten Vorarlberger, ja österreichischen Schwimmsportlern. 2005 erschwamm sich Theresa Pfefferkorn den österreichischen Junioren-Titel über 800 m.

Das neue Stadtbad bringt den Schwimmerinnen und Schwimmern der TS Dornbirn nunmehr deutliche Verbesserungen im Training, was auch durch mehrere Landesmeistertitel bedankt wird. 2011 wurden bei den österreichischen Nachwuchsmeisterschaften mehrere Finali erreicht, ebenso bei den Bodenseemeisterschaften der Jugend. Bei der Lindauer Seedurchquerung über 3,5 km gingen sechs erste Plätze nach Dornbirn. Insgesamt schloss das Jahr 2011 mit 250 Siegermedaillen.

Unter den LeistungsschwimmerInnen dominieren 2012 aktuell in der Allgemeinen Klasse Stefanie Kernbeiss, Martina Winsauer, Stefan Meusburger, Lukas Brunold, Matthias Fußenegger, Martin Bader.
Im Jubiläumsjahr der Turnerschaft 2012 werden unter Abteilungsobmann Bernhard Brunold und einem großen TrainerInnen- und Funktionärsteam angeboten: Lagenkurs für Kinder ab 5 Jahre, diverse Leistungsabzeichen, Fitnessschwimmen für Erwachsene, Wellness mit Wassergymnastik und Musik, Kurse für Erwachsene für die Schwimmarten Brust, Kraul, Rücken und Delphin sowie Leistungstraining. Auch im Veranstaltungsbereich brilliert die Abteilung: 2011 traten z. B. beim Internationalen Sprintpokal über 500 Teilnehmer an.

Wasserballwettkampf in der Enz

Wasserball[6]

Die Abteilung Wasserball in der Turnerschaft Dornbirn gibt es seit 1960. In den ersten zwanzig Jahren ihres Bestehens wurden die Dornbirner Wasserballer mehrmals Vorarlberger Meister und nahmen regelmäßig an internationalen Turnieren teil, allerdings reichten die Finanzen anfangs nicht für eine Beteiligung an der österreichischen Meisterschaft in der B-Liga. Erst 1984 stießen sie zur Liga und wurden auf Anhieb beachtliche Dritte; diese Platzierung behielten sie mehrere Jahre bei.

Seit jeher wurde auf die Nachwuchsarbeit großer Wert gelegt, nicht zuletzt auch deswegen, weil die Fluktuation bei den Aktiven durch Studium, Militärdienst und Beruf sehr hoch war. Einzelsportler konnten sich jedoch mehrfach in anderen Vereinen auszeichnen. So kamen z. B. Johannes Hengl (Vorstand 2012) und Sigi Hofmann mit dem ASV Wien sowie Jörg Mäser mit dem WBC Innsbruck zu Staatsmeisterehren und wurden mehrfach in die Nationalmannschaft

6 Laurin Peter, Dornbirner Sportgeschichte, Seite 207 ff; Homepage www.piranha.co.at, 20.2.2012

berufen. Jörg Mäser erreichte zwischen 1982 und 1996 acht österreichische Meister- und sechs Vizemeistertitel. Mit seinem Innsbrucker Klub qualifizierte er sich für das Achtelfinale im Europacup der Cupsieger.
Seit 1990 absolvieren die Dornbirner ihre Turniere und Cupspiele vorwiegend im Bodenseeraum und schafften es 2001 für ein Jahr in Spielgemeinschaft mit dem Wasserballclub Pelikan Bregenz in die Schweizer Nationalliga B. 2011 gewann diese Mannschaft die Schweizer Regionalliga-Meisterschaft. Unter acht Mannschaften holte Dornbirn den Landesmeistertitel und kam beim Bodenseecup über den Gruppensieg bis ins Finale.

Zusammen mit dem Wasserballclub Tirol konnte sich ab 1996 der Nachwuchs kräftig in Szene setzen, es gab mehrere österreichische Meistertitel. Die Brüder Jakob und Bernhard Hengl schafften sogar den Sprung in die Nationalmannschaft.

Einen sehr munteren Auftritt hat die Abteilung Wasserball der TS Dornbirn im Jahr 2012. Unter www.piranha.co.at finden sich aktuelle Informationen über die „kleine Gruppe von begeisterten Wasserballern und Wasserballerinnen", wie sie sich bezeichnen. Trainiert wird im Stadtbad Dornbirn, im Sommer im Waldbad Enz sowie am Bodensee (Mili und Strandbad Bregenz). Schwerpunkt ist der Nachwuchs, daher wird auch für Kinder und Jugendliche besonders viel wassersportliche Betätigung angeboten, so Kraulkurse (Kinder und Erwachsene), Erwachsenenschwimmen und Wasserballtraining für Kinder, Erwachsene, Damen und Herren.

Im Leistungssport stellen die Piranhas 2012 eine Herrenmannschaft und zahlreiche Jugendliche. Es gibt kein Team in der Österreichischen Damen-Bundesliga, einzig Melanie Koschina verstärkt das Team des WBC Tirol.

Handball-Specials[7]

Ende November 2009 schlug die Geburtsstunde der Handball Specials in der TS Dornbirn. Ein Fernsehbericht über ein Handballspiel mit mental behinderten Menschen in Süddeutschland war für Ferdinand Armellini der Startschuss: Ihn faszinierte, mit welcher Begeisterung die Menschen mit Behinderung bei der Sache waren. Wenige Wochen später schon fand das erste Training für Menschen mit mentaler Behinderung in Vorarlberg statt.
Zwischen 14 und 20 Mentalbehinderte aus dem ganzen Land und aus verschiedenen Institutionen sowie etliche Unified-Partner sind mit großer Freude dabei. Gespielt wird sogenannter Unified-Handball. Neben den Mentalbehinderten dürfen in jedem Team zwei Nichtbehinderte als Feldspieler zum Einsatz kommen, die jedoch nicht auf das Tor werfen dürfen. Menschen mit mentaler Behinderung soll durch den gemeinsam ausgeübten Handballsport die Integration in die Gesellschaft erleichtert werden. In der Messehalle Dornbirn werden regelmäßig Trainings organisiert. Viele TeilnehmerInnen sind auch Mitglied bei den Special Olympics oder den Special Friends der Lebenshilfe.

Die Premiere fand im Jänner 2010 im Rahmen der Euro 2010 in der Innsbrucker Olympiahalle statt. Es folgten zahlreiche Promotionspiele, zumeist Vorspiele prominenter Matches Vorarlberger Spitzenklubs. Auch das Vorspiel zum WM-Qualifikationsspiel Österreich gegen die Niederlande im Dornbirner Messestadion durften die Handball Specials bestreiten. Mehrere TeamspielerInnen des österreichischen Handballteams unterstützen das Projekt.

Rhythmische Gymnastik

siehe Beitrag „Frauen und Sport in Dornbirn"

7 Quelle: Homepage Behindertensportverband Vorarlberg, Ferdinand Armellini

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum

wohlgenannt
wohnfühlen in Raum & Textil
im Zumthor Pavillon

6850 Dornbirn Hatlerstrasse 77 05572/20021
office@wohlgenannt.eu www.wohlgenannt.eu

WOHNTEXTILIEN VORHÄNGE POLSTER BODEN
TEPPICH SONNENSCHUTZ EIGENE WERKSTÄTTE

Mit.Einander

Für unsere Vereine.

CLUB

Da ist was los.

www.raibadornbirn.at

Fairness, Offenheit und Zusammenarbeit.
Sponsoring ist ein Mit.Einander und braucht das Zusammenwirken von Leistung und Gegenleistung.
Reden Sie mit uns. Jetzt.

Raiffeisen
Meine Bank

mary rose®

PURVEYORS OF FINE TEXTILE
LIFESTYLE & KITCHENWARE

MARY ROSE GmbH.
Schillerstraße 4 · 6850 Dornbirn
T +43 5572 26858 · www.maryrose.com

Sommer-Öffnungszeiten
MO-FR 9-19.00 Uhr, SA 8.30-17.00 Uhr

VOLLKLIMATISIERT

Herausragende Turnerinnen und Turner[1]

Heinrich Hämmerle

Heinrich Hämmerle tat sich im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts mit zahlreichen Siegen bei Wettturnen hervor. So 1891 beim Gauturnfest Allgäu-Sonthofen, im selben Jahr beim Gau-Schlusswettturnen in Höchst, 1892 beim Gauturnfest in Hard. 1993 gab es für ihn einen 5. Kranz beim Kreisturnfest der Turnvereine Deutsch-Österreich in Innsbruck.

Romeo Thaler

Romeo Thaler war ein herausragender Turner vor dem Ersten Weltkrieg. Die Erfolge begannen 1907 mit einem ersten Platz bei der Gauvorturnerprüfung in Bregenz. Beim Gauturnfest 1911 in Feldkirch wurde er Dritter im Nationalturnen und Zweiter im Fünfkampf. Im selben Jahr wurde er zum deutsch-österreichischen Kreisturnfest ins weit entfernte Troppau im Sudetenland entsandt und wurde 13. im Sechskampf. Thaler übersiedelte nach Innsbruck, turnte dort für den TV Wilten, blieb aber immer seinem Dornbirner Heimatverein treu.

Karl Herburger war der erfolgreichste Kunstturner des Turnvereins Dornbirn 1862 durch eineinhalb Jahrzehnte. Er turnte bis ins hohe Alter in strammer Haltung, und mancher ältere Turner erinnert sich noch heute an ihn. U. a. erreichte er erste Kränze bzw. Ränge 1910 beim Schlussturnfest in Lustenau, 1913 bei der Gauturnerprüfung in Bregenz, 1914 beim Gauturnfest in Lustenau, 1919 beim Gauturnen in Hohenems, 1920 beim Gauturnfest in Lindau, beim Vorarlberger Turnfest in Lustenau, 1921 beim ersten Kreisturnfest nach dem Krieg in Innsbruck (Kunstturnen Zwölfkampf), 1923 beim Kreisturntag in Graz, 1924 beim Ostschweizer Kunstturnertag, beim Bezirks-

1 Die Karrieren der Rhythmischen Gymnastinnen sind im Kapitel „Frauen und Turnsport in Dornbirn" beschrieben, die von Ludwig Winder in einem eigenen Beitrag.
Quellen zu diesem Kapitel sind, soweit nicht anders angegeben, die Chronik des Turnvereins Dornbirn 1962, Laurin Peter, „Dornbirner Sportgeschichte", Dornbirner Schriften Nr. 32, 2006, sowie die Homepage des Österreichischen Fachverbandes für Turnen.

Karl Herburger

Josef „Pepi" Thaler

turnfest Altstätten und beim Kreisturnfest in Konstanz. Er war bei zahlreichen Städtewettkämpfen, die als Mannschaftskämpfe ausgetragen wurden, bester Einzelturner mit Tageshöchstnoten. Seine Teilnahmen an Eidgenössischen Turnfesten waren ebenfalls erfolgreich, bedenkt man den hohen Standard und die jeweils über 1.000 Teilnehmer in seiner Klasse. So brachte er 1912 aus Basel einen 14., 1913 aus St. Gallen und vom Eidgenössischen Kunstturntag 1924 einen vierten Rang heim. Beim Deutschen Turnfest 1913 in Leipzig wurde Karl Herburger 15. Er tat sich auch in anderen Sportarten hervor: Beim 1. Skirennen 1923 von der Staufenalpe über Schuttannen nach Emsreuthe wurde er in der Altersklasse Zweiter und bei den Leichtathletik-Landesmeisterschaften 1923/24 in Lustenau Landesmeister der Senioren im Speerwerfen. Karl Herburger starb 1959.

Josef „Pepi" Thaler erzielte beim Bundesturnfest 1930 in Innsbruck im Geräte-Zehnkampf der Oberstufe den 1. Rang. Er starb sehr jung im Jahr 1935.

Franz Kemter war einer der erfolgreichsten Turner der Turnerschaft Dornbirn und heimste in seiner kurzen Karriere zahlreiche Titel ein. 1949 war er Mitglied der österreichischen Nationalmannschaft im Länderkampf gegen die Schweiz. 1950 gewann er als erster Dornbirner den Staatsmeistertitel im gemischten Zwölfkampf (sechs Kürübungen, vier Pflichtübungen an Geräten, 100m-Lauf und Stabhochsprung). Höhepunkt seiner Karriere war 1952 die Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen in Helsinki. Für ihn gab es noch weitere Staatsmeisterschaftsmedaillen: Bronze im Mehrkampf 1951, 1953 Silber am Pferd und Bronze an den Ringen. Nach einer Verletzung beendete er aus beruflichen Gründen seine Karriere 1953.
Nicht nur als aktiver Turner, sondern vor allem als Sportwissenschaftler ist **Friedrich Fetz** (*1927 in Schlins, aufgewachsen in

Kemter; Hämmerle, Winder, 1956

Dornbirn) eine der prominentesten Persönlichkeiten in der Dornbirner Turngeschichte und den österreichischen Sportwissenschaften. 1951 gewann er die Bronzemedaille im Olympischen Zwölfkampf bei den Staatsmeisterschaften in Bregenz und kam in die österreichische Nationalmannschaft für die internationalen Turnwettspiele in Florenz. Er wurde akademischer Meister von Österreich und qualifizierte sich für die Olympischen Spiele 1952 in Helsinki. Sensationell sein 11. Rang in der Turn-Meisterklasse beim Deutschen Turnfest in Hamburg 1953. Ab 1954 startete er für die TS Innsbruck, wurde im selben Jahr nochmals Zwölfkampf-Staatsmeister, 1955 Vizestaatsmeister und nahm in diesem Jahr an den Weltmeisterschaften in Rom teil. Ab diesem Jahr widmete er sich der universitären Karriere.[2]

Zunächst war Friedrich Fetz nach seinem Studienabschluss und der Lehramtsprüfung für Mathematik, Leibesübungen und Physik an höheren Schulen als Lehrer tätig, promovierte 1956 zum Dr. phil. (Rigorosen mit Auszeichnung), habilitierte 1960 in Theorie der Leibeserziehung an der Universität Innsbruck, wurde 1965 als Universitätsprofessor nach Frankfurt am Main berufen und leitete ab 1969 als Universitätsprofessor das Institut für Sportwissenschaft in Innsbruck. Der Lehrstuhl „Theorie der Leibeserziehung" war 1968 als erster in Österreich neu geschaffen worden. Im selben Jahr wurde er Vorsitzender der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft für Leibeserziehung und Sportmedizin Innsbruck. 1976 wurde er zum ersten Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck gewählt. 1992 erzielt Prof. Fetz das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse. 1996 emeritierte er.

In zahlreichen Studien und Forschungsprojekten befasste er sich mit vorwiegend mit Turnen und Skisport, Sportmotorik,

2 Quelle der wissenschaftlichen Karriere: Homepage der Universität Innsbruck, www.uibk.ac.at, 24.7.2012

Heinz Amann

Sportgeschichte, Schulsport, Jugendsport, gesundheitlichen Aspekten von Sport und Spiel, nordischem Skisport und Unfallprävention im Sport. Seine Publikationen waren wegweisend und heute noch aktuell, u. a.: Allgemeine Methodik der Leibesübungen, 1961; Leibesübungen für 6- bis 15jährige, 1971; Bewegungslehre der Leibesübungen, 1972; Sensomotorisches Gleichgewicht im Sport, 1987; Sportmotorische Diagnoseverfahren, 1989. In der Festschrift der Turnerschaft Dornbirn „100 Jahre Turnen in Dornbirn" 1962 verfasste er einen in weiten Teilen heute noch aktuellen Beitrag „Über die Bedeutung des Turnens in unserer Zeit".

Heinz Amann feierte mit dem österreichischen Jugendmeistertitel 1956 seinen ersten großen Erfolg. Bei Staatsmeisterschaften errang er zwei silberne und eine Bronzemedaille. International machte der Allrounder – er war auch ein guter Schwimmer, Wasserspringer und Leichtathlet – durch einen 13. Platz im Geräte-Zehnkampf beim Deutschen Turnfest in München 1958 von

Richard Salzmann

Udo Kalb

sich reden. Noch lang blieb Heinz Amann seinem Turnsport treu, zuletzt als Mitglied der legendären „Tomy's" und als Organisator des Quartierwesens bei internationalen Turnveranstaltungen bis herauf zur Weltgymnaestrada.

Richard Salzmann war der erfolgreichste Dornbirner Turner der sechziger Jahre. 1967 gewann er in Linz den Mehrkampf-Staatsmeistertitel, nachdem er vorher bereits Silber- und Bronzemedaillen erturnt hatte. Zusätzlich wurde er Staatsmeister an den Ringen, am Barren und Seitpferd. 1966 nahm er an den Europameisterschaften in Dortmund teil und beendete im Jahr darauf aus beruflichen Gründen seine Turnkarriere.

Udo Kalb wurde 1979 österreichischer Jugendmeister, 1980 B-Meister und gewann 1981 zwei Silbermedaillen bei den Staatsmeisterschaften. Er war Teilnehmer der Europameisterschaften in Rom und der Weltmeisterschaften in Moskau. Ein Jahr später wurde er Staatsmeister am Seitpferd und Reck und Mehrkampf-Vizemeister. 1983, bei den Staatsmeisterschaften in Dornbirn, dominierte Udo Kalb mit dem Mehrkampftitel – nach Franz Kemter und Richard Salzmann der dritte Dornbirner Staatsmeister; zusätzlich schaffte er auch die Gerätetitel an den Ringen, am Seitpferd, am Barren und Reck. Udo Kalb beendete seine turnerische Laufbahn 1983 nach seiner zweiten Weltmeisterschaftsteilnahme (Budapest).

Birgit Osrainig war Mehrkampf-Silbermedaillengewinnerin 1978 bei den österreichischen Jugendmeisterschaften und wurde bereits 1979 mit der österreichischen Mannschaft zu den Europameisterschaften nach Straßburg entsandt. Für die Europameisterschaften 1979 in Kopenhagen hatte sie sich zwar qualifiziert, trat aber nach einer Trainingsverletzung nicht an und beendete im selben Jahr ihre kurze Turnkarriere.

Birgit Osrainig

Sebastian Bösch mischte viele Jahre nach der Jahrtausendwende an Österreichs Turnerspitze mit. Als österreichischer Jugendmeister 2001 nahm er 2002 an der Jugend-EM teil, wurde dann in der Meisterklasse von 2005 bis 2008 vier Mal mit dem Vorarlberger Turnerteam Mannschafts-Staatsmeister, 2003 Einzel-Staatsmeister am Boden, 2008 Mehrkampf-Vizestaatsmeister und mehrmals Zweiter an Einzelgeräten. Acht Mal stand er als Dritter auf dem Stockerl der Staatsmeisterschaften, davon 2005 und 2007 im Mehrkampf. Mit seinen Teilnahmen an den Weltmeisterschaften 2003 und 2006 bewies er seine österreichische Spitzenklasse. Als Draufgabe schaffte er im Team-Turnen den Staatsmeistertitel 2003 und den 5. Platz bei der Europameisterschaft in Dornbirn. Im Jänner 2009 trat Bösch vom Wettkampfsport zurück, unterstützt den Turnsport jedoch weiterhin als Kampfrichter.

Marco Baldauf ist im Jubiläumsjahr Dornbirns Langzeit-Star und schaffte als bisher dahin einziger Österreicher ein Gerätefinale bei Europameisterschaften. Zusammen mit Thomas Zimmermann und Caroline Weber gehört er auch zu jenen Turnsportlern, die mit dem Titel „Vorarlbergs Sportler des Jahres" dem Turnsport zu hohem Öffentlichkeitswert im Ländle verhalfen. Er ist, nachdem er schon mehrere Jugend- und Juniorentitel in Österreich erreicht hatte, 31-facher Staatsmeister, darunter 1998 sowie

Sebastian Bösch

von 2002 bis 2005 im Mehrkampf. Drei Mal war er Vize-Mehrkampfmeister.
Mit elf Weltmeisterschafts- und zwölf Europameisterschaftsteilnahmen zwischen 1997 und 2012 ist er einer der international am meisten eingesetzten österreichischen Turner. Im Weltcup ist Marco Baldauf Stammteilnehmer und turnte sich, vor allem an seinem Spezialgerät Reck, mehrmals aufs Podest: 2003 und 2009 in Cottbus, 2006 in Teheran, 2009 in Marburg jeweils auf Platz drei sowie 2010 in Ostrava auf Platz zwei. 2009 war er Gesamt-Weltcup-Achter und 2010 Neunter am Reck. Dazu kamen ein neunter (2008, Lausanne), ein zehnter (2010, Birmingham) und ein 13. (2011, Berlin) EM-Platz und der größte Erfolg, der Finalstart am Reck bei den Europameisterschaften 2012 in Montpellier. Mit 32 Jahren klassierte er sich als Fünfter des Vorkampfes für die Entscheidung der besten Acht und beendete die EM als Sechster am Reck – eine Sensation im österreichischen Turnsport. Wenngleich Marco die Olympia-Qualifikation nie erreichte und sie 2012 ganz knapp an

Marco Baldauf

Fabian Leimlehner (OÖ) abgeben musste, hat er sich, ebenfalls in Montpellier 2012, ein Denkmal in der Turngeschichte gesetzt: Das EM-Kampfgericht hat das von ihm kreierte Reck-Element „Gesprungene ganze Drehung aus dem Adlerschwung in den Zwigriff" als neu anerkannt und als E-Höchstschwierigkeit eingestuft. Damit steht der „Baldauf" in den internationalen Wertungsvorschriften. Marco Baldauf übt den Turnsport seit 1987, also seit seinem 10. Lebensjahr, aus und betreibt ihn als Leistungssport seit 1990. Er trainierte u. a. beim legendären ungarischen Trainer Dezsö Bordan im Vorarlberger und österreichischen Kader, absolvierte das Sportgymnasium Dornbirn, studierte ab 2004 in Innsbruck Sport und Spanisch für das Lehramt und schaffte den Bachelor in Gesundheits- und Leistungssport. Als Bundesheer-Zeitsoldat konnte er den Turnsport zum Beruf machen und in langer Karriere vielfach erfolgreich sein. Er trainiert im Leistungszentrum Innsbruck bei Nationaltrainer Petr Koudela. 2004 und 2005 wurde Marco Baldauf zum ÖFT-Sportler des Jahres gekürt.

Baldaufs Erfolge in den Top-Ten der Weltcupbewerbe[3]:

2003	Cottbus	Rang 3	Reck
2004	La Serena	Rang 6	Reck
2006	Teheran	Rang 3	Reck
2006	Teheran	Rang 6	Boden
2006	Gent	Rang 5	Reck
2007	Ostrava	Rang 6	Reck
2009	Cottbus	Rang 3	Reck
2009	Maribor	Rang 3	Reck
2009	Osijek	Rang 4	Reck
2009	Gesamt-Weltcup	Rang 8	Reck
2010	Gent	Rang 6	Reck
2010	Ostrava	Rang 2	Reck
2010	Gesamt-Weltcup	Rang 9	Reck
2011	FIG-Challenger Gent	Rang 4	Reck

Die Leistungen der Rhythmischen Gymnastinnen, vor allem von Caroline Weber, sind im Kapitel „Frauen und Turnsport in Dornbirn" gewürdigt.

3 Quelle: Wikipedia (Stand 24.7.2012)

Die Jugend von einst erinnert sich

Welch ein Segen ist es, dass muntere Turnveteranen anlässlich des 150-jährigen Dornbirner Turngeschehens sich noch an viele Details aus ebenso schwierigen wie erfüllten Zeiten ihrer Turnerjugend erinnern. Dank der Vermittlung von Ludwig Winder haben drei seiner Turnerfreunde ihre Erinnerungen an ihre Turnerzeiten vor, während und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg für diese Festschrift aufgeschrieben.

Lothar Fetz

Lothar Fetz: Mit der Bohnenstange über die Wäscheleine

Schon im Alter von zehn Jahren begann ich mit dem Bodenturnen. Die Möglichkeit, in Turnhallen zu arbeiten, animierte mich bald zum Geräteturnen als Zögling, denn in verschiedenen Hallen in Dornbirn gab es Möglichkeiten und Hilfe, das Turnen auch an den Geräten zu erlernen. Ältere Turner wie z. B. Karl Herburger, Toni Lenz, Otto Janes, Karl Albinger, Karl Haltmeier, Herbert Diem, Herbert Spiegel, Dir. Johann Pipp, Karl Schwendinger, Anton Winsauer und Ernst Mathis waren unsere Förderer und Turnkollegen. Die Auftritte im Bodenturnen erfolgten auf blankem Holzboden. Durch meine Sprungkraft konnte ich den Salto rückwärts schon als Schüler erlernen.

Das Stabhochspringen interessierte mich auch sehr früh. Mithilfe einer Bohnenstange übte ich schon zuhause, über das Wäscheseil meiner Mutter zu springen. Für mich war Franz Kemter das beste Vorbild, und wir übten oft gemeinsam. Harte Stangen wie Bambus oder Aluminium und eine Sandgrube halfen uns beim Üben. Anfang der vierziger Jahre besuchten wir in Innsbruck das Gauturnfest Tirol-Vorarlberg. Franz Kemter erreichte im Stabhochsprung den 1. Rang, ich landete auf dem 2. Platz. Für uns war das Stabhochspringen später, nach dem Krieg, auf Schweizer Turnfesten ein großer Vorteil, da in den Wettkämpfen der „Stabschönsprung“ über 2,20 m in den Wettkampfübungen enthalten war. Auch die Schüler- und Jugendwettkämpfe im Kunstturnen konnte ich bis zur Einrückung in den Reichsarbeitsdienst besuchen.

Nach dem Krieg war ich sofort wieder dabei und nahm mit viel Eifer mit meinen Turnbrüdern das Training wieder auf. Vorstände waren Eugen Thurnher und Georg Rusch. Es war ein schwieriger Anfang, die Hallen waren im Winter nicht beheizt, und wir waren mangelhaft ernährt.
Durch intensives Training auch mit anderen Turnern aus Vorarlberg wie Hans Sauter konnten wir bis in die österreichische Meisterklasse aufsteigen.

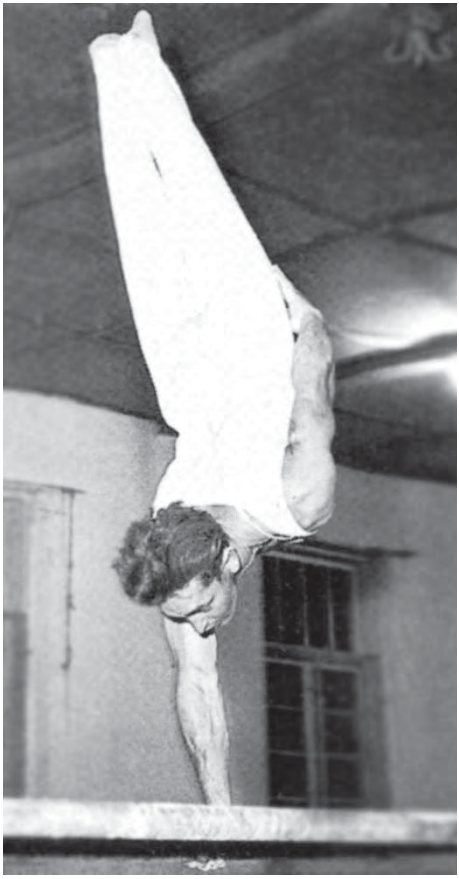
Mein schönstes Treffen war das internationale Schauturnen in Lindau 1950 als Teilnehmer der „Meister im Kunstturnen“ aus Deutschland, Schweiz und Österreich. Ein weiteres besonderes Ereignis war das Eidgenössische Turnfest in Lausanne 1951 mit ca.

24.000 Teilnehmern. Auf diesem Fest war die Turnerschaft Dornbirn besonders erfolgreich. Das Sektionsturnen leitete Turnwart Herbert Diem. Im Einzelturnen erreichten Franz Kemter, Friedrich Fetz, Lothar Fetz und Adolf Metzler einen eidgenössischen Kranz. 1951 war ich das erste Mal bei der Österreichischen Staatsmeisterschaft im Kunstturnen in Bregenz und erreichte einen mittleren Rang.

Durch unseren Turnbruder Dr. Friedrich Fetz, der damals in Innsbruck Sport studierte, hatten wir eine gute Verbindung zu den Tiroler Konkurrenten. Es folgte ein schöner Länderwettkampf mit Tirol. Ein lieber und wertvoller Gast war damals Olympionike Stangl[1] aus München, der auch gute Kurse gab. Neben dem Leistungsturnen war ich auch als Vorturner bei den Zöglingen eingesetzt. Sie haben bei den Landesjugendturnfesten durchwegs gute Ergebnisse erzielt. Vor allem waren sie bei den vielen Familienabenden zum Auftakt als Bodenturner oder mit Sprungübungen begeistert dabei. Auch ich selbst war im turnerischen Programm oder in einer komischen Nummer vertreten.

Teilweise waren wir Turner in verschiedenen Orten in Vorarlberg zum Schauturnen gefragt. Auch beim Sektionsturnen war ich oft im Einsatz. Als Nachfolger von Dir. Johann Pipp wurde ich Jugendturnwart. Die Kurse für die Weiterbildung der Schüler waren mir ein besonderes Anliegen. Dr. Friedrich Fetz kam mir in dieser Sparte sehr entgegen. Ich hatte die Gelegenheit, neue Erkenntnisse über methodische Übungsreihen zu erfahren und diese auch umzusetzen.

1 Innozenz Stangl (1911-1991) war ein deutscher Turner, der bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin an sieben Einzelentscheidungen teilnahm, er verpasste jedoch immer eine Medaille. Erst im Team konnte er gemeinsam mit sieben weiteren Mannschaftsmitgliedern die Goldmedaille vor dem Schweizer und dem finnischen Team gewinnen. Stangl war Sportlehrer in Danzig und in München, errang nach dem Krieg 1947 nochmals einen deutschen Meistertitel im Fünfkampf. Der von Stangl erfundene Salto aus der Riesenfelge wurde nach ihm Stangl-Salto genannt. Quelle: Wikipedia, 6.4.2012



Hans Sauter

Aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen war ich gezwungen, meine turnerischen Tätigkeiten aufzugeben. Nach der Pensionierung übernahm ich für 20 Jahre die Kassierstelle im Verein. Seit vielen Jahren bin ich Förderer des Turnens in Vorarlberg über die Ernst-Mathis-Stiftung.

Hans Sauter „leider kein Dornbirner"

Es sind weniger die turnerischen Ereignisse als die mit diesen Geschehnissen verbundenen Menschen, die in meinem Gedächtnis lebendig geblieben sind und meine Erinnerung bereichern.

Als ich im Frühjahr 1941 zum Training an den Sonntagvormittagen nach Dornbirn kam, waren die Spitzenturner Herbert Diem, Herbert Spiegel und Otto Janes sowie das vielversprechende Nachwuchstalent Franz Kemter bereits als Soldaten fern der Heimat. Bald danach erhielt auch der vielseitig begabte Jungturner Hans Gruber, später bekannt und beliebt unter dem Pseudonym „Thurnhers Hannes", seinen Einberufungsbefehl zur Kriegsmarine. Leider verabschiedete er sich 1946 vom Kunstturnen und brillierte als Akrobat zusammen mit seiner Partnerin bei vielen Auftritten. Von der einst so leistungsstarken Dornbirner Kunstturnerriege waren nur noch Anton Lenz und Anton Winsauer übrig geblieben und hielten die Stellung in der Heimat und auf dem Turnboden.

Anton Lenz war ein exzellenter Turner am Seitpferd, an den Ringen und am Barren, blitzsauber in seinen Ausführungen. Anton Winsauer war gymnastisch sehr gut ausgebildet. Diese Stärke brachte er beim Bodenturnen sehr eindrucksvoll zum Ausdruck. Er war damals einer der wenigen Kunstturner, die einen Flic-Flac in ihrer Kürübung zeigten.

Diese beiden Kunstturner nahmen uns Jungturner unter ihre Fittiche. Gemeinsam mit mir trainierten Friedrich „Fide" und Lothar Fetz sowie Adolf Metzler. Friedrich Fetz brachte meistens den überaus zarten, quicklebendigen Knirps Ludwig Winder, genannt Pipin, mit in die Halle. Das Feuer der Begeisterung brannte hellauf in Pipin, und es lodert immer noch in ihm.

Regelmäßig erschien beim Sonntagvormittags-Training Karl Herburger in der Hatler Turnhalle. Ohne sich seiner Sonntagskleidung zu entledigen, ließ er mit seinen 50 Jahren in gekonnten Schwüngen am Reck seine ehemalige Klasse aufblitzen. Karl Herburger war in seiner Glanzzeit ein ausgezeichnet platzierter Turner bei den Eidgenössischen Turnfesten gewesen.

Das Turnen stand seit 1938 unter einem neuen Motto: „Die Ringe im Schwung, das Pferd im Sprung". So haben wir Jungturner in einer wichtigen Ausbildungsphase das Turnen auf dem Seitpferd und an den ruhig hängenden Ringen nicht gelernt. Das mussten wir nach dem Krieg so schnell wie möglich nachholen - für mich als Zwanzigjährigen ein spätes Unterfangen. Das Schwungringturnen war eine tolle Sache. Es war riskant und erforderte eine gehörige Portion Mut. Die Abgänge aus fast 3 m Höhe waren bei der damaligen Ausstattung mit Leder- oder Kokosmatten mit großer Verletzungsgefahr verbunden, besonders wenn die Landung mit einem Sturz endete.

Manchmal fuhren Anton Winsauer und ich nach dem Training auf unseren Fahrrädern ins Café Ölz in der Marktstraße. Dort bekam ich eine Limo, während Anton genüsslich seinen Bohnenkaffee trank und der Bedienung (der hübschen Dornbirner Turnerin Luzie Bildstein) prophezeite, ich würde einmal ein ganz guter Turner werden. Dabei konnte er sich die Bemerkung nicht verkneifen: „Schade, dass er kein Dornbirner ist."

Das Jahr 1942 war noch nicht vorbei, als der Moloch Krieg mit der Einberufung von Anton Lenz und Anton Winsauer einen weiteren Tribut forderte. Nun waren wir Jungturner auf uns allein gestellt. Über Versuch und Irrtum wagten wir uns mit gegenseitigen Ratschlägen und Hilfestellungen an schwierige Übungsteile. Dabei haben wir manches Element falsch gelernt. Unsere Begeisterung konnte auch durch widrige Umstände wie z. B. die ungeheizte Halle in den frostigen Wintermonaten nicht eingebremst werden. Einen besonderen Platz in meinen Erinnerungen nimmt Vitus Zehrer ein, der mit fester Hand und einfühlsamem Führungsstil die Geschicke des Vereins in einer sehr schwierigen Zeit lenkte.

Im Sommer 1943 wurde ich zur Kriegsmarine eingezogen. Ich hatte großes Glück, denn kurz nach dem Krieg, bereits im August 1945, war ich wieder zuhause.

Fest verankert in meiner Erinnerung ist der hervorragende Dornbirner Oberturnwart Hans Zünd, von Beruf Raumausstatter in der Marktstraße. Er war ein sehr strenger Turnwart, der es meisterlich verstand, seine Sektion bei den gemeinsamen Freiübungen und beim Turnen an den Geräten zu synchronen Darbietungen von höchster Präzision zu führen. Unter seiner Leitung konnte ich die Dornbirner Sektion als Gastturner beim kantonalen Turnfest in Buchs im Sommer 1946 verstärken.

Erst im Jahr 1947 wurde Franz Kemter aus der französischen Kriegsgefangenschaft entlassen. Aus dem jugendlichen Talent von 1941 war ein gereifter Mann geworden, der in seiner turnerischen Entwicklung die besten Jahre verloren hatte, nämlich die Zeit zwischen dem 19. und 25. Lebensjahr. Durch seine Begabung, gepaart mit Eifer, Ehrgeiz und Mut, holte er in kurzer Zeit viel des Versäumten nach. So wurde Franz Kemter 1950 Staatsmeister im gemischten Zwölfkampf. Zusammen mit Friedrich Fetz und mir war er Mitglied der österreichischen Mannschaft bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki.

Aus der kleinen, aber vielversprechenden Keimzelle der Kriegsjahre reiften mit Friedrich und Lothar Fetz, mit Adolf Metzler und mir sowie mit Franz Kemter und Ludwig Winder Turner heran, die besonders ab dem Jahr 1949 auf nationaler und auch internationaler Ebene schöne Erfolge erringen konnten. So haben sie unserem Kunstturnen über die Landesgrenzen hinaus ein respektables Ansehen verschafft.

Dr. Norbert Rümmele

Dr. Norbert Rümmele, der Leichtathlet

Über 75 Jahre sind seit Beginn meiner sportlichen Betätigung als Leichtathlet vergangen.

Dem Turnlehrer fiel damals auf, dass ich schnell laufen und weit springen konnte. Von ihm und dann auch im Turnverein wurden diese Fähigkeiten gefördert. Das Training der Kurzstreckenläufe wurde in der Schule auf der geteerten Schulgasse entlang der Realschule absolviert, im Turnverein übten wir auf der Birkenwiese, die schon damals eine 400-m-Laufbahn rings um den Fußballplatz besaß. Es handelte sich bei der Laufbahn um eine „Aschenbahn". Der Belag bestand aus feingemahlener, gewalzter Schlacke, dem Endprodukt aus der Koksverbrennung. Gelaufen wurde in Turnschuhen. Da wären Nagelschuhe, Spikes, von Vorteil gewesen, nur hatte kaum einer von uns Jungen solche Spikes. Exoten liefen sogar barfuß.

Als Fünfzehnjähriger konnte ich zu den Landesjugendmeisterschaften nach Innsbruck fahren – es war schon Kriegszeit, Vorarlberg war kein eigenes Bundesland mehr, sondern an Tirol angeschlossen. Es war meine erste Bahnfahrt durch den Arlbergtunnel. Zu diesem Anlass kauften mir meine Eltern ein Paar Spikes; in meiner ganzen Aktivlaufbahn war dies das erste von insgesamt zwei Paar Spikes. (Zum Vergleich: 30 Jahre später verfügte mein Sohn Felix, fünfmaliger österreichischer Staatsmeister über 400 m Hürden, über eine Galerie von gesponserten Laufschuhen, für jede Laufbahn und jedes Wetter das passende Paar.) Bei diesen Meisterschaften 1940 genügten 6,40 m im Weitsprung für den 2. Platz.

In den folgenden Jahren gab es kriegsbedingt nur eher wenige regionale Sportwettkämpfe. Ganz selten durften wir Leichtathleten zu Landesvergleichswettkämpfen fahren. Hier ist mir eine Bahnfahrt nach Kärnten noch besonders in Erinnerung: der Betreuer bei dieser Reise war kein Geringerer als Sepp „Bubi“ Bradl (geb. 1918), jener Skispringer, der 1936 in Planica als erster über 100 m weit sprang. Bradl war ein sehr liebenswürdiger, fröhlicher, sangesfreudiger Mannschaftsführer. Ein Teilnehmer an dieser Fahrt war auch der junge Sportprofessor Alfons Simma aus Bregenz, Vater unseres Musikschuldirektors Guntram Simma, er war Kugelstoßmeister.

Im Herbst 1943 fand die sportliche Betätigung mit der Einberufung zum Militär ein vorläufiges Ende. Nach glücklich überstandenem Kriegseinsatz bei der 2. Gebirgsdivision in Nordfinnland, einschließlich Beindurchschuss durch einen russischen Tiefflieger, kam ich gut zu Kriegsende heim nach Dornbirn.

Ich zog zum Studium nach Innsbruck, wo ich der dortigen Turnunion beitrat. Der größte sportliche Erfolg war ein 7-m-Weitsprung, der damals Tiroler Rekord bedeutete, aber mir als Vorarlberger nicht anerkannt wurde. Der Vorarlberger Weitsprungrekord war schon viel älter und wurde in der Zwischenkriegszeit mit 7,14 m vom Lustenauer Athleten und späteren Sportfunktionär Gottfried Peintner (1904-1995) aufgestellt. Peintner war auch Rekordhalter im Hochsprung. Er sprang höher als seine Körpergröße betrug, eine beachtliche Leistung bei der damaligen „Grätschsprungtechnik“.

1949 beendete eine Beinverletzung meine aktive Sportlerlaufbahn.

Seit dieser Zeit hat sich auch im Sport sehr viel verändert, seien es die Trainingsmethoden, Führung und Betreuung der Sportjugend, medizinische Begleitung, die Ausrüstung, der Zustand der Sportanlagen usw. Startgeld war einst kein Thema. Eines aber hat sich nicht verändert: Damals genauso wie heute waren und sind es die Begeisterung, die Freude an der Ausübung eines Sports, die Auslotung der eigenen Leistungsfähigkeit, aber auch der gesunde Ehrgeiz im Wettstreit mit den Konkurrenten. Der Sport hat vielerlei Positiva für die gute Entwicklung der Jugend für Leib und Geist und Seele.

Dornbirner Kampfrichter weltweit

Zwei Dornbirner Turner und Kampfrichter haben sich jahrzehntelang auf internationalem Turn-Parkett bewegt: Herbert Diem und Ludwig Winder. Beide waren auch Kampfrichtervorsitzende in der Vorarlberger Turnerschaft und standen der Turnerschaft Dornbirn als führende Funktionäre praktisch ihr ganzes Leben lang zur Seite. Gymnastik-Kampfrichterin Barbara Felder ist im Kapitel „Frauen und Turnsport" ein Beitrag gewidmet.

Ludwig Winder

Ludwig Winder

Kein anderer TS-Dornbirn-Turner war jemals international so lang und so vielfältig präsent wie Ludwig Winder. Seine aktive Turnkarriere war eher kurz, dafür profilierte er sich als Kampfrichter mit höchsten Weihen bis zu den Olympischen Spielen. Unermüdlich war er als Trainer und Funktionär, als Vermittler in Krisenzeiten und als tatkräftiger Mitorganisator großer Turnveranstaltungen tätig.

Die Turn-Lebensdaten von Ludwig Winder sind, wie alles, was er anpackte, exakt und sorgfältig zusammengestellt – inklusive seinem Namen in kyrillischer Schrift, war er doch in der über Jahrzehnte russisch dominierten Turnwelt ein anerkannter Kollege als Kampfrichter.

Ludwig Winder, geboren am 4.Oktober 1931, begleitet die Turnerschaft Dornbirn seit der Gründung durch 65 Jahre hindurch: als Leistungsturner bis 1957, als Turnwart und Oberturnwart von 1960 bis 1990, als Vorstandsmitglied bis 2006 und – mit 80 Jahren! – bis zur Initiative für das 150-Jahr-Jubiläum des Dornbirner Turnsports im Jahr 2012. Darüber hinaus war der erfolgreiche Unternehmer der Autobranche Kampfrichter von 1958 bis 1996.

Ludwig turnte seit der 2. Klasse Volksschule. Zum Turnen brachte ihn sein Schulfreund Pepi Schlachter. Friedrich Fetz – damals noch längst nicht Sportwissenschaftler – erkannte und förderte das Talent. In der Realschule wurde Ludwig von Ilka Albl trainiert und oft als Vorturner vor die Klasse geholt. Er war immer der Kleinste und musste mitunter den Größeren in der Realschule exaktes Turnen zeigen; darum erhielt er damals den Spitznamen „Pippin" (von den karolingischen Herrschern dieses Namens gab es mehrere, auch einen „Kleinen"), der ihm ein Turnleben lang blieb.

Nach New York kam Ludwig Winder über ein Stipendium der Österreichischen Produktivitätszentrale für einen einjährigen Managementkurs an der Universität von Ohio. Im zweiten Anlauf wurde sein Ansuchen erfüllt, nachdem er die nötige Praxis und Meisterprüfung (1953) als Automechaniker nachweisen konnte. In New York wollte er sofort weiter turnen, tat dies zunächst im YMCA, einem weltumspan-

nenden Jugendverband, dann in einem von einem Deutschen gegründeten Turnverein und gewann am 24. April 1954 prompt die US-Meisterschaften in Rochester am Pauschenpferd, am Barren und an den Ringen.

In Österreich war Ludwig schon vor seinem USA-Aufenthalt in Ohio Mitglied der Nationalmannschaft, erturnte den Vizemeistertitel bei den Staatsmeisterschaften 1955 am Pauschenpferd und war mehrmaliger Vorarlberger Kunstturnmeister.

Er gründete eine Familie, baute ein Haus und seine Autowerkstatt im Hatlerdorf und übernahm die Vertretung zunächst von Fiat und dann von Renault. Noch mit 80 Jahren steht Ludwig in der mittlerweile von seinem Sohn geführten Werkstatt und kümmert sich um das Reparaturwesen und die Kunden.

Die Kampfrichtertätigkeit führte Ludwig Winder in die ganze Welt, von 1974 bis 1996 war er internationaler Kampfrichter, von 1979 bis 1996 österreichischer Kampfrichterobmann und parallel, von 1969 bis 1996, Vorarlberger Kampfrichterobmann. Bei allen österreichischen Meisterschaften zwischen 1958 und 1996 saß er am Kampfrichtertisch und agierte dazu bei rund 35 Länderkämpfen in verschiedenen Ländern als neutraler Kampfrichter. 16 Europameisterschaften, 13 Weltmeisterschaften, zwei Universiaden und zwei Olympische Spiele sahen ihn am Kampfrichtertisch, er leitete als Oberkampfrichter rund 70 internationale Wettkämpfe verschiedenster Art, vom Bosporus-Turnier bis zu Länderduellen Deutschland-Schweiz oder Ungarn-DDR. Er besuchte und gab zahlreiche Kampfrichterkurse.

Diese vielseitige Vorarlberger, österreichische und internationale Tätigkeit wurde auch öffentlich anerkannt: durch das Ehrenzeichen in Gold der TS Dornbirn 1962, die Ehrenzeichen in Silber (1972) und Gold (1982) sowie die Ehrenmitgliedschaft der Vorarlberger Turnerschaft (1992), das Ehrenzeichen in Gold des Landes Vorarlberg für Verdienste um den Vorarlberger Sport 1991, das Ehrenzeichen in Gold des Österreichischen Fachverbandes für Turnen 1996, das Verdienstzeichen der Stadt Dornbirn 1998 und das Ehrendiplom des Weltturnverbandes FIG 1998.

Ludwig Winder war es auch, der sich von 2005 bis 2007 unermüdlich in den Konflikten rund um den Austritt der Mädchen-Turnabteilung aus der TS Dornbirn bemühte, Wogen zu glätten, Aussprachen herbeizuführen, Fugen zu kitten und Gräben zu überbrücken – was letztlich leider nicht gelang.

2007 und 2009 engagierte sich Ludwig Winder im Organisationsteam der 13. Weltgymnaestrada und der 1. Gym for Life Challenge in Dornbirn. Bei der Gymnaestrada war er zuständig für die Betreuung der acht Vorführhallen und verstand es, ein großes Team zuverlässiger und einsatzbereiter HallenbetreuerInnen um sich zu scharen. Bei der Gym for Life Challenge 2009 leitete er in der Messehalle 1 die Showvorführungen. Seine jahrzehntelange Erfahrung bei der Organisation großer Turnveranstaltungen und seine penible Vorbereitungs- und Arbeitsweise trugen wesentlich zum Gelingen der beiden internationalen Breitensportveranstaltungen bei.

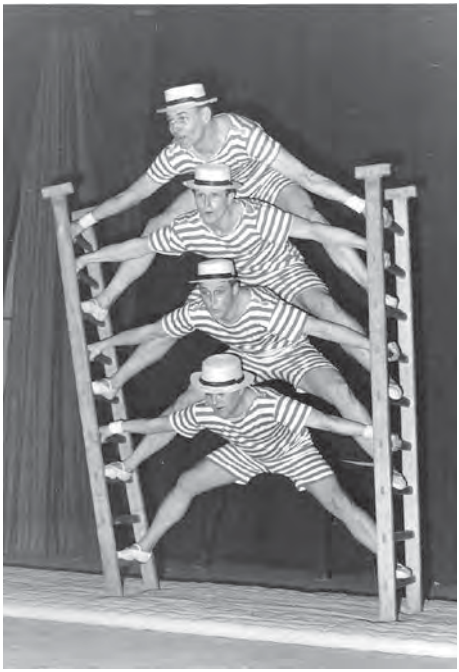
Kampfrichter-Pionier Herbert Diem

Ein weiterer gefragter internationaler Kampfrichter war Herbert Diem. Seine Karriere als Kunstturner begann schon im Turnverein Dornbirn 1862; dort scheint er erstmals in der Chronik von 1928 als Zweitplatzierter in der Geräte-Oberstufe beim Gau-Jugendwettturnen auf, weitere gute Jugendplatzierungen folgten. In der Ära Pepe Thaler errang er beim Kantonalen

Herbert Diem

Turnfest 1931 in St. Gallen einen Lorbeerkranz. Zusammen mit Hans Zünd, Karl Haltmaier, Karl Albinger, Herbert Spiegel, Otto Janes und Josef Thaler war er in der legendären Dornbirner Mannschaft, die beim 30-Jahr-Jubiläum des Turnerbundes Dornbirn im Jahr 1932 zum Vergleichswettkampf eingeladen war und siegte. Auch nach dem vorübergehenden Verbot des Turnvereins und seiner Reaktivierung 1938 als Dornbirner Sportverein absolvierte er zahlreiche Turn-Wettkämpfe mit vorderen Platzierungen, zum Schluss 1940 zusammen mit Toni Lenz und Anton Winsauer bei einem Städtewettkampf in Innsbruck, wo er hinter den beiden Vorgenannten Dritter wurde.

Nach dem Krieg und der Neuorientierung des Turnsports in Vorarlberg war Herbert Diem Turnwart und erster Kampfrichterobmann der Vorarlberger Turnerschaft und etablierte sich rasch als internationaler Kampfrichter, u. a. 1952 in Helsinki und 1960 in Rom, bei Welt- und Europameisterschaften. Nicht weniger als 35 Mal war er als erfahrener und geschätzter Kampfrichter bei internationalen Bewerben als Oberkampfrichter im Einsatz. In der Turnerschaft Dornbirn war Herbert Diem viele Jahre in der führenden Vorstandsriege tätig und wurde 1975 zum Ehrenmitglied ernannt. Sein ideelles Erbe als vielseitig begabte Turnerin und Funktionärin übernahm Tochter Annemarie Diem-Prirsch.



Die „Lustigen Matrosen" – Vorläufer der „4 Tomy's

Turnsport heiter und unterhaltsam: die „4 Tomy's"

Einzigartig als regionales, nationales und internationales Turn-Ensemble und untrennbar mit der Turnerschaft Dornbirn verbunden sind die „4 Tomy's". Das Turnkomik-Quartett trat durch mehrere Jahrzehnte und in unterschiedlicher Besetzung als clowneske Turn-Showgruppe bei Veranstaltungen in Vorarlberg, aber auch im benachbarten Ausland und im Fernsehen auf.

Vorläufer der im ganzen Land bekannten Tomy's waren „Die lustigen Vagabunden", die ab Mitte der fünfziger Jahre rund vier Jahre bestanden und ihren Ursprung in den legendären Familienabenden hatten. Hilar Paterno, Edgar Gasser, Herbert Rhomberg und Heinz Amann waren die Protagonisten. Heinz Amann erinnert sich an den ersten Auftritt beim Kaffeekränzchen der Konsumgenossenschaft, deren Lehrling er damals war. Als Honorar gab es Kuchen und Getränke, später immerhin 20 Schilling für jeden. Denn bei den Konsum-Kränzchen wurde die Truppe mit ihren lustigen akrobatischen, manchmal gewagten Vorführungen Stammgast, manchmal musste sie am selben Tag bei zwei oder drei Kränzle-Veranstaltungen auftreten. Auch andere Vereine heuerten sie an, statt Herbert Rhomberg stieß Heinz Rüf dazu.

Ab 1960 nannte sich die Gruppe ca. vier Jahre lang „Die vier lustigen Matrosen", weil sie in Matrosenkostümen auftraten, und ab 1964 „4 Tomy's". Ab sofort erschienen sie in gestreiften Kostümen auf der Bühne. Heinz Amann, Heinz Rüf, Werner Stiebinger und Edgar Gasser bildeten das Quartett. Es trat bis zum Schluss seiner Existenz 1998 meist in gestreiften Hosen, schwarzen Shorts und grauen Westen, aber auch in anderen

lustigen Kostümen auf. Heinz Amann hatte allerdings unter Schulterverletzungen zu leiden. Mitunter kegelte er sich beim Auftritt die Schulter aus, verschwand kurzzeitig hinter der Bühne, kegelte sie sich wieder ein und turnte weiter, ohne dass das Publikum etwas merkte. 1968 wurde er operiert, musste aber zu Beginn der siebziger Jahre die Turnerei an den Nagel hängen. Werner Stiebinger übernahm 1967 die Federführung für die neu formierten Tomy's mit Günther Schmidt, Kurt Moosmann und Arnold Dünser, wobei auch Udo Kalb, Trainer Franz Marte und Spitzenturner Thomas Zimmermann zeitweise einsprangen. Der erste Auftritt fand bei der Christbaumfeier der Feuerwehr statt. Neo-Mitglied Günther Schmidt war damals Mitglied der österreichischen Nationalmannschaft und erhielt von Trainer Hans Sauter die ausdrückliche Ermahnung, sich als „Tomy" nicht zu verletzen: „Wehe Dir, wenn du dich bei dieser turnerischen Blödlerei verletzen solltest und dann der österreichischen Mannschaft nicht mehr zur Verfügung stehst …!"

Was zeigten die Vier? – Nach wechselnden Ideen, zunächst vorwiegend von Heinz Amann und dann von Werner Stiebinger, stand die heitere Akrobatik im Vordergrund: Pyramiden, Bodensprünge, alle Arten von Salti bis zum Doppelsalto gestreckt, Hebefiguren, Bodenakrobatik und gewagte Figuren an einfachen und rasch aufzubauenden Geräten. Die Anregungen holte sich Heinz Amann auf Wettbewerben, wo er als Turner oder Kampfrichter dabei war, bei Zirkusaufführungen, im Fernsehen. Er skizzierte die Vorführungen als Strichmännchen, nahm sie später auf Video auf und baute sie zusammen mit den Turnerkollegen zu Bühnenauftritten von einer Dauer zwischen 10 und 30 Minuten aus. Die Geräte, u. a. Schleuderbrett, Leitern, Minitrampolin, Tisch, Stühle und, wie bei ordentlichen Turnern üblich, Matten, wurden selbst gebastelt oder kamen von der Turnerschaft Dornbirn, transportiert wurde mittels Auto oder Kleinbus. Im Dornbirner Schlossbräusaal feierten drei der späteren vier Tomy's als „Vier Volanti", fliegende Menschen, jahrzehntelang bei den Familienabenden der TS Dornbirn Jubelerfolge. Noch 2011, vor der Schließung, waren die Verankerungen für das Netz zu sehen, das diese fliegenden Menschen (Heinz Rüf, Hilar Paterno, Heinz Amann und Siegfried Längle „Pipp") angebracht hatten.

Aufgetreten wurde während des ganzen Jahres, in der Faschingszeit bis zu vier Mal pro Tag bzw. Abend, oft hetzten die Tomy's von Ball zu Ball. Fast jedes Wochenende waren die Vier unterwegs. Im Lauf der Zeit lohnte es sich auch, man konnte schon ein ordentliches Honorar verlangen. Die Kunstturner waren zu Bühnenkünstlern geworden – keine Truppe in der Geschichte des Dornbirner Turnens brachte es zu solch lang dauernder regionaler und überregionaler Bekanntheit wie die Tomy's. Aber sie engagierten sich auch für gute Zwecke und waren z. B. Dauergast bei den jährlichen Behindertenausflügen auf dem Schiff „Vorarlberg". Besonders die Kinder mit Behinderungen wünschten sich immer wieder Auftritte der 4 Tomy's. Nach ihren Darbietung hatten sie jeweils alle Hände voll zu tun, um mit den Kindern mit Down-Syndrom Kunststücke zu vollführen.

Mit dem Marktwert kam auch das Fernsehen: die Agentur Spotlight von Sissy Löwinger und Peter Rapp vermittelte die Gruppe u. a. an den ORF, wo sie u. a. zwei Mal bei der „Großen Chance" Furore machte; am 26. Oktober 1980 kamen sie unter die zehn Finalisten, die im November 1981 live im Bregenzer Festspielhaus auftraten.

Insgesamt 700 – geschätzte, nicht exakt gezählte – Bühnenauftritte gab es in über 40 Jahren „4 Tomy's". In Österreich, der Schweiz, im Fürstentum Liechtenstein und in Deutschland. Auf Galas, Sportveranstaltungen, Firmenfeiern und bei Wohltätigkeitsveranstaltungen.

Warum taten sie sich diesen abendlichen Stress an, verzichteten auf Ausruhen, Familienleben, Hobbys, opferten Urlaube, ertrugen Schmerzen durch Verletzungen, trugen blaue Flecken davon, landeten mitunter hart zum Aufschrei des Publikums auf den Matten, zogen Hochkonzentration durch die Auftritte, fast ebenso anstrengend wie die körperliche Beanspruchung? *„Wir wollten einfach unterhalten, und wir turnten leidenschaftlich gern".* Viele Späße entstanden während des Trainings oder bei nur von ihnen selbst gepürten Pannen während der Vorführung – auch Improvisation und schnelle Reaktion waren gefragt. Spaßige Mimik ergänzte das Turnerische.

Keiner der 4 Tomy's konnte das Turnen auch nach der Auflösung der Komik-Akrobaten 1998 lassen, alle sind sie, zumindest für einige Jahre, dem Turnsport treu geblieben – als Sportpädagogen, Trainer, Funktionäre, Heinz Amann als Organisator der Schulunterkünfte für die Teilnehmer an der Eurogym 2001, der Euroteam 2003, der Weltgymnaestrada 2007 und der Gym for Life Challenge 2009, Werner Stiebinger als Gerätemeister bei diesen und anderen Großveranstaltungen.

Und dann ist noch die Schreibweise zu klären. In Medienberichten findet man alles: Tommys, Tommies, Thomis, Tomys. Richtig ist „4 Tomy's" – in einem launigen Moment abgekupfert von der Schweizer Majonäse-Marke.

Die wichtigsten Auftritte:

- **1972** Spiel auf dem See „Der Bettelstudent“ der Bregenzer Festspiele (Schleuderbrett-Akrobatik in der Marktszene; während Adolf Dallapozza sang, applaudierte das Publikum den Tomy's)
- **1980** Life-Auftritt im ORF „Die große Chance“ (26. Oktober, Wien, ORF2, bei Moderator Peter Rapp)
- **1981** Nochmals „Die große Chance“, Live-Finale in Bregenz, Festspielhaus, 26. November
- Weitere Auftritte im ORF, z. B. im Quiz Rot-Weiß-Rot mit Gerhard Tötschinger, Talente-Bus im Kulturhauspark Dornbirn, im „Jahrmarkt“ (Martinimarkt), ebenfalls mit Peter Rapp
- **1983** ZDF-Aufnahmen in Offenburg für die Sendung „Variété – Variété“ mit „Mister Wunnebar“ Lou van Burg
- Österreich-Tournee „Bilderland“ in Wien, Graz und Villach
- **1984** Österreich-Tournee „Raiffeisen“ mit Moderatorin Vera Russwurm in Innsbruck, Salzburg, Linz, Wien und Klagenfurt
- **1988** Acht Auftritte in Vorarlberg in der Serie „In Sachen Lachen“ von Vorarlberg Tourismus mit Moderator und Organisator Heinz Wendel
- **1993** Karnevals-Prunkfest in der Liederhalle Stuttgart am Rosenmontag
- **1995** Karneval in Reutlingen
- Auftritte in Vorarlberg u. a. Miss-Fitness-Wahl, Benefizabend für die VN-Aktion „Ma hilft“ und die SOS-Kinderdörfer, Sportgala „Olympiastadl“ in der Messehalle, Sportgala des ORF Vorarlberg und der Vorarlberger Nachrichten im Montforthaus Feldkirch.

Titel und Teilnahmen im Turnsport

Berücksichtigt wurden die Teilnahmen an Olympischen Spielen, Weltmeisterschaften, Europameisterschaften sowie Staatsmeister- und Junioren-Staatsmeistertitel.

Turnerschaft Dornbirn

Kunstturnen männlich

Herbert Spiegel:
Staatsmeister 1947 Pauschenpferd

Anton Lenz:
Staatsmeister 1949 Ringe

Franz Kemter:
Olympische Spiele 1952 (Helsinki); Staatsmeister 1950 (Wien) gemischter Zwölfkampf

Friedrich Fetz:
Olympische Spiele 1952 (Helsinki); Staatsmeister Zwölfkampf 1954 (Wien)

Richard Salzmann:
Weltmeisterschaften 1966 (Dortmund); Staatsmeister Zwölfkampf 1963 (Linz),
Staatsmeister Pauschenpferd, Ringe, Barren 1967 (Linz)

Udo Kalb:
Weltmeisterschaften 1981 (Moskau), Weltmeisterschaften 1983 (Budapest); Europameisterschaften 1981 (Rom); Staatsmeister Pauschenpferd, Reck 1982 (Wien), Staatsmeister Zwölfkampf, Pauschenpferd, Ringe, Barren 1983 (Dornbirn), Juniorenmeister Mehrkampf 1979 (Villach)

Marco Baldauf:
11 Mal WM-Teilnehmer (2011, 2010, 2009, 2007, 2006, 2005, 2003, 2002, 2001, 1999 und 1997).
12x EM-Teilnehmer (2012 bis 2005, 2002, 2000, 1998). EM-Plätze 9 (2008), 10 (2010) 13 (2011) und Finale/6. Rang am Reck 2012. Mannschafts-EM-Finalist 2003.
Weltcup-Silber 2010 Ostrava und 4 Mal Weltcup-Dritter am Reck: 2009 und 2003 in Cottbus, 2009 in Marburg sowie 2006 in Teheran. Weltcup-Vierter 2009 in Osijek. Gesamtweltcup-Achter 2009 und Neunter 2010 am Reck.
Universiade-Starter 2005, 2003 und 2001.
31-facher österreichischer Staatsmeister (darunter Mehrkampf 2005 bis 2002 und 1998, dazu 3 Mal Mehrkampfvizemeister).

Sebastian Bösch:
WM-Teilnehmer 2006 und 2003.
Junioren-EM-Teilnehmer 2002.
EM-Fünfter 2004 im Team-Turnen
4 Mal Mannschafts-Staatsmeister (2008, 2007, 2006 und 2005), einmal Einzel-Staatsmeister 2003 am Boden.
6 Mal Vizestaatsmeister (2008: Mehrkampf, Ringe, Reck; 2007: Ringe; 2006 und 2005: Sprung). Staatsmeister 2003 im Team-Turnen. Seit seinem Rücktritt 2009 Kampfrichter.

Kunstturnerinnen

Birgit Osrainig:
Weltmeisterschaften 1978 (Stuttgart); Staatsmeisterin 1978 Mehrkampf, Balken (Bärnbach)

Rhythmische Gymnastik
(früher Moderne Gymnastik, Rhythmische Sportgymnastik)

Tanja Alge:
Weltmeisterschaften 1993 (Alicante); Europameisterschaften 1992 (Stuttgart); Staatsmeisterin 1992 (Graz) Mehrkampf, Keulen, Seil, Reifen, Staatsmeisterin 1993 (Götzis) Mehrkampf, Keulen, Reifen, Band, Seil; Juniorinnen-Staatsmeisterin 1989 (Wiener Neustadt) Mehrkampf, Seil, Reifen, Ball, Keulen; Juniorinnen-Staatsmeisterin 1990 (Wien) Mehrkampf, Reifen, Ball, Band; Juniorinnen-Staatsmeisterin 1991 (Kufstein) Mehrkampf, Band, Keulen, Ball, Reifen

Alexandra Baer:
Junioren-EM 1993 und Mannschafts-WM 1997 (Berlin)

Caroline Weber:
Olympische Spiele: 2008 (Peking, 17.) und 2012 (London, 18.)
Weltmeisterschaften: 2001, 2003, 2005, 2007 (14., Patras), 2009 (18., Mie/JPN), 2010 (15., Moskau), 2011 (15., Montpellier)
Europameisterschaften: 2002, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008 (12., Turin), 2009 (10. Reifen, Baku), 2010 (9. Mehrkampf, 7. Reifen, Bremen), 2011 (8. Band, Minsk);
Gesamt-Zehnte Weltcup 2010; zahlreiche Finalplätze bei Weltcups.
Mehrfache Junioren-Staatsmeisterin; Staatsmeisterin von 2003 bis 2011 im Mehrkampf und mit allen Geräten;

Team-Turnen
TS Dornbirn:
Österreichische Meister 2005 Mädchen
2006 Teilnahme des Mädchenteams bei Europameisterschaften in Ostrava

Turnsportzentrum Dornbirn

Team-Turnen (Meisterklasse)
Europameisterschaften Gent 2008 und 2010 Malmö (10. Platz)
Staatsmeister 2007, Wien, 2008 Lustenau (Meisterklasse und Juniorinnen), 2009 Rif, 2010 Klagenfurt (Meisterinnen und Juniorinnen), Salzburg-Rif 2011 (Meisterklasse, Junioren-Meisterklasse, Meisterklasse weiblich, Junioren-Meisterklasse weiblich.

Kunstturnen weiblich (Einzel):
Katharina Fa:
Europameisterschaften Juniorinnen 2007, 14., Clermont-Ferrand;
EYOF 2009 (Europäische Jugendolympiade) Tampere/Finnland; Europameisterschaft Birmingham 2010;
Österreichische Staatsmeisterschaften Lustenau 2010: 1. Bodenfinale.

Olivia Jochum:
EYOF (Europäische Jugendolympiade) Trabzon/Türkei 2011;
Staatsmeisterschaften Mattersburg 2011, Juniorinnen: 1. Mehrkampf, Stufenbarren- und Bodenfinale.

Ein interessantes Dokument ist eine Urkunde, die Johann Sedlmayr, Gründer der Druckerei Sedlmayr und Mitglied im Turnverein Dornbirn, beim Schlussturnfest 1904 in Fußach erhalten hat. Die künstlerisch symbolreich gestaltete Urkunde zeigt u. a. Turnvater Jahn und das Turnerkreuz, das sich bis heute in den Fahnen der Turnvereine erhalten hat. Unterzeichnet ist sie von Kampfgerichts-Obmann Dornbirner August Feierle, langjähriger Vorsitzender des Vorarlberger Turngaues.

Vorstände

Vorstände des Turnvereins Dornbirn

1862–1863	Otto Fußenegger
1863–1964	Friedrich Gscheidlen
1964–1871	Dr. Johann Georg Waibel
1871–1872	Johann Georg Luger
1873–1878	Otto Hämmerle
1879–1885	Dr. Leo Herburger
1886–1891	Franz Spiegel
1892–1897	Franz Carl Haltmayer
1897–1901	August Feierle
1901–1909	Robert Bertolini
1910–1920	Heinrich Hämmerle
1921–1929	Adolf Hemrich
1930	Anton Plankensteiner
1931–1932	Ignaz Dünser
1933–1937	Edwin Höfle
1938–1945	Vitus Zehrer

Vorstände des Turnerbundes

1902–	Alois Schlichting
	Reg.-Rat Roman Lutz
	Albert Winsauer
1910–	Johann Hefel
	Felix Rümmele
	Toni Ulmer
	Ferdinand Grubhofer
	Anton Bohle
	Johann Kleinbrod

Vorstände der Turnerschaft

1945–1953	Eugen Thurnher
1954–1963	Vitus Zehrer
1964–1976	Herbert Spiegel
1976–1994	Ernst Mathis
1994–2001	Norbert Klocker
2001–2006	Günter Felder
2006–2008	Paul Jochum
ab 2008	Günter Felder

TSZ Dornbirn

seit 2007	Gerd Kogler

Zeittafel

1862 13. August Gründung des Turnvereins Dornbirn

1863 1. Turnerkränzchen
Besuch des Deutschen Turnfestes in Leipzig durch zwei Turner und den Vorstand

1864 Dr. Johann Georg Waibel wird Obmann;
Gründung eines Turnvereins im Hatlerdorf, wieder aufgelassen

1866 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Dornbirn aus den Reihen des Turnvereins

1867 22. April, 1. Schauturnen im Turnsaal

1869 Es turnen bereits 122 Schüler in 4 Abteilungen

1872 Besuch des Deutschen Turnfestes in Bonn mit 7 Turnern

1873 Otto Hämmerle löst Dr. Waibel als Obmann ab;
Schulturnen im Oberdorf, Markt und Haselstauden wird ins Leben gerufen;
16. Juli: Kaiser Franz-Joseph erlaubt den Bau der Turnhalle Markt

1875 23. Mai, Grundsteinlegung für die Turnhalle Markt

1876 Der Turnverein zählt erstmals über 100 Mitglieder;
25. September: Eröffnung der Turnhalle Markt

1877 Eine Männerriege wird ins Leben gerufen

1878 3. – 6. August: Eidgenössisches Turnfest St. Gallen mit 2 Turnern des Turnvereins Dornbirn

1879 19. Februar: Fahnenweihe in der Turnhalle mit Schauturnen;
6. Juli: Schauturnen des Bodensee-Turnerbundes in Dornbirn

1881 10. August: Besuch des Kaisers in Dornbirn, der Turnverein steht Spalier

1882 23. Juli: Allgemeines Schauturnen der Vorarlberger Vereine mit Gästen aus Deutschland und der Schweiz

1883 Beschluss zur Gründung des Vorarlberger Turngaues

1884 20. Januar: Drei Mitglieder des Turnvereins Dornbirn werden im Turngau in maßgebliche Positionen gewählt: Gausprecher Johann Georg Luger, Gauturnwart Franz Spiegel, Schriftwart Johann Georg Thurnher;
24. August: 1. Vorarlberger Gauturnfest in Feldkirch mit 45 Dornbirner Turnern;
29. Oktober: 1. Familienfest des Turnvereins in der Turnhalle anlässlich der Verleihung hoher kaiserlicher Orden an Bürgermeister Waibel und Otto Hämmerle

1885 5. September: Vorarlberger Gauturnfahrt nach Innsbruck mit 30 Dornbirner bzw. 350 Vorarlberger Turnern mit Sonderzug

1886 31. Januar: Der Turnverein Dornbirn tritt aus dem Turngau Vorarlberg aus, Gauvertreter Luger und Gauturnwart Spiegel legen ihre Ämter zurück;
Einrichtung eines Lesezimmers in der Turnhalle Markt

1887 14./15. August: 25-Jahr-Feier des Turnvereins Dornbirn

1888 21 Dornbirner Turner, davon 13 Aktive, reisen zum Deutschen Turnfest nach München

1890 Tanzkurs für 23 Mädchen und 29 Turner;
Der Turnverein Dornbirn tritt dem Vorarlberger Turngau wieder bei;
Einführung von Turn- und Jugendspielen im Turnverein

1891 Unter Schriftleiter August Feierle wird das Gaublatt gegründet, es wird aber 1893 aus Mangel an Mitarbeitern wieder eingestellt

1893 Lehrer Feierle hält auf Beschluss der Gemeindelehrerkonferenz einen Turnkurs für elf Lehrer in 16 Stunden ab, um das Schulturnen zu verbessern.
Im Oberdorf turnt eine Lehrerriege einmal pro Woche mit August Feierle;

Erstmals bringt ein Dornbirner Turner (Johann Baptist Karg) einen Lorbeerkranz von einem Schweizer Turnfest nach Vorarlberg (11./12. Juni Ostschweizer Turnfest Chur)

1894 Kinderfest in der Enz mit Spielen und turnerischen Vorführungen;
17. Juni: Gauturnfest in Dornbirn-Zanzenberg mit 25 Vereinen und über 200 Turnern

1895 Beim Gauturntag im Dornbirner Mohren wird August Feierle zum Gauvertreter bestellt; Alois Peter ist Schriftwart, Johann Baptist Hartmann Gauturnwart;
27. September: Vorarlberg-Rheintalischer Turntag am Zanzenberg

1897 Es wird erstmals eine Entschädigung an den Turnwart bezahlt

1898 Die Gemeinde genehmigt einen Ringplatz zwischen Turnhalle und Realschulgebäude;
Bildung einer eigenen Damenriege, die erstmals am 17. August unter Obmann August Feierle turnt

1899 In der Turnhalle Markt wird von Albert Loacker elektrisches Licht installiert

1900 19. September: Besuch Sr. K.K. Hoheit Erzherzog Eugen bei der Gewerbeausstellung Dornbirn, der Turnverein zeigt Stabübungen, Pyramiden und Barrenübungen; die Abschlussfeier der Gewerbeausstellung wird am 8. Oktober unter Mitwirkung des Turnvereins abgehalten

1901 August Feierle ist Vorsitzender des Vorarlberger-Rheintalischen Turnverbandes;
23. Juni: Schauturnen am Jugendspielplatz in der Enz mit ca. 3.000 Besuchern;
6. Juli: Beitritt des TV Dornbirn zur freien Vereinigung der Turnvereine Bodensee;
Am Fest zur Stadterhebung von Dornbirn beteiligt sich der Turnverein mit 45 Mann am Fackelzug;

1902 Auf Veranlassung von Prälat Anton Drexel wird der Turnerbund des Katholischen Arbeitervereins gegründet; Robert Bertolini löst August Feierle als Obmann des Turnvereins ab;

1903 18./23. Juli: 17 Aktive des Turnvereins nehmen am 10. Deutschen Turnfest in Nürnberg teil, ein Turner wird zum selben Zeitpunkt ans Eidgenössische Turnfest nach Zürich entsandt

1904 Der Vorarlberger Turngau beschließt auf einem außerordentlichen Gautag am 8. Mai den Austritt aus der Deutschen Turnerschaft, der Turnverein Dornbirn trägt dies mit;
Beim Volksfest in der Enz, veranstaltet von den freiheitlichen Vereinen Dornbirns, beteiligt sich der Turnverein maßgeblich mit dem „Zirkus Boppin"

1905 Beim Vereinsturnen des Turnvereins am 15. Jänner tritt erstmals die vereinseigene Turnerkapelle auf;
3./4. Juni: der Turnverein richtet das 13. Vorarlberger Gauturnfest mit hohem Aufwand aus;

1907 Der Turnverein gründet eine Riege im III. Bezirk/Oberdorf, 35 Männer treten spontan bei, trainiert wird im Schlossbräusaal;
Am 25. März wird eine Abteilung des Turnvereins im II. Bezirk/Hatlerdorf gegründet, 16 Mitglieder melden sich an;
Josef Feierle wird als Vertreter für Tirol und Vorarlberg in den Kreisvorstand gewählt;
2. August: der Turnverein Dornbirn richtet das Schlussturnfest des Vorarlberger-Rheintalischen Turnverbandes in der Enz mit 250 Vereinswettturnern, 115 Kunstturnern, 99 Nationalturnern und 108 Dreikämpfern aus;

1910 29. April: Spatenstich zum Bau der Turnhalle Hatlerdorf;
Der Turnverein gründet am 13. Mai eine Fußballriege, sie trainiert am Zanzenberg, später auf Vermittlung

der Fa. F.M. Hämmerle im Bündtlitten;
29. Mai: Enthüllung des Dr.-Waibel-Denkmals am Rathausplatz unter wesentlicher Mitwirkung des Turnvereins;
Familienabend des Turnvereins mit Turnen, Musik, Reigen, Mundartbeiträgen und Theaterkomödie am 18. Dezember

1911 Es gibt eine Skiriege im Turnverein, die am 15. Jänner einen Ausflug aufs Bödele unternimmt;
Die Turner-Theatergesellschaft des Turnvereins tritt erstmals am Faschingsdienstag auf;
30. April: Eröffnung der Turnhalle Hatlerdorf;
Das 4. Dornbirner Volksfest in der Enz am 13./15. August wird zum größten Dornbirner Fest, dem Turnverein dient es zur Finanzierung der Turnhalle Hatlerdorf;

1912 27./28. Juli: 50-Jahr-Feier des Turnvereins Dornbirn 1862 in der Enz

1913 Gründung der Pfadfinder Dornbirn als Teil des Turnvereins;
12.–16. Juli: Teilnahme von 5 Turnvereinsmitgliedern beim Deutschen Turnfest in Leipzig;
Erstmals wird zusätzlich zum sommerlichen Jugendturnen für Knaben auch ein Turnkurs für Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren angeboten
Jahrhundertfeier aller deutschfreiheitlichen Dornbirner Vereine am 18. Oktober mit 440 Mitgliedern des Turnvereins, damit der stärkste unter den teilnehmenden Vereinen;

1914 Im ersten Kriegsjahr stehen 160 Mitglieder des Turnvereins im Kriegsdienst, der Turnbetrieb findet mit Zöglingen und Damen nur noch in der Turnhalle Markt statt;

1918 Der Turnverein Dornbirn ist der erste im Land, der am Tag nach dem Waffenstillstand den erweiterten Turnbetrieb wieder aufnimmt;

1919 Am 5. Jänner findet die erste Tanzstunde nach dem Krieg statt;
Am 18. Februar turnt wieder die Männerriege;
Am 27. Juli findet wieder ein Schauturnen am Zanzenberg statt

1920 Bei der Gründung des Turnkreises 4 Tirol-Vorarlberg wird August Feierle zum stellvertretenden Kreisobmann gewählt (Obmann Max Margreiter, Tirol);
Es finden wieder Schauturnen und Familienabend des Turnvereins statt;
Die galoppierende Abwertung der Krone führt zu immensen Summen bei allen Zahlungen und Zahlungsverpflichtungen, auch bei den Vereinsbeiträgen

1921 Die Fußballriege ist wieder formiert und absolviert Spiele;
Im Turnverein wird eine Fechtriege gegründet;
Am Frauenturntag der Bodenseevereinigung in Bregenz am 17. April nehmen auch Damen des Turnvereins Dornbirn teil;
16. Mai: Zöglingswettturnen in der Turnhalle Hatlerdorf mit Mädchenwettkampf in der Enz, 90 Mädchen aus Vorarlberger Vereinen treten an;
Der Turnverein beginnt, sich an Städtewettkämpfen zu beteiligen

1922 Turnverein und Turnerbund beginnen zusammenzuarbeiten; sie richten ein gemeinsames Gesuch an die Stadt um Beistellung eines entsprechenden Turn- und Sportplatzes, worauf der Sportplatz in der Enz vergrößert wird;
24. Juni: erstmals beteiligen sich christlich-soziale Vereine an der Sonnwendfeier, auch der Turnerbund;
3.Juli: gemeinsames Schauturnen von Turnverein und Turnerbund mit beiderseitiger Anerkennung und guten Leistungen;

19./20. August: 60-jähriges Bestehen des Turnvereins Dornbirn mit großem Fest in der Enz, Turnerbund-Mitglieder helfen mit

1923 1. Skirennen des Turnvereins (Staufenalpe – Schuttannen – Emsreuthe);
Die Teilnahme von Turnvereinsmitgliedern am Deutschen Turnfest in München wird vom Deutsch-Österreichischen Turnerbund 1919 verboten, weil die Dornbirner sich nicht mit antisemitischen Teilnahmeregeln einverstanden erklären; dies leitet einen langjährigen Konflikt zwischen Turnverein und Turnerbund 1919 ein;
9. Juni: Mit dem Familienabend leitet der Turnverein die Mittelbeschaffung für die Erweiterung der Turnhalle Hatlerdorf ein
28. August: Alwin Vogel verunglückt ohne Fremdverschulden beim Turnen in der Turnhalle Hatlerdorf tödlich;

1924 Die Abteilung 1 (Markt) des Turnvereins gründet eine eigene Riege für unter 14-Jährige;
Aus Kreisen des Deutschen Frauenvereins bildet sich eine Mädchen- und Frauenturngruppe, die gegen Ersatz der Licht- und Heizkosten in der Turnhalle Markt übt;
Um bei Turnfesten in Deutschland starten zu dürfen, treten die Turnvereinsmitglieder unter den Fahnen des Rheingaues an;
13. Dezember: 1. Dornbirner Städtewettkampf der Kunstturner im Mohrensaal, die Mannschaft des Turnvereins siegt

1925 Bildung eines Baukomitees für die Turnhallenerweiterung Hatlerdorf;
Der Turnerbund richtet das Schwäbisch-bayerische Bezirkturnfest aus;
24. November: Gründung einer Bodensee-Fechterschaft in Lindau mit 1. Wettfechten unter Dornbirner Teilnahme; der frühere Fechtwart des TV Dornbirn, Engelbert Diem, übernimmt die technische Leitung des Verbandes

1926 Fertigstellung der Erweiterung Turnhalle Hatlerdorf, Eröffnung am 24. Oktober
15.-18. Juli: Bundesturnfest in Wien, der Turnverein Dornbirn entsendet elf Turner und drei Kampfrichter, Karl Herburger siegt im Zwölfkampf;
22. August: Gaujugendturnen in der Enz mit über 300 Jungturnern

1927 Errichtung des Turnverein-Skiheims am Bödele: Adolf-Hemrich-Hütte, Eröffnung mit Jahn-Gedenkfeier am 2. September;
23. Februar: Frauen-Wettturnen in der Turnhalle Markt;
28. August: Der Turnverein richtet das Vorarlberg-Rheintalische Verbandsturnfest aus;
4. Oktober: Turnverein und Turnerbund wollen nicht mehr zusammenarbeiten, einigen sich aber auf ein friedliches Nebeneinander;

1928 Errichtung des Turnerbund-Skiheims am Bödele (Alois-Amann-Hütte am Lank)

1929 Gegensätze zwischen deutschnationalen und christlich-sozialen Vereinen wachsen;
14. August: Beginn eines Schwimmkurses im Schwimmbad Oberdorf mit 21 Teilnehmern des TV Dornbirn;

1930 Josef Wachter wird als ganztägiger Jugendwart beim Turnverein angestellt, er betreut 180 Kinder und Jugendliche;
Es wird eine Abteilung des Turnvereins in Haselstauden gegründet, geturnt wird in einem ehemaligen Stickereilokal;
10.-14. Juli: Bundesturnfest in Innsbruck, der Turnverein Dornbirn ist äußerst erfolgreich: 125 Teilnehmer, die Hälfte davon im siegreichen Sektionsturnen

1932 70-Jahr-Feier des Turnvereins am 10. September;
9. Oktober: 30-Jahr-Feier des Turnerbundes unter Beteiligung einer

Turnvereins-Mannschaft am Wettturnen, der Turnverein gewinnt

1933 Die Turnhalle Hatlerdorf wird behördlich gesperrt

1934 Die Tätigkeit des Turnvereins Dornbirn wird behördlich verboten, der Verein existiert quasi im Untergrund weiter

1938 Mit der Machtübernahme Adolf Hitlers in Österreich wird die Tätigkeit des Turnvereins Dornbirn legalisiert, der Turnerbund wird verboten. Alle Sportvereine werden zum „Turn- und Sportverein Dornbirn 1862" zusammengeschlossen

1939 **bis 1945** – wegen des Krieges wird der Turn- und Sportbetrieb in Dornbirn nur eingeschränkt ausgeübt, die Vereinschronik des Turnvereins 1862 endet 1942.

1945 **bis 1946** –Nach der Gründung des überparteilichen Vorarlberger Sportverbandes und der Vorarlberger Turnerschaft als parteiunabhängiger Fachverband wird auch die „Turnerschaft der Stadt Dornbirn" gegründet und empfindet sich als Nachfolgeverein von Turnverein und Turnerbund Dornbirn und übernimmt die Immobilien beider Vereine.
Das 1. Landesturnfest wird von 64 Dornbirner Teilnehmern beschickt

1948 **bis 1949** – Die Familienabende werden wieder aufgenommen
„Dornbirner Volksfest" im Rahmen der Dornbirner Textil- und Musterschau in der Enz
12.2.1949: die Satzungen der „Turnerschaft der Stadt Dornbirn"werden unter der Zahl 239/1/49-M/K genehmigt

1951 Als Abteilungen verfügt die Turnerschaft über Faustball, Fechten, Leichtathletik, Handball, Männerriege und Turnerinnen; ferner wird Kleinkinderturnen angeboten;
Die beiden Turnhallen werden wegen des schleppenden Rückstellungsverfahrens von der Stadt verwaltet und der TS zur Verfügung gestellt;
10 Familienabende mit 111 Mitwirkenden

1952 Der Turnbetrieb in den Turnhallen Hatlerdorf und Haselstauden wird wieder aufgenommen, Teilbetrieb in der Turnhalle Markt;
Die Abteilung Leichtathletik wird in den Österreichischen LA-Verband aufgenommen;
An der Sommerolympiade in Helsinki nehmen acht Turner aus Österreich teil, dabei sind auch Hans Sauter, Franz Kemter, Friedrich Fetz; Turnwart Herbert Diem ist Kampfrichter

1953 Die Leichtathleten organisieren die Österreichischen Marathon-Meisterschaften;
Die TS veranstaltet das Landesjugendturnfest in der Birkenwiese ;

1954 Die Skihütten am Lank und die Turnhallen erfordern die ersten Sanierungsarbeiten;
Schülerturnen im Hatlerdorf und in Haselstauden wird neu eingeführt;
Es kommen nahezu 200 Kinder zur Nikolofeier

1955 2.4. – Vergleichswettkampf Luzern – Bayern wird im Auftrag der Vorarlberger Turnerschaft von der TS Dornbirn in der Messehalle vor 3.600 Besuchern ausgerichtet;
Abspaltung von Leichtathleten, die einen eigenen Union-Leichtathletikklub gründen

1956 Die Turnerbundhalle Haselstauden wird verkauft, der Erlös wird für Sanierungen der anderen Turnhallen und Skihütten benötigt;
Die Handballer absolvieren 32 Spiele und werden Pokalsieger

1957 Der Sportplatz bei der Turnhalle Hatlerdorf wird saniert;
9. November: Die TS Dornbirn führt im Auftrag des ÖFT einen Länderkampf Österreich gegen Deutschland in der Messehalle durch

1958 28./29. Juni: Die TS Dornbirn richtet das Landesturnfest aus, es ist erstmals gekoppelt mit dem St. Galler Kantonalturnfest;
Die Fechtabteilung erhält eine elektronische Trefferanzeige;
Die Handballer steigen in die Österreichische Meisterschaft ein

1959 Die Fechter bestreiten 14 Turniere und gehören zu den Besten in Vorarlberg

1960 20. Mai: Gründung einer Schwimmabteilung (Herbert Wagner) in der TS Dornbirn

1961 Das neue Gerät Trampolin erfährt großen Zuspruch und wird erstmals auch beim Familienabend eingesetzt;
Die Schwimmabteilung richtet die Landesmeisterschaften aus und erzielt mehrere Titel

1962 27./28. Oktober: Festabend und Fahnenweihe „100 Jahre Turnen in Dornbirn";
Die TS Dornbirn richtet ein Schauturnen russischer Spitzenturner in der Messehalle aus, das ein finanzieller Erfolg wird;

1963 Gründung einer Abteilung Stemmen (Hubert Nussbaumer), auf Anhieb gewinnen die Stemmer sechs von sieben Turnieren;
Die Handballer spielen mit einer neuen Mannschaft in der Bodenseeliga;
Die Faustballer organisieren fast alle Turniere der Landesmeisterschaft in Dornbirn;
Die Abteilung Schwimmen tritt als 1. Vorarlberger Mannschaft der Int. Arbeitsgemeinschaft der Bodenseeschwimmvereine bei und erschließt sich so die Teilnahme an vielen Wettbewerben

1964 Eröffnung des erneuerten Stadions Birkenwiese, das auch von der TS Dornbirn genutzt wird

1965 Die TS Dornbirn nimmt erstmals mit 20 Turnerinnen und Turnern an der Weltgymnaestrada in Wien teil,
Damentrainerin Gisela Gaber trägt die organisatorische Hauptlast;
Die hochklassige Veranstaltung „Turnen der Weltbesten" bringt Ansehen und finanziellen Nutzen, der für Sanierungsarbeiten an den Turnhallen dringend nötig ist;
Durchführung des ASVÖ-Jubiläumfestes;
Renovierung der Turnhalle Markt

1967 Die TS führt die größte Leichtathletikveranstaltung des Landes durch als Durchgang für die Österreichischen Mannschaftsmeisterschaften (18 Mannschaften, 260 Sportler)

1968 Die TS Dornbirn richtet das 13. Landesturnfest für 3.000 Sportler aus

1969 Das Hallenbad bringt Impulse für den Schwimmsport, ganzjähriges Training ist möglich;
Nach drei Jahren finden wieder Familienabende erfolgreich statt;
Krise in der Handballabteilung

1970 Die Stemmabteilung verlässt die TS Dornbirn;
Ausrichtung der Landesmeisterschaften im Geräteturnen in der Messehalle;
„Moderne Gymnastik" für Mädchen (später Rhythmische Sportgymnastik bzw. Rhythmische Gymnastik) wird eingeführt, auf Anhieb gehen alle Landesmeistertitel an Dornbirnerinnen;
Die Leichtathleten nehmen an 33 Wettkämpfen im In- und Ausland teil und richten vier Veranstaltungen selbst in der Birkenwiese aus;
Die Schwimmer richten am 5. April internationale Hallenmeisterschaften der Bodensee-Schwimmvereine aus

1976 Die TS Dormbirn führt das Landesturnfest durch, 6.000 Aktive

1977 Der ruhende Turnverein Dornbirn 1862 und der ebenfalls ruhende Turnerbund 1902 lösen sich auf und übergeben ihr Eigentum offiziell der Turnerschaft Dornbirn;

1983 Die TS Dornbirn richtet das Landesjugendturnfest mit 1.500 TeilnehmerInnen und die Kunstturn-Staatsmeisterschaften aus

1987 Jubiläum „125 Jahre Turnen in Dornbirn“

1990 Die beiden Skihütten am Bödele werden für 1,5 Millionen Schilling an Hämmerles Erben verkauft

1994 Die TS Dornbirn richtet das Landesturnfest mit 3.100 TeilnehmerInnen aus.

1995 Letztmalig finden die Familienabende statt, sie werden aus Kostengründen eingestellt

1996 Die TS Dornbirn führt – bis 2000 jährlich - die Internationalen Turntage mit Weltklassebesetzung durch; Auflösung der Abteilung Faustball

2000 Die TS Dornbirn richtet das 24. Landesturnfest aus

2003 Die TS Dornbirn richtet das 25. Landesturnfest aus

2007 Weltgymnaestrada unter maßgeblicher organisatorischer Beteiligung der TS Dornbirn; Gründung des Turnsportzentrums Dornbirn

2009 1. Gym for Life World Challenge der FIG in Dornbirn unter maßgeblicher organisatorischer Beteiligung der TS Dornbirn und des Turnsportzentrums;

2012 Renovierung der Jahnturnhalle Markt und Jubiläum „150 Jahre Turnen in Dornbirn“ (19. Oktober)

Bildnachweis

Chronik des Turnvereins Dornbirn 1862, Stadtarchiv Dornbirn: Seiten 23, 24, 28, 33, 35, 71, 72, 75, 82, 104, 106, 108
Originale Stadtarchiv Dornbirn/Bestand Turnverein Dornbirn, Album: Seiten 23 (Gscheidlen, Foto Nr. 2), 35 (Fäßler, Foto Nr. 483), 36 (Hämmerle, Foto Nr. 200), 52 (Zünd, ohne Nr.), 77 (Plankensteiner, ohne Nr.), 109 (Hemrich, Foto Nr. 481), 125 (Schwimmbad Oberdorf, Schenkung von Oskar Alge, Sign. 38441), 127 (Wasserball/DGBl 31/1975, Foto Winsauer), 132/133 (Hämmerle, Foto Nr. 407; Romeo Thaler, Herburger, Josef Thaler, jeweils ohne Nr.).
Aus Laurin Peter, Dornbirner Sportgeschichte, Dornbirner Schriften Nr. 32: Seiten 117 (Benedikt, S. 115; Rümmele, S. 114), 118 (Schwärzler, S. 112), 120/121 (Schlosser S. 82; Vernena und Jörg Petrasch S. 81), 122 (Handball, S 100), 124 (Gotwald S. 101), 126 (Lagen-Staffel S 155)
Festschrift „100 Jahre Turnen in Dornbirn" der TS Dornbirn, 1962: Seiten 30, 41 beide, 44, 45, 52, 53, 56, 57, 63, 78, 109 (Hemrich-Hütte alt, Amann), 110 (Lankhütte alt), 119 (Fechten), 134 (Amann)
Festschrift „+125 Jahre Turnen in Dornbirn" der TS Dornbirn, 1987: Seiten 109 (Amann), 135 (Salzmann, Kalb), 136, 145
Archiv der Turnerschaft Dornbirn: Seiten 59 (Fotostudio Klaus), 60, 103 (Pläne Jahnturnhalle Werner Stiebinger), 106 (Baukomitee Foto Klaus), 111 (Turnhalle alt /Werner Stiebinger)
Archiv Ludwig Winder: Seiten 34, 37, 40, 42, 43, 84, 85 (Fotos Gerhard Buchmiller), 86, 133 (Turner-Trio), 143
Archiv Eugenie Manser: Seiten 51 (ETF Lausanne), 53, 54, 57 (Turnrat 1962, 1976), 58, 64, 65, 66, 67, 97 bis 100,
Archiv Heinz Rüf: Seiten 94 oben, 96
Archiv Hans Präg: Seiten 32, 33 (Sechzigjahrfeier), 48, 49, 81, 93, 94 unten, 95
Archiv Lothar Fetz: Seite 138
Archiv Norbert Rümmele: Seite 141
Archiv „4 Tomy's": Seiten 146, 148
Archiv Druckerei Familie Sedlmayr: Seite 151
Homepage www.handball-dornbirn.at: Seite 123
Festschrift „100 Jahre Turnverband – 135 Jahre Turnen in Dornbirn, VTS 1983: Seite 51
Dokumentation „50 Jahre Vorarlberger Turnerschaft", VTS 1996: 83, 139
Archiv Vorarlberger Turnerschaft: Seiten 62 (beide), 69 (Foto Bernd Thierolf), 70, 137
Archiv Österreichischer Fachverband für Turnen: Seite 136 (Bösch)
Archiv OK Weltgymnaestrada/Gym for Life World Challenge, Dornbirn: Seiten 87, 88/89 (Foto Dietmar Stiplovsek), 90, 91, 92
Doris Rinke: Seiten 25, 80, 108, 109 (Hemrich-Hütte heute), 110 (Lankhütte heute), 111 (Jahnturnhalle heute und Fahne)

Alle Recherchen und Informationswiedergaben erfolgten nach bestem Wissen und Gewissen, ebenso die Bildnachweise. Evtl. neue Erkenntnisse oder Korrekturen nehme ich gerne entgegen (doris.rinke@vts.at)

Die kursiven Zitate stammen, wenn nicht anders angegeben, aus der Chronik des Dornbirner Turnvereins 1962, Dornbirner Stadtarchiv.

Charakter. Stark.

Die neue Generation des GLK. Jetzt bei Ihrem Mercedes-Benz Partner.

Kraftstoffverbrauch (NEFZ) 5,5–8,6 l/100 km, CO_2-Emission 143–199 g/km.
www.mercedes-benz.at/glk

Mercedes-Benz

Dipl. Ing. Herbert Schneider GmbH & Co KG Autorisierter Mercedes-Benz
Vertriebs- und Servicepartner, 6850 Dornbirn, Ludwig-Kofler-Straße 1, Tel. 0 55 72/22 1 60-0, Fax 0 55 72/22 1 60-40

DER GÜNSTIGSTE FAMILIEN-VAN ÖSTERREICHS!

Dacia Lodgy ab € 9.990,-*

Auch als 7-Sitzer erhältlich.

3 JAHRE GARANTIE ODER 100.000 KM

www.dacia.at

*Unverb. empf. Listenpreis inkl. USt und NoVA zzgl. € 180,– netto Auslieferungspauschale. Alle Abbildungen sind Symbolfotos. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Gesamtverbrauch 4,2 – 7,1 l/100 km, C02–Emission: kombiniert 109– 165 g/km homologiert gemäß NEFZ.

DACIA
GROUPE RENAULT

RENAULT WINDER GERHARD GMBH

6850 Dornbirn, Hatlerstraße 27, Tel. 05572/22094

E-Mail: winder@partner.renault.at

Eine **gute Turnerschaft** braucht auch einen **guten Versicherer!**

Herzliche Gratulation der Turnerschaft Dornbirn zu ihrem 150-Jahr-Jubiläum wünscht

Martin Stiebinger

Tel. 0676 500 66 22
martin.stiebinger@generali.at

Mein Beratungsangebot für Sie:

- Versicherungen aller Art
- Pensionsvorsorge
- Finanzdienstleistungen
- Bausparen
- Leasing (Kfz u.a.)

Unter den Flügeln des Löwen.

GENERALI GRUPPE

SPIETH
Gymnastic

Herzlichen Dank für Euer Vertrauen bei der Sanierung der Jahn Turnhalle

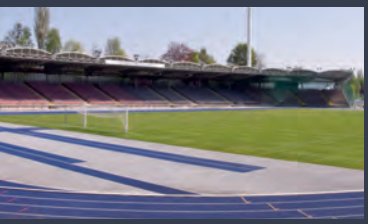
Seit ich als Kind zu turnen begonnen habe, hat mich dieser Sport nicht mehr losgelassen. Mit dem Entschluss, mein Hobby zum Beruf zu machen, habe ich vor über 20 Jahren begonnen, ganz Österreich zu bereisen. In Vorarlberg habe ich im Zuge meiner Tätigkeit viele gute Bekannte und echte Freunde gewonnen.

Aus diesem Grund bin ich der Turnerschaft Dornbirn besonders dankbar, dass ich bei der Sanierung der Jahn Turnhalle mithelfen durfte. Mit sportlichen Grüßen,

Christian Katzlberger

schweiger-sport.at

SPORT CHRISTIAN schweiger



Schweiger Sport und Sport Christian fusionieren zum einzigen Komplettanbieter in Österreich

SPORTSTÄTTEN, BEWEGUNGSRÄUME UND EQUIPMENT AUS EINER HAND

Solarstraße 14, A-4653 Eberstalzell, +43 (0)7752 / 81 000, Fax: 81 001 , www.sportchristian.at